



Regionales Entwicklungskonzept für die LEADER-Region Ostfriesland an der Ems 2023 bis 2027



Auftraggeberin:**Gemeinde Westoverledingen**

i. V. f. für Lokale Aktionsgruppe „Ostfriesland an der Ems“
Bahnhofstraße 18
26810 Westoverledingen

Vorhaben:

**Regionales Entwicklungskonzept 2023 bis 2027
für die LEADER-Region „Ostfriesland an der Ems“**

Stand:

Dezember 2025

Auftragnehmerin:**ARSU GmbH**

Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH
Escherweg 1, 26121 Oldenburg
Postfach 11 42, 26001 Oldenburg

Tel. +49 441 971 74 97

Fax +49 441 971 74 73

www.arsu.de

info@arsu.de

Bearbeiter:innen:

Julia Nahrath, Heike Brunken-Winkler

Karina Töben, Thure de Frenne, Ernst Schäfer, Sylvia Zaun

INHALTSVERZEICHNIS

1	Zusammenfassung	6
2	Regionsabgrenzung	9
3	Ausgangslage	12
3.1	Raum- und Siedlungsstruktur	12
3.1.1	Naturraum und Flächennutzung	13
3.1.2	Siedlungsstruktur und -entwicklung	13
3.1.3	Verkehr	17
3.1.4	Versorgung	21
3.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	27
3.2.1	Bevölkerungsstruktur	27
3.2.2	Bevölkerungsentwicklung	28
3.2.3	Bevölkerungsprognose	31
3.2.4	Kultur und Gemeinschaftsleben	33
3.3	Wirtschaftliche Situation und Arbeitsmarkt	34
3.3.1	Wirtschafts- und Branchenstruktur	34
3.3.2	Arbeitsmarkt und Einkommen	38
3.3.3	Landwirtschaft und Fischerei	44
3.3.4	Tourismus	49
3.4	Umweltsituation und Klimaschutz	53
3.4.1	Schutz- und Vorranggebiete	54
3.4.2	Klimawandel, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	58
3.4.3	Erneuerbare Energien	60
3.5	Übergeordnete Planungen	62
4	Evaluierung	67
4.1	Bewertungsbereich „Strategie“	67
4.2	Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“	70
4.3	Bewertungsbereich „Management“	73
5	SWOT-Analyse	74
5.1	Lebenswerte, soziale Orte	75
5.2	Regionale Wirtschaft	78

5.3	Natur und Landschaft	82
6	Regionale Entwicklungsstrategie	85
6.1	Leitbild mit Entwicklungszielen	85
6.2	Motto und Logo	86
6.3	Handlungsfelder und Ziele.....	88
6.3.1	Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte	90
6.3.2	Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft.....	93
6.3.3	Handlungsfeld C: Natur und Landschaft.....	94
6.3.4	Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG.....	96
6.4	Kooperationsbereitschaft	97
6.5	Übergeordneter Strategischer Rahmen	99
6.6	Indikatoren und Zielwerte.....	102
7	Einbindung der Bevölkerung	103
8	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe.....	107
9	Struktur der LAG	110
9.1	Arbeitsweise	110
9.2	Geschäftsordnung der LAG	112
9.3	Ansätze zur Akquirierung alternativer Finanzierungsformen	116
10	Förderbedingungen.....	117
10.1	Förderrichtlinie.....	117
10.2	Startprojekte	122
11	Projektauswahl.....	125
11.1	Projektsteckbrief	125
11.2	Projektauswahlkriterien	127
11.3	Antragsverfahren.....	133
12	Finanzplan	135
13	Begleitung und Bewertung	136
13.1	Evaluierungsmethoden und Personenkreis	136
13.2	Indikatoren und Zielwerte.....	138
14	Literaturverzeichnis.....	141

VERZEICHNIS DER ANHÄNGE

Anhang 1	Letter of Intent zur Zusammenarbeit der Regionen	144
Anhang 2	Projekt- und Ideenspeicher HF A: Lebenswerte, soziale Orte	145
Anhang 3	Projekt- und Ideenspeicher HF B: Regionale Wirtschaft	148
Anhang 4	Projekt- und Ideenspeicher HF C: Natur und Landschaft	150
Anhang 5	Struktur der Teilnehmer:innen der Bürgerbefragung	152
Anhang 6	Projektsteckbrief	153
Anhang 7	Checkliste	156
Anhang 8	Unterlagen der Startprojekte	158
Anhang 9	Bericht zur Abschlussevaluierung der LEADER-Region „Östlich der Ems“	159

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Karte der Region „Ostfriesland an der Ems“	9
Abbildung 2: Siedlungsstrukturelle Kreistypen	12
Abbildung 3: Flächennutzung in der Region 2019	13
Abbildung 4: Grad der Bodenversiegelung auf Gemeindeebene	14
Abbildung 5: Verkehrsanbindung der Region Ostfriesland an der Ems	18
Abbildung 6: Erreichbarkeit von Lebensmittelläden	22
Abbildung 7: Hausärztlicher Versorgungsgrad 2019 (in %)	23
Abbildung 8: Hausärztlicher Versorgungsgrad 2035 (in %)	23
Abbildung 9: Breitbandversorgung in Niedersachsen (Stand: 02/2022)	25
Abbildung 10: Schulabsolvent:innen der allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2020	26
Abbildung 11: Altersstruktur in der Region „Ostfriesland an der Ems“	28
Abbildung 12: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen der Region Ostfriesland an der Ems (1968 bis 2020)	28
Abbildung 13: Natürliche Bevölkerungsbewegung der Region zwischen 2013 und 2019	29
Abbildung 14: Gemeindegrenzen überschreitende Wanderungen der Region zwischen 2013 und 2019	30
Abbildung 15: Salden der Gemeindegrenzen überschreitenden Wanderungen der Region der Altersklassen 2020	31
Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung 2015-2021 und Bevölkerungsprognose 2022-2040	32

Abbildung 17: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung der Region 2011, 2020, 2030 und 2040.....	33
Abbildung 18: Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche von 2000 bis 2019 im Landkreis Leer und der Stadt Emden (gesamte Gebietskörperschaften)	35
Abbildung 19: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Sektoren 2014 und 2020	39
Abbildung 20: Frauenbeschäftigungsquote in den Kommunen (in %) 2013 bis 2019	40
Abbildung 21: Arbeitslose an der Gesamtbevölkerung auf kommunaler Ebene (in %) 2013 bis 2019	41
Abbildung 22: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ein- und Auspendler sowie Pendlersaldo (Stichtag 30.06.2020)	42
Abbildung 23: Pendeldistanzen und Pendelverflechtungen 2019	43
Abbildung 24: Nutzungsarten der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Jahr 2020 in den Kommunen in Prozent	45
Abbildung 25: Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Flächen nach Größenklassen 2020	46
Abbildung 26: Durchschnittliche monatliche Gästeankünfte und -übernachtungen in Ostfriesland im Jahr 2019	51
Abbildung 27: Schutzgebiete in der Region Ostfriesland an der Ems	56
Abbildung 28: Vorranggebiete Biotopverbund und Torferhalt des Landesraumordnungsprogrammes.....	57
Abbildung 29: Bruttostromerzeugung in Niedersachsen 2019	61
Abbildung 30: Resümee der LAG zur Förderperiode 2014-2020	67
Abbildung 31: Einschätzung der Zielerreichung durch die LAG	69
Abbildung 32: Bewertung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch die Projektträger	70
Abbildung 33: Zufriedenheit der LAG mit der Arbeit des Regionalmanagements	73
Abbildung 34: Übersicht über die Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie.....	88
Abbildung 35: Abstimmungs- und Beteiligungsformate im Rahmen der REK-Erstellung	103
Abbildung 36: Flyer zur Bewerbung der Bürger-Befragung	104
Abbildung 37: Flyer zur Bewerbung der Jugend-Fotoaktion	104
Abbildung 38: Eingesendete Fotos im Rahmen der Jugendfotoaktion (Auswahl).....	105
Abbildung 39: Impressionen aus den Bürgerforen.....	106
Abbildung 40: Struktur der Lokalen Aktionsgruppe	110
Abbildung 41: Ablauf des Projektauswahlverfahrens.....	134

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Bevölkerungs- und Flächenangaben für die Region „Ostfriesland an der Ems“	10
Tabelle 2:	Bevölkerungsangaben	27
Tabelle 3:	Anteil der Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung 2020 und 2040	32
Tabelle 4:	Anzahl der Unternehmen des produzierenden Gewerbes, Handwerks und Handels sowie Dienstleistungseinrichtungen und Einrichtungen der Grundversorgung 2019.....	36
Tabelle 5:	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt, der Einzelunternehmen sowie der Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb 2020	45
Tabelle 6:	Verkaufsstellen für regionale landwirtschaftliche Produkte in der Region	47
Tabelle 7:	Gäste- und Übernachtungszahlen in der Region Ostfriesland an der Ems 2019 und 2020	50
Tabelle 8:	Beherbergungsbetriebe und deren Auslastung 2019 (Betriebe > 10 Betten und Campingplätze >10 Stellplätze)	50
Tabelle 9:	Aufstellung der Schutzgebiete	55
Tabelle 10:	Auswahl klimatischer Kennzahlen für die Modellregion „Nordwestdeutsches Tiefland“	58
Tabelle 11:	Aktivitäten der kommunalen Gebietskörperschaften im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	60
Tabelle 12:	Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien nach Energieträgern in GWh/Jahr (2020).....	61
Tabelle 13:	Anzahl der Projekte und Mittelbindung in den Handlungsfeldern der Förderperiode 2014-2022	68
Tabelle 14:	Kurzdarstellung der Megatrends.....	74
Tabelle 15:	Übersicht über mögliche Kooperationsprojekte mit den benachbarten LEADER-Regionen	97
Tabelle 16:	Bezug der Ziele des REK zu den Zielen der Regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems	100
Tabelle 17:	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	108
Tabelle 18:	Interessengruppen in der LAG	109
Tabelle 19:	Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG-Organe und Prozessbegleitung	111
Tabelle 20:	Finanzplan 2023-2027	135

1 Zusammenfassung

Präsentiert wird das Regionale Entwicklungskonzept für die Region Ostfriesland an der Ems für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027. Diese Strategie wurde 2021/2022 partizipativ unter Beteiligung der Öffentlichkeit und der regionalen Akteure entwickelt und soll in den nächsten Jahren gemeinsam mit der Region umgesetzt werden.

Regionsabgrenzung

Die Region Ostfriesland an der Ems ist ein Zusammenschluss der Rheiderland-Kommunen Bunde, Jemgum und Weener (Ems) mit den Kommunen Emden (einige Stadtteile), Moormerland, Leer und Westoverledingen. Während die Kommunen Emden, Moormerland, Leer und Westoverledingen in der vergangenen Förderperiode gemeinsam mit der Stadt Papenburg als Region Östlich der Ems zusammengearbeitet haben, kamen für die Förderperiode 2023 – 2027 anstelle von Papenburg die drei Rheiderland-Kommunen als neue Partner hinzu. Die Region ist der Niedersächsischen Nordseeküste und Marschen zuzuordnen und weist damit eine große naturräumliche Homogenität auf, gekennzeichnet durch Offenheit und Weite. Ein soziokulturell und wirtschaftlich homogenes Bild ergibt sich aus der gemeinsamen geschichtlichen Entwicklung und dem gemeinsamen Kampf um den Hochwasserschutz sowie durch die Ems als verbindende Verkehrsachse und die großen Unternehmen der Automobilbranche, Hafen- und Reedereiwirtschaft.

Ausgangslage

Emden gilt als städtischer Kreis, der Landkreis Leer als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen. Grünland, Acker und Siedlungsflächen bestimmen überwiegend die Landschaft. Zu den kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftsstrukturen gehören die großflächigen Marschen, Polderlandschaften und in der Geest die Wallhecken- und Hochmoorgebiete. Vielfach besteht noch ein intaktes Dorf- und Gemeinschaftsleben mit regionsspezifischen Traditionen.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region war in den letzten Jahrzehnten insgesamt positiv. Zu erwarten ist in Zukunft eine deutliche Abnahme der Zahl der Kinder bei steigender Zahl über 65-Jähriger. Damit steigt auch die Pflegebedürftigkeit. Für das Jahr 2035 wird eine hausärztliche Unterversorgung prognostiziert. Das Bildungs- und Qualifizierungsangebot ist v. a. mit den Hochschulstandorten Emden und Leer gut ausgebaut. Es besteht eine gute Anbindung an das überregionale Straßen- und Schienennetz. Die Bundeswasserstraße Ems sichert die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit.

Der touristische Dienstleistungssektor ist neben dem produzierenden Gewerbe einer der wichtigsten Bereiche der regionalen Wirtschaft. Große Arbeitgeber wie VW, Meyer Werft und Enercon und viele kleine und mittelständischen Unternehmen prägen die Region. Als Branchen zu nennen sind vor allem die maritime Wirtschaft, die Automobilindustrie und der Wissenschafts- und Bildungssektor sowie der Tourismus. Ein Fachkräftemangel ist durch den demografischen Wandel, Wanderungsbewegungen und die Akademisierung bereits in fast allen Bereichen zu spüren.

Die Region kennzeichnet eine vielfältige landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft mit verschiedenen ökologischen und naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen und ein maritim geprägtes Klima. In Zukunft muss sich die Region auf erhöhte Wasserstände durch vermehrte Sturmfluten und den Anstieg des mittleren Tidehochwassers einstellen.

Evaluierung

Zum Ende der vergangenen Förderperiode führte die LAG Östlich der Ems mit Unterstützung des Regionalmanagements eine Abschlussevaluierung durch. Insgesamt zeigte sich die LAG mit dem schlanken und effizienten LEADER-Prozess zufrieden und begrüßte die Projektauswahl und dessen Ablauf sowie die Zielerreichung der Projekte: Die bestehenden Strukturen haben sich bewährt und sollen, sofern möglich und angemessen, in Rahmen des neuen Gebietszuschnittes beibehalten werden. Dennoch wurden einige Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Prozesses formuliert, die im laufenden Prozess der nächsten Förderperiode berücksichtigt werden sollen. So wird unter anderem die Möglichkeit einer Nachsteuerung relativ zu Beginn der Förderperiode gewünscht, sodass erforderliche Änderungen an der Strategie oder am Prozess rechtzeitig initiiert und umgesetzt werden können, z. B. durch Anpassung des Projektauswahlverfahrens, der Organisationsstruktur oder Zusammensetzung der LAG sowie durch bestimmte Aktivitäten zur Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit. Auch das Scoring-Modell und die Fördertatbestände sollen geschärft werden.

SWOT-Analyse

Anknüpfend an die Ausgangslage wurden die zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region in der SWOT-Analyse identifiziert und Veränderungsbedarfe und Ansatzpunkte für die Entwicklung der Region herausgearbeitet. Die Inhalte leiten sich aus der Darstellung der Ausgangslage und damit der Auswertung von statistischen Daten und der Analyse von Informationen ab. Ein wichtiger Baustein der SWOT-Analyse sind die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Der Entwurf der SWOT-Analyse wurde in den Fachworkshops der Bürgerforen diskutiert, überarbeitet und abgestimmt. Bearbeitet wurden die drei Ebenen „Lebenswerte, soziale Orte“, „Regionale Wirtschaft“ und „Natur und Landschaft“.

Entwicklungsstrategie

Die Region wird ihre Arbeit in der Förderperiode 2023-2027 unter das Motto **„Himmel und Weite – Leben an der Ems“** stellen. Himmel und Weite nimmt Bezug auf die Landschaft, die die Region prägt: das flache, offene und unzerschnittene Grünland der Marschen und Polder sowie die angrenzende Küste mit weiter Sicht. Leben an der Ems nimmt Bezug auf die Ems als Lebens- und Wirtschaftsader, die die Region durchzieht und dabei sowohl trennt als auch verbindet. Die Region platziert sich mit dem Motto als attraktiver Lebensraum.

Die Entwicklungsstrategie umfasst vier Handlungsfelder. Das **Handlungsfeld „Lebenswerte, soziale Orte“** zielt auf Aspekte der Daseinsvorsorge sowie auf die Attraktivität der Orte, Gemeinschaft und Kultur ab. Die Region muss sich auf die veränderten Bedürfnisse und Erfordernisse der Gesellschaft, die sich durch den demografischen Wandel ergeben, einstellen. Das **Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“** thematisiert insbesondere den Tourismus und die Regionalvermarktung, aber auch die Stärkung der kleinen Unternehmen der Region. Im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung bietet sich die Stärkung des sanften, naturbezogenen Tourismus an. Ein wichtiges Thema im **Handlungsfeld „Natur und Landschaft“** ist die Wiederherstellung und Pflege der typischen Kulturlandschaft zur Sicherung der Grundlage für die Freizeit- und touristische Nutzung. Von großer Bedeutung sind auch Klimaschutz und -anpassung, Ressourcenschonung und Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung unter der Vermittlung regionaler Besonderheiten. Das **Handlungsfeld „LAG-Aktivitäten“** umfasst Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen, Vernetzungs- und Austauschaktivitäten, Qualifizierungs- und

Schulungsangebote sowie Kooperationen mit benachbarten LEADER-Regionen. Gemeinsame Themen für **Kooperationsprojekte** sind die Inwertsetzung von Landschaft und Kulturgütern, die Entwicklung des Rad-, Wander- und Wassertourismus sowie die Barrierefreiheit und Besucherlenkung. Zur Konkretisierung der Handlungsfelder wurden Ziele abgeleitet. Die Strategie berücksichtigt Aspekte der Barrierefreiheit und Geschlechtergerechtigkeit.

Förderbedingungen

Die Lokale Aktionsgruppe Ostfriesland an der Ems steuert den LEADER-Prozess und ist das Gremium, das die eingegangenen Förderanfragen bewertet und Projekte zur Förderung auswählt. Die LAG besteht aus Gebietskörperschaften, Landes-/Bundesbehördenvertretungen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern. Die LAG deckt mit ihren Kompetenzen die Handlungsfelder ab.

Gefördert werden Projekte und laufende Kosten, die der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes „Ostfriesland an der Ems“ 2023-2027 dienen. Gefördert werden investive und nicht-investive Maßnahmen entsprechend der zu den Handlungsfeldzielen formulierten Förderatbeständen. Voraussetzung für die Förderung ist die Erfüllung der Mindestkriterien der Checkliste und eine Mindestpunktzahl von 6 Punkten nach dem Scoring-Modell. Mit einer Förderquote von 65 % bestehen attraktive Förderbedingungen. Nicht-investive Kooperations- und Leuchtturmprojekte können eine Förderquote von max. 80 % erhalten. Die Projektträger werden unter ausreichender Personalausstattung durch das Regionalmanagement und Geschäftsstelle begleitet und betreut.

2 Regionsabgrenzung

Abgrenzung

Die Region Ostfriesland an der Ems ist ein Zusammenschluss der Rheiderland-Kommunen Bunde, Jemgum und Weener (Ems) mit den östlich der Ems liegenden Kommunen Emden (einige Stadtteile), Moormerland, Leer und Westoverledingen. Sie befindet sich im Nordwesten Niedersachsens an der niederländischen Grenze zwischen der Metropolregion Bremen-Oldenburg und der niederländischen Provinz Groningen. Die Region Ostfriesland an der Ems erstreckt sich entlang der westlichen und östlichen Flussseite der Ems und bildet damit einen wesentlichen Teil des südlichen Ostfrieslands und gleichzeitig einen Teil der Ems Dollart Region (EDR)¹.

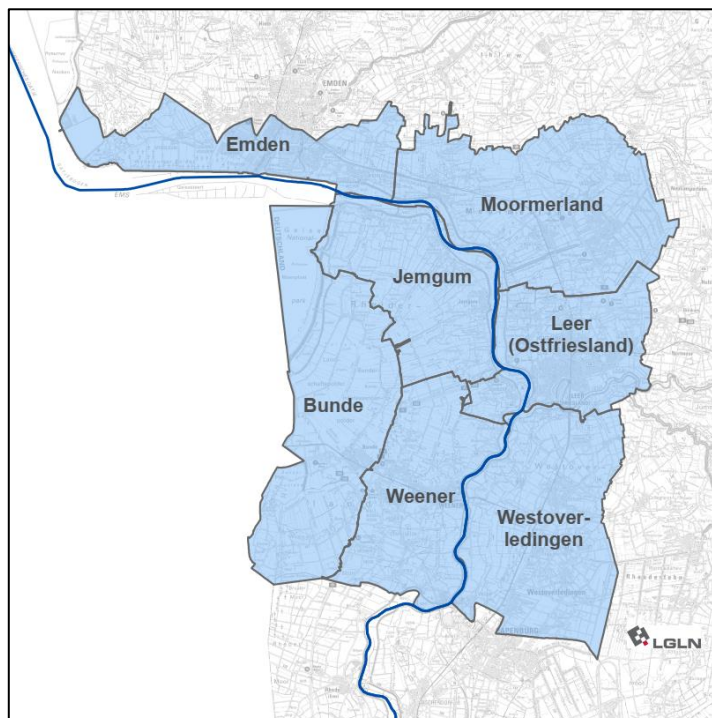


Abbildung 1: Karte der Region „Ostfriesland an der Ems“
Quelle: ARSU GmbH. Kartengrundlage: LGLN

Die Region Ostfriesland an der Ems umfasst eine Gesamtfläche von 650,45 km², auf der 122.566 Einwohner:innen leben (vgl. Tabelle 1).

Änderung des Gebietszuschnittes

Die Kommunen Emden, Moormerland, Leer und Westoverledingen haben in der Vergangenheit gemeinsam mit der Stadt Papenburg als Region Östlich der Ems zusammengearbeitet, und zwar von 2007 bis 2013 als ILE-Region und von 2014 bis 2022 als LEADER-Region. Die Rheiderland-Kommunen Bunde, Jemgum und Weener (Ems) haben in der Vergangenheit als Dorfregion Rheiderland (seit 2017) und zuvor mit den südlich gelegenen emsländischen Kommunen als LEADER-Region W.E.R.O. Deutschland (2001-2013) zusammengearbeitet.

Die Stadt Papenburg und die emsländischen Kommunen westlich der Ems kooperieren in der Förderperiode 2023-2027 innerhalb des Landkreises Emsland. Auf Ebene des Landkreises Leer/Stadt Emden wird künftig eine Kooperation zwischen dem Rheiderland und dem Großteil der Region Östlich der Ems erfolgen.

¹ Die Ems Dollart Region stellt den nördlichsten Teil des deutsch-niederländischen Grenzgebietes dar. Das europäische EDR-Programmgebiet umfasst auf deutscher Seite den nordwestlichen Teil des Bundeslandes Niedersachsen und auf niederländischer Seite die Provinzen Groningen, Drenthe und Friesland. <https://edr.eu/ueber-uns/?lang=de>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Tabelle 1: Bevölkerungs- und Flächenangaben für die Region „Ostfriesland an der Ems“

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021, Tabelle Z100001G, Stichtag 31.12.2020; Quelle für Daten der Stadt Emden: Stadt Emden

	Kommune	Stadt-/ Ortsteile	Bevölkerung	Fläche (km²)	Bevölkerung/km²
Stadt Emden	Stadt Emden	Wybelsum Logumer Vorwerk Port Arthur/Transvaal Friesland Borssum/Hilmarsum Widdelswehr/Jarßum Petkum	15.146	65,38	231,7
Landkreis Leer	Gemeinde Bunde	alle	7.714	120,95	63,8
	Gemeinde Jemgum	alle	3.595	78,54	45,8
	Stadt Leer	alle	34.958	70,11	498,6
	Gemeinde Moormerland	alle	23.875	122,14	195,5
	Stadt Weener (Ems)	alle	15.855	81,23	194,8
	Gemeinde Westoverledingen	alle	21.423	112,10	191,1
	Gesamtgebiet		122.566	650,45	188,4

Diese Entscheidung wurde seitens der Mitglieder der LAG Roede sehr begrüßt, da die Region naturräumlich und geografisch nunmehr ein Ganzes bildet und darüber hinaus große Potenziale gesehen werden, die sich z. B. durch die Bündelung von Ressourcen im touristischen Bereich und Kooperationen mit den niederländischen Nachbarn ergeben werden.

Homogenität der Region

Die Abgrenzung der Region orientiert sich an naturräumlichen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Gemeinsamkeiten und Verflechtungen. Die Region weist trotz städtisch und ländlich geprägter Bereiche eine große Homogenität auf, die sich aus der naturräumlichen Entwicklung ergibt. Naturräumlich ist die Region der Niedersächsischen Nordseeküste und Marschen zuzuordnen. Die Stadtteile Emdens sind der Untereinheit Deutsche Bucht und die weiteren Flächen der Untereinheit Watten und Marschen zuzuordnen.

Die weiten ebenen Flächen, tiefliegend unter Normalnull, geschützt durch die Deiche kennzeichnen weiträumig das Gelände, eingegrenzt im Osten durch das Fehngebiet. Während entlang der Emsmarschen Grünlandnutzung überwiegt, sind nördlich von Bunde und in den westlichen Stadtteilen von Emden durch die Polderflächen Ackerflächen zu finden. Die Region ist von der Lage am Wasser, insb. von Ems und Dollart/Nordsee, geprägt und von einem leistungsfähigen Entwässerungssystem durchzogen.

Die wirtschaftliche Homogenität ergibt sich durch die Ems als verbindende Verkehrsachse sowie die großen Unternehmen der Automobilbranche, Hafen- und Reedereiwirtschaft mit den nachgelagerten Branchen wie der Elektrotechnik. Die Städte fungieren als Arbeitsmarktzentren für die dazwischen liegenden ländlichen Kommunen. Hinzu kommen viele kleine und mittelständische Unternehmen auch in der Fläche. In der Landwirtschaft liegt der Schwerpunkt auf der Milchviehwirtschaft, außer in den oben genannten Polderflächen. Im Bereich Dienstleistungen sticht der Aktiv- und Naturtourismus mit den Themen Radfahren und Wassersport hervor.

Die Homogenität in soziokultureller Hinsicht ergibt sich aus der gemeinsamen geschichtlichen Entwicklung (Stichwort Friesische Freiheit) und dem gemeinsamen Kampf um den Hochwasserschutz der überwiegend unterhalb des Meeresspiegels liegenden Flächen. Daraus resultiert die starke Identifikation mit Ostfriesland und den dazugehörigen Traditionen, wie z.B. der Sprachkultur, also dem Plattdeutschen, das Boßeln, das Maibaum-Aufstellen, das Osterfeuer und das Brautpfadlegen. Auch die Nähe zu den Niederlanden und die damit einhergehenden Randlage in Niedersachsen prägen den Raum und den Menschen – eben typisch ostfriesisch.

3 Ausgangslage

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die Region ist aus Sicht der Raumordnung zweigeteilt: Emden wird als städtischer Kreis eingestuft, der Landkreis Leer hingegen als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen (vgl. Abbildung 2).

Das Rheiderland gehört zum peripheren Raum. Jemgum und Bunde sind ländlich geprägt, Weener teilweise städtisch. Leer und Moormerland haben eine zentrale Lage und sind überwiegend bzw. teilweise städtisch geprägt. Westoverledingen hat eine periphere Lage und ist teilweise städtisch geprägt.² Die Standorte Bunde (für Bunde), Weener (für Weener), Jemgum (für Jemgum), Warsingsfehn, Neermoor und Veenhusen (für Moormerland) und Ihrhove (für Westoverledingen) sind Grundzentren für ihre weiteren Ortschaften im Gemeinde- bzw. Stadtgebiet (Landkreis Leer 2006).

Die nächsten Mittelzentren sind Emden (mit oberzentralen Teilfunktionen), Leer und Papenburg. Die nächsten Oberzentren sind die Städte Wilhelmshaven und Oldenburg (ML NDS 2017). Diese liegen rund 70 km bis 100 km entfernt.

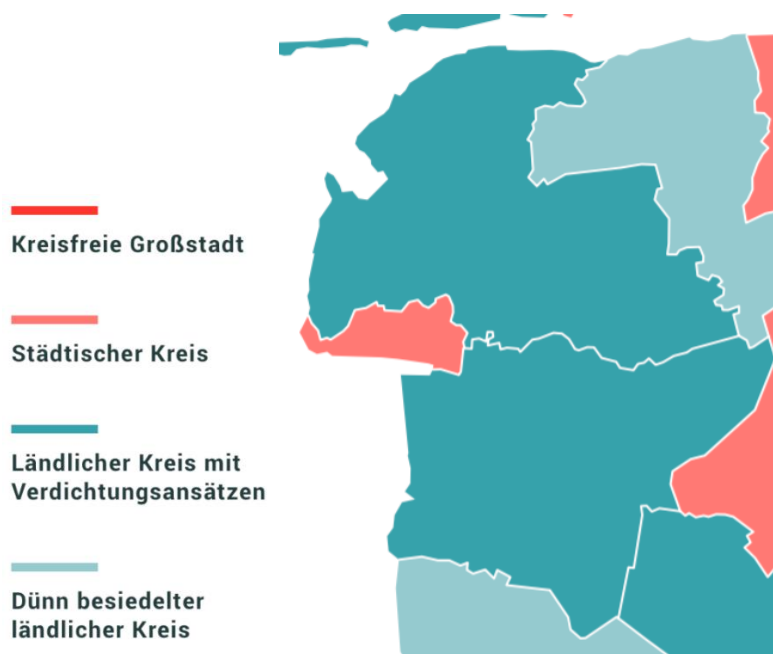


Abbildung 2: Siedlungsstrukturelle Kreistypen

Quelle: BBSR 2019³

² <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/downloads/downloadsReferenz2.html>; letzter Zugriff: 11.04.2022

³ <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/downloads/downloadsReferenz2.html>; letzter Zugriff: 11.04.2022

3.1.1 Naturraum und Flächennutzung

Die Region liegt überwiegend in der naturräumlichen Region „Watten und Marschen“ sowie im östlichen und südlichen Bereich in der „Ostfriesisch-Oldenburgischen Geest“. Als Küstenraum ist sie durch das Wattenmeer und den Mündungsbereich der Ems sowie die unter dem Meereseeinfluss entstandenen Marschen geprägt, und unterliegt immer noch den Gezeiten. Die See-, Brack- und Flussmarschen sind von Gräben und Kanälen durchzogen und weisen keine natürlichen Erhebungen auf. Die Landschaft ist überwiegend von Grünland, Acker und Siedlungsflächen bestimmt. Im Bereich der Geest sind zudem Moorflächen zu finden. Beide naturräumliche Regionen sind sehr waldarm und durch Offenheit und Weite gekennzeichnet (Umwelt NDS 2021a).

Zu den kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftsstrukturen gehören die großflächigen Grünlandflächen (Marschen) und Polderlandschaften sowie in der Geest die Wallheckengebiete und Hochmoorgebiete (Landkreis Leer 2006).

Rund 70 % der Flächen werden landwirtschaftlich genutzt (niedersächsischer Durchschnitt: 60 %). Der Anteil der Wasserflächen ist aufgrund der Ems und den Häfen vergleichsweise hoch. Mit 12 % Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt die Region unter dem landesweiten Durchschnitt von 16 % (LSN, 2019). Der Anteil der Moorflächen liegt in der Region unter 1% (Veenhuser Königsmoor in Moormerland und Wymeer in Bunde).

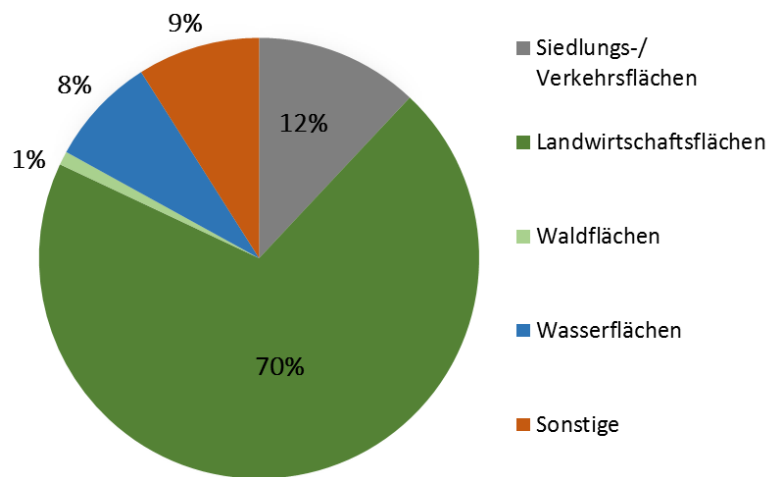


Abbildung 3: Flächennutzung in der Region 2019
Quelle: LSN 2021; Tabelle Z000000; berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden

3.1.2 Siedlungsstruktur und -entwicklung

Historische Siedlungsstrukturen

In der Region sind verschiedene Siedlungsstrukturen vorhanden, die in weiten Teilen eine sehr ursprüngliche Form aufweisen. Insbesondere entlang der Ems und in den Ems-Marschen finden sich Bauten von kulturhistorischem Wert. Die so genannten Warftendörfer (auch bezeichnet als Warfen und Wurten) sind Zeugen der historischen Siedlungs- und Landnutzungskultur, wie zum Beispiel Tergast (Moormerland). Auch die in der Zeit ab dem 18. Jahrhundert im Zuge der Moorkultivierung entstandenen typischen Fehnsiedlungen finden sich heute noch in der Region, wie z. B. Jheringsfehn (Moormerland) (ROEDE 2015). Charakteristisch ist das engmaschige Netz aus Kanälen, das zur Entwässerung der Moore und als Transportwege genutzt wurde. Für das Rheiderland sind vor allem die Straßendörfer typisch sowie Kleinstsiedlungen und Einzelgehöfte. Zu finden sind auch Deichreihensiedlungen wie z. B. Dollart (Bunde) und Sielorte wie z. B. Ditzum (Jemgum). (W.E.R.O. 2014)

Typisch für die Region sind neben vielen mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt- und Dorfkirchen und einer Vielzahl an Wind- und Wassermühlen aus der Fehnzeit auch die landwirtschaftlichen Hofstellen (Gulfhöfe). Nach dem Vorbild der sogenannten Gulfhäuser wurden bis spät in das 20. Jahrhundert fast alle Bauernhäuser gebaut. Diese Bauten sind Zwei- oder Vierständerhäuser und auf reine Zweckmäßigkeit ausgelegt. Zur regionalen Baukultur gehören zudem die historischen Steinhäuser (z. B. Steinhaus Bunderhee) und Burgen inkl. Parkanlagen und Schlossgärten sowie die Klosteranlagen und Friedhöfe (Landkreis Leer 2006). Durch den allgemeinen Strukturwandel sind bereits viele der historischen Bauten verschwunden oder von Verfall bedroht.

Flächeninanspruchnahme

Die Reduktion der Flächeninanspruchnahme ist in der Region ein wichtiges Thema. Die Städte Emden und Leer haben mit bis zu 20 % Nettoversiegelung den höchsten Grad der Bodenversiegelung, die Gemeinden Bunde und Jemgum mit bis zu 5 % Nettoversiegelung den niedrigsten Anteil (vgl. Abbildung 4).

Im Landkreis Leer und in der Stadt Emden betrug der Anteil leerstehender Wohnungen an allen Wohnungen im Jahr 2018 nur zwischen 4 und 6 %, dementsprechend werden weitere Wohneinheiten geschaffen. Dabei ist der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern je 10.000 Einwohner:innen vergleichsweise hoch.⁴

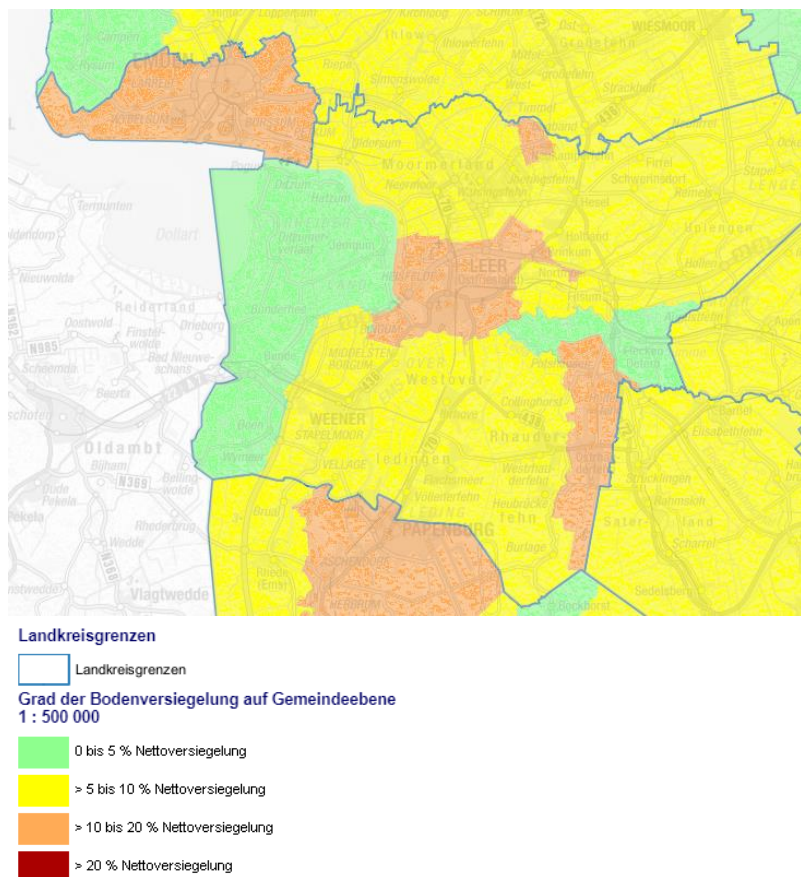


Abbildung 4: Grad der Bodenversiegelung auf Gemeindeebene
Quelle: NIBIS Kartenserver 2019

Innenentwicklung

Die **Innenentwicklung der Stadt Leer** befindet sich im Spannungsfeld zwischen der Sicherung des Wohnungsbestandes und der Erhaltung von Stadtstruktur und Stadtbild (Stadt Leer 2019). Auch für die Stadt Leer wird, wie vielerorts, aufgrund der zunehmenden Entflechtung größerer Haushalte ein weiterer Anstieg an Privathaushalten prognostiziert. Die Anzahl der größeren Haushalte sinkt bereits seit 2014. Das Innentwicklungskonzept strebt daher an, künftig vermehrt

⁴ <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-wohnen/047-Baufertigstellungen.html>; letzter Zugriff: 23.03.2022

kleinere Wohnungen an gut versorgten Standorten für Senior:innen, preiswerte (Miet-)Wohnungen unterschiedlicher Größe für einkommensschwache Gruppen und Wohnraum für junge Familien zu schaffen. Baudenkmale und Ensembles sollen erhalten werden, da sie das typische Ortsbild in besonderem Maße repräsentieren und zur lokalen Identität beitragen.

Im **Stadtentwicklungskonzept Wohnen der Stadt Emden** wurden die Nachverdichtungs- und Nachnutzungspotenziale betrachtet. Grundsätzlich ist demnach in einigen Quartieren eine Nachverdichtung möglich. Vor allem in den älteren Wohnquartieren ist jedoch zu prüfen, ob mit Verdichtungsansätzen nicht die eigentliche städtebauliche Wertigkeit gefährdet und innerhalb des Gebietes Konkurrenzen geschaffen werden, die ein Leerfallen älterer Immobilien begünstigen. Daher sollte bei Verdichtungsansätzen, wenn überhaupt, ein anderes Wohnsegment komplementär zum bestehenden geschaffen werden. Daher sind für die zukünftige Wohnentwicklung Emdens vornehmlich als Strategien die Neuausweisung von Bauland, die Bestandsqualifizierung durch Modernisierung, der Abriss/Ersatz, die Privatisierung, quartiersbezogene Dienstleistungen sowie die Weiterentwicklung des Bestandes in Richtung Eigenheim vorgesehen. (Stadt Emden 2013)

Die Lage zwischen den Städten machen Moormerland und Westoverledingen als Wohnstandorte attraktiv. So wurde z. B. in Westoverledingen die **Entwicklung von Baugebieten** in den letzten Jahren vorangetrieben, was insbesondere zur Ansiedlung junger Familien geführt hat.⁵

Im Rahmen des Arbeitskreises 2017 zum Dorfentwicklungsplan Rheiderland wurde bemängelt, dass es in der Region nur wenige Alternativen zum klassischen Wohnen im Einfamilienhaus gibt. Handlungsbedarfe bestünden bei den Themen „Wohnen im Alter“, „Wohnen für junge Erwachsene“ und „Generationsübergreifendes Wohnen“. Der Strategiemix für das Rheiderland sieht Nachverdichtung, zusätzliche Bebauung, private Erschließung, zusammenhängende Flächen und Ersatzbau vor. Sollte eine weitere Siedlungsentwicklung angestrebt werden, sei auch Umwidmungen oder Umnutzungen von bestehenden Gebäuden denkbar. Weitere Ansätze sind Arrondierungsflächen zur offenen Landschaft und die Mobilisierung von Reserveflächen (DE Rheiderland 2015). In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Bauplätzen im Rheiderland jedoch gestiegen, sodass die Kommunen darauf reagiert und **neue Baugebiete** ausgewiesen haben. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf Einfamilienhäusern. Perspektivisch sollen jedoch die Möglichkeiten der **Nachverdichtung und Innenentwicklung** genutzt werden.

Leerstands- und Baulückenkataster

Die Stadt Emden führt ein Baulückenkataster und damit ein wichtiges Instrument zur Reaktivierung und Mobilisierung des im Stadtgebiet vorhandenen Baulandpotentials. Unansehnliche Baulücken sollen für ein geschlossenes Orts- und Straßenbild geschlossen werden.⁶ Auch die Gemeinde Westoverledingen unterhält ein Baulückenkataster.

Im Rheiderland erfolgt das Flächenmanagement durch ein Leerstands- bzw. Baulücken- und Brachflächenkataster.

⁵ <https://www.westoverledingen.de/bauen>; letzter Zugriff: 23.03.2022

⁶ <https://www.emden.de/rathaus/verwaltung/fb-300-stadtentwicklung-und-wirtschaftsfoerderung/fd-stadtplanung/baukataster>; letzter Zugriff: 22.03.2022

Entwicklungsaufgaben aus übergeordneten Planungen

Das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Leer formuliert die Entwicklungsaufgaben im Bereich der räumlichen Struktur. Zu diesen gehören insb.

- die verstärkte Nutzung der Potenziale im Bereich Tourismus
- die gemeinsame Zusammenarbeit mit den Niederlanden durch den Ausbau von Kooperationen in planerischer, wirtschaftlicher, kultargesellschaftlicher und touristischer Hinsicht
- die verstärkte Nutzung der sich aus der verkehrsgünstigen Lage ergebenden Entwicklungspotenziale

In Bezug auf die Siedlungsentwicklung sind die zentralörtlichen Siedlungsbereiche und die ländlichen Ortschaften im Landkreis Leer umwelt-, funktions- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Dabei ist die Siedlungsentwicklung vorrangig auf die zentralörtlichen Bereiche zu konzentrieren. Es ist u. a. die Eigenentwicklung der Ortsteile zu sichern.

- Die Standorte Bunde, Ihrhove, Jemgum, Oldersum, Warsingsfehn und Weener sind als Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe **Erholung** festgelegt.
- Die Standorte Ditzum/Pogum und Leer sind als Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe **Fremdenverkehr** festgelegt.
- Der Standort Leer ist als **Mittelzentrum** festgelegt und erhält die Schwerpunktaufgabe **Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten**.
- Die Standorte Bunde (für die Gemeinde Bunde), Jemgum (für die Gemeinde Jemgum), Warsingsfehn, Neermoor und Veenhusen (für die Gemeinde Moormerland), Weener (für die Stadt Weener) sowie Ihrhove (für die Gemeinde Westoverledingen) sind als **Grundzentren** festgelegt.
- Für jede Kommune sind Gewerbegebiete festgelegt, die die Schwerpunktaufgaben **Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten** erhalten. (Landkreis Leer 2006)

Für die kreisfreie Stadt Emden liegt kein Regionales Raumordnungsprogramm vor. Der **Flächennutzungsplan** stellt die Art der Bodennutzung für das gesamte Stadtgebiet dar – neben der Festlegung der Flächennutzung bereits bebauter Gebiete auch die auf Grundlage der städtebaulichen Entwicklung beabsichtigte Flächennutzung bisher unbebauter Flächen.⁷ Vor allem für die Stadtteile Petkum, Widdelswehr/Jahrsum und Wybelsum sind große Flächen als Flächen für die Landwirtschaft ausgewiesen sowie Teile als Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft oder als (geplante) Schutzgebiete. Eine weitere Siedlungsentwicklung ist hier also vorerst nicht vorgesehen.⁸

Ableitung des Strategiemix

Da bestimmte Standorte attraktiver sind als andere und sich der demografische Wandel durch Wanderungsbewegungen unterschiedlich stark auswirkt, ist eine räumliche Differenzierung der Strategien erforderlich.

⁷ <https://www.emden.de/rathaus/verwaltung/fb-300-stadtentwicklung-und-wirtschaftsfoerderung/fd-stadtplanung/flaechennutzungsplan>; letzter Zugriff: 07.04.2022

⁸ Flächennutzungsplan Stadt Emden

<https://www.emden.de/rathaus/verwaltung/fb-300-stadtentwicklung-und-wirtschaftsfoerderung/fd-stadtplanung/flaechennutzungsplan>; letzter Zugriff: 11.04.2022

Im Rheiderland ist die Nachfrage nach Bauplätzen zurückgegangen. Die Kommunen wollen die Innenentwicklung forcieren. In Teilen bestehen Versorgungslücken. Mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre und vor allem die Bevölkerungsprognose bis 2035 ist für das Rheiderland eine Stabilisierungsstrategie anzustreben, die die Grundversorgung sichert und entwickelt.

In den Gemeinden Moormerland und Westoverledingen sowie in der Stadt Leer ist die Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnungen hoch. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war positiv. Die Bevölkerungsprognose geht von geringen Verlusten in Leer und Moormerland und einem geringen Zuwachs in Westoverledingen aus. Die Versorgungssituation ist überwiegend gut. Daher wird in diesen Kommunen eine Entwicklungsstrategie zur weiteren Stärkung der Standorte angestrebt.

Auch für Emden zeigt sich ein differenziertes Bild. Die Bevölkerungszahl ist schon seit Jahren rückläufig und wird laut Prognose in Zukunft weiter abnehmen. Die Nachfrage nach Wohneigentum ist jedoch vorhanden. Die Siedlungsentwicklung soll sich jedoch insb. auf den Bereich innerhalb des Autobahnringes konzentrieren. Im Hafenbereich und Borssum sind Gebäudeleerstand und eine schwache Sozialstruktur vorzufinden. Grundsätzlich ist die Versorgungssituation in den zentralen Bereichen Emdens gut. Aus diesen Gründen wird für Emden eine Mischung aus Stabilisierungs- und Entwicklungsstrategie verfolgt.

3.1.3 Verkehr

Straßenverkehr

Die Region ist gut an das überregionale Straßennetz angebunden. Mit der Bundesautobahn A 31 (Emden-Moormerland-Leer-Ruhrgebiet) existiert eine wichtige Verkehrsachse in Nord-Süd-Richtung. Über die Bundesautobahn A 28 (Leer-Delmenhorst) und die A 280 ab Weener-Niederlande ist die Region zudem gut in Ost-West-Richtung angeschlossen. Als E 22 sind die A28 und A280 von internationaler Bedeutung und bilden ein Teilstück der europäischen West-Ost-Verbindung.

Die Bundesstraße B70 Neermoor (Moormerland)-Leer-Westoverledingen-Papenburg ist eine weitere wichtige Nord-Süd-Verkehrsverbindung und gleichzeitig Autobahnzubringer. Zudem vernetzt die Landesstraße 2 Emden-Oldersum-Neermoor-Timmel und die Landesstraße 24 Veenhusen-Hesel. Darüber hinaus finden sich im Gebiet zahlreiche Gemeinde- und Kreisstraßen.



Abbildung 5: Verkehrsanbindung der Region Ostfriesland an der Ems

Legende: Autobahnen: rot-gelb-rot; Bundesstraßen: pink, Schienen: grau; Quelle: Open Street Map 2021, Kartengrundlage: OSM deutscher Stil⁹

Schienenverkehr

Eine wichtige Schienenverbindung stellt die Emslandstrecke (Rheine-Meppen-Papenburg-Leer-Emden-Norden-Norddeich) dar, die mit Intercity- und Regional Express-Zügen befahren wird. IC-Haltepunkten befinden sich in Leer und Emden. Seit einigen Jahren hat die Deutsche Bahn ihr Fernverkehrsangebot in Ostfriesland ausgeweitet. Es gibt eine neue IC-Direktverbindung Frankfurt am Main-Leer-Norddeich Mole. Bereits bestehende IC-Verbindungen wie Köln-Münster-Leer-Emden-Norddeich Mole werden nun ganzjährig angeboten.

Aus östlicher Richtung ist die Anbindung durch die Bahnstrecke Leipzig-Hannover-Bremen-Oldenburg-Leer-Norddeich gewährleistet, aus westlicher Richtung gibt es eine Verbindung Leer-Weener-Groningen (Niederlande).

⁹ <https://www.openstreetmap.de/karte.html>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Aufgrund einer Schiffskollision bei Weener im Jahr 2015 verkehrt zwischen Weener und Leer ein Schnellbus, um die zerstörte Eisenbahnquerung über die Ems zu überbrücken. Der Bau der neuen Friesenbrücke soll im Jahr 2022 starten. Mit dem Ausbau der Bahnstrecke („Wunderlinie“) werden schnellere Zugverbindungen zwischen Groningen und Bremen über Leer angestrebt. Die Arbeiten an beiden Projekten sind aufeinander abgestimmt und sollen zum Fahrplanwechsel 2024/25 abgeschlossen sein.

In den ländlichen Gebieten bestehen im Schienennah- und Fernverkehr dennoch Defizite. In den kleineren Kommunen wurden in der Vergangenheit Bahnhöfe wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen, darunter in Westoverledingen, Moormerland und Bunde. Die Kommunen bemühen sich seit geraumer Zeit um die Reaktivierung ihrer Haltepunkte. Im Jahr 2015 wurde die Reaktivierung der Bahnhaltdepunkte in Neermoor, Ihrhove und Bunde beschlossen. Der Baubeginn ist für 2024/25 angestrebt und wird in der Region sehnsüchtig erwartet.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der ÖPNV ist eine wichtige Voraussetzung für die Nutzung von Einrichtungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge ohne eigenen Pkw. Zuständiger Verkehrsverbund für die Ostfriesische Halbinsel ist der **Verkehrsverbund Ems-Jade** (VEJ). Die übergeordnete Zuständigkeit des VEJ bringt den Vorteil mit sich, dass die gesamte Region über ein einheitliches Tarifsystern und abgestimmte Fahrpläne verfügt. Die ÖPNV-Verbindungen sind in der Region jedoch unterschiedlich gut ausgebaut und insbesondere in den ländlichen Bereichen stark auf den Schulbedarf¹⁰ oder den Tourismus ausgerichtet, was zu zeitlichen und räumlichen Versorgungslücken führt.

Die fortlaufende Weiterentwicklung und Anpassung des ÖPNVs an die Bedürfnisse der Bevölkerung unter den Gesichtspunkten der zunehmenden Mobilitätseinschränkungen aufgrund des demografischen Wandels und des Klimaschutzes ist von zentraler Bedeutung. Seit 2009 bietet der VEJ den **Urlauberbus** als Mobilitätsangebot für Gäste in der gesamten Region an, die Beförderungszahlen steigen (2019: +11 % im Vergleich zum Vorjahr). Für Senioren vor Ort gibt es darüber hinaus eine **Senioren-Card**, um die Busnutzung zu fördern, auch hier steigen die Beförderungszahlen (2019: + 22 % im Vergleich zum Vorjahr auf 3.500 Senioren). Im Landkreis Leer wurde der ÖPNV bereits im Jahr 1992 durch den sogenannten **AnrufBus** ergänzt, um die Anbindung an Bus und Bahn zu verbessern. Die Fahrgäste bestimmen Abholort und -zeit selbst. Auch in Emden verkehrt an allen Abenden, Samstagnachmittagen und Sonntagen ein Rufbus. Im Landkreis Leer verkehrt zudem in den Abendstunden und frühen Morgenstunden die **Nachteule**, die vor allem Jugendliche zu Veranstaltungen transportiert. (Landkreis Leer 2019)

Wasserstraßen und Luftverkehr

Mit der Bundeswasserstraße Ems verfügt die Region über eine weitere wichtige infrastrukturelle Voraussetzung, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Entlang des Emsverlaufs finden sich Binnenhäfen in Leer, Papenburg mit dem Standort der Meyer-Werft und in Olfersum mit der ansässigen Schiffswerft Diedrich. Im Rheiderland finden sich Häfen in Ditzum, Jemgum und Weener. Von Ditzum (Jemgum) verkehrt im Linienverkehr eine Fähre nach Petkum (Emden), die max. 50 Passagiere mit und ohne Fahrräder sowie drei Autos transportieren kann.¹¹

¹⁰ Die Schülerbeförderung ist die wichtigste Säule der Finanzierung und des Fahrgastaufkommens.

¹¹ <https://www.landkreis-leer.de/Leben-Lernen/Tourismus/F%C3%A4hre-Ditzum-Petkum/>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Die Fährverbindung wird gern von Radfahrenden genutzt, aber auch im Alltag als schnelle Verbindung zwischen Jemgum und Emden. Eine weitere Verbindung besteht von Ditzum über Emden nach Delfzijl.¹²

Eine Luftverkehrsanbindung ist durch die jeweils ca. 100 km entfernten internationalen Flughäfen in Bremen und Groningen vorhanden. Regionalflugplätze gibt es in Leer (Nüttermoor) und Emden. Von Emden aus werden Linienflüge nach Bremen und zu den Ostfriesischen Inseln angeboten.

Radverkehr

Das Fahrrad ist ein wichtiges Verkehrsmittel in der Region und im Hinblick auf die Verkehrswende unverzichtbar. Es gibt zahlreiche Radwege für den Alltagsradverkehr und die Freizeitnutzung (vgl. Kapitel 3.3.4). Alle Kommunen der Region streben eine intensive Verbesserung von Radwegetrassen an. Im Rahmen eines LEADER Projektes wurde im Jahr 2019 ein Konzept für die Umsetzung einer 58 km langen **Radvorrangroute von Emden nach Papenburg** erarbeitet, um den Alltagsverkehr mit dem Rad zu fördern. Zukünftig soll vor allem Pendlern durch eine möglichst kurze und direkte Verbindung zwischen den Kommunen Anreiz gegeben werden, vom PKW auf das Rad umzusteigen. Die E-Mobilität bei Fahrradfahrern hat ein größeres Interesse für den Alltagsradverkehr erzeugt. Um diesen Trend für den Klimaschutz zu nutzen, will die Region sich hier deutlich stärker positionieren.

Die Städte Leer und Emden wollen den Radverkehr auf Grundlage von **Radverkehrskonzepten** stärker nutzen. Die Stadt Leer möchte den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr bis 2025 um ein Drittel auf ca. 40-50% erhöhen (Stadt Leer 2014). Insgesamt verfolgt die Stadt die Ziele, ihr Image einer fahrradfreundlichen Stadt weiter auszubauen, das Radverkehrsnetz und die Radinfrastruktur auszubauen, das Routenangebot und Beschilderungen zu verbessern sowie ein gutes Fahrradklima zu schaffen. (Stadt Leer 2014)

Die Stadt Emden hat sich mit dem „**Masterplan Radverkehr 40%**“ das Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteils auf 40% zu erhöhen. Zudem gibt es in Emden seit 2015 das Alltagsroutennetz „Emder Radpadjes“ mit entsprechender Ausschilderung, um den Radfahreralltag schneller, sicherer und entspannter zu gestalten (Stadt Emden, 2015). Neben dem Ausbau der Radinfrastruktur verfolgt Emden das Ziel, den Radverkehr durch gezielte Kommunikation, Information und Motivation zu fördern (Stadt Emden 2022). Emden ist als „Fahrradfreundliche Kommune 2020-2024“ ausgewiesen.¹³

E-Mobilität

Der Trend zur E-Mobilität und der Bedarf an Lademöglichkeiten nehmen zu. Ladesäulen sind bereits in jeder Kommune vorhanden, das Angebot dürfte langfristig jedoch nicht ausreichen (Team Red 2020). Schon heute ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Elektroautos in Ostfriesland vorzufinden. Zudem ist, gegenüber dem übrigen Bundesgebiet, aufgrund des großen Einflusses von VW, eine deutlich schnellere Verbreitung an Elektroautos zu erwarten.

¹² <https://www.dollard-route.de/dollartfaehre/>; letzter Zugriff: 23.03.2022

¹³ <https://www.emden.de/rathaus/verwaltung/stabsstellen/vorstandsbuero/pressestelle/pressemitteilungen/fahrradfreundliche-kommune-1>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Entsprechend bieten sich Möglichkeiten, sich als **Modellregion für Elektromobilität** von anderen Regionen abzuheben. (Stadt Emden 2021)

Ziel des Interreg V A-Projektes **Watten-Agenda 2.0** ist die Weiterentwicklung der nachhaltigen Mobilitätsangebote sowie die weitere Vernetzung der vorhandenen Verkehrssysteme und Infrastrukturen, einschließlich der Infrastruktur-Einrichtungen für E-Mobilität (Watten-Agenda 2021) im Küstenraum. Eine Untersuchung ergab, dass sich die Regionen Ostfriesland und das Emsland in besonderer Weise für den Einsatz von Elektrobussen im ÖPNV des ländlichen Raums eignen (VEJ 2015).¹⁴ Die Verkehrsunternehmen testen bereits Elektrobusse in den Landkreisen Aurich, Friesland, Emsland, Wittmund und in der Stadt Wilhelmshaven und in Emden. In der Region Ostfriesland an der Ems verkehren bisher noch keine Elektrobusse. Für eine Elektrobuslinie von Emden über Norden nach Wilhelmshaven gibt es ein fertiges Konzept (Team Red 2020).

3.1.4 Versorgung

Nahversorgung

In einigen Ortsteilen der Region gibt es Versorgungslücken in Bezug auf Güter des täglichen Bedarfs wie z. B. Lebensmittel. Die größeren Supermärkte und Discounter befinden sich in zentraler Lage. Dezentral gelegene, kleine Einzelhandelsgeschäfte können sich nur schwer gegen die Konkurrenz der großen Lebensmittelgeschäfte in den Grund- und Mittelzentren durchsetzen. Insbesondere in Bezug auf den Ausbau der wohnortnahen, fußläufigen Versorgung besteht Handlungsbedarf. Die Pkw-Fahrzeit zum nächsten Supermarkt/Discounter betrug im Jahr 2017 in einigen Dörfern zwischen 10 und 15 Minuten, in der Gemeinde Jemgum und am westlichen Randgebiet der Stadt Emden teilweise sogar über 30 Minuten (vgl. Abbildung 6). So können sich ältere Menschen und mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen in kleinen Orten der Region nicht selbstständig wohnortnah versorgen. Vereinzelt gibt es Ansätze, die Versorgungssituation in Dörfern zu verbessern, wie z. B. mit Dorfläden unter anderem in Leer, Wybelsum, Bunde und Weener. Eine Fleischerei in Weener bietet zudem einen mobilen Verkaufswagen für Fleisch- und Wurstwaren an. Zunehmend bieten Supermärkte wie der Nah-und-Gut-Markt in Jemgum Hauslieferungen nach Bestellung an (DE Rheiderland 2015). Emden, Weener und Moormerland haben bereits Einzelhandelsentwicklungskonzepte erstellt, um künftig v. a. eine flächendeckende und leistungsfähige Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen.

¹⁴ https://www.vej-info.de/fileadmin/Mediendatenbank/Presseerklarungen_PDF/2015/150417_PI_Elektrobusse.pdf;
letzter Zugriff: 23.03.2022

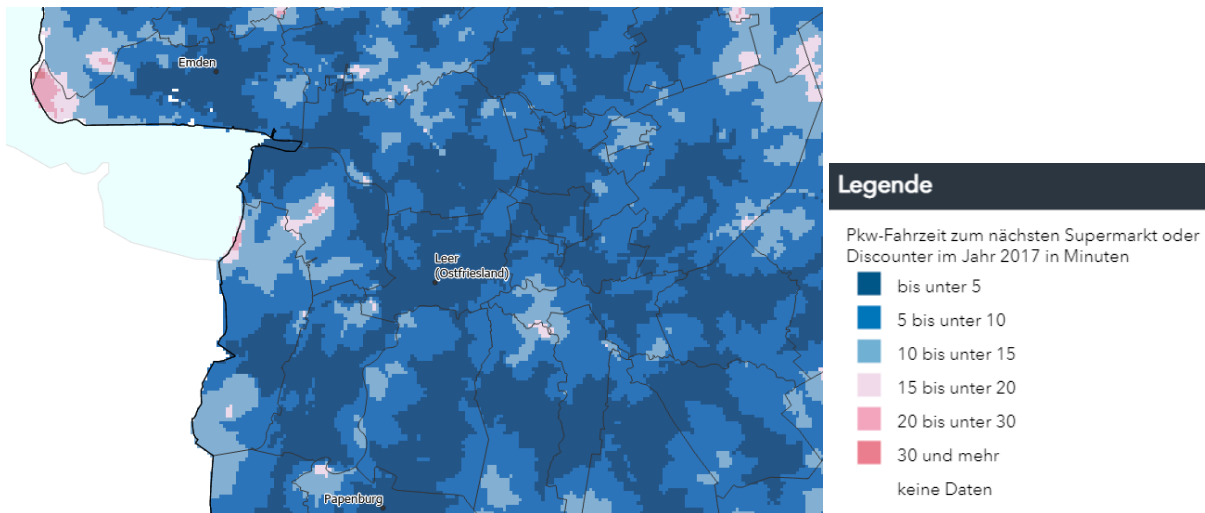


Abbildung 6: Erreichbarkeit von Lebensmittelläden

Quelle: Deutschlandatlas: Erreichbarkeit von Lebensmittelläden¹⁵

Medizinische Versorgung

Eine ärztliche Grundversorgung ist in allen Kommunen vorhanden. Im Jahr 2020 lag der Versorgungsgrad mit Hausärzten in Emden bei 109,9 % und im Planungsbereich Leer-Nord bei 109,2 %. Im Planungsbereich Leer-Süd¹⁶ lag der Versorgungsgrad jedoch nur bei 83,4 %, womit eine Unterversorgung droht (KVN 2021). In Leer-Süd wurden im Jahr 2020 daher zwei Fördersitze¹⁷ für Hausärzte ausgewiesen (vgl. Abbildung 7). Zudem verkehrt ein Patientenbus im Landkreis Leer, der mobilitätseingeschränkte Personen in die Stadt Leer zum Arzt bringt.¹⁸

¹⁵ https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/109/_node.html; letzter Zugriff: 23.03.2022

¹⁶ Leer-Süd umfasst dabei die Gemeinden Jemgum, Ostrhauderfehn, Rhaderfehn, Weener, Westoverledingen und Bunde, Leer-Nord umfasst unter anderem die Stadt Leer und die Gemeinde Moormerland und zu Emden zählen neben der Stadt Emden auch die Gemeinden Krummhörn, Hinte und Borkum.

¹⁷ Fördersitze erhalten einen Investitionskostenzuschuss für die Ansiedlung.

¹⁸ <https://www.kbv.de/html/sicherstellungsatlas.php#infos>; letzter Zugriff: 23.03.2022

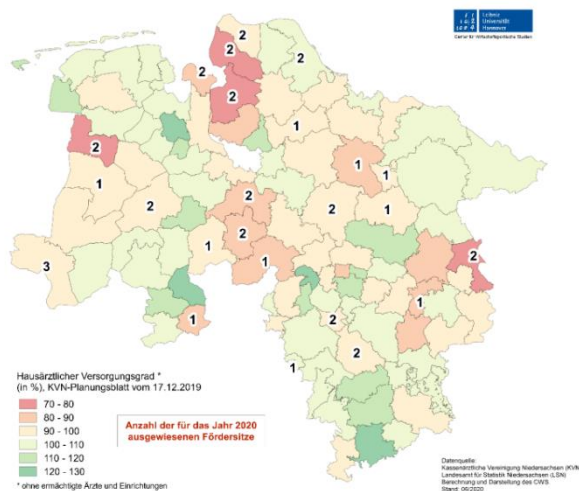


Abbildung 7: Hausärztlicher Versorgungsgrad 2019 (in %)
Quelle: KVN 2020

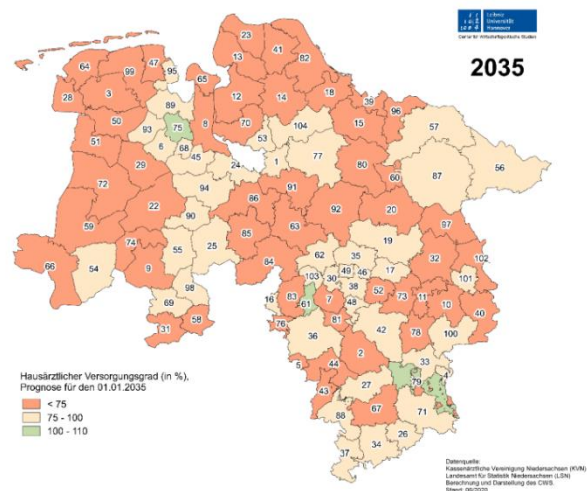


Abbildung 8: Hausärztlicher Versorgungsgrad 2035 (in %)
Quelle: KVN 2020

Für das Jahr 2035 wird für die Region ein hausärztlicher Versorgungsgrad von unter 50 % und damit eine Unterversorgung prognostiziert (vgl. Abbildung 8). Auch bei allgemeinen Fachärzten wird ein starker Rückgang erwartet, insbesondere ist eine Unterversorgung von Nervenärzten, Hautärzten sowie Kinder- und Jugendärzten wahrscheinlich (CWS 2020). Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, werden beim Landkreis Leer jährlich bis zu drei Stipendien für Medizinstudierende vergeben, die sich verpflichten, nach der fachärztlichen Weiterbildung zwei bzw. drei Jahre im Landkreis Leer vertragsärztlich tätig zu sein. Darüber hinaus organisieren lokale Ärztevereine einen kollegialen Erfahrungsaustausch und ärztliche Fortbildungen (Landkreis Leer 2016). Auch Themen wie Kinderbetreuung, Kulturangebote, Eigenheim und Work-Life-Balance werden als Standortkriterien im Hinblick auf die Fachkräftesicherung immer wichtiger.¹⁹ Krankenhäuser in der Region gibt es in Emden und Leer.

Pflege und Care

Im Jahr 2017 lag der Anteil der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe der über 65-Jährigen in der Stadt Emden zwischen 17,5 und 19,0 % und im Landkreis Leer zwischen 19,0 und 20,5 % und damit über dem niedersächsischen Durchschnitt von 18,1 % (LSN, Jahr: 2019). Zwischen 22 % und 28 % der Pflegebedürftigen in der Region insgesamt waren in ambulanter Pflege, unter 20 % in stationärer Pflege.²⁰

Im Landkreis Leer gab es im Jahr 2017 insgesamt 36 Pflegeheime und 29 Pflegedienste, in Emden 12 Pflegeheime und 8 Pflegedienste (LSN 2019a). Angebote der Diakonie und Caritas unterstützen das Pflegeangebot. Der Caritasverband Ostfriesland (Regionalverband Weser-Ems) berät in Leer und Emden die Menschen vor Ort in verschiedenen Lebenslagen. In Leer bietet die Diakoniestation Stadt Leer GmbH ambulante Pflege, Tagespflege, betreutes Wohnen und

¹⁹ https://www.nwzonline.de/plus-leer/landkreis-leer-versorgung-drohender-aerzte-mangel-treibt-politik-um_a_51,6,45326943.html; letzter Zugriff: 23.03.2022

²⁰ <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/146-Ambulante-Stationaere-Pflege.html;jsessionid=584563C91ABFA63BEF4011FE549E0D4D.live612>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Wohngemeinschaften an. Auch die Diakoniestationen Weener e.V., Bunde-Jemgum e.V., Moor-merland gGmbH und Emden gGmbH bieten vor Ort ambulante Alten- und Tagespflege an und sind beratend tätig. Der Hospizdienst Emden will es Menschen am Lebensende ermöglichen, ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet zu werden. Die Johanniter (Regionalverband Weser-Ems) haben Ortsverbände in Emden und im Moormerland und bieten dort den Hausnotrufservice an (LSN 2019a). Der Verein Open Dören e.V. setzt sich unter anderem mit einem Wohn- und Pflegeheim in der Gemeinde Bunde für das Wohl der Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung ein²¹.

Mit der Alterung der Gesellschaft steigt auch die Pflegebedürftigkeit. Der Landkreis Leer weist im landesweiten Vergleich höhere Risiken bei der pflegerischen Versorgungssicherung auf. Die Stadt Emden kann zwar im Vergleich bessere Grundvoraussetzungen zur Stabilisierung der fachpflegerischen Versorgung bieten, doch auch hier wird eine Zunahme der über 75-Jährigen erwartet. Insgesamt besteht in der gesamten Region Weser-Ems ein hoher Handlungsdruck (MS NDS 2021).

Breitbandversorgung und Mobilfunk

Eine leistungsfähige **Breitbandversorgung** ist für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region, für Unternehmen ebenso wie für Privathaushalte, mittlerweile existenziell. Im Jahr 2015 bestanden im Landkreis Leer noch große Lücken in der Versorgung mit schnellem Internet. Durch das vom Land geförderte Glasfaser 1.0 Projekt konnte zwischen 2018 und 2020 für ca. 10.000 unterversorgte Adressen eine Glasfaserversorgung bis ins Haus sichergestellt werden. Mittlerweile ist eine Grundversorgung von 10 Mbit/s in der Region flächendeckend vorhanden. Der Großteil der Haushalte verfügt über Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s. Nur für einen geringen Anteil der Haushalte stehen in der Region jedoch Bandbreiten von mindestens 1.000 Mbit/s zur Verfügung: Der Anteil liegt, bis auf in Bunde und Leer, unter 30 %.²² Trotz der genannten Entwicklung besteht also noch Verbesserungsbedarf, um die wirtschaftliche Entwicklung der Region sicherzustellen.

Im Ergebnis einer Markterkundung für den gesamten Landkreis Leer gelten noch ca. 7.500 Adressen als unterversorgt. Diese liegen zum Großteil in kleineren, abgelegenen Ortsteilen, wo der Breitbandausbau mit deutlich höheren Erschließungskosten verbunden ist und kein Netzbetreiber bereit ist, eigenwirtschaftlich die Internetversorgung auszubauen (vgl. Abbildung 9). Ziel des aktuellen Glasfaser 2.0 Projektes ist daher die Schaffung einer flächendeckenden NGA-Breitbandinfrastruktur für ca. 7.000 unterversorgte Adressen. Der Landkreis Leer geht von einer Bauumsetzung bis Ende 2024 aus. Auch die Stadt Emden investiert derzeit mit dem Projekt „Keptn“ in den Glasfaserausbau im Stadtgebiet. Die Vorvermarktung ist bereits in allen Gebieten abgeschlossen.²³

Auch beim **Mobilfunkausbau** gibt es Fortschritte. In der Region wurden im Jahr 2021 zahlreiche Standorte mit LTE und 5G erweitert, darunter die Leer, Westoverledingen, Moormerland und Emden. Auch die Versorgung entlang der Autobahn und Bahnlinie wurde verbessert. Bisher überwiegen in fast allen Kommunen des Landkreises die Netztechnologien 5G DSS und 4G im

²¹ <https://open-doeren.de/>; letzter Zugriff: 23.03.2022

²² <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-ernetzen/090-Breitbandversorgung.html?sessionid=F49C76156632256E0F1AC6BDFC911E7.live612>; letzter Zugriff: 23.03.2022

²³ <https://www.keptn.net/ausbauebiete/>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Außenbereich. In der Stadt Emden deckt die 5G Netztechnologie bereits einen Großteil der Fläche ab.²⁴

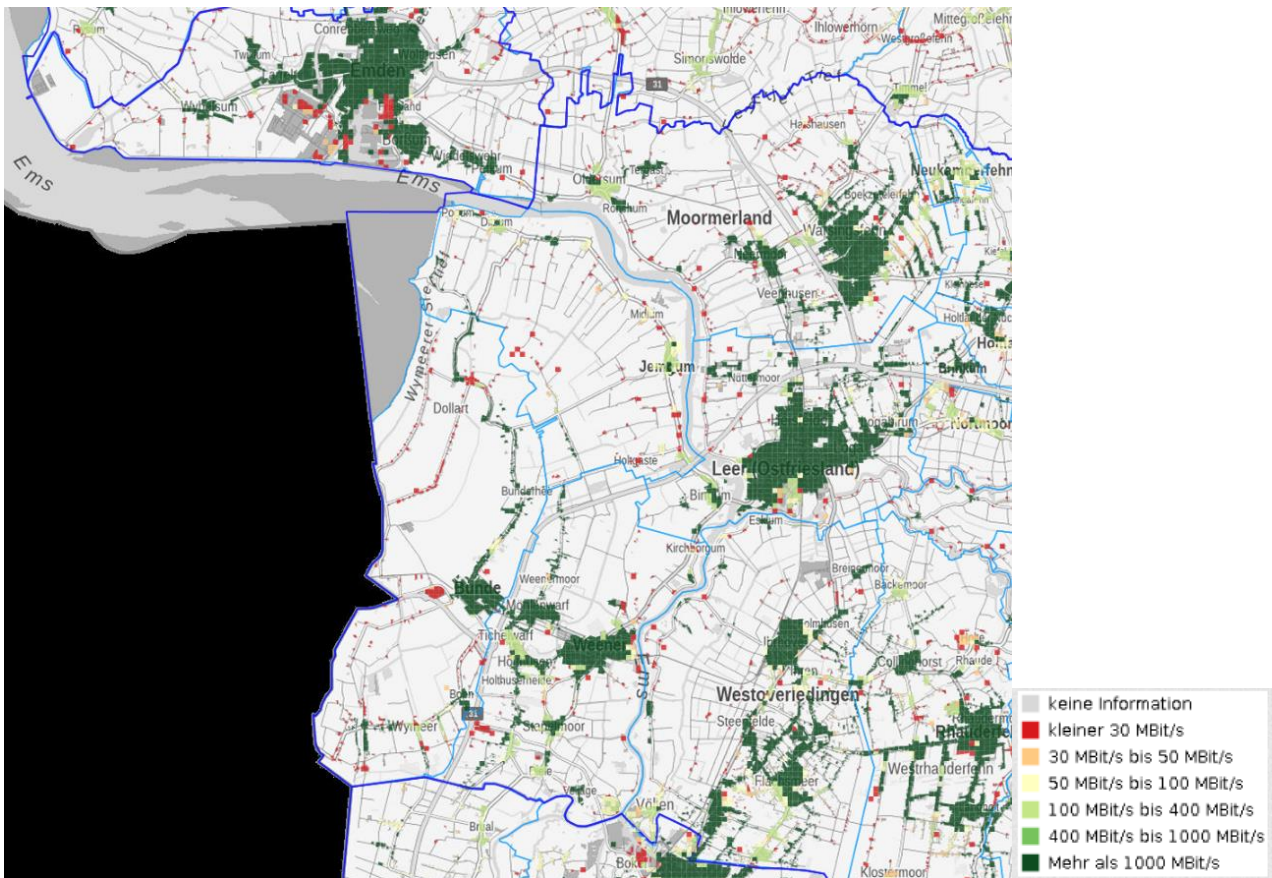


Abbildung 9: Breitbandversorgung in Niedersachsen (Stand: 02/2022)
Quelle: Breitbandatlas²⁵

Bildung und Qualifizierung

Die Betreuungsquote der 0- bis 3-Jährigen hat sich in den vergangenen Jahren in der Region deutlich verbessert. In Emden lag die Betreuungsquote in Kindertageseinrichtungen und Kinder-tagespflege im Jahr 2019 bei knapp 25 %, im Landkreis Leer bei knapp 26 %, damit jedoch immer noch unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 32,3 % (LSN, Jahr: 2020). Im Landkreis Leer ist die Situation in den Kommunen jedoch sehr unterschiedlich. Bunde und Westoverledingen z. B. haben in den vergangenen Jahren viel in Familienfreundlichkeit investiert. Das Familienzentrum in Bunde bietet den Bürger:innen der Region seit 2021 Begegnungs-, Beratungs-, Betreuung- und Bildungsangebote an und beherbergt sowohl das Jugendbüro der Gemeinde als auch einen Stützpunkt der Stabsstelle Ehrenamt²⁶.

Das Bildungs- und Qualifizierungsangebot ist in der Region gut ausgebaut und vielfältig. In der gesamten Region sind Kindergärten, Kinderkrippen, Kindertagesstätten Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien und Förderschulen vorhanden. Alle Kommunen verfügen jeweils über mindestens zwei Grundschulen. Drei Kommunen halten einen Schulkindergarten vor.

²⁴ <https://www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte>; letzter Zugriff: 23.03.2022

²⁵ https://niedersachsen-breitbandatlas.de/mapbender3/application/Breitbandatlas_Nds; letzter Zugriff: 23.03.2022

²⁶ <https://www.familienzentrum-bunde.de/>; letzter Zugriff: 19.04.2022

Haupt-, Real- und Oberschulen sind in allen vorhanden. Gymnasien gibt es in Emden und der Stadt Leer. In der Region gibt es sechs Förderschulen, darunter jeweils eine Förderschule für Lernen in den Städten Emden und Leer und in Weener, zwei Förderschulen für geistige Entwicklung in Leer und eine in Westoverledingen. Es gibt zwei Berufsbildende Schulen in Emden und sieben im Landkreis Leer (LSN 2020). Hinsichtlich des Anteils der Schulabsolventen nach Abschlussarten gibt es geringfügige Unterschiede im niedersächsischen Vergleich. Auffallend ist jedoch der hohe Anteil derjenigen „ohne Hauptschulabschluss“ in der Stad Emden (vgl. Abbildung 10).

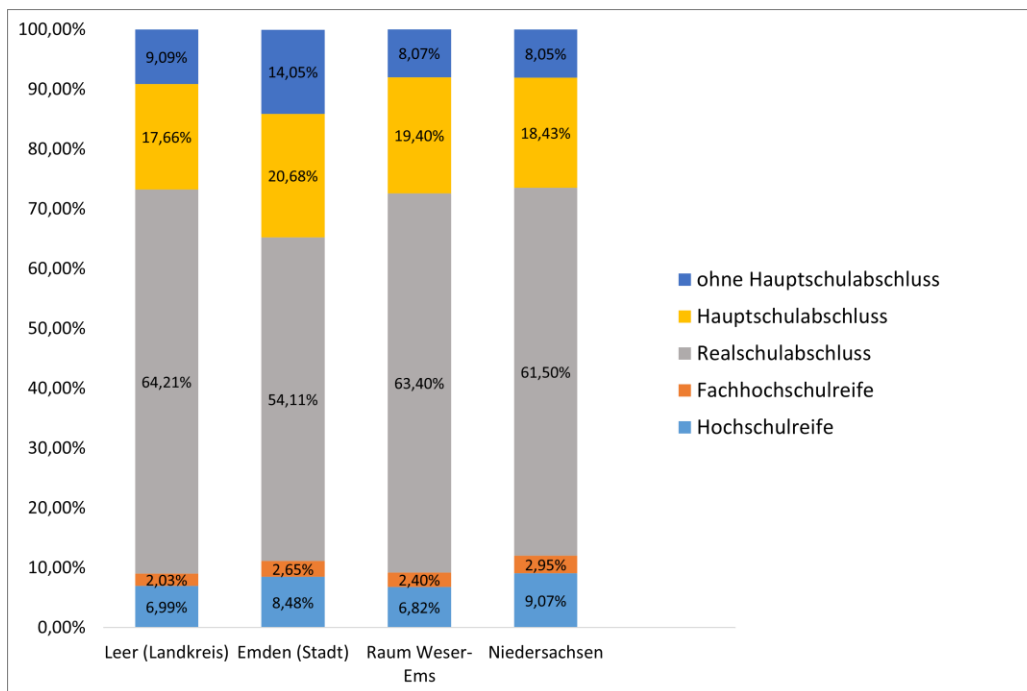


Abbildung 10: Schulabsolvent:innen der allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2020

Quelle: LSN, Jahr: 2020; im Schuljahr 2019/2020 gab es keinen vollständigen Abiturjahrgang wegen der Rückkehr zum 9-jährigen Bildungsgang an Gymnasien; Übergänger:innen auf eine gymnasiale Oberstufe sind nicht als Absolvent:innen ausgewiesen, da i. d. R. ein höherwertiger Abschluss erworben wird.

Über das Schulbildungsangebot hinaus bestehen verschiedene Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Die Hochschule Emden/Leer bietet eine Aus- und Weiterbildung, die an den regional bedeutsamen Themen ausgerichtet ist (Fachbereiche: Seefahrt und Maritime Wissenschaften, Soziale Arbeit und Gesundheit, Technik und Wirtschaft). Nach Angaben der Hochschule betrug im Wintersemester 2020/21 die Anzahl der Studierenden 4.535.²⁷ Die Berufsakademie Ost-Friesland e.V. ist mit dem Wintersemester 2018/19 in die Hochschule Emden/Leer aufgegangen. Die Region hat Volkshochschulstandorte in Emden und Leer.

Der **Anteil der Hochqualifizierten** am Arbeitsort lag im Jahr 2019 mit rund 7,3 % unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 13,1 %, ebenso wie der Anteil der Hochqualifizierten am Wohnort mit knapp 8,5 % unter dem Landesdurchschnitt von 13,5 % lag. Besonders gering ist der Anteil der Hochqualifizierten am Arbeits- und Wohnort in den Gemeinden Westoverledingen (4,9 % bzw. 6 %), Bunde (4,5 % bzw. 5,5 %) und Weener (5,9 % bzw. 4,7 %). Den höchsten Anteil der

²⁷ <https://www.hs-emden-leer.de/hochschule/organisation/einrichtungen/hochschulplanung-und-qualitaetssicherung/zahlen-daten-und-fakten>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Hochqualifizierten am Arbeits- und Wohnort haben die Hochschulstandorte Emden (8,9 % bzw. 11,2 %) und Leer (11,7 % bzw. 15,5 %) zu verzeichnen.²⁸

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur und insbesondere der Trend hin zur Überalterung haben einen wesentlichen Einfluss auf zahlreiche Entwicklungen und Handlungsbedarfe in einer Region. Die Zahl der Personen im erwerbstätigen Alter bestimmt das Angebot an Arbeitskräften und damit auch die Produktivität, das Einkommen und das Steueraufkommen. Gleichzeitig gehen von der Bevölkerungsentwicklung und der Zusammensetzung der Bevölkerung verschiedene Nachfrageimpulse aus, zum Beispiel nach Wohnraum und der öffentlichen Daseinsvorsorge.

3.2.1 Bevölkerungsstruktur

Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte

Die höchste Einwohnerzahl und Einwohnerdichte ist mit Abstand in der Stadt Leer zu finden, während die Gemeinden Bunde und Jemgum die niedrigsten Einwohnerzahlen und sehr geringe Einwohnerdichten aufweisen (vgl. Tabelle 2). In der Stadt Emden lag der Anteil an Ausländer:innen an der Bevölkerung im Jahr 2019 bei 11,4 %, im Landkreis Leer bei 8,7 % (niedersächsischer Durchschnitt: 10,5 %). (LSN 2019)

Tabelle 2: Bevölkerungsangaben

Quelle: LSN, Jahr: 2020, Tabelle Z100001G, Stichtag 31.12.2020; Quelle für Daten der Stadt Emden: Stadt Emden

Kommune	Einwohnerzahl (31.12.2020)	Fläche in km²	Bevölkerungs- dichte/km²
Gemeinde Bunde	7.714	120,95	63,8
Stadt Emden (nur teilnehmende Stadtteile)	15.146	65,38	231,7
Gemeinde Jemgum	3.595	78,54	45,8
Stadt Leer	34.958	70,11	498,6
Gemeinde Moormerland	23.875	122,14	195,5
Stadt Weener (Ems)	15.855	81,23	194,8
Gemeinde Westoverledingen	21.423	112,10	191,1
Gesamtgebiet	122.566	650,45	188,4

²⁸ <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/beschaeftigung-arbeitsmarkt+niedersachsen+emden+leer-ostfriesland+moormerland+westoverledingen+weener+bunde+berlin+2012-2019+tabelle>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Altersstruktur

In der Region lag der Altersdurchschnitt im Jahr 2020 bei 44,5 Jahren und damit leicht unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 44,8 Jahren (LSN, Jahr: 2020). Auch die Verteilung der Altersstruktur in der Region weicht nur wenig vom niedersächsischen Durchschnitt ab (vgl. Abbildung 11).

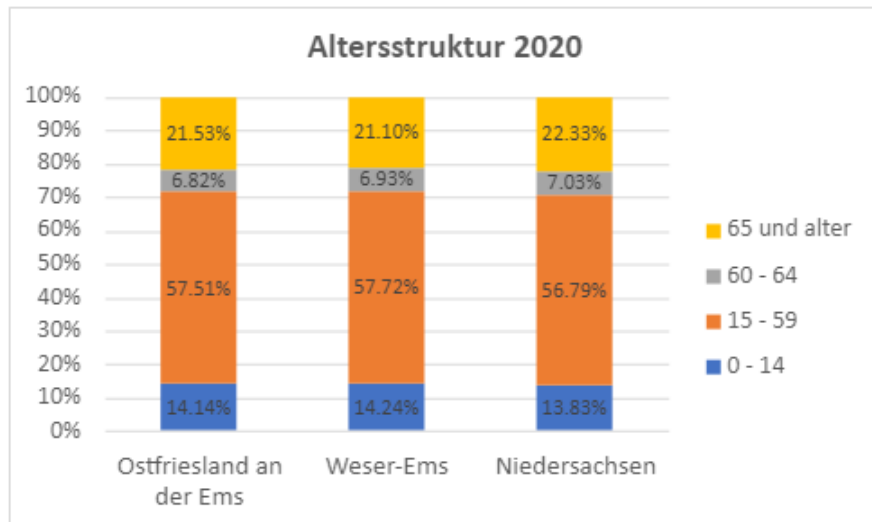


Abbildung 11: Altersstruktur in der Region „Ostfriesland an der Ems“
Quelle: LSN, Jahr: 2020; Tabelle Z100002G; berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden

3.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt ist die Bevölkerungszahl in der Region seit Ende der 1980er Jahre kontinuierlich gestiegen, abgesehen von einigen Korrekturen in der Statistik. Die Stadt Emden und die Gemeinde Jemgum erleben seit den 1990er Jahren einen leichten Bevölkerungsrückgang. In den restlichen Kommunen ist hingegen ein z. T. nicht unerheblicher Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen (vgl. Abbildung 12).

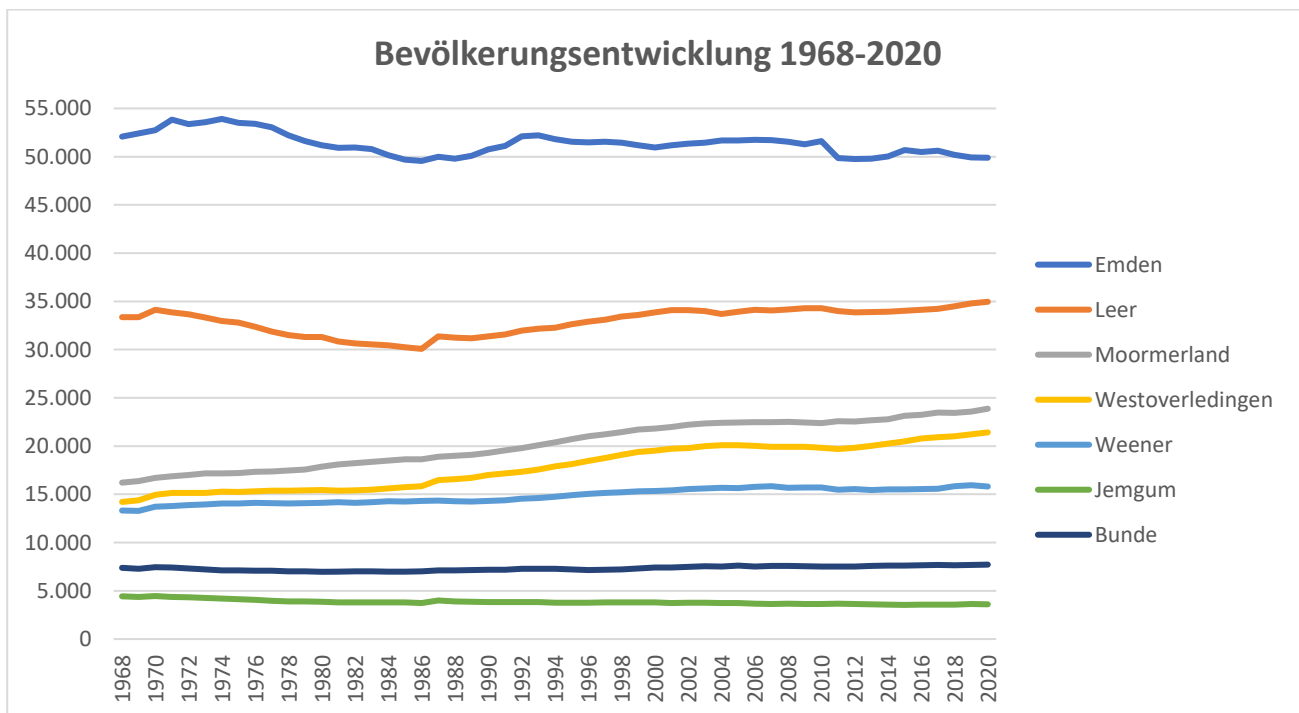


Abbildung 12: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen der Region Ostfriesland an der Ems (1968 bis 2020)
Quelle: LSN, Jahr: 2020; Tabelle Z100001G; berücksichtigt ist das gesamte Gebiet der Stadt Emden. Für das Berichtsjahr 2016 wurde die Methodik geändert. 2008 und 2009 fanden Melderegisterbereinigungen statt. Für die Daten 1986 bis 2010 ist die Basis die VZ 1987, ab 2011 der Basis Zensus 2011.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der Saldo zwischen den Geburten- und Sterbefällen ist in der gesamten Region negativ. Dies gilt auch jeweils bezogenen auf die einzelnen Kommunen, mit einigen wenigen Ausnahmen in den vergangenen Jahren. Die Geburtenzahlen sind seit 2013 insgesamt jedoch leicht angestiegen (vgl. Abbildung 13).

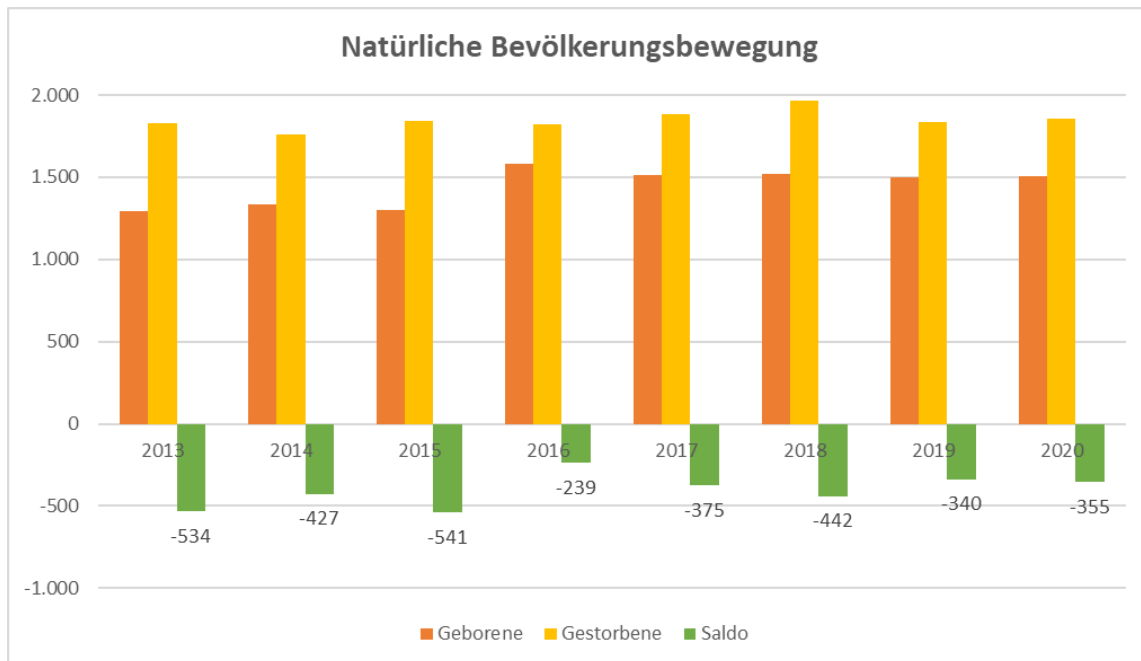


Abbildung 13: Natürliche Bevölkerungsbewegung der Region zwischen 2013 und 2019

Quelle: LSN, Jahr: 2019; Tabelle Z1100001; berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden

Wanderungsbewegungen

Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch Wanderungsüberschüsse, also durch mehr Zu- als Fortzüge, ausgeglichen bzw. überkompensiert, sodass insgesamt die Bevölkerungsentwicklung, wie zuvor beschrieben, positiv ist (vgl. Abbildung 14).

Eine Ausnahme stellt die Stadt Emden dar, die in den letzten Jahren eine Abwanderung erfahren hat. Bezogen auf die Einwohnerzahl war Emden im Jahr 2018 eine der größten Wanderungsverlierer deutschlandweit.²⁹ Die Kommunen Bunde, Jemgum, Moormerland, Weener und Westoverledingen konnten in den vergangenen Jahren positive Wanderungssalden verzeichnen.

²⁹ <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/wanderungen-regional.html>; letzter Zugriff: 25.03.2022

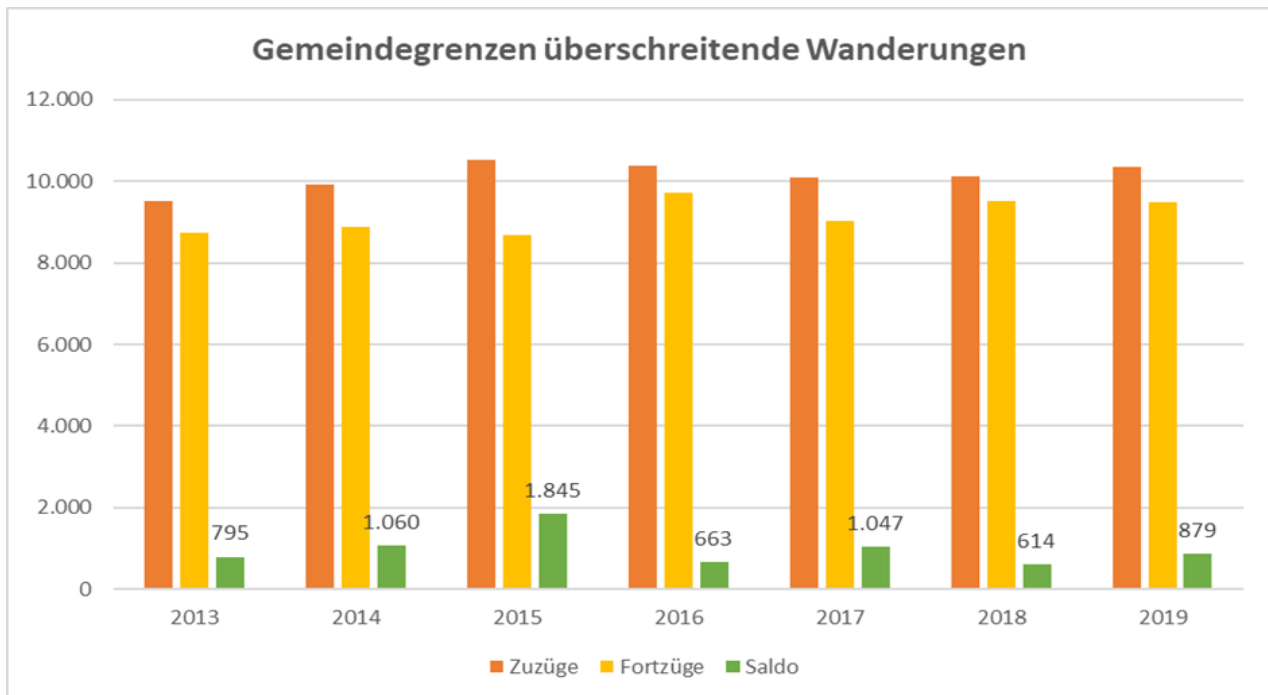


Abbildung 14: Gemeindegrenzen überschreitende Wanderungen der Region zwischen 2013 und 2019

Quelle: LSN, Jahr: 2019; Datentabelle Z1200051; berücksichtigt ist das gesamte Stadt-gebiet der Stadt Emden

Im Rheiderland ist vor allem eine Abwanderung jüngerer Menschen im Alter von 18 bis 29 Jahren, und damit Arbeitskräften, zu verzeichnen. Während Bunde und Weener einen Zuzug älterer Menschen haben, ist in Jemgum insgesamt ein Fortzug sichtbar. Auch Moormerland wird von jungen Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren verlassen, während Ältere ab 50 Jahren hinzuziehen. Westoverledingen, Moormerland, Emden und Leer sowie Bunde verzeichnen jedoch einen Zuzug von Familien mit Kindern. Die Stadt Leer profitiert vom starken Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 24 Jahren, auch und vor allem durch den Hochschulstandort. Die Stadt Emden hatte neben einem starken Zuzug der 18- bis 24-Jährigen aufgrund des Hochschulstandortes im Jahr 2020 gleichzeitig einen starken Fortzug der 25- bis 29-Jährigen zu verzeichnen (vgl. Abbildung 15). Vor allem einkommensstarke Haushalte der Altersgruppe zwischen 25 und 40 Jahren wandern wegen mangelnder Wohnqualität und hoher Baupreise in die angrenzenden Umlandgemeinden ab. Daher versucht die Stadt, wenigstens einen Teil der Einpendler:innen, vor allem auch junge Familien aus dem Umland, durch die Verfügbarkeit bezahlbarer Grundstücke in Emden anzusiedeln und die soziale Struktur der Stadt zu stärken. (Stadt Emden 2020)

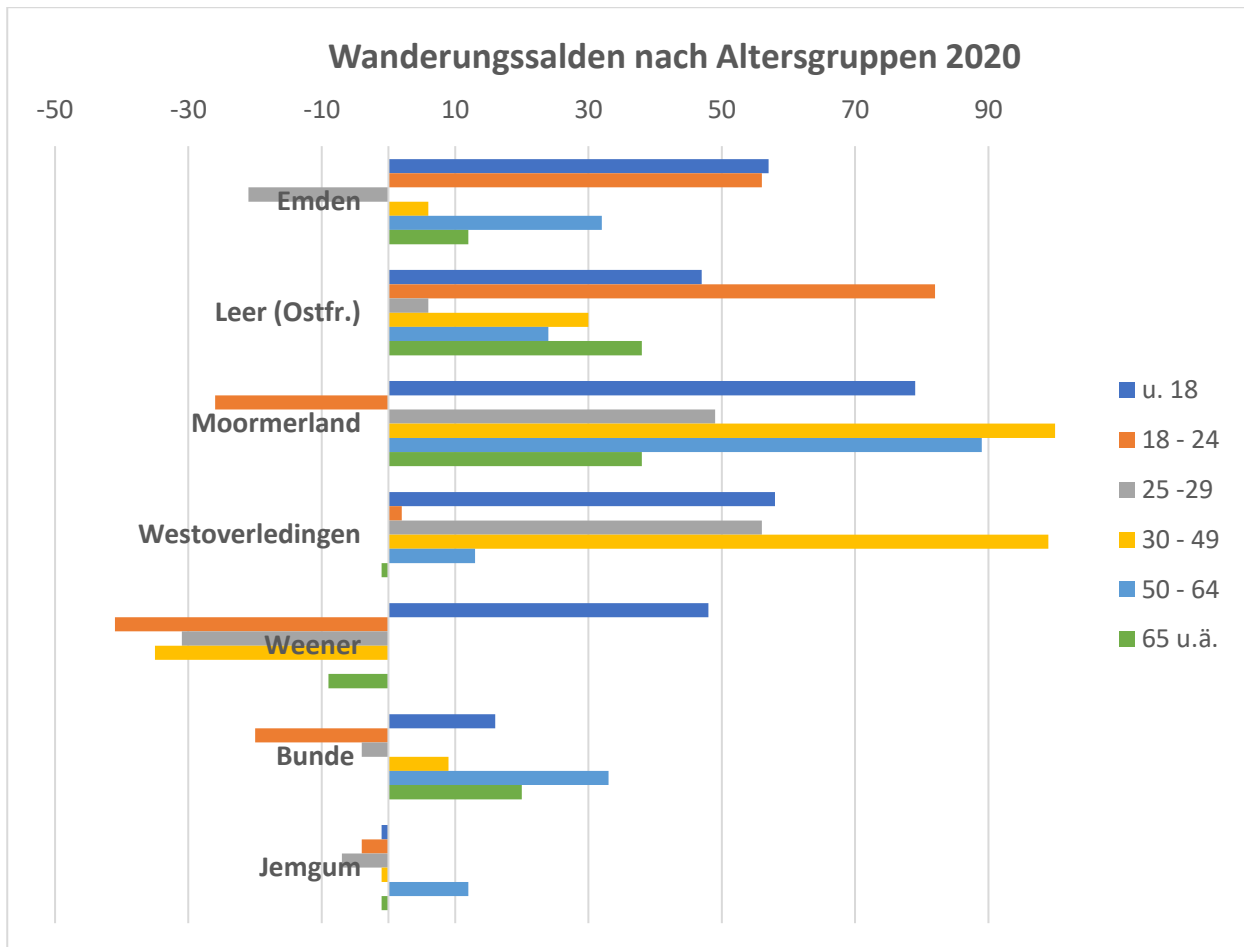


Abbildung 15: Salden der Gemeindegrenzen überschreitenden Wanderungen der Region der Altersklassen 2020

Quelle: LSN, Jahr: 2020; Datentabelle K1200053; berücksichtigt ist das gesamte Stadt-gebiet der Stadt Emden

3.2.3 Bevölkerungsprognose

Bis 2025 wird für die Region Ostfriesland an der Ems insgesamt weiterhin eine leichte Bevölkerungszunahme erwartet, ab 2025 wird jedoch eine Abnahme der Bevölkerung prognostiziert, die in absoluten Zahlen jährlich zunimmt. Während Westoverledingen 2040 im Vergleich zu 2021 durch die Bevölkerungszunahme bis 2030 immer noch ein leichtes Plus zu verzeichnen hat (+2,7 %), ist die Bevölkerungszahl in allen anderen Kommunen 2040 niedriger als 2021. Der stärkste Rückgang wird für Bunde (-10,5 %) und Jemgum (-14,1 %) prognostiziert (vgl. Abbildung 16).

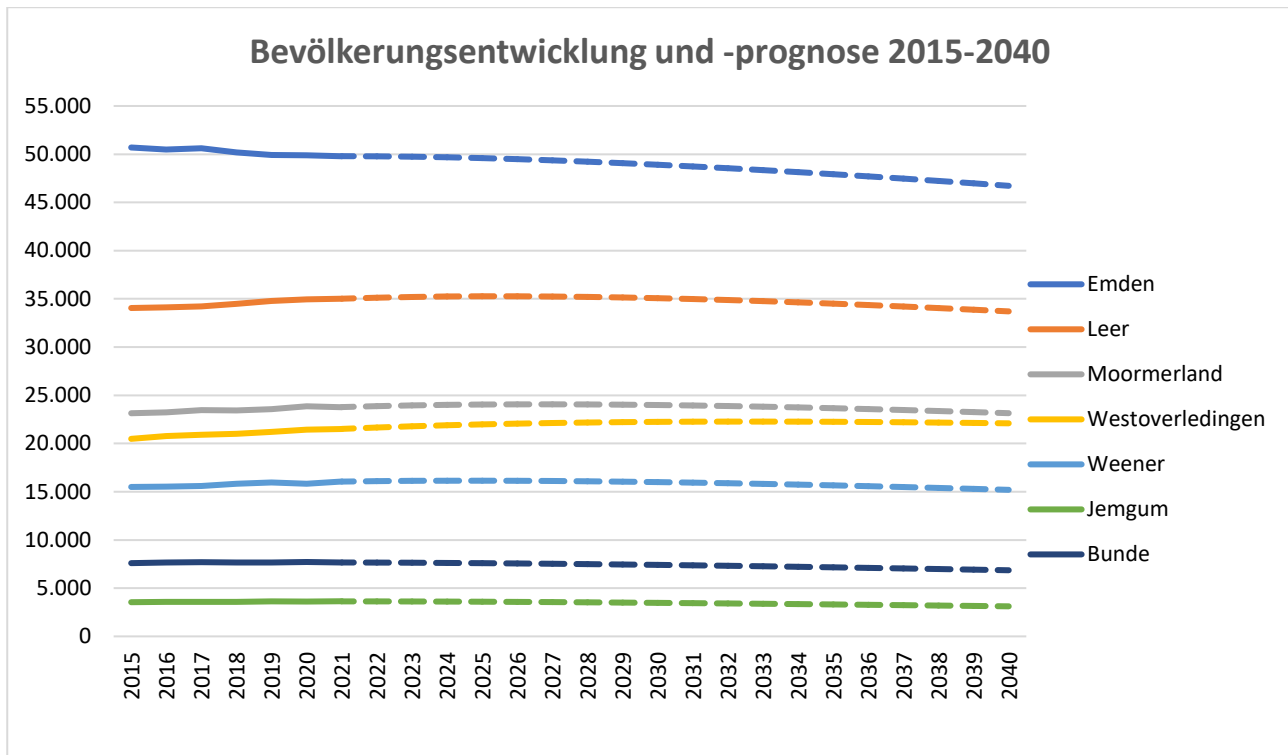


Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung 2015-2021 und Bevölkerungsprognose 2022-2040

Quelle: LSN, Jahr: 2021; Tabelle Z100001G & CIMA (2022)

Neben dem Bevölkerungsrückgang wird eine deutliche Veränderung der Altersstruktur hin zur Überalterung prognostiziert. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Bevölkerung wird der Prognose nach in der Region etwa konstant bleiben. Abnehmen werden die Bevölkerungsgruppen zwischen 18 und 59 Jahren, während eine deutliche Zunahme der Bevölkerungsgruppe ab 75 Jahre erwartet wird (vgl. Tabelle 3 und Abbildung 17). Die Zahlen verdeutlichen das Problem der Überalterung der Gesellschaft auch in dieser Region. Deutlich wird zudem, dass die Region sich zum einen auf die Bedürfnisse älterer Menschen einstellen muss, um deren Anforderungen an die Einrichtungen und Services der Daseinsvorsorge gerecht zu werden, zum anderen aber auch die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen nicht aus den Augen verlieren darf, um langfristig nicht zu viel an Attraktivität für diese Altersgruppen einzubüßen.

Tabelle 3: Anteil der Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung 2020 und 2040

Quelle: CIMA 2022: Ergebnisse der NBank-Bevölkerungsprognose 2040, Hauptvariante; berücksichtigt ist für Emden das gesamte Stadtgebiet

Anteil der Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung in %	2020	2040	Differenz
0 bis 17 Jahre	17,07%	17,53%	0,46%
18 bis 29 Jahre	14,43%	12,87%	-1,56%
30 bis 44 Jahre	17,91%	17,23%	-0,68%
45 bis 59 Jahre	22,32%	19,66%	-2,66%
60 bis 74 Jahre	17,91%	18,58%	0,67%
75 Jahre und älter	10,36%	14,14%	3,78%

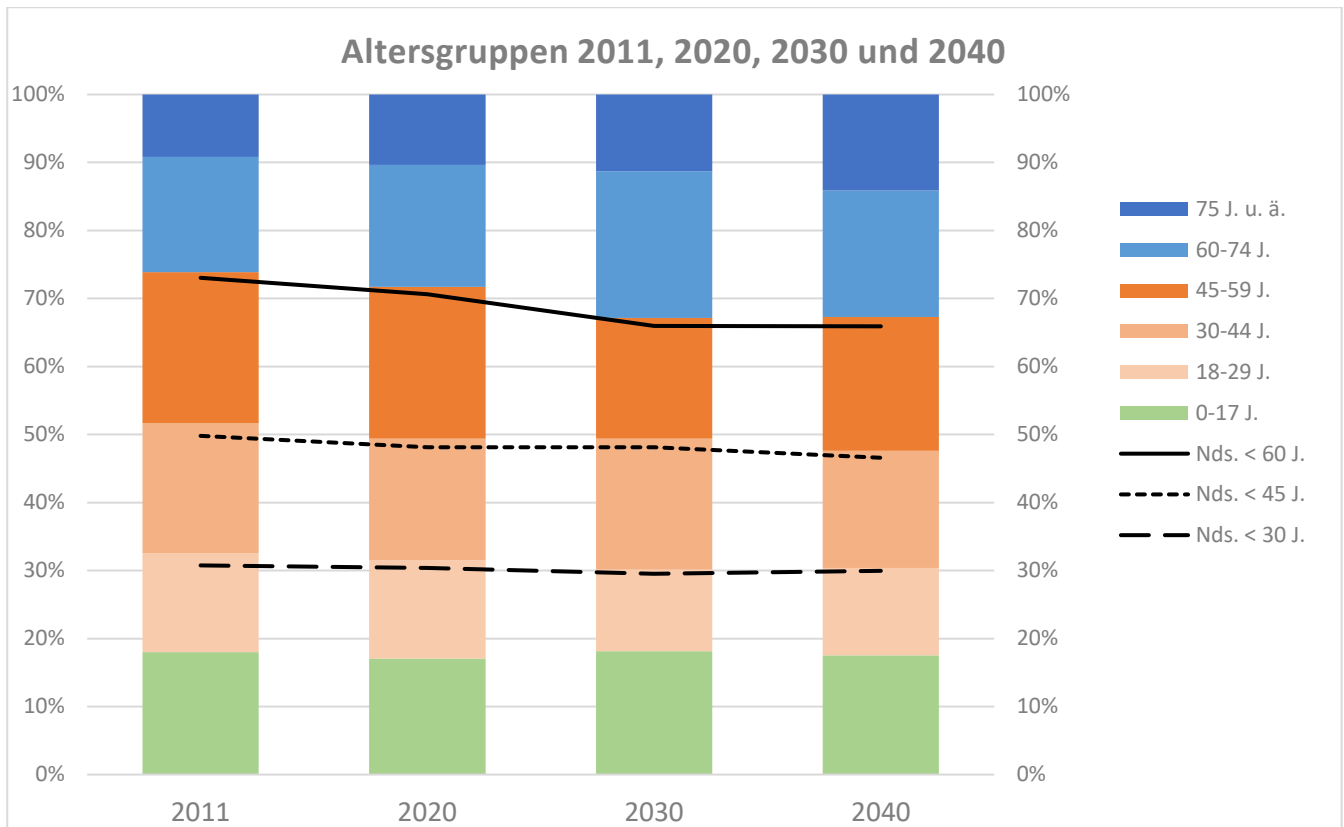


Abbildung 17: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung der Region 2011, 2020, 2030 und 2040
 Quelle: CIMA 2022: Ergebnisse der NBank-Bevölkerungsprognose 2040, Hauptvariante; berücksichtigt ist für Emden das gesamte Stadtgebiet

3.2.4 Kultur und Gemeinschaftsleben

In der Region Ostfriesland an der Ems besteht vielfach noch ein intaktes Dorf- und Gemeinschaftsleben, was durch Orts-, Heimat- und Sportvereine gestärkt und getragen wird. Vielerorts findet sich ein ausgeprägtes Sport- und Freizeitsportvereinsleben. Die meisten Vereine haben eine Jugendabteilung. Alle Kommunen der Region bieten jeweils mindestens eine Jugendeinrichtung an. Beim Jugendtreff in Westoverledingen dienen z. B. ein Jugendcafé, ein kreativer Raum und ein Außengelände als Treffpunkte für Jugendliche. Auch in der Gemeinde Moormerland haben Jugendliche in der aktiven Freizeit- und Bildungsstätte Jhamml die Möglichkeit, sich im Jugendcafé zu treffen oder sich auf dem Außengelände gemeinsam sportlich zu betätigen. In der Gemeinde Bunde gibt es ein Jugendbüro, das über die Jugendarbeit hinaus als Anlaufstelle für Jugendliche und Erziehungsberechtigte dient. (DE-Rheiderland 2015)

Einen hohen Stellenwert haben die Erhaltung von Traditionen und die von verschiedenen Institutionen und Heimatvereinen angebotenen Veranstaltungen in Bezug auf die regionsspezifische Kulturhistorie. Überdies besteht eine ausgeprägte Alltagskultur, in der die niederdeutsche Sprache mit dem Ostfriesischen (und Rheiderländer) Platt, besonders in den ländlichen Regionen, fester Bestandteil ist. Weitere identitätsstiftende Alltagsbräuche in Ostfriesland an der Ems sind zum Beispiel die Teekultur, die spezifische Küche und das Boßeln. Der Ostfriesentee hat mit

Thiele Tee (Emden) und Bunting Tee (Leer) eine starke Tradition, in dessen Genuss man unter anderem in Teestuben in Leer und Weener kommt.³⁰

Die regionsspezifischen Traditionen werden in einer Vielzahl an kulturellen Einrichtungen gelebt, z.B. in Kirchen, Mühlen oder Dorfgemeinschaftseinrichtungen, und in zahlreichen kulturellen Veranstaltungen erlebbar gemacht. In Leer findet z. B. jährlich der Gallimarkt statt, eine jahrhundertealte Tradition, bei der die ostfriesischen Landwirte um Vieh handeln und den Kauf traditionell mit einem einfachen Handschlag besiegeln.³¹ Auch in dem Fischerort Ditzum und dem Museumshafen in Leer ist die regionale Kultur und Geschichte hautnah erlebbar.³² Im Rheiderland finden regelmäßig die Ditzumer Kunsttage, das Ditzumer Hafenfest mit Kutterkorso, das Kreieren (Schlickschlitten) in Pogum und die Euro-Fete in Bunde mit Festumzug statt – Veranstaltungen mit Tradition, die über das Rheiderland hinaus bekannt sind (DE Rheiderland 2015). In Emden bietet das Ostfriesische Landesmuseum Einblicke in die Kunst- und Kulturgeschichte der Region.³³ Neben der überregional bekannten Kunsthalle in Emden gibt es weitere Kunsthallen und Galerien in der Region, darunter in Leer, Moormerland und Bunde. Auch in zahlreichen ostfriesischen Museen wird ein Bild vom Leben in Ostfriesland vermittelt.³⁴

3.3 Wirtschaftliche Situation und Arbeitsmarkt

3.3.1 Wirtschafts- und Branchenstruktur

Der Dienstleistungssektor erbringt mit 62 % einen großen Anteil der **Bruttowertschöpfung** (Niedersachsen: 65 %). Der Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ macht dabei 23 % der Bruttowertschöpfung aus. Das Produzierende Gewerbe hat einen Anteil von 36 % an der Bruttowertschöpfung und macht damit ebenfalls einen beträchtlichen Anteil aus (Niedersachsen: 33 %).

Die Bruttowertschöpfung ist im Landkreis Leer und der Stadt Emden im Zeitraum 2000 bis 2019 um 68 % gestiegen (Niedersachsen: + 67 %). Das Wachstum hat vor allem im Bereich des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors stattgefunden.

³⁰ <https://www.emden-touristik.de/essen-trinken>; letzter Zugriff: 25.03.2022

³¹ <https://www.teetied-ostfriesland.de/artikel-und-geschichten/gallimarkt-in-leer-eine-jahrhundertealte-tradition/>; letzter Zugriff: 25.03.2022

³² <https://www.ostfriesland.travel/urlaubsthemen/wassersport/kutterhaefen-und-schiffe>; letzter Zugriff: 25.03.2022

³³ <https://www.emden.de/kultur>; letzter Zugriff: 25.03.2022

³⁴ <https://www.ostfriesland.travel/>; letzter Zugriff: 11.04.2022

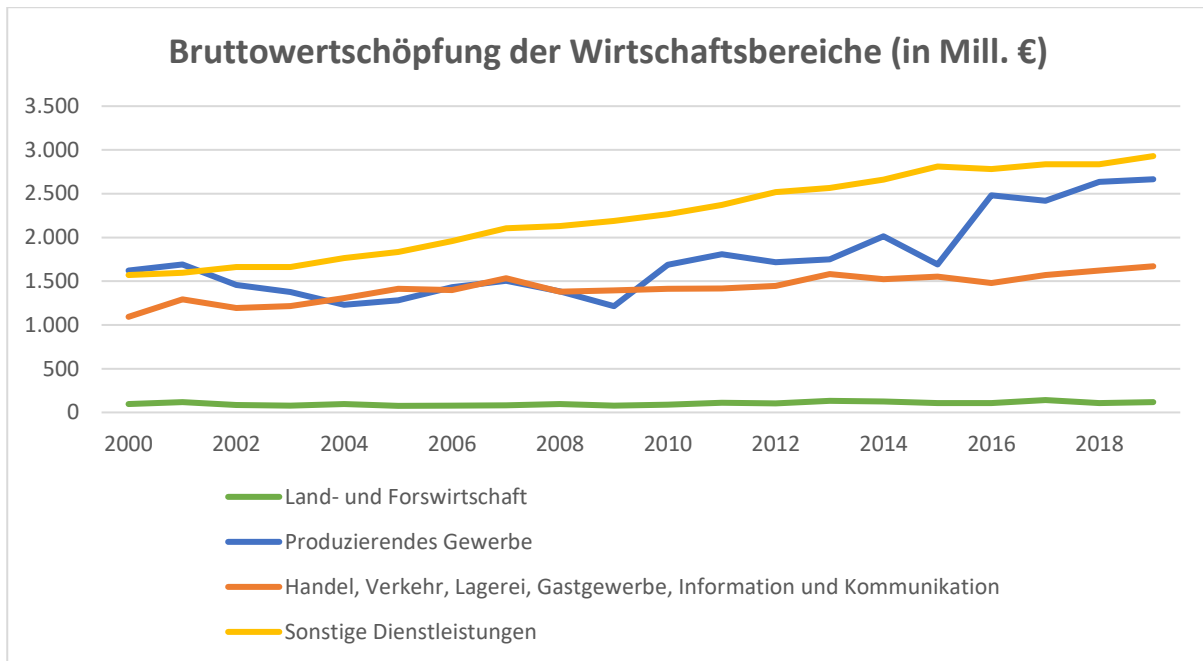


Abbildung 18: Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche von 2000 bis 2019 im Landkreis Leer und der Stadt Emden (gesamte Gebietskörperschaften)

Quelle: LSN, Jahr: 2021; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Die Region ist, neben einigen großen Arbeitgebern wie VW, Meyer Werft und Enercon, überwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Gemeinde Westoverledingen vermarktet sich zum Beispiel als „Gemeinde der Spezialisten“ für mittelständische Unternehmen. Als Branchen zu nennen sind vor allem die maritime Wirtschaft, die Automobilindustrie und der Wissenschafts- und Bildungssektor.³⁵

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht über die Betriebe des produzierenden Gewerbes, Handwerks und Handels sowie der Dienstleistungseinrichtungen und Einrichtungen der Grundversorgung.

³⁵ <https://www.westoverledingen.de/wirtschaft/gemeinde-der-spezialisten>; letzter Zugriff: 25.03.2022

Tabelle 4: Anzahl der Unternehmen des produzierenden Gewerbes, Handwerks und Handels sowie Dienstleistungseinrichtungen und Einrichtungen der Grundversorgung 2020

Quelle: LSN, Jahr: 2022: Anzahl der Niederlassungen und abhängig Beschäftigte 2020 nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischen Regionen, kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden; Daten auf Anfrage erhalten am 22.04.2022 (Anzahl der Betriebe des produzierenden Gewerbe, Handwerks und Handels (> 20 Arbeitsplätze) und Anzahl der Dienstleistungseinrichtungen und Einrichtungen der Grundversorgung (> 5 Arbeitsplätze) werden beim LNS nicht geführt); berücksichtigt ist das gesamte Gebiet der Stadt Emden

	Anzahl der Betriebe des produzierenden Gewerbes, Handels und Handwerks	Anzahl der Dienstleistungseinrichtungen und Einrichtungen der Grundversorgung
Wirtschaftsabschnitte	Produzierendes Gewerbe und Handwerk: C Verarbeitendes Gewerbe; D Energieversorgung; E Wasserversorgung, Abwasser, Abfall und Beseitigung von Umweltschäden; F Baugewerbe Handel: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Grundversorgung: D Energieversorgung E Wasserversorgung, Abwasser, Abfall und Beseitigung von Umweltschäden Dienstleistungen: G Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz; H Verkehr, Lagerei; I Gastgewerbe; J Information und Kommunikation; K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; L Grundstücks- und Wohnungswesen; M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen; P Erziehung und Unterricht; Q Gesundheits- und Sozialwesen; R Kunst und Unterhaltung; S Sonstige Dienstleistungen
Emden	651	1.507
Leer	653	1.791
Moormerland	300	546
Westoverledingen	265	429
Bunde	131	214
Jemgum	180	343
Weener	60	117
Summe	2.240	4.947

Maritime Wirtschaft

Aufgrund der Nähe zur Nordsee und der Lage an der Ems haben die Reedereiwirtschaft, reedereiaffine Dienstleistungen, Hafenlogistikunternehmen, Schiffsbauzulieferer und Werften eine immense Bedeutung als Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber in der Region. Die maritime Wirtschaft verzeichnet insgesamt eine dynamische Entwicklung, ein großer Teil der Unternehmen ist auch im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig. Durch die Häfen besteht eine global maritime Vernetzung für die gesamte Region.

Der Seehafen Emden ist ein wichtiger Umschlagsplatz für Güter aller Art, insbesondere aber für Kraftfahrzeuge, Flüssigkreide, Forstprodukte, Steine/Erden und Container. Angesiedelt haben sich logistische Dienstleister, leistungsfähige Umschlagsbetriebe und mehrere Werften.³⁶ Der Leereraner See- und Binnenhafen gehört zu den wichtigsten kommunalen Häfen des Landes Niedersachsen. Er bietet über den Dortmund-Ems-Kanal Anschluss ins Ruhrgebiet und in die Benelux-Staaten. Umgeschlagen werden vor allem Getreide/Nahrungsmittel, Steine/Erden,

³⁶ <https://www.ihk-emden.de/standortpolitik/haefen-und-schifffahrt/seehafen-emden-1-2357078>; letzter Zugriff: 31.03.2022

Futtermittel, Eisen/Stahl und Düngemittel. Leer ist nach Hamburg der zweitgrößte Reederei-standort in Deutschland.³⁷

Entsprechend hat die Hochschule Emden/Leer am Standort Leer den Fachbereich „Seefahrt und Maritime Wissenschaften“ angesiedelt, auch „Seefahrtsschule“ genannt, der als wichtiger Bildungsstandort für die Ausbildung Hochqualifizierter fungiert und positiv auf die Entwicklung der maritimen Branche Einfluss genommen hat. Der Campus bietet moderne Laboratorien, die wesentliche maritime Themen von der Schiffsführungssimulation bis zur Meerestechnik abdecken. Die Studierenden können zwischen den Bachelorstudiengängen „Maritime Technology and Shipping Management“ und „Nautik und Seeverkehr“ sowie dem Masterstudiengang „Maritime Operations“ wählen.³⁸

Seit 2009 kümmert sich auch das Maritime Kompetenzzentrum (MARIKO) um die Bündelung und Vernetzung der maritimen Kräfte innerhalb der Ems-Dollart Region.³⁹ Die MARIKO GmbH bietet mit der Abteilung Aus- und Weiterbildung zudem Sicherheitslehrgänge für Seeleute und Bordpersonal an, sowie perspektivisch Kurse in den Bereichen LNG und Offshore.⁴⁰

Von großer Bedeutung sind wegen der standörtlichen Nähe zu den Niederlanden auch der grenz-überschreitende Wissenstransfer und Austausch. Unternehmen wie das „Centre of Competence VW“, die Meyer-Werft oder der „Groningen Seaport“ praktizieren dies bereits sehr erfolgreich. (ROEDE 2015)

Von großer Bedeutung für die Region ist wegen der standörtlichen Nähe zudem die Meyer Werft in Papenburg mit ca. 3.500 Angestellten. Aufgrund der Krise der Kreuzfahrtindustrie während der Corona-Pandemie musste das Unternehmen Stellen abbauen, gilt sonst jedoch zusammen mit VW als sicherer Arbeitgeber der Region.⁴¹

Automobilbranche

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsbereich, der allerdings in weiten Teilen eng mit der maritimen Logistikbranche verknüpft ist, ist die Automobilbranche. Das VW-Werk in Emden ist mit rund 8.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber der Region. Der Konzern treibt die Umstellung seiner Werke auf Elektromobilität an, seit 2018 auch am Standort Emden. Nahezu alle Marken des Konzerns werden am Emder Hafen umgeschlagen bzw. verschifft. Im Jahr 2020 waren es mehr als 1 Mio. Fahrzeuge.⁴²

Energiewirtschaft

Die Energiewirtschaft hat sich im Nordwesten in den vergangenen Jahren verstärkt zum Beschäftigungsmotor entwickelt und leistet nun einen maßgeblichen Beitrag zur regionalen Wert-

³⁷ <https://leer.de/Wirtschaft-Stadtentwicklung/Wirtschaft/Struktur-und-Unternehmen/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

³⁸ <https://www.hs-emden-leer.de/studierende/fachbereiche/seefahrt-und-maritime-wissenschaften/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

³⁹ <https://www.landkreis-leer.de/Wirtschaft-Bauen/Wirtschaft/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴⁰ <https://www.mariko-leer.de/mariko-gmbh/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴¹ <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/schiffbau-einigkeit-auf-meyer-werft-ueber-jobabbau-450-mitarbeiter-muessen-gehen/27462056.html?ticket=ST-155772-Okpbta39LdDaDekcYgiF-ap4>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴² <https://www.volkswagen-newsroom.com/de/volkswagen-ag-standort-emden-5913>; letzter Zugriff: 31.03.2022

schöpfung. Die Region Ostfriesland an der Ems zählt zu den Gebieten in Nordwestdeutschland, in denen der Ausbau der erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren sehr stark vorangetrieben wurde. Insbesondere die Seehafenstadt Emden gilt als Standort für regenerative Energien. Die günstigen Standortbedingungen fördern vor allem den Ausbau der Windenergie. Allein der Windpark Wybelsumer Polder mit 54 Anlagen erstreckt sich über eine Fläche von 380 Hektar.⁴³ Zudem haben sich Dienstleister aus allen Bereichen der Windenergie, On- und Offshore, angesiedelt. Die Gemeinschaftsinitiative „Windenergie Emden“, bestehend aus verschiedenen Unternehmen der Stadt Emden, bündelt das breite Spektrum an Dienstleistungen vor Ort, darunter Flugdienste, Hafendienstleistung und Logistik, Ingenieurdienste, Service und Wartung sowie Wirtschaftsförderung.⁴⁴ (Stadt Emden)

In den vergangenen Jahren kam auch dem Ausbau anderer erneuerbarer Energien wie der Stromproduktion durch Solarenergie und Biomassenutzung eine wichtige Rolle zu. So wurde in Emden z. B. im Jahr 2004 ein Biomasseheizkraftwerk mit einer installierten Nettoleistung von 20 MW in Betrieb genommen.⁴⁵ (Statkraft Markets GmbH) Damit ist die Region nicht nur wichtiger Produktionsstandort, sondern auch bedeutende Technologieanbieterin.

Die Beschäftigungseffekte der Energiewirtschaft sind von großer regionalökonomischer Bedeutung. Nach Angaben des Oldenburger Energiecluster OLEC e.V. sind allein in Emden rund 1.100 und im Landkreis Leer rund 1.450 Beschäftigte in der Energiewirtschaft tätig (Energieresion Weser-Ems 2015). Zudem bestehen starke Pendlerverflechtungen nach Aurich zu Enercon.

Elektroindustrie

Die Elektroindustrie hat sich unter anderem als Zulieferer für die Windenergie- und Automobilbranche zu einer festen Größe in der Region Ostfriesland entwickelt. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Elektro- und Elektronikindustrie ist auch das Auslandsgeschäft in dem Bereich der Energie- und Chemieindustrie.⁴⁶

3.3.2 Arbeitsmarkt und Einkommen

Im Jahr 2020 wurden in der Region rund 66.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und rund 56.600 Beschäftigte am Wohnort registriert (vgl. Abbildung 19) (LSN Jahr: 2020). Die Betriebsstruktur in der Region Ostfriesland an der Ems ist, abgesehen von einer geringen Zahl größerer Betriebe, überwiegend von einer Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen (vor allem Handwerksbetriebe) gekennzeichnet. Dementsprechend ist ein großer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich und im produzierenden Gewerbe tätig.

⁴³ <https://www.wwp-emden.de/index.php>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴⁴ <https://www.emden.de/wirtschaft/windenergie-emden>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴⁵ <https://www.statkraft.de/ueber-statkraft/standorte/Deutschland/Biomassekraftwerk-emden/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴⁶ <https://www.ihk-emden.de/servicemarken/branchen/test-cont-base/elektroindustrie-2349578>; letzter Zugriff: 31.03.2022

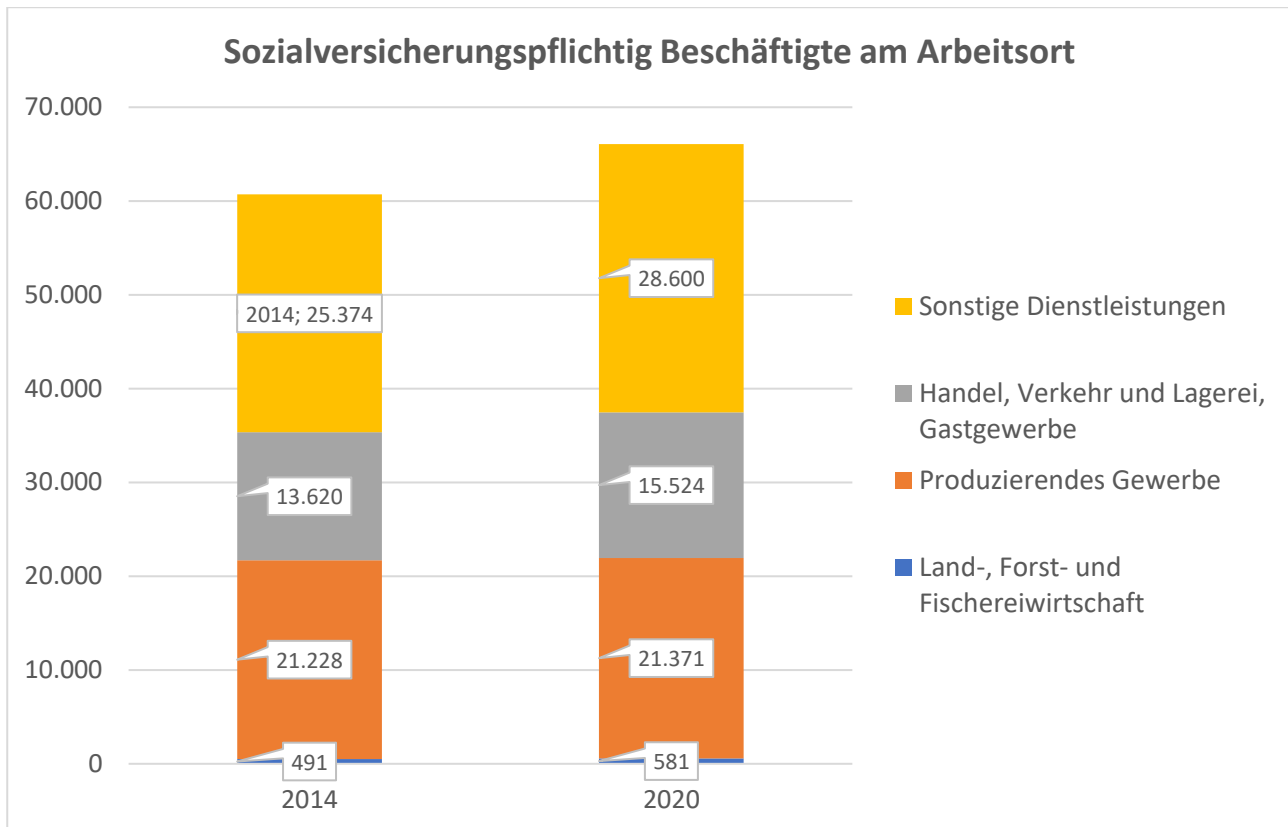


Abbildung 19: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Sektoren 2014 und 2020
 Quelle: LSN, Jahr: 2020; Datentabelle K70I5101; berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden

Der **Anteil der Auszubildenden** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Jahr 2019 in allen Kommunen und Städten der Region über dem niedersächsischen Anteil von 5,5 %. Die höchsten Anteile an Auszubildenden haben die Gemeinden Moormerland (7 %), Weener (7,5 %) und Bunde (7,9 %) zu verzeichnen, den geringsten Anteil hat Emden mit 5,9 %.⁴⁷

Die **Frauenbeschäftigungsquote** ist in allen Kommunen in den letzten Jahren gestiegen, liegt aber dennoch unter dem niedersächsischen Durchschnitt (vgl. Abbildung 20). Auch das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern⁴⁸ liegt 2019 in fast allen Kommunen deutlich unter dem niedersächsischen Schnitt von 86,7 %. Das heißt, dass anteilig weniger Frauen als Männer in den Arbeitsmarkt integriert sind. Die geringste Quote hat Bunde mit 69,5 %. In der Stadt Leer hingegen ist die Quote mit 94,3 % sehr hoch (Bertelsmann Stiftung, Jahr: 2019). Auch das **Gender Pay Gap**⁴⁹ ist in der Region noch deutlich vorhanden: Im Jahr 2017 verdienten Frauen im Landkreis Leer im Schnitt 474 € weniger als Männer, in der Stadt Emden waren es sogar 1.062 € weniger.⁵⁰

⁴⁷ <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/auszubildende-an-den-svb+niedersachsen+emden+leer-ostfriesland+moormerland+westoverledingen+weener+bunde+berlin+2012-2019+tabelle>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁴⁸ Die Frauenbeschäftigungsquote beträgt x % der Männerbeschäftigungsquote. Sind mehr Frauen als Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt liegt der Wert bei über 100%. Bei einem Wert von unter 100% sind mehr Männer als Frauen in den Arbeitsmarkt integriert."

⁴⁹ Unterschied zwischen dem Median des erzielten Gehaltes von Frauen und Männern bei Vollzeitbeschäftigung

⁵⁰ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schneller-schlau/deutschlandkarte-gender-pay-gap-infografik-15902005.html>; letzter Zugriff: 31.03.2022

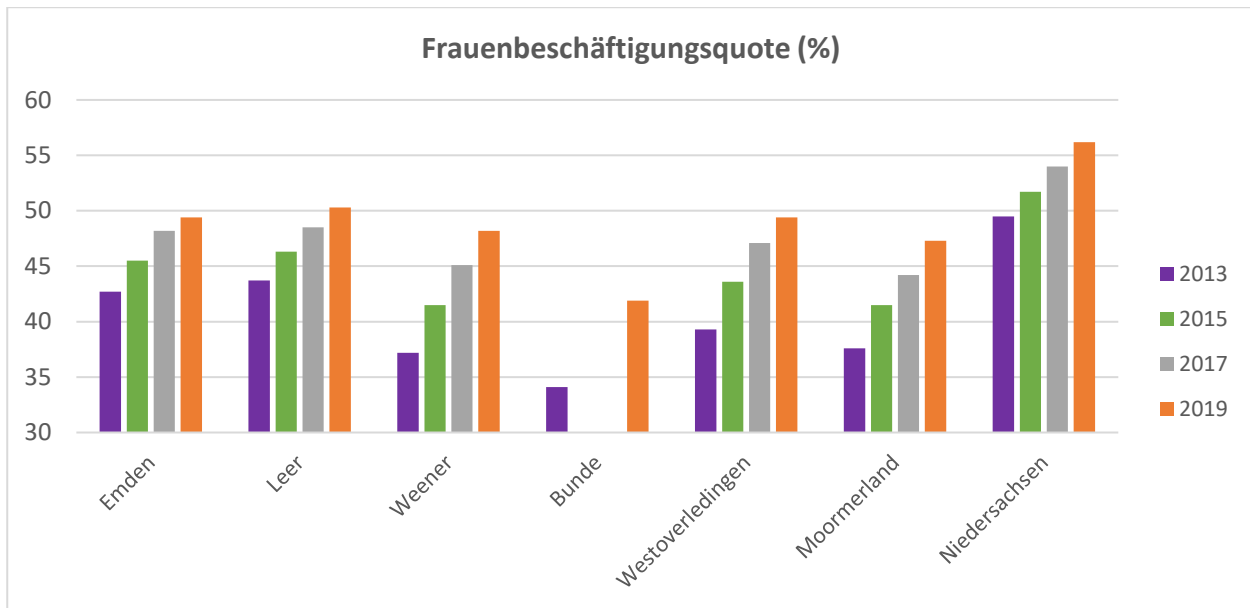


Abbildung 20: Frauenbeschäftigungsquote in den Kommunen (in %) 2013 bis 2019

Quelle: Wegweiser Kommune, Bertelsmann Stiftung, Jahr: 2019; berücksichtigt wird das gesamte Gebiet der Stadt Emden; keine Daten für die Gemeinde Jemgum vorhanden

Insgesamt ist in der Region in den vergangenen Jahren ein **Rückgang der Arbeitslosenzahlen** festzustellen (vgl. Abbildung 21). In Emden und Leer lag der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung jedoch deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt von 4,2 %. In Westoverledingen war der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung dagegen mit 3,3 % sehr niedrig.⁵¹ (Wegweiser Kommune, Jahr: 2019)

Der Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Alter von unter 25 Jahren lag im Jahr 2019 im Landkreis Leer mit 5,8 % unter und in der Stadt Emden mit 11 % deutlich über dem niedersächsischen Anteil von 6,4 %. Im Jahr 2021 wurde für den Bezirk Emden-Leer eine sinkende Arbeitslosigkeit von -10,1 % für das Folgejahr erwartet. (IAB 2021 & Bundesagentur für Arbeit 2019)

⁵¹ <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/arbeitslose-an-der-gesamtbevoelkerung+niedersachsen+emden+leer-ostfriesland+moormerland+westoverledingen+weener+bunde+2012-2019+tabelle>; letzter Zugriff: 31.03.2022

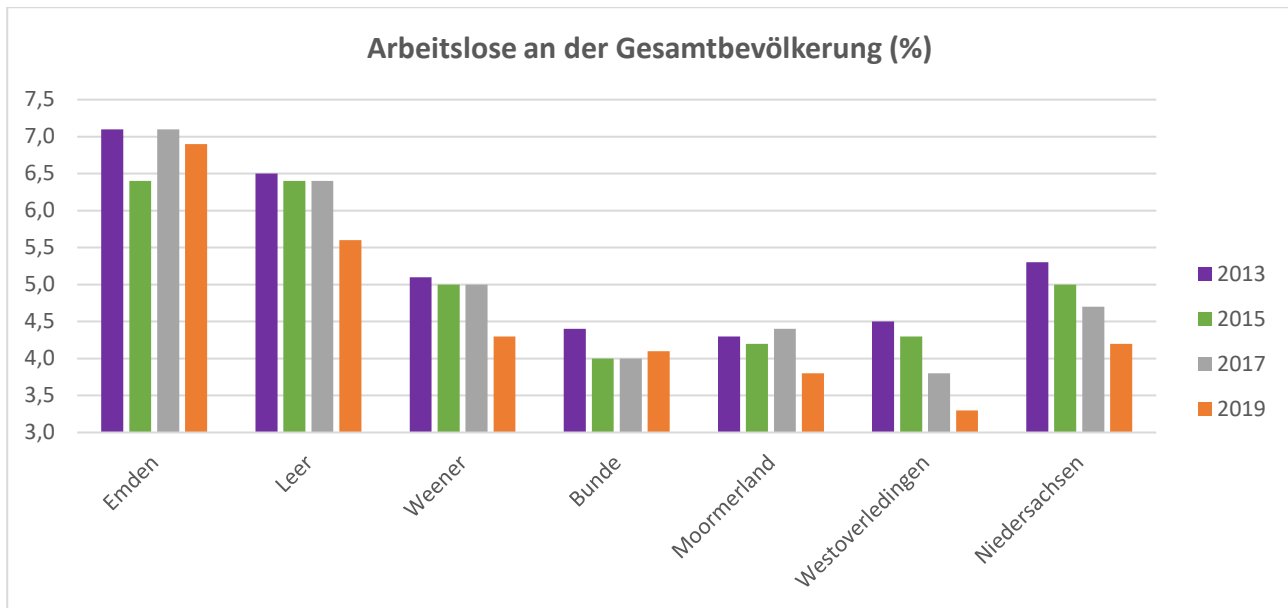


Abbildung 21: Arbeitslose an der Gesamtbevölkerung auf kommunaler Ebene (in %) 2013 bis 2019

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Jahr: 2019; berücksichtigt wird das gesamte Gebiet der Stadt Emden; keine Daten für die Gemeinde Jemgum vorhanden⁵²

Einkommen

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, also der Wert der hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung) **in € je Einwohner**, lag im Jahr 2020 in der Stadt Emden mit 74.039 € deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (38.390 € bzw. 41.801 €), im Landkreis Leer mit nur 26.385 € jedoch deutlich darunter. (LSN, Jahr: 2020)

Das **verfügbare Einkommen der privaten Haushalte** betrug im Jahr 2018 in der Stadt Emden 19.800 € und im Landkreis Leer 19.650 € und ist damit im Vergleich zur restlichen Ostfriesischen Halbinsel gering. Nur in der Stadt Wilhelmshaven ist das verfügbare Einkommen noch geringer.⁵³ Dass in der Stadt Emden das BIP hoch und das verfügbare Einkommen gering ist, lässt sich dadurch erklären, dass nach Emden viele der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einpendeln und in einem anderen Landkreis gemeldet sind.

Bei der **Kinder- und Jugendarmut** zeigt sich in der Region ein sehr diverses Bild. Die bestehende geringe Kaufkraft birgt vor allem für die Stadt Emden eine große Armutsgefährdung. In Emden lebten im Jahr 2019 knapp ein Viertel (23,9 %) der Kinder und Jugendlichen in Familien mit SGB-II Bezug, deutlich mehr als in Niedersachsen (14,3 %). Im Landkreis Leer waren es 10,5 % (Bertelsmann Stiftung 2020). Der Anteil der Kinderarmut bei Ausländer:innen liegt deutlich höher, in Emden im Jahr 2019 sogar bei über 50 %. (Bertelsmann Stiftung, Jahr: 2019)

Die **Steuereinnahmekraft** liegt in Leer (+23,4 %), Jemgum (+10,1 %), Weener (+5,1 %), Emden (+1,7 %) und Bunde (+1,7 %) über dem Vergleichswert⁵⁴, in Moormerland (-40,1 %) und Westoverledingen (-38,8 %), jedoch darunter (LSN, Jahr: 2021). Allerdings weisen die Städte Emden

⁵² https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-arbeiten/071/_node.html; letzter Zugriff: 07.04.2022

⁵³ https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-arbeiten/071/_node.html; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁵⁴ Der Vergleichswert zur Steuereinnahmekraft ist ein pro-Kopf-Wert der Steuereinnahmekraft im 3-Jahres Durchschnitt, der für jede Beobachtungseinheit anhand eines Durchschnitts einer individuellen Vergleichsgruppe gebildet wird.

und Leer im Vergleich zu den anderen Kommunen der Region einen hohen Schuldenstand pro Kopf gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich auf. Der Schuldenstand der Stadt Emden liegt zudem über dem niedersächsischen Durchschnitt und der Haushalt der Stadt Emden unterliegt der Kommunalaufsicht. Auch die Stadt Leer hatte in der Vergangenheit Probleme bei der Haushaltssicherung.⁵⁵

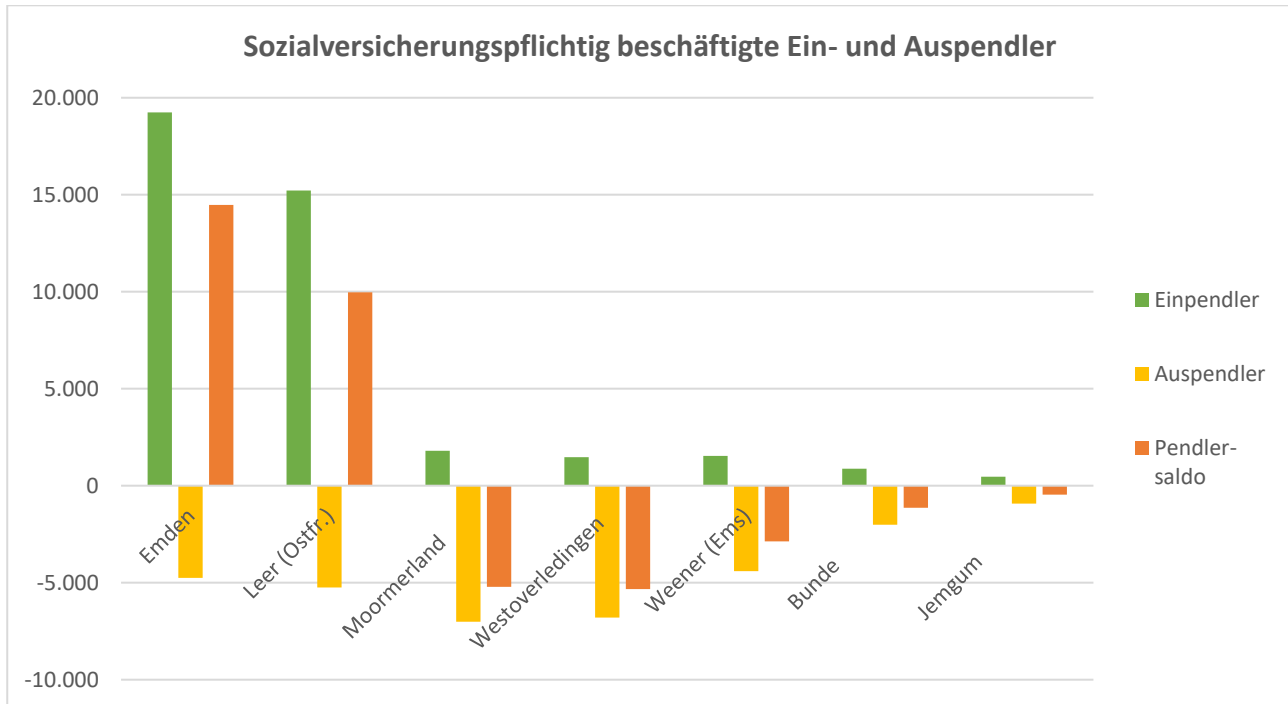


Abbildung 22: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ein- und Auspendler sowie Pendlersaldo (Stichtag 30.06.2020)

Quelle: LSN 2021; Datentabelle P7015107; Stichtag: 30.06.2020; berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden

Die Städte Emden und Leer sowie die im Süden angrenzende Stadt Papenburg sind wichtige Arbeitsmarktzentren für die Bevölkerung der Region, was am positiven Pendlersaldo zu erkennen ist. Während der Landkreis Leer ein negatives Pendlersaldo von 14.800 Personen hat, pendeln nahezu genauso viele Personen nach Emden ein, um dort einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen (LSN, Jahr: 2020). Große Betriebe wie das VW-Werk in Emden oder die Meyer-Werft in Papenburg sind zugleich wichtige Arbeitgeber und Wirtschaftsmotoren für die Region. Anhand der negativen Pendlersalden der Gemeinden Moormerland, Westoverledingen und Weener (Ems) wird deutlich, dass besonders ein Großteil der Bevölkerung der ländlichen Gemeinden außerhalb der eigenen Gemeinde arbeitet und auf die Arbeitsmarktzentren der Städte angewiesen sind (vgl. Abbildung 22 und Abbildung 23).

⁵⁵ https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/presse_service/presse/presse_archiv/kommunale-verschuldung-um-6-gestiegen-201501.html; letzter Zugriff: 19.04.2022

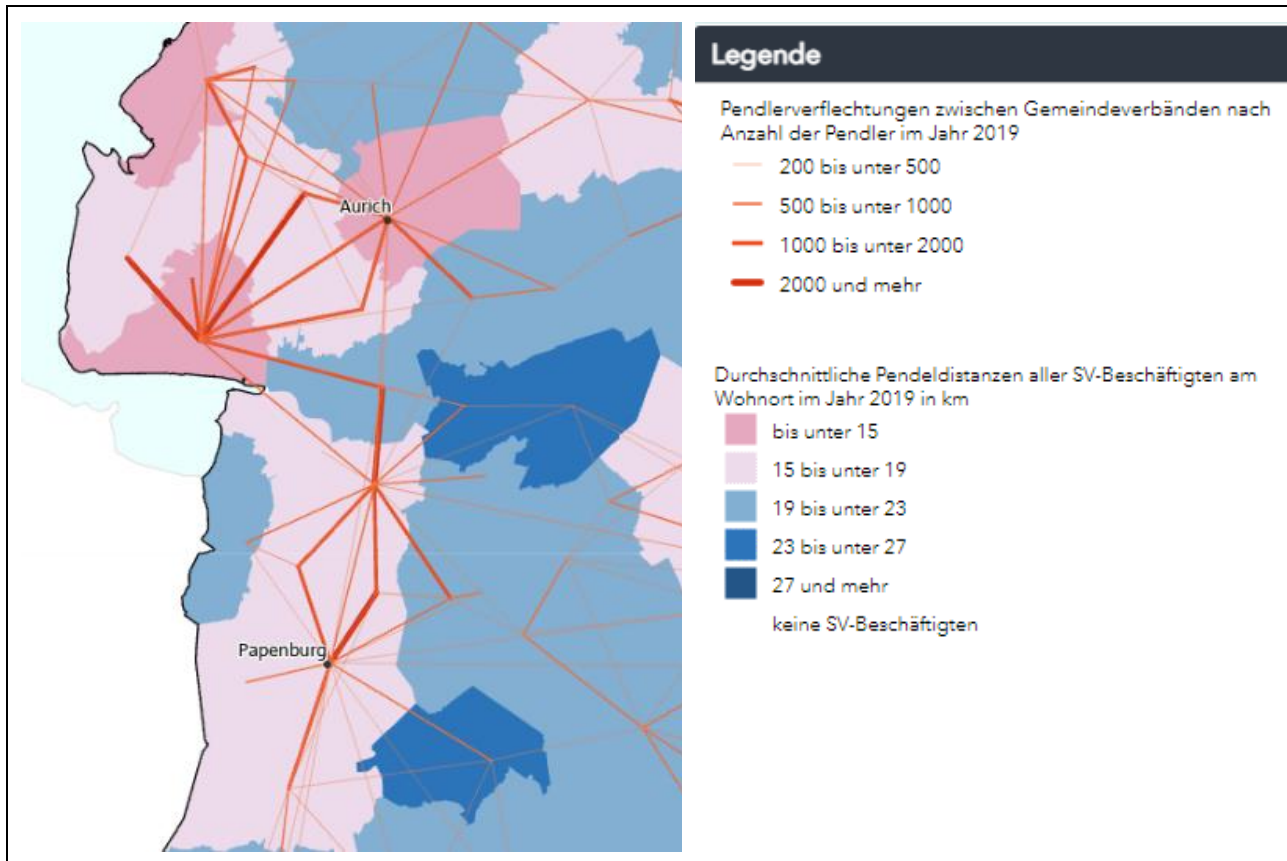


Abbildung 23: Pendeldistanzen und Pendelverflechtungen 2019

Quelle: Deutschlandatlas: Pendeldistanzen und Pendlerverflechtungen⁵⁶

Fachkräftesicherung

In der Region ist bereits in fast allen Bereichen ein Fachkräftemangel zu spüren. Gründe sind zum einen der demografische Wandel (Bevölkerungsrückgang und Zunahme der Alterung der Gesellschaft), Wanderungsbewegungen (Bildungsabwanderung, Stadtflucht, Zuzug älterer Bevölkerungsgruppen), die Akademisierung (Abnahme von Azubis in Ausbildungsberufen, insb. Handwerk) sowie z. T. ein schlechtes Image der Berufe oder schlechte Arbeitsbedingungen (z. B. in der Pflege). Die Situation wird durch die periphere Lage und die mangelnde Attraktivität für bestimmte Bevölkerungsgruppen verstärkt. Mit einem Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften drohen die in der Region ansässigen Unternehmen, vor allem KMU, perspektivisch abzuwandern, sodass die Region an Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit einbüßen könnte.

Um die Sicherung von Fachkräften und Hochqualifizierten auf dem Arbeitsmarkt in der Region zu gewährleisten und damit die negativen Auswirkungen eines drohenden Fachkräftemangels auf Produktivität und Wachstum abzumildern, werden bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen. Große Bereiche der Region Ostfriesland an der Ems sind Bestandteil regionaler Kooperationen und Verflechtungen mit angrenzenden Regionen. Neben den Pendlerverflechtungen bestehen wichtige wirtschaftliche Netzwerke und Kooperationen zwischen den Landkreisen und Kommunen und die länderübergreifende Zusammenarbeit mit den Niederlanden.

⁵⁶ <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/100-Pendlerdistanzen-Pendlerverflechtungen.html>; letzter Zugriff: 31.03.2022

Von besonderer Bedeutung für die Region sind die Ems-Achse und die Ems-Dollart-Region. Die **Ems-Achse** ist ein Verein, der vor allem die Ziele verfolgt, die Partner zu vernetzen, Lobbyarbeit für die Region zu betreiben und Fachkräfte zu gewinnen und zu sichern. Mit innovativen Maßnahmen bietet die Ems-Achse daher Fachkräften und Unternehmen ein umfangreiches Angebot, das unter anderem Fachkräfte-Servicestellen (Welcome-Center), eine Notfallbetreuung für Kinder, bundesweite Messeauftritte und Job-Busse für Schüler:innen, Studierende und Wiedereinsteiger:innen umfasst.⁵⁷

Die **Ems-Dollart-Region** (EDR) ist die Grenzregion entlang der deutsch-niederländischen Grenze und als öffentlich-rechtlicher Zweckverband organisiert. Seit ihrer Gründung zeigt die EDR an beiden Seiten der Grenze gemeinsame Interessen auf – unter anderem in den Bereichen Raumordnung, Infrastruktur, regionale Wirtschaftsförderung und Kultur. Vor allem aber will sie die Kontakte zwischen der Bevölkerung beiderseits der Grenze verstärken und intensivieren.⁵⁸ Die EDR ist z. B. auch Lead-Partner des Interreg-Projektes „Arbeitsmarkt Nord“, bei dem verschiedene Partner im Norden der Niederlande und Deutschland kooperieren, um gemeinsam eine grenzübergreifende Bildungs- und Arbeitsmarktregion zu schaffen. Ziel ist, gemeinsam als eine Region aufzutreten und langfristig zusammen zu arbeiten, um auf Chancen und (wirtschaftliche) Entwicklungen in der Grenzregion zu reagieren.⁵⁹

3.3.3 Landwirtschaft und Fischerei

Landwirtschaft

Die Region ist stark **landwirtschaftlich geprägt**. Die landwirtschaftliche Fläche nimmt laut der Agrarstrukturserhebung 2020 einen durchschnittlichen Anteil von 60 % ein (LSN, Jahr: 2019).

Der **Grünlandanteil** überwiegt mit durchschnittlich 75 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei 95 % des Dauergrünlandes handelt es sich um **Weidenutzung**. Der Anteil des Ackerlandes liegt bei 25 %. Auf den Ackerflächen wird vorrangig Getreide (35 % der Fläche), insb. Winter- und Sommerweizen sowie Silo-/Grünmais (35 %) angebaut. (Stand: 2020) Die landwirtschaftlichen Betriebe sind also auf den Futterbau- und Weidebetrieb ausgerichtet. Dauerkulturen spielen dementsprechend eine geringe Rolle. (LSN, Jahr: 2020)

Auffallend sind der hohe Grünlandanteil in Jemgum und hohe Anteil an Ackerland in Bunde (vgl. Abbildung 24) sowie in den Polderflächen der westlichen und östlichen Gebiete Emdens. Die sehr fruchtbaren Poldergebiete weisen ein gutes Wasserhaltevermögen und hohe Nährstoffgehalte auf und eignen sich dadurch hervorragend für den Getreideanbau.

⁵⁷ <https://info.emsachse.de/startseite.html>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁵⁸ <https://edr.eu/ueber-uns/?lang=de>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁵⁹ <https://www.arbeitsmarkt-nord.eu/%C3%BCber-amn/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

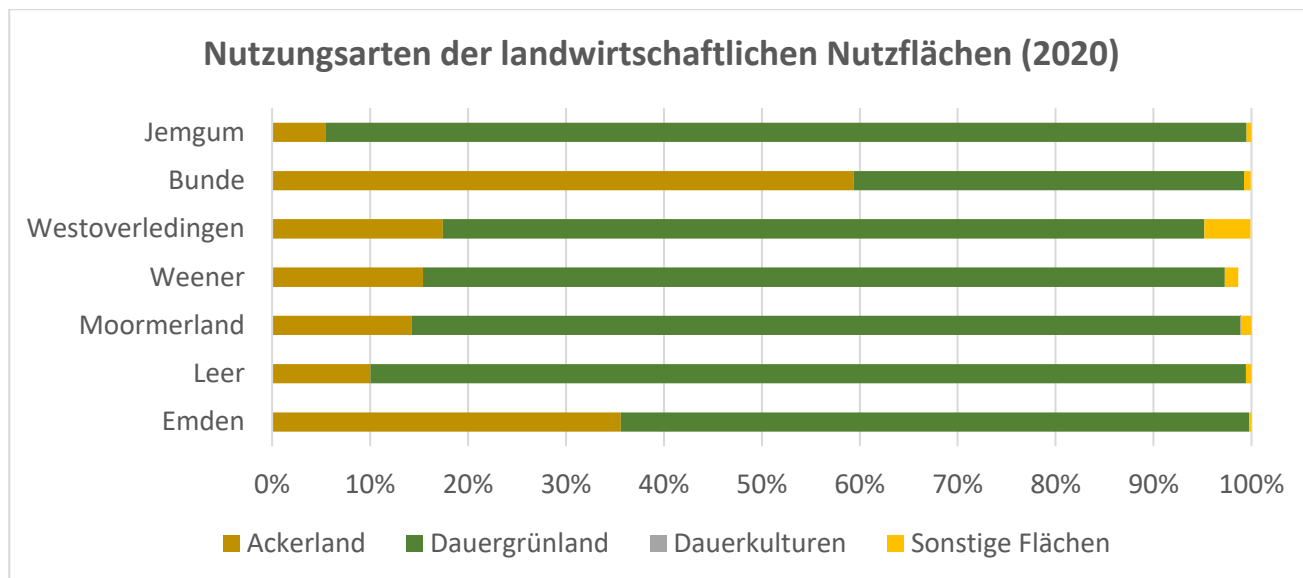


Abbildung 24: Nutzungsarten der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Jahr 2020 in den Kommunen in Prozent
 Quelle: LSN, Jahr: 2020; Datentabelle: K6080A14, Stadt: Emden: gesamtes Emder Stadtgebiet

Mit dem hohen Grünlandanteil geht die Tierhaltung einher, wobei der Schwerpunkt auf der Rinderhaltung liegt und dabei insbesondere auf **Milchkühen**. Darüber hinaus gibt es eine nennenswerte Schweinehaltung in Bunde und Hühnerhaltung in Westoverledingen. (LSN, Jahr: 2020)

Der anhaltende **Strukturwandel** zeigt sich auch in der Region Ostfriesland an der Ems: Während es im Jahr 2010 noch 700 landwirtschaftliche Betriebe gab, waren es 2020 nur noch 567 (LSN, Jahre: 2010 und 2020). Gut 82 % dieser Betriebe sind Einzelunternehmen (Niedersachsen: 84,5 %), die in der Regel als Familienbetriebe geführt werden und nicht als Personengesellschaften (GmbH, e. G., AG).

Tabelle 5: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt, der Einzelunternehmen sowie der Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb 2020
 Quelle: LSN, Jahr: 2020; Landwirtschaftszählung 2020; berücksichtigt ist für Emden das gesamte Stadtgebiet

	Anzahl der Betriebe		Anzahl der Einzelunternehmen	davon im Haupterwerb	davon im Nebenerwerb
Emden	55		43	28	15
Moormerland	130		109	68	41
Leer	43		32	18	14
Westoverledingen	99		84	55	29
Weener	82		74	57	17
Bunde	88		70	60	10
Jemgum	70		57	47	10
Summe	567		469	333	136

2020 hatten rund 37 % der Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche < 50 ha. Sie bewirtschaften knapp 10 % der Fläche. 59 % der Betriebe bewirtschaften zwischen 50 und 200 ha und damit insgesamt 76 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (vgl. Abbildung 25).

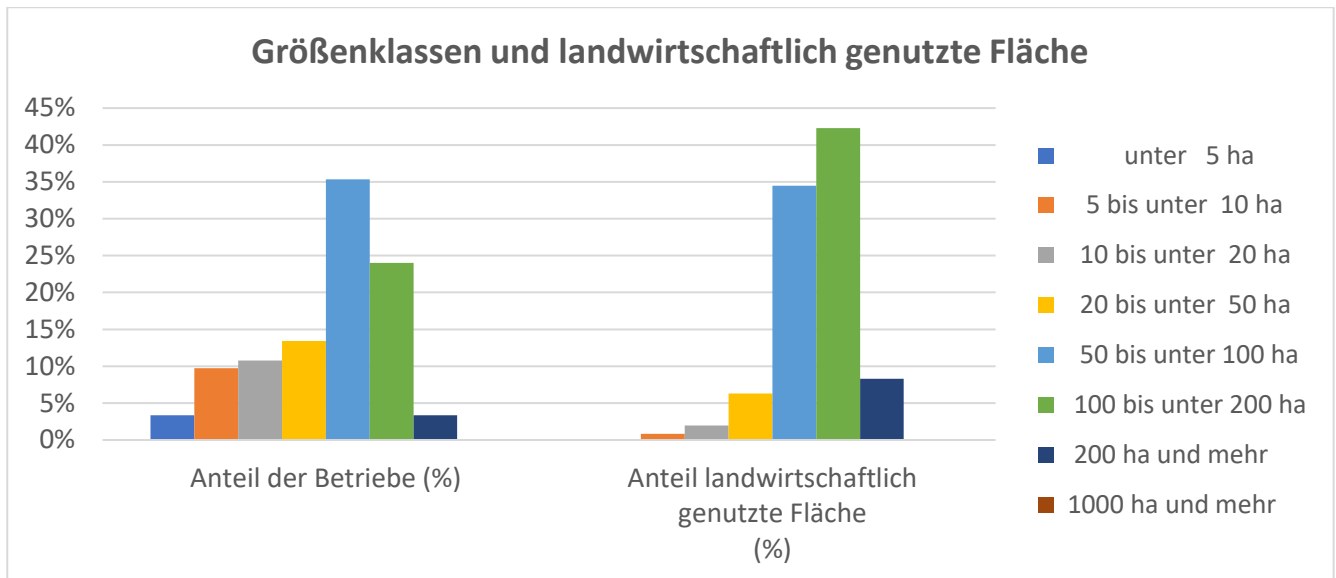


Abbildung 25: Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Flächen nach Größenklassen 2020

Quelle: LSN, Jahr: 2020; Datentabelle: K6080A11; Stadt: Emden: gesamtes Emders Stadtgebiet

Die durchschnittlichen **Pachtpreise** pro ha für landwirtschaftliche Nutzflächen steigen seit Jahren in Niedersachsen immer weiter an (2010: 307 €; 2020: 514 €).⁶⁰ Auch die Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke sind angestiegen: Während 1 ha Grünland im Landkreis Leer im Jahr 2010 im Durchschnitt für rund 13.600 € verkauft wurde, waren es im Jahr 2020 rund 30.800 €, also mehr als doppelt so viel. (LSN, Jahr: 2010 und 2020)

Neben der Nahrungsmittelproduktion erfüllt die Landwirtschaft zudem die Funktion, das **typische Bild dieser Kulturlandschaft** zu erhalten, die durch eine offene, z.T. durch Polder entstandene Landschaft geprägt ist. Die großen Weideflächen, die von schwarzbunten Kühen im Wesentlichen abgegrast werden, dienen als Bruthabitate für Wiesenvögel und Rastplätze für nordische Gastvögel.

Die Nachfrage nach **ökologisch erzeugten Lebensmitteln** steigt beständig. Der zertifizierte Ökolandbau wird in der Region allerdings nur wenig betrieben: Im Landkreis Leer wurden im Jahr 2020 insgesamt 52 ökologisch wirtschaftende Betriebe verzeichnet und nur rund 4,2 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche werden ökologisch bewirtschaftet (niedersächsischer Durchschnitt: 4,8 %) (Destatis 2020). Auf den Wochenmärkten werden zunehmend Bioprodukte regionaler Höfe angeboten. Unter Berücksichtigung der Standortfaktoren Boden, Klima und Pachtpreise werden die Bedingungen für Öko-Ackerbau in Norddeutschland insgesamt jedoch im Vergleich als „sehr schwierig“ eingeschätzt, da durch hohe Niederschläge im Herbst und Frost im Winter der im Bio-Landbau knappe Stickstoff verlagert wird und im Frühjahr nicht zur Verfügung steht.⁶¹

⁶⁰ https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftszaehlung2020/_inhalt.html; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁶¹ <https://bio2030.de/bisherige-tagungen/2019-hannover/tagungsbericht-2019-hannover/>; letzter Zugriff: 21.03.2022

Regionalvermarktung und Diversifizierung

Die Nachfrage nach regionalen Produkten und der Bedarf der Betriebe zur Diversifizierung steigen. Potenziale sind insbesondere durch die bessere Vernetzung von Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft vorhanden (DE Rheiderland 2015). In Ostfriesland an der Ems nehmen sich Höfe und Betriebe nach und nach dieser Aufgabe an und bauen entsprechende Strukturen auf. In der Förderperiode 2014 bis 2022 sind in der LEADER-Region Östlich der Ems zwei interkommunale Projekte zur Förderung der Regionalvermarktung gefördert und auf den Weg gebracht worden. Auch in der kommenden Förderperiode in der sich neu aufstellenden Region Ostfriesland an der Ems ist die Vermarktung regionaler Produkte und die Diversifizierung der Landwirtschaft ein wichtiges Thema.

Tabelle 6: Verkaufsstellen für regionale landwirtschaftliche Produkte in der Region

Name	Ort	Angebot(e)
Hof am Dollard	Emden	- Hofladen und Bio-Kiste - Lebensmitteln aus eigener Erzeugung
Biolandhof Freese	Leer	- Biolandhof-Laden - biologisch erzeugte Produkte aus eigenem Anbau, darunter Obst, Gemüse, Fleischwaren und Milchprodukte
Brouwers Hofladen	Leer	überwiegend regionale Produkte wie Kartoffeln, Eier, Obst und Gemüse
Hofladen Großwolde	Westoverledingen	Produkte aus eigener Produktion von eigenen Feldern
Hofladen, „Dat lüttje Tüütje“	Westoverledingen	frische Weide-Eier und weitere regionale Produkte
Familienunternehmen Bohlen	Moormerland	Produkte aus der eigenen historischen Mühle Warsingsfehn
Hopkes Hofladen	Moormerland	Produktion und Verkauf von u.a. Naturkost, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch-, Wurst-, und Molkereiprodukten
Hofladen Vermue	Bunde (Bunderneuland)	eigene Produkte, darunter Kartoffeln, Eier, frisches Gemüse und Obst aus eigenem/regionalen Anbau
Harald van Lessen	Bunde	Kleikartoffeln aus eigenem Anbau
Burenziegen82-Zuchtbetrieb	Weener	Schlachtlämmer auf Vorbestellung
Hof Santen	Weener	- Hofladen mit regionalem Sortiment, darunter Eingemachtes, Backwaren, Käse aus eigener Hofkäserei und Gemüse - Spargel und Erdbeeren aus eigenem Anbau
mehrere Gärtnerei- und Gartenbaubetriebe	Weener (Ortsteil Halte)	
Schäferei	Weener & Jemgum	Besonderheit: Deichschäferei

Neben den Hofläden verfügen einige Bauernhöfe über sogenannte Milchtankstellen. Frische Milch aus hofeigener Produktion wird z. B. in Emden an der Milchtankstelle „Emder Landmilch“ angeboten, in Leer an den Milchtankstellen „Baumann“ und „Hilbrands“ und in Westoverledingen an der Milchtankstelle „Folrichs“. Auch der Hofladen „Dat lüttje Tüütje“ in Westoverledingen hat eine Milchzapfstelle, die „Tüütjes Melkkamer“. In Moormerland (Königsmoor) und Jemgum (Hatzum) bieten sogenannte „Melkhuske“ unter anderem Kuchen, Eis und weitere

Milchprodukte aus regionaler Milch an. Das Melkhus in Hatzum ist bisher das einzige Melkhus an der Internationalen Dollard-Route. In Moormerland hat 2018 das Melkhus im Königsmoor eröffnet (Förderung über die LEADER-Region Östlich der Ems).

Neben der Diversifizierung über die Erzeugung von Biogas und anderen regenerativen Energien, bieten Betriebe zunehmend „Urlaub auf dem Bauernhof“ in der Region an. Grundsätzlich ist in diesem Bereich jedoch noch viel Potenzial vorhanden. Nachstehend sind einige Beispielbetriebe genannt:

- Polderhof in Bunde (Bunderhee): bundesweit bekanntes Friesenpferdegestüt; neben vielen Veranstaltungen, auch kultureller Art und Lehrgängen ist zudem Urlaub buchbar
- Johannes-Hof in Bunde: ehemaliger Bauernhof/Gutshof
- Ferienhof van Vylten in Jemgum: landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit Milchkühen; Erlebnisurlaub in der freien Natur
- Ferienhof in Leer: zwei große Ferienwohnungen und Urlaub mit Haustier und Pferd sowie Reitunterricht

Die Ostfriesland Tourismus GmbH stellt ein gebündeltes Informationsangebot zu Hofläden, Wochenmärkten und Milchtankstellen⁶² sowie zum „Urlaub auf dem Bauernhof“⁶³ in der Region auf ihrer Internetseite zusammen. Allerdings ist die Zahl der Anbieter noch recht überschaubar, und regionale Produkte können bislang durch Endkunden oder Gastronomen noch nicht gebündelt über das Internet oder den Großhandel bestellt werden.

Die Historisch-Ökologische Bildungsstätte arbeitet seit 2019 in LEADER-geförderten Projekten daran, regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen, Marketingstrategien zu entwickeln, sowie auch Logistiklösungen und eine Online-Vermarktplattform für regionale Produkte in der LEADER-Region Östlich der Ems zu schaffen. Der Ansatz sollte perspektivisch ausgeweitet werden.⁶⁴ Die Vermarktung regionaler Produkte wird auch über das UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer unterstützt. Betriebe können sich als Nationalpark-Partner zertifizieren und in der Datenbank listen lassen.⁶⁵

Fischerei

Der Landkreis Leer beteiligt sich an der Strategie für eine integrierte örtliche Entwicklung des Fischwirtschaftsgebietes Niedersächsische Nordseeküste (FLAG). Diese ist Teil des Ziels des Europäischen Fischereifonds (EFF), eine nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete voranzubringen. Die Gemeinde Jemgum ist seit Jahrhunderten von der Fischerei geprägt und gilt mit ihren Ortsteilen Ditzum und Pogum und deren Häfen als förderfähiges Gebiet.⁶⁶ Jemgum ist als Hafen in der Liste der Fischereihäfen verzeichnet, ohne dass aktuell im Flottenregister ein Fischereifahrzeug für ihn registriert wäre (Cofad GmbH 2020).

Emden hat eine bedeutende Geschichte der Heringsfischerei und gilt als ehemaliger Seefischereistandort. Die Stadt zählt zu den Heimathäfen der Krabbenkutter/Frischfisch-Fischerei (Cofad

⁶² <https://www.ostfriesland.travel/urlaubsthemen/kulinarik>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁶³ <https://www.ostfriesland.travel/urlaubsthemen/bauernhofurlaub>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁶⁴ <https://www.hoeb.de/projekte/regionale-produkte-in-der-offensive/>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁶⁵ <https://www.wattenmeerprodukte.de/erzeuger-und-anbieter>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁶⁶ <https://www.landkreis-leer.de/Wirtschaft-Bauen/Wirtschaft/Landwirtschaft-Fischerei/Fischereif%C3%B6rderung/>; letzter Aufruf: 31.03.2022

GmbH 2020). Der Bezirksfischereiverband für Ostfriesland e.V. mit seiner Hauptverwaltung in Emden setzt sich für den Fischerei- und Gewässerschutz unter anderem im Binnen- und Außenhafen Emden, Ems-Jade-Kanal, Ems Seitenkanal und vielen weiteren Gewässern in Ostfriesland ein. Weitere Aufgaben und Ziele des Verbandes sind z.B. die Schaffung von Laich- und Schutzgebieten in und an Gewässern, die Erhaltung und der Schutz bedrohter Fischarten sowie die Mitwirkung bei Wasserrechtsverfahren, Raumordnungsverfahren und Natur- und Umweltschutzverfahren.⁶⁷ Auf der Ems ist die Fischerei insgesamt stark zurückgegangen, sodass nur noch wenige Betriebe hier wirtschaften.⁶⁸

Da die Themen Fischerei und Fischwirtschaft im Rahmen der FLAG bearbeitet werden, finden diese im Regionalen Entwicklungskonzept nur am Rande Erwähnung.

3.3.4 Tourismus

Der touristische Dienstleistungssektor ist neben dem produzierenden Gewerbe einer der wichtigsten Bereiche der regionalen Wirtschaft. Die Region besitzt aufgrund ihrer naturräumlichen Ausstattung und der vielfältigen Struktur der Kulturlandschaft einen hohen Freizeit- und Erholungswert für die dort lebende Bevölkerung und die Gäste.

Beherbergungsstruktur und touristische Kennzahlen

In der Region wurden 2019 insgesamt 939.104 Übernachtungen gezählt, wobei Emden die meisten Übernachtungen zu verzeichnen hatte (vgl. Tabelle 7). Der starke Rückgang der Übernachtungszahlen im Jahr 2020 ist auf die Maßnahmen im Rahmen der Corona-Politik zurückzuführen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag im Jahr 2019 im Mittel bei 2,9 Tagen, wobei in Westoverledingen mit durchschnittlich 4,6 Tagen die höchste und in Leer mit durchschnittlich 1,9 Tagen die geringste Aufenthaltsdauer verzeichnet wurde. Der Anteil ausländischer Übernachtungsgäste lag im Jahr 2019 in allen Gemeinden der Region bei unter 10 % (LSN, Jahr: 2019).⁶⁹ Aus dem Inland kommt der überwiegende Anteil der Gäste in Ostfriesland aus Nordrhein-Westfalen (Tourismus Marketing Niedersachsen 2020).

⁶⁷ <https://www.bvo-emden.de/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁶⁸ https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/wasser/meer_kuste/naturhaushalt_und_nachhaltige_entwicklung_der_kustenregion/nutzungen/fischerei/fischerei-89335.html; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁶⁹ <https://nds.tourismusnetzwerk.info/download/Fact-Sheet-Ostfriesland-2019.pdf>; letzter Aufruf: 31.03.2022

Tabelle 7: Gäste- und Übernachtungszahlen in der Region Ostfriesland an der Ems 2019 und 2020

Quelle: IHK (2021); berücksichtigt ist das gesamte Stadtgebiet der Stadt Emden; Quelle der mit * gekennzeichneten Daten: LSN (2022); darin enthalten sind nur Gästeankünfte in Beherbergungsbetrieben > 10 Betten; die Datenlage der Gästeankünfte in 2020 ist sehr lückenhaft und wird daher hier nicht dargestellt

	Gästeankünfte	Übernachtungen	
	2019	2019	2020
Emden (Stadt)	139.709	310.000	238.000
Leer (Stadt)	79.293*-	244.097	189.877
Gemeinde Jemgum	18.518*-	102.381	82.852
Gemeinde Moormerland	4.074*	103.001	69.864
Gemeinde Westoverledingen	6.505*	100.176	90.281
Gemeinde Bunde	2.863*	35.038	23.869
Weener (Stadt)	22.263	44.411	33.272
Summe	273.225	939.104	728.015

Das Übernachtungsangebot besteht überwiegend aus privat vermieteten Ferienwohnungen sowie kleineren Pensionen. Größere Unterkünfte befinden sich in erster Linie in den Stadtzentren von Emden, Leer und Weener (vgl. Tabelle 8). Zudem haben Campingplätze einen hohen Stellenwert in der Region. Bis auf Moormerland gibt es in allen Kommunen Campingplätze, die auch für Wohnmobile geöffnet sind. In Emden befindet sich z. B. der Campingplatz Knock e. V. in der Nähe des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer und direkt am Dollart. Auch Leer, Jemgum und Weener bieten Campingplätze direkt an der Ems. In Westoverledingen gibt es einen neuen Wohnmobilstellplatz mit 30 Stellplätzen. Darüber hinaus bietet der Campingplatz / Freizeitpark „Am Emsdeich“ rund 350 Stellplätze für Wohnwagen, Wohnmobile und Zelte. Neben Camping wird hier auch „Glamping“ mit Schlaffässern, Wood- und Zeltlodges angeboten. Ein über LEADER-geförderter Mehrgenerationenspielplatz rundet das Angebot ab.

Tabelle 8: Beherbergungsbetriebe und deren Auslastung 2019 (Betriebe > 10 Betten und Campingplätze > 10 Stellplätze)

Quelle: LSN, Jahr: 2019; berücksichtigt ist das gesamte Gebiet der Stadt Emden Ergänzungen

	Beherbergungsbetriebe geöffnet	Angebote Schlafgelegenheiten	Auslastung der Schlafgelegenheiten in %
Stadt Emden	23	1614	44,8 %
Stadt Leer	13	1550	26,7 %
Gemeinde Jemgum	7	396	30,1 %
Gemeinde Moormerland	5	153	25,2 %
Gemeinde Westoverledingen	7	522	15,8 %
Gemeinde Bunde	5	87	34,1 %
Stadt Weener	4	417	23,5 %
Summe	64	4.739	--

Die Auslastung der angebotenen Betten bewegt sich auf niedrigem Niveau. In Leer (Stadt) lag die Bettenauslastung in Betrieben mit mehr als zehn Betten im Jahr 2019 bei 26,7 %, in Westoverledingen lediglich bei 15,8 % (vgl. Tabelle 8). Die höchste Bettenauslastung verzeichnete Emden (Stadt) mit 44,8 % (LSN, Jahr: 2019). Der Tourismus der Region unterliegt deutlich der Saisonalität: Insbesondere die Übernachtungen sind in der Sommersaison von April bis Oktober deutlich höher als im Winterhalbjahr (vgl. Abbildung 26). Allein im Zeitraum von Mai bis September liegen über 55 % der Gästeankünfte und Übernachtungen. Dies steht im Zusammenhang mit den Urlaubsthemen.

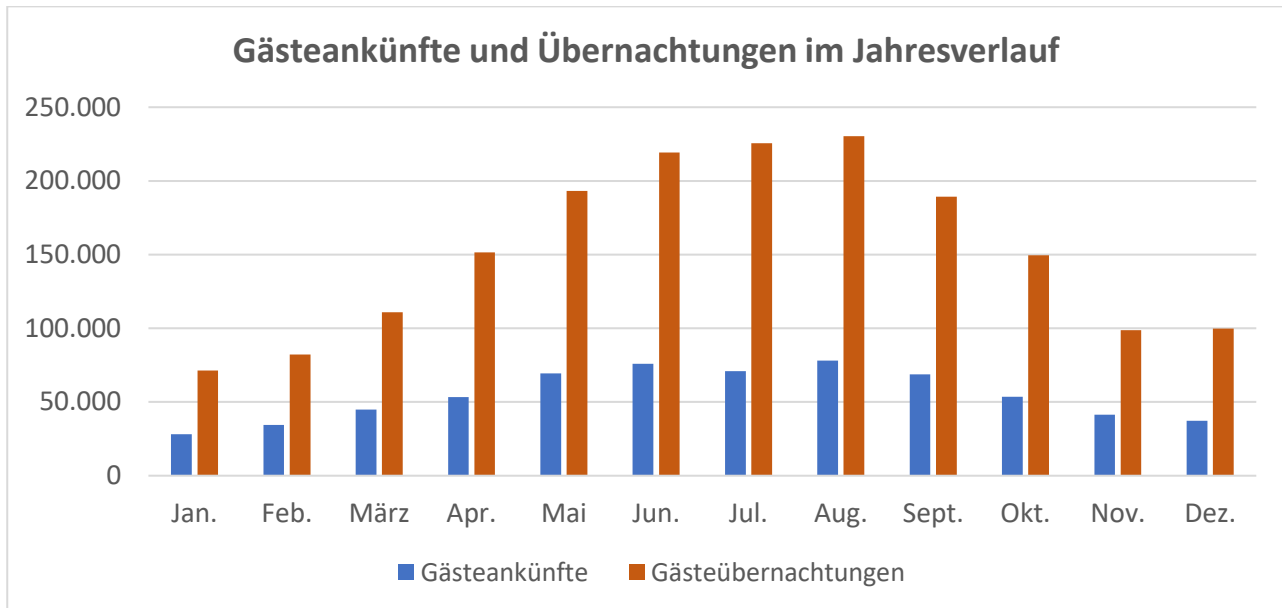


Abbildung 26: Durchschnittliche monatliche Gästeankünfte und -übernachtungen in Ostfriesland im Jahr 2019
Quelle: LSN 2019; berücksichtigt ist das gesamte Gebiet der Stadt Emden

Urlaubsthemen

Das touristische Angebot in der Region ist vielfältig, wobei dem Aktiv- und Natururlaub, insbesondere den Fahrrad- und wasserbezogenen Freizeitaktivitäten, eine besondere Bedeutung zukommt.

Zahlreiche Radrouten, z. T. Themenradwege, darunter die **Internationale Dollard-Route**, der **Nordseeküsten-Radweg**, die **Deutsche Fehnroute**, der **EmsRadweg**, der **Radweg Dortmund-Ems-Kanal** und der **Kreuzfahrtweg** (letzteres ist ein Projekt gefördert von der ILE-Region Region Östlich der Ems) führen durch die Region. Darüber haben die Kommunen zahlreiche kürzere Rundkurse für Tagestouren ausgewiesen. Entlang der Radwege wurde in den letzten Jahren die Ladeinfrastruktur für E-Bikes vermehrt ausgebaut. Die Ostfriesland Tourismus GmbH bündelt auf ihrer Internetseite alle E-Bike Ladestationen in der Region, darunter zahlreiche in Emden. Neben öffentlichen E-Bike Ladestationen bieten auch viele Gastronomen diesen Service an.⁷⁰ Aufgrund der steigenden Nachfrage haben auch Radvermietungen, unter anderem in Emden und Leer, vermehrt E-Bikes in der Vermietung.

Die idyllische Landschaft dieses ländlichen Raumes bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten rund um das Thema Wasser durch die Vielzahl an Flüssen, Kanälen und Badeseen. In vielen Orten wird

⁷⁰ <https://www.ostfriesland.travel/>; letzter Zugriff: 11.04.2022

„**Paddel-&-Pedal**“ angeboten – per Kanu und Fahrrad können Gäste sich so von Station zu Station bewegen und die Gegend erkunden. Es sind zudem Infrastrukturen für Wasserwanderer vorhanden. Die Touristik GmbH „Südliches Ostfriesland“ hat eine eigene Paddel-&-Pedalzentrale mit Sitz in Leer. Auch per Tretboot lässt sich die Region von den zahlreichen Kanälen aus erkunden. Das Emsrevier ist bei Sportbootfahrern beliebt und stellt eine Verbindung zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden dar. Sportboot- bzw. Freizeithäfen gibt es in Emden, Oldersum-Moormerland, Jemgum, Leer und Weener.

Besonders die **Städte Leer und Emden** sowie deren Umgebung spielen als Tourismusstandorte für die Region eine große Rolle. Für technisch interessierte Besucher:innen gibt es hier unter anderem die Möglichkeit zur Besichtigung der Häfen und Schleusen sowie des Emssperrwerkes in Gandersum. Auch die Besucherplattform der Meyer-Werft liegt in unmittelbarer Nähe zur Region. Die Überführung eines Kreuzfahrtschiffes von der Meyer-Werft in die Nordsee lockt regelmäßig viele Gäste in die Umgebung.

Die Städte verfügen über Shoppingmöglichkeiten sowie über ein überregional bekanntes Angebot an **Museen** wie zum Beispiel die Kunsthalle, Dat Otto Huus und das Ostfriesische Landesmuseum in Emden sowie das Bünting Teemuseum und Kunstzentrum Coldam in Leer. Darüber hinaus bietet die Region eine Vielzahl an **historischen Baudenkmälern**, zum Beispiel die Sielanlagen in Weekeborg und Esklum sowie zahlreiche Mühlen und Schöpfwerke, Kirchen, Gulfhöfe und einige Burgen.

Die Gemeinde Bunde ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und verfügt mit dem Steinhaus Bunderhee über eine der ältesten erhaltenen Burgen in Ostfriesland. Die Gemeinde Jemgum verfügt mit dem staatlich anerkannten Erholungsort Ditzum direkt an der Ems über ein vielbesuchtes uriges Fischerdorf und in Weener ist u.a. die Arp-Schmitz-Orgel in der Georgskirche zu besichtigen. Auch die kleinen Orte an der Ems verfügen über viele interessante, naturnahe und kulturhistorische Attraktionen und für viele Gäste ist die Nähe zu den Niederlanden und die damit verbundene Möglichkeit, zwei Länder gleichzeitig zu bereisen, ein attraktiver Anreiz. Mit der Fähre in Ditzum, aber auch von der Seehafenstadt Emden aus, lässt sich mit der Fähre „MS Dollard“ ein Ausflug in die Niederlande unternehmen. Darüber hinaus ist Jemgum 2021 der erweiterten Entwicklungszone des Biosphärenreservats Wattenmeer auf freiwilliger Basis beigetreten und begrüßt den Beitritt als Chance für die Stärkung des Tourismus vor Ort.⁷¹

Vermarktungsstrukturen

Das Tourismusangebot, die Weiterentwicklung und die Vermarktung von Tourismusdienstleistungen werden von verschiedenen touristischen Einrichtungen organisiert. Als Dachorganisation für die Kommunen in der Region Ostfriesland an der Ems fungiert die Ostfriesland Tourismus GmbH (OTG), die die gesamte ostfriesische Halbinsel vermarktet. Zusätzlich werden die meisten Kommunen der Region Ostfriesland an der Ems von der Touristik GmbH „Südliches Ostfriesland“ vermarktet. Sie steht Urlauber:innen insbesondere bei der Unterkunftssuche, beim Fahrradverleih und für Beratungen bezüglich Urlaubserlebnissen zur Verfügung. Beide Organisationen haben ihren Sitz in der Tourismuszentrale in Leer. Dort haben auch die Interessengemeinschaft Deutsche Fehnroute e. V. und die Internationale Dollart Route e. V. ihren Sitz, deren Routen

⁷¹ <https://www.nationalpark-wattenmeer.de/wissensbeitrag/einrichtung-einer-entwicklungszone/>; letzter Zugriff: 31.03.2022

durch die Region Ostfriesland an der Ems führen. Vor Ort können sich Gäste in den jeweiligen kommunalen Touristeninformationen über Angebote informieren.

Künftig ist geplant, den Nordseeraum von der holländischen Grenze bis zur Elbe touristisch von der neuen Tourismusagentur Nordsee GmbH, kurz TANO, gemeinsam entwickeln und vermarkten zu lassen. Als übergeordnete Organisation soll die TANO gemeinsam mit den Kommunen Aktivitäten im Destinationsmarketing und -management übernehmen und koordinieren (Tourismusverband Nordsee e.V. 2021). Ausgenommen von der TANO ist die Stadt Emden, in der die Emden Touristik für die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing zuständig ist. Zusätzlich ist Emden Teil der Werbegemeinschaft „Grünes Ostfriesland“.

3.4 Umweltsituation und Klimaschutz

Die Region kennzeichnet eine vielfältige, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft mit verschiedenen ökologischen und naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen. Dies sind die artenreichen Wallheckenstrukturen der Geestränder, die weitläufigen Emslandmarschen, die eine große Bedeutung als Brut- und Rastvogelgebiet haben, sowie der Dollart und die Ems mit ihren zweimal täglich trockenfallenden Wattflächen, die diese Landschaft so einzigartig machen.

Weitläufige Grünlandflächen und Äcker prägen das terrestrische Landschaftsbild, ebenso wie die Flüsse Ems und Leda sowie viele kleinere Gewässer und Wasserläufe, die das Gebiet durchziehen und so charakteristisch machen.

Der Ems kommt eine große Bedeutung als Wirtschaftsstandort, Naherholungsgebiet und ökologischer Lebensraum zu. Sie ist die Lebensader, die das Gebiet durchfließt. Der ursprünglich flache Tieflandfluss ist seit Jahrzehnten starken anthropogenen Veränderungen ausgesetzt. Eindeichung, Vertiefung und Begradigung sowie die zeitweiligen Eingriffe in die natürliche Tidedynamik durch das 2002 fertiggestellte Emssperrwerk Gandersum haben den Fluss stark verändert, sowohl in der Morphologie, der Dynamik, wie auch in der Gewässerqualität. Dies hat zu großen ökologischen Problemen in der Ems und in gewissem Maße auch in der Leda führt. Die Gewässergüte ist aufgrund der extremen Vertiefung und Ausbaggerung sehr schlecht. Die Folgen der Fahrwasseranpassungen sind zudem extreme Schlickfrachten, die besonders in den Sommermonaten und bei Überflutungsereignissen zu einem Sauerstoffmangel führen, mit gravierenden Auswirkungen auf die Fauna des Flusses. Durch die „flexible Tidesteuerung“ des Masterplans Ems 2050, der im Jahre 2015 in Kraft getreten ist, soll das Gleichgewicht von Ebbe- und Flut-Strömen wieder hergestellt werden, um dem Verschlickungsproblem entgegenzuwirken.

Die Problematik der ökologischen Situation der Ems führte in den vergangenen Jahren immer wieder zu großen Konflikten zwischen verschiedenen Interessenvertretungen der Wirtschaft, besonders der Meyer Werft und den Naturschutzverbänden. Der Masterplan Ems 2050 sieht vor, die ökonomischen und ökologischen Interessen in Einklang zu bringen und klare Ziele und Maßnahmen zu vereinbaren, wobei die Sicherung und der Erhalt der Ems als leistungsfähige Bundeswasserstraße einen genauso hohen Stellenwert einnimmt, wie die Verbesserung und der Schutz sowie die Aufwertung der Tier- und Pflanzenwelt.

3.4.1 Schutz- und Vorranggebiete

Schutzgebiete

Die Region hat zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie europäische Schutzgebiete (NATURA-2000-Gebiete) vorzuweisen (vgl. Tabelle 9). Die FFH-Gebiete und EU-Vogelschutzgebiete haben eine herausragende naturschutzfachliche und ökologische Bedeutung. Die Vogelschutzgebiete in der Region sind wichtige Überwinterungs- und Rastgebiet sowie im Sommer bedeutende Brutgebiete für verschiedene Wiesenvögel. Die Gebiete weisen zum Teil große Grünlandkomplexe auf, die eine hohe Bedeutung für Brutvogelgemeinschaften haben. Insbesondere das Rheiderland ist in weiten Teilen als Schutzgebiet ausgewiesen.

Vorranggebiete

Das aktuelle Landesraumordnungsprogramm 2017 legt Vorranggebiete für den Biotopverbund und die Torferhaltung fest. Letztere finden sich in der Region nur punktuell. Vorranggebiete für den Biotopverbund beinhalten überregional bedeutsame Kerngebiete des landesweiten Biotopverbunds und sind als Vorranggebiete für Biotopverbund, Freiraumfunktionen, Natur und Landschaft, Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung, Natura 2000 oder zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts in die Regionalen Raumordnungsprogramme zu übernehmen und dort räumlich näher festzulegen (ML ND 2017). Große Teile der Region, insbesondere aber des Rheiderlandes, sind entsprechend als Vorranggebiete für den Biotopverbund ausgewiesen (vgl. Abbildung 28). und im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Leer als Vorsorgegebiete für die Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung ausgewiesen. Die Möglichkeiten zur Siedlungsentwicklung sind dadurch stark eingeschränkt.

Tabelle 9: Aufstellung der Schutzgebiete

Quelle: NLWKN (2021)

Schutzgebiete	Lage	Kurzcharakteristik	Begründung
V01 „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“	Erstreckt sich zwischen dem Elbeästuar bei Cuxhaven im Osten und der niederländischen Grenze im Westen entlang der Küste	Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und Düneninseln sowie Teile des Emsästuars mit Brackwasserwatt und des Dollart. In die offene See angrenzende Wasserflächen von 10-12 m Tiefe der 12-Seemeilen-Zone.	Feuchtgebiet internationaler Bedeutung, herausragendes niedersächsisches Brut- und Rastgebiet für über 30 Anhang I-Arten und zahlreiche andere Wasser- und Watvogelarten. Meeresflächen der 12-Seemeilen-Zone bedeutsames Rastgeb. Sterntaucher.
V07 „Fehntjer Tief und Umgebung“ (LSG Fehntjer Tief und Umgebung Süd; FFH-Gebiet 005 „Fehntjer- Tief und Umgebung“)	Im Norden der Gemeinde Moormerland	Niedermoor-Niederung und Übergänge zur Moormarsch, mit Fließ- und Stillgewässern, Röhrichten sowie Grünland (vorw.Feuchtgrünland).	Repräsentatives Brutgebiet mit herausragender Bedeutung für Brutvogelgemeinschaften von Feuchtwiesen und strukturreichen Säumen, Brachflächen und Röhrichten (Limikolen, Wiesenweihe, Rohrweihe, Schilfrohrsänger).
„Rheiderland“ (LSG „Rheiderland“)	Gemeinden Jemgum, Bunde und Stadt Weener	Ausgedehntes hochwassergeschütztes offenes Marschland, teilweise unter NN gelegen, über Siele und Schöpfwerke entwässert, vorwiegend intensive Grünlandnutzung.	Zahlenmäßig bedeutendstes Rast- und Überwinterungsgebiet für nordische Gänse im westlichen Niedersachsen, besondere Bedeutung als Hochwasserfluchtplatz des Dollarts für Watvögel, herausragendes Brutgebiet für Wiesenvögel.
V10 „Emsmarschen von Leer bis Emden“ (NSG „Unterems“; FFH-Gebiet 002 „Unter- und Außenems“)	Gemeinden Jemgum, Moormerland, Westoverledingen, Städte Leer, Weener und Emden	Tidebeeinflusster Bereich der Unterems, mit Flusswatten, Prielen, Salzwiesen, Brackwasserröhrichten, Sanden und Feuchtgrünland (tlw. mit Sommerdeichen), auch 3 binnendeichs gelegene Grünlandbereiche.	Herausragendes Überwinterungs- und Rastgebiet für nordische Gänse (Blässgans, Graugans, Nonnengans) und Säbelschnäbler. Daneben bedeutendes Brutgebiet für Säbelschnäbler, Wachtelkönig u. Blaukehlchen sowie für Wiesenvögel
NSG „Süderkolk“	Grenze zwischen der Stadt Weener und der Gemeinde Bunde	südlichster Dollarteinbruch, Lage zwischen Bunderhee und St. Georgiwold, Größe: 12 Hektar	Gebiete von verlandetem Flachmoorkolk, Magergrünland und Erlbruchwald
NSG „Hochmoor Wymeer“	Grenze der Stadt Weener und der Gemeinde Bunde	Großes geschlossenes Hochmoorgebiet, Erhalt der Restmoorflächen	weitgehend naturnahe Vegetation, große Bedeutung für bedrohte Tier- und Pflanzenarten
NSG „Brualer Hammrich“	z. T. in der Stadt Weener	Ausschnitt des Niederungsgebiet der Ems, ausschließlich landwirtschaftliche Nutzung (Süden: überwiegend Grünlandnutzung, Norden: überwiegend Ackernutzung)	Grünlandbewirtschaftung, z. T. freie Sukzession, Sukzessionsstadien Hochstaudenflure, Röhrichte und Weidengebüsche
NSG „Püttenbollen“	Stadt Weener	Landschaft vom Moor geprägt	Kleiner Moorkomplex mit Nieder- und Hochmoor sowie Feuchtgrünland
NSG Veenhuser Königsmoor	Gemeinde Moormerland	Durch Bodenabbau und Entwässerung stark verändertes Hochmoorgebiet	Flächen vom Resthochmoorsockel, Hochmoorgrünland, Bereiche in Hochmoorregeneration sowie nasse Hochmoorstandorte unterschiedlicher Sukzessionsstadien

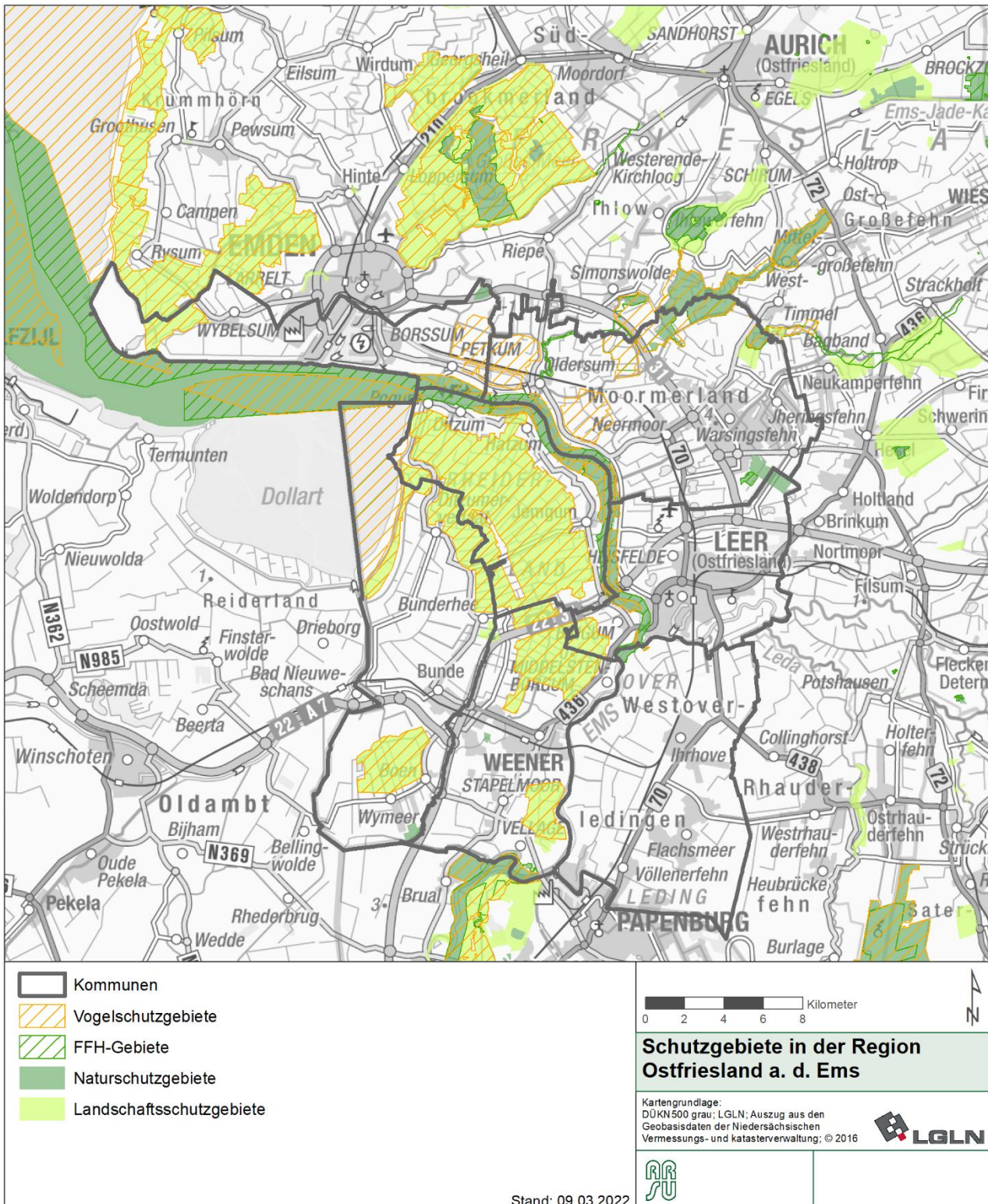


Abbildung 27: Schutzgebiete in der Region Ostfriesland an der Ems

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz⁷²

⁷² https://www.umwelt.niedersachsen.de/service/umweltkarten/natur_landchaft/besonders_geschuetzte_teile_von_natur_und_landchaft/naturschutzrechtlich-besonders-geschuetzte-teile-von-natur-und-landschaft-9065.html; letzter Zugriff: 07.04.2022

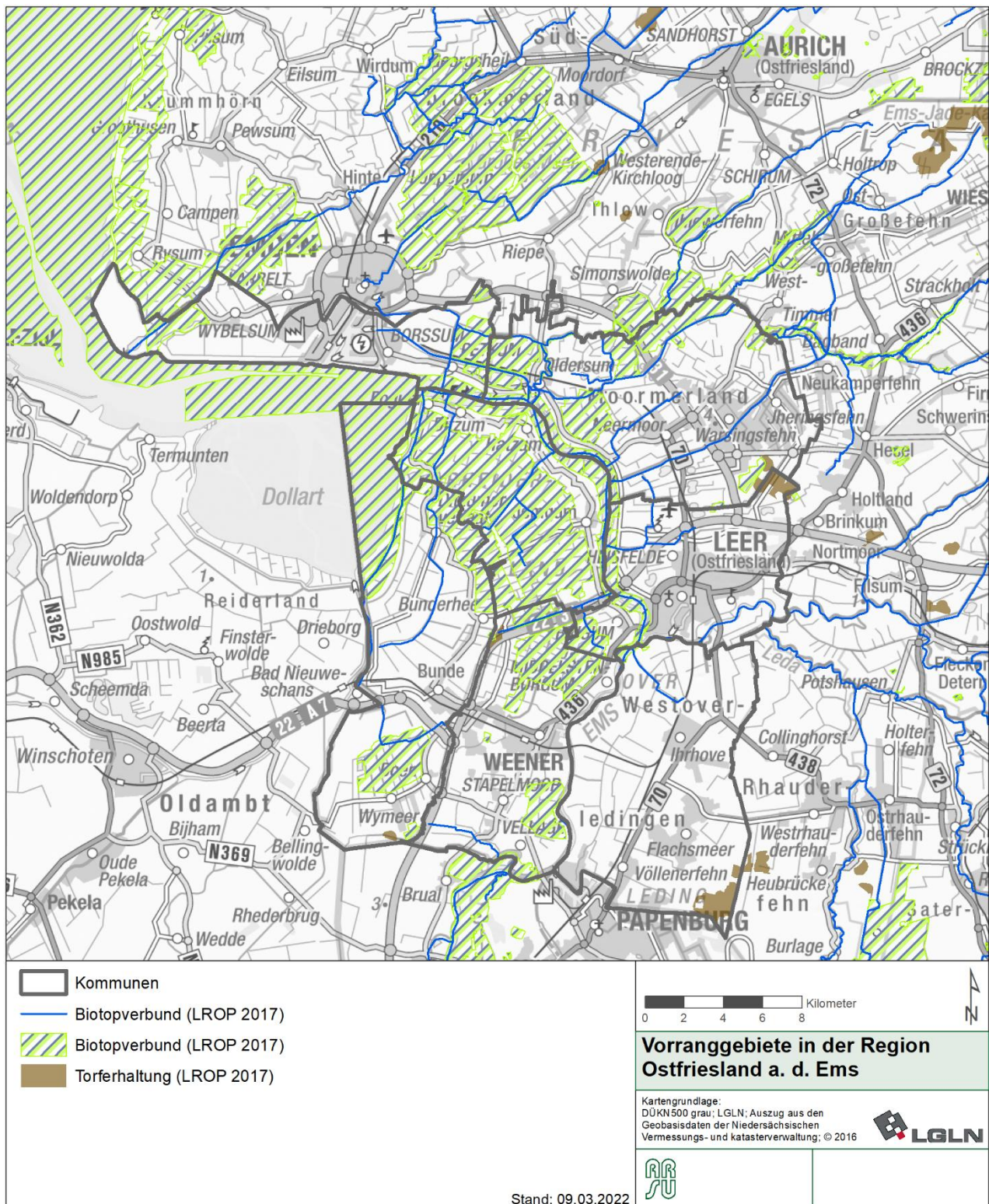


Abbildung 28: Vorranggebiete Biotopverbund und Torferhalt des Landesraumordnungsprogrammes

3.4.2 Klimawandel, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Auswirkungen des Klimawandels

Das Klima in Ostfriesland an der Ems ist maritim geprägt, so dass die Winter mild und die Sommer kühl sind. Die jährlichen Niederschlagsmengen liegen zwischen 500 mm und 700 mm. Die Durchschnittstemperaturen des kältesten Monats im Jahr (Januar) betragen zwischen +1,5°C bis -0,5°C. (Destatis 2019)

Die Region ist durch die prognostizierten Klimaveränderungen vor allem durch die Lage an Ems und Nordsee betroffen. Der seit 1971 deutliche Anstieg der Jahresmitteltemperatur von 1,5 °C im Nordwestdeutschen Tiefland wird sich voraussichtlich mit Anstiegen zwischen 0,9°C und 3,5 °C weiter fortsetzen, je nach Planungshorizont und Szenario. Damit geht eine markante Veränderung der Temperaturextreme einher, so dass die mit tiefen Temperaturen verbundenen Extreme (Frost- und Eistage, lange Frostperioden) stark abnehmen und die mit Wärme verbundenen Extreme (Sommertage, heiße Tage, Hitzewellen) stark zunehmen. Seit 1881 zeigt sich ein steigender Trend der Niederschlagsmenge um 15 %. Dieser findet vor allem im Herbst und im Winter statt, während es im Sommer kaum Änderungen gibt. (vgl. Tabelle 10)

Tabelle 10: Auswahl klimatischer Kennzahlen für die Modellregion „Nordwestdeutsches Tiefland“
Quelle: eigene Darstellung nach (DWD 2018)

Zeitraum:	1971-2000	2021 – 2050		2071 – 2100	
		kurzfristiger Planungshorizont		langfristiger Planungshorizont	
	Referenzzeitraum (Flächenmittel)	Klimaschutz-Szenario (RCP 2.6)	Weiter-wie-bisher - Szenario (RCP8.5)	Klimaschutz-Szenario (RCP 2.6)	Weiter-wie-bisher-Szenario (RCP8.5)
Temperatur (Jahresmittel)	9,0 °C	+ 0,9 °C	+ 1,4 °C	+ 1 °C	+ 3,5 °C
Niederschlag	745 mm	+ 4 %		+ 1 %	+ 8 %
Winter/Sommer		+5%/ -4%	+11%/ 1%	+5 %/ -4%	+ 24%/ -12%
Klimatische Wasserbilanz	Im Jahresmittel positiv, im Sommer negativ	Überschuss nimmt geringfügig ab. Sommer-Defizit nimmt um ¼ zu.		Überschuss nimmt um 2/3 ab. Sommer-Defizit verdoppelt sich.	
Meeresspiegel	20-30 cm (pro Jahrhundert)	Ähnliches Niveau wie im Referenzzeitraum	Anstieg um 50 cm	Ähnliches Niveau wie im Referenzzeitraum	Anstieg um 100 cm
Extremwetterereignisse:		2036-2065		2070-2099	
Sommertage (Tmax > 25 °C)	1961-1990: 22,3 Tage 1981-2010: 29,2 Tage	+ 6 Tage	+ 9 Tage	+ 7 Tage	+ 21 Tage
Hitzetage (Tmax > 30 °C)	5 Tage (1951: 2 Tage; 2017: 7 Tage)	+ 1 Tag	+ 3 Tage	+ 2 Tage	+ 8 Tage

Tropische Nächte (Tmin > 20 °C)	0 Nächte (1961-1990: 0,6 Tage; 1981- 2010: 2,4 Tage)	+ 1 Nacht	+ 1 Nacht	+ 1 Nacht	+ 5 Nächte
---------------------------------------	---	-----------	-----------	-----------	------------

Das mittlere Tidehochwasser ist in den letzten 100 Jahren um ca. 25 cm angestiegen, hervorgerufen durch die Erhöhung des Wasserspiegels und eine Landsenkung. Dadurch laufen auch die Sturmfluten in der Nordsee durchschnittlich etwa zwei Dezimeter höher auf als vor 100 Jahren. Je nach Szenario wird ein mittlerer globaler Meeresspiegelanstieg von rund 25 bis 100 cm bis zum Jahr 2100 prognostiziert (DWD 2018). Dann könnten Sturmfluten 30 bis 110 cm höher auflaufen als heute (Norddeutsches Klimabüro). Der Seegang und die tatsächlichen zukünftigen Sturmfluthöhen sind noch nicht bekannt. Eine Abschätzung der konkreten Auswirkungen des globalen Klimawandels auf die lokalen Bedingungen an der niedersächsischen Küste ist Gegenstand aktueller Forschung (DWD 2018). Zudem wird voraussichtlich die Häufigkeit von Sturmfluten bis Ende des Jahrhunderts zunehmen.⁷³ Es wird davon ausgegangen, dass bis 2030 der derzeitige Küstenschutz an der Nordsee fast genauso wirksam sein wird wie heute. Bis zum Ende des Jahrhunderts wird jedoch Handlungsbedarf bestehen (Norddeutsches Klimabüro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass Deiche und andere Küstenschutzbauwerke aufgrund von Statik und Flächenbedarf nicht unendlich erhöht werden können.

In Bezug auf extreme Niederschlagsereignisse wie Starkregen zeigen regionale Klimamodelle eine Tendenz der Zunahme. Detaillierte lokale Angaben können jedoch nicht gemacht werden (Umwelt NDS 2018). Grundsätzlich erfordern Starkregen jedoch ein leistungsfähiges Entwässerungssystem, da weite Teile der Region unter dem Meeresspiegel liegen und mit Sielen und Schöpfwerken entwässert werden müssen, sodass die technischen Anlagen und Bauten entsprechend dimensioniert sein müssen. Schon heute ist die Anzahl der Tage, an denen die Siele geöffnet werden und das Wasser ins Meer abfließen kann, aufgrund des Meeresspiegels geringer. In Zukunft wird sich die Situation voraussichtlich erschweren, sodass ab 2070 das Sielen vielleicht nicht mehr möglich ist.⁷⁴

Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Mit verschiedenen Strategien und Maßnahmen versucht die Region, sich auf die Veränderungen, wie erhöhte Wasserstände durch vermehrte Sturmfluten und den Anstieg des mittleren Tidehochwassers, einzustellen. Mit der Anpassung der Höhen am Emsdeich und dem Bau des Emsperrwerks sind bereits Maßnahmen zum Schutz vor Überflutungen geschaffen worden. Zudem wird zunehmend auch im Bereich Wassermanagement/Entwässerung gehandelt.

Das Thema Klimaschutz und Klimawandel ist auch in den öffentlichen Verwaltungen in den letzten Jahren vermehrt in den Vordergrund gerückt, Verantwortung wird übernommen. Durch die kommunalen Gebietskörperschaften wurden bereits zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen und -aktivitäten angestoßen. Deutlich wird, dass vor allem Klimaschutzaktivitäten im Vordergrund stehen, Aktivitäten im Bereich Anpassung an den Klimawandel hingegen weniger (vgl. Tabelle 11).

⁷³ <https://helmholtz-klima.de/aktuelles/sturmfluten-sind-haeufiger-und-hoeher-geworden>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁷⁴ <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Nasse-Felder-an-der-Kueste-Entwaesserung-immer-schwieriger,entwaesserung102.html>; letzter Zugriff: 22.03.2022

Tabelle 11: Aktivitäten der kommunalen Gebietskörperschaften im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Beteiligte	Aktivitäten
Stadt Emden	2008: Beitritt zum Klimaschutzbündnis Seit 2012: Klimaschutzmanagement 2010: Integriertes Kommunales Klimaschutzkonzept 2016: Masterplan 100% Klimaschutz 2017: Masterplan Radverkehr 40 % Seit 2020: Nahmobilitätsmanagement 2020: Elektromobilitätskonzept 2022: Antrag Klimaanpassungsmanagement
Landkreis Leer	Klimaschutzteilkonzept für 53 Liegenschaften
Stadt Leer	2012: Integriertes Klimaschutzkonzept
Gemeinde Westoverledingen	2020: Klimaschutzteilkonzept für öffentliche Gebäude 2021: Kompensationsflächenpool zur Wiedervernässung von Hochmoorflächen
Gemeinde Moormerland	2014: Klimaschutzkonzept
Stadt Weener	Seit 2021: Mobilitätskonzept (in Planung)

Auch wird das Thema Klimawandel und Klimaschutz verstärkt in die öffentlichen Bildungseinrichtungen integriert. Zum Beispiel greift das Ökowerk Emden als Regionales Umweltbildungszentrum das Thema Klimaschutz, alternative Energieerzeugung und -nutzung sowie Anpassung an den Klimawandel in ihrem Erlebnis- und Bildungsangebot auf und vermittelt anhand anschaulicher Modelle die große Bedeutung dieser Thematiken, so z. B. im Projekt BILKK – Bildungsmodule zu Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Küstenregionen.⁷⁵

3.4.3 Erneuerbare Energien

Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung lag in Niedersachsen im Jahr 2019 bei über 50% (vgl. Abbildung 29). Den größten Anteil an der Stromerzeugung hatte dabei Energie aus Windkraft mit fast 40%. Niedersachsen ist das führende Bundesland im Bereich der Windenergie und trägt damit essenziell zum Ausbau Erneuerbarer Energien bei und stellt rund 21% der Gesamtenergie aus Windkraft bereit. Durch die Nähe zur Nordsee spielt auch Offshore-Windenergie eine große Rolle. Auch hier ist Niedersachsen mit einer bereitgestellten Leistung von ca. 4,9 GW Spitzenreiter in Deutschland. (Deutsche WindGuard 2020)

⁷⁵ <https://oekowerk-emden.de/bilkk/>; letzter Zugriff: 09.03.2022

Auch in der Region Ostfriesland an der Ems ist die Windenergie mit ca. 81 % der Energieproduktion aus Erneuerbaren Energien der mit Abstand wichtigste regenerative Energieträger. Dahinter folgt die Energiegewinnung aus Photovoltaik mit rund 12 % und Biomasse mit einem Anteil von rund 6 %. Insgesamt wurden in der gesamten Region im Jahr 2020 ca. 453,64 Gigawattstunden an Strom produziert.⁷⁶

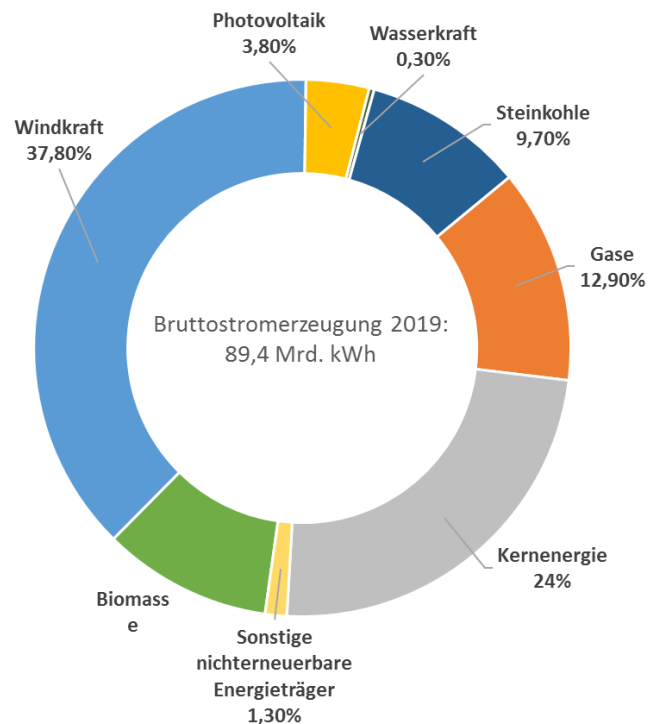


Abbildung 29: Bruttostromerzeugung in Niedersachsen 2019

Quelle: LSN, Jahr: 2019⁷⁷

Tabelle 12: Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien nach Energieträgern in GWh/Jahr (2020)
Quelle: Bundesnetzagentur⁷⁸

	Biomasse	Klärgas	Solar	Wind an Land	Gesamt
Stadt Emden	22,08		12,35	198,01	232,43
Stadt Leer	0,32		12,49	20,46	33,27
Gemeinde Moormerland	0,19		8,29	26,4	34,88
Gemeinde Westoverledingen	1,34	0,75	9,3	16,29	27,67
Stadt Weener	3,96		5,65	50,95	60,56
Gemeinde Bunde	0,33		5,86	41,02	47,21
Gemeinde Jemgum	0,08		2,07	15,48	17,62
Ostfriesland an der Ems	28,28	0,75	56,01	368,60	453,64

⁷⁶ <https://www.marktstammdatenregister.de/MaStR>; letzter Zugriff: 11.04.2022; berücksichtigt wurde das gesamte Gebiet der Stadt Emden.

⁷⁷ <https://www.statistik.niedersachsen.de/presse/stromerzeugung-2019-in-niedersachsen-mehr-als-50-aus-erneuerbarer-energie-203057.html>; letzter Zugriff: 31.03.2022

⁷⁸ <https://www.marktstammdatenregister.de/MaStR>; letzter Zugriff: 11.04.2022

3.5 Übergeordnete Planungen

Bei der Ausarbeitung des Konzeptes wurden internationale, nationale, bundes-, länder- und regionsspezifische Planungen und Vorgaben übergeordneter Planungen berücksichtigt

Planungen auf europäischer Ebene

In der Förderperiode 2021-2027 ist keine Fortschreibung der Europa-2020-Strategie vorgenommen worden. Stattdessen werden fünf Prioritäten verfolgt:

1. Ein wettbewerbsfähiges und intelligentes Europa (**Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlicher Wandel**)
2. Ein grüneres, kohlenstoffarmes Europa auf dem Weg zur kohlenstofffreien Wirtschaft (**erneuerbare Energien, Klimaschutz**)
3. Ein stärker vernetztes Europa durch verbesserte **Mobilität**
4. Ein **sozialeres und integriertes** Europa
5. Ein **bürgernahes** Europa durch Förderung der nachhaltigen und integrierten Entwicklung in allen Regionen

Der Schwerpunkt der Investitionen in die regionale Wirtschaft liegt auf den ersten beiden Prioritäten. Die Prioritäten werden u.a. als Teil der allgemeinen Wirtschaftspolitik umgesetzt. Ziele sind dabei die Unterstützung strukturschwacher Regionen, der Abbau von Standortnachteilen sowie ein Anschluss an eine allgemeine Wirtschaftsentwicklung.

Die folgenden Struktur- und Investitionsfonds stehen zur Förderung der Prioritäten zur Verfügung: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Europäischer Sozialfonds PLUS (ESF+), Europäische Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF), Kohäsionsfond (KF) sowie der Europäische Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Der Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fond – JTF) ist als Teil des neuen Grünen Deals ein neuer Strukturfond.⁷⁹

Planungen auf Bundes- und Landesebene

Für LEADER gelten für die Förderperiode ab 2023 die Dachverordnung vom 24.02.2021 (Europäische Union 2021) sowie die **Strategieplan-Verordnung der Gemeinsamen Agrarpolitik**. Am 21.02.2022 wurde der Entwurf bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht.⁸⁰ Auf Bundesebene werden europäische Prioritäten durch Partnerschaftsvereinbarungen sichergestellt. Im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) legt der genehmigte GAP-Strategieplan die Grundlage für die EU-Förderung auf Bundesebene. Für LEADER liegt die Zuständigkeit zur Umsetzung als 2. Säule der GAP-Strategie bei den Operationellen Programmen der Länder. Interventionen der 2. Säule der GAP-Strategie werden durch ELER finanziert. Das Land Niedersachsen setzt für ELER in der Landesstrategie drei grundsätzliche Ziele fest (MB NDS 2019):

⁷⁹ <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Europa/eu-kohaesions-und-strukturpolitik.html>; letzter Zugriff: 22.03.2022

⁸⁰ <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-strategieplan.html>; letzter Zugriff: 22.03.2022

- Die Stärkung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors
- Die Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und ein Beitrag zu den Umwelt- und Klimaschutzzielen der EU
- Die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Regionen

Das **Raumordnungsgesetz (ROG)** definiert weitere Grundsätze und verbindliche Ziele für die Raumordnung.⁸¹ Das **Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen** liegt derzeit in der Fassung vom 26.09.2017 vor. Durch Festlegungen von raumbedeutsamen Nutzungen werden unterschiedliche räumliche Ebenen in Einklang gebracht. Wesentliche Ziele sind eine nachhaltige Entwicklung, Verbesserung der Umweltbedingungen, eine Minderung des Klimawandels sowie die Anpassung an den Klimawandel. Die wesentlichen Neuerungen bei der Fortschreibung des LROP liegen in den folgenden Themen: Windenergie-Repowering, Photovoltaik, Stromtrassen (Norderney-Trasse, Ems-Trasse) und Offshore-Häfen (Cuxhaven und Emden).⁸²

Im Bereich des Tourismus wurde der **Strategische Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene** entwickelt. Demnach sollen die Rahmenbedingungen des Tourismus verbessert und ressortübergreifend angegangen werden. Nachhaltigkeitsgrundsätze werden in der Entwicklung des Tourismus berücksichtigt und die touristischen Angebote sollen qualitativ verbessert, Aktivtourismus als Schwerpunkt gesetzt und der Gesundheitstourismus breiter aufgestellt werden. Dies soll auch durch einen gestärkten nationalen und internationalen Marktauftritt realisiert werden. (MW NDS 2015)

Im Bereich des Natur-, Arten- und Gewässerschutzes ist mit dem **Niedersächsischen Weg** ein Maßnahmenkatalog für Niedersachsen als Vereinbarung zwischen Landesregierung, Landwirtschaft und Naturschutz erarbeitet worden. Durch die darin erarbeiteten Maßnahmen sind Rahmenbedingen für Naturschutz und Biodiversität entwickelt worden. (Umwelt NDS 2020)

Daneben existieren in Niedersachsen weitere Strategien zur Klimaschutzstrategie (Umwelt NDS 2021b) sowie eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (Umwelt NDS 2021c).

Planungen auf regionaler Ebene

Auf regionaler Ebene ist insbesondere die **Regionale Handlungsstrategie (RHS) Weser-Ems 2020-2027** zu berücksichtigen. Grundlegende Ziele sind Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Digitalisierung sowie die Sicherstellung der Daseinsfürsorge. Daneben soll der Agrarsektor intelligenter und diversifizierter werden, ein nachhaltiger Ausgleich von Ökologie und Ökonomie und die maritime Wirtschaft und der Tourismus durch innovative Fortentwicklung und Sanierung höchster Standards verfolgt werden (ArL 2020). Der Bezug des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu den Zielen der RHS wird im Kapitel 6.5 aufgezeigt.

Derzeit erfolgt eine gemeinsame Bewerbung der Landkreise Aurich, Leer, Wittmund und der Stadt Emden als „**Zukunftsregion Ostfriesland**“ im neu aufgelegten Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“. Dafür wird bis Ende 2022 ein Konzept für die Sicherstellung attraktiver Lebensverhältnisse entwickelt. Dabei stehen die Handlungsfelder „regionale

⁸¹ https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/grundlagen_der_raumordnung_landes_und_regionalplanung/rechtliche-grundlagen-der-raumordnung-145537.html; letzter Zugriff: 19.04.2022

⁸² https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/energie/erneuerbare_energien/rechtsgrundlagen/landesraumordnungsprogramm/eeg-umlage-121324.html; letzter Zugriff: 22.03.2022

Innovationsfähigkeit“ und „Kultur und Freizeit“ im Fokus. Bei erfolgreicher Bewerbung werden ab 2023 Projekte gefördert.⁸³ Eine inhaltliche Abstimmung hat mit der entstehenden Zukunftsregion, soweit zu diesem Zeitpunkt möglich, stattgefunden.

Planungen auf Landkreisebene

Die Regionalplanung legt weitere Grundsätze und Ziele für eine angestrebte räumliche Entwicklung fest. Auf Landkreisebene gelten das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Leer von 2006 und der Flächennutzungsplan für die kreisfreie Stadt Emden.

Das RROP des Landkreises Leer legt die folgenden, über die in Kapitel 3.1.2 hinausgehenden, Entwicklungsaufgaben fest, hier nur eine Auswahl der relevanten Punkte (Landkreis Leer 2006):

Naturschutz und Landschaftspflege:

- Zur Erhaltung der Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes soll die bestehende von Grünland dominierte landwirtschaftliche Nutzung weiter beitragen. Die Vorrang- und Vorsorgegebiete für Natur und Landschaft sowie Vorrang- und Vorsorgegebiete für Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung umfassen ökologisch wertvolle Bereiche und sollen somit der Sicherung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere dienen. Zugleich sollen diese Gebiete aufgrund der großflächigen Ausweisung Verbundstrukturen zwischen den verschiedenen Lebensräumen darstellen, insbesondere gilt dieses für die Fließgewässer. In großen Teilen der Gebiete ist eine Überlagerung mit Vorsorgegebieten für die Landwirtschaft gegeben, womit die Bedeutung der Landwirtschaft bzw. der landwirtschaftlichen Nutzung auch in diesen Gebieten hervorzuheben ist. Dieses gilt insbesondere auch in den als Vorranggebieten und Vorsorgegebieten für Natur und Landschaft festgelegten Wallheckengebieten.

Gewässerschutz:

- Die Qualität und Quantität des Grundwassers sowie die naturraumtypische Oberflächenwasserqualität und -struktur sind zu sichern, zu entwickeln und möglichst wiederherzustellen. Ziel ist die nachhaltige Sicherung beeinträchtigter, funktionsfähiger Wasserkreisläufe zum Schutz des Grundwassers und des Oberflächenwassers.
- Die Gewässer, die auch als Lebensraum für Tiere und Pflanzen eine Bedeutung haben, sind entsprechend des Verschlechterungsverbots und des Verbesserungsgebots zu schützen und hinsichtlich ihrer Gewässergüte und -struktur zu verbessern. Der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und dem Niedersächsischen Wassergesetz (NWG) folgend ist es das Ziel, die Flüsse, Seen und Küstengewässer in einen „guten ökologischen Zustand“ zu bringen; für Grundwasser wird ein „guter chemischer Zustand“ und ein „guter mengenmäßiger Zustand“ vorgegeben.
- Als natürliche Retentionsräume dienen die Vordeichsflächen an Ems, Leda und Jümme sowie Bereiche am Burlage-Langholter Tief. Im Rahmen notwendiger Deichsanierungen sind Rückverlagerungen der Deichlinie zur Schaffung natürlicher Rückstau- und Überschwemmungsbereiche anzustreben. Weitere Rückstaubereiche sind mit den Hochwasserrückhaltebecken in den Einzugsgebieten der Fließgewässer Leda (Holter Hammrich) und Jümme (Hollener Ehe) dargestellt.

⁸³ https://www.mb.niedersachsen.de/startseite/regionale_landesentwicklung_und_eu_forderung/regionale_landesentwicklung/zukunftsregionen_in_niedersachsen/zukunftsregionen-in-niedersachsen-201702.html; letzter Zugriff: 22.03.2022

Schutz der Kulturlandschaften und der kulturellen Sachgüter

- Zu den kulturellen Sachgütern gehören die Baudenkmale und die archäologischen Denkmale. Zur regionalen Baukultur und -kunst mit herausragender Bedeutung sind die historischen Steinhäuser und Burgen einschließlich der Parkanlagen und Schlossgärten, die mittelalterlichen bis neuzeitlichen Stadt- und Dorfkirchen mit der reichen Ausstattung, die historischen Klosteranlagen und Friedhöfe zu zählen. Ebenso gehören hierzu die bürgerlichen und bäuerlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Gulfhäuser) mit Nebenanlagen sowie die Seebäderarchitektur auf Borkum. Historisch technische Bauten stellen z.B. die Sielhäfen, Wind- und Wassermühlen sowie frühindustrielle und handwerkliche Produktionsstätten dar. Sie sind als kulturhistorische Zeugnisse zu sichern und zu erhalten. Die weltweit einmalige Orgellandschaft in der Ems-Dollard-Region mit dem Organeum in Weener ist zu erhalten und zu sichern.

Umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung der Wirtschaft und Infrastruktur:

- Um die Attraktivität des Landkreises Leer als Wohn- und Arbeitsort sowie als Erholungs- und Fremdenverkehrsgebiet mit allgemein guten Umweltbedingungen nachhaltig zu sichern und zu verbessern, ist eine sozial und umweltverträgliche Gesamtentwicklung anzustreben.
- Im Bereich Landwirtschaft und Naturschutz ist eine Entwicklung anzustreben, die beiden Teilen gerecht wird. Zur Entflechtung von Nutzungskonflikten in der Landwirtschaft sollen u. a. die Instrumente der Flurneuordnung zur Anwendung gelangen.

Gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr:

- Der überwiegend aus Klein- und Mittelbetrieben bestehenden gewerblichen Wirtschaft sind durch die Bereitstellung ausreichender Flächen an verkehrsgünstigen Standorten Möglichkeiten zur Sicherung und Ausweitung der Produktion zu geben. Hierdurch sind vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und zusätzliche zu entwickeln. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung sind geeignete Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsplätze zu ergreifen.
- Die Ems-Achse als transeuropäischer Transportkorridor stellt für die gewerbliche Wirtschaft eine besondere Chance dar, die zu nutzen ist.
- Bei der Ausweisung von Gewerbeflächen soll der innerörtlichen Entwicklung sowie der Erweiterung bestehender Gewerbeflächen Vorrang vor der Ausweisung dezentraler Standorte gegeben werden. Ausnahmen stellen die interkommunal vereinbarten Entwicklungen dar. Das Gewerbeflächenentwicklungskonzept ist zu beachten.
- Der Landkreis Leer bietet aufgrund seiner abwechslungsreichen und vielfältigen Kulturlandschaft und seiner Lage an der Küste günstige Voraussetzungen für die Naherholung und den Tourismus; diese Potenziale sind zu nutzen, um den Tourismus als Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung auszubauen. Alle raumbedeutsamen und raumbeeinflussenden Planungen und Maßnahmen sind deshalb mit den Belangen des Fremdenverkehrs abzustimmen.

Landwirtschaft:

- Die Landwirtschaft ist als weiterhin wichtiger Erwerbs- und Wirtschaftsfaktor im Landkreis Leer zu erhalten. Insbesondere die dominierende Grünlandwirtschaft in ihrer wirtschaftlichen, landespflegerischen, ökologischen und sozialen Funktion ist dauerhaft zu sichern und zu entwickeln. Aber auch zukunftsweisende Umstrukturierungen sind in verträglicher Form zu unterstützen. Es sind möglichst viele zukunftssträchtige Vollerwerbsbetriebe zu sichern, zu

entwickeln und zu fördern. Aber auch zukunftsweisende Umstrukturierungen sind in vertraglicher Form zu unterstützen. Die Entwicklung der Agrarstruktur soll mit den Belangen von Natur und Landschaft sowie einer geordneten Siedlungsentwicklung abgestimmt werden. Alternative Erwerbsmöglichkeiten, die sich durch z. B. Ferien auf dem Bauernhof, Pensions-tierhaltung und regenerative Energien ergeben, sind für die landwirtschaftlichen Betriebe, sei es im Haupt-, Zu- oder Nebenerwerb, im Planungsraum durch entsprechende Förderungen nutzbar zu machen.

- Die Ansiedlung, der Ausbau oder Erhalt von Betrieben der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ist zu fördern. Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten sollen u.a. durch Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte und durch Dienstleistungen für Erholung und Fremdenverkehr sowie die Kulturlandschaftspflege geschaffen werden. Die ökologische Landwirtschaft ist zu entwickeln und zu fördern.

Fußgänger- und Radverkehr:

- Das vorhandene Radwegenetz ist insbesondere entlang der klassifizierten Straßen und der gemeindeverbindenden Straßen und Wege auszubauen.

4 Evaluierung

Zum Ende der Förderperiode 2014 bis 2022 führte die LAG Region Östlich der Ems an der Ems im Jahr 2021 mit Unterstützung des Regionalmanagements eine Abschlussevaluierung durch, um die Zielerreichung – vor allem aber den LEADER-Prozess – in der Rückschau einer kritischen Prüfung zu unterziehen, um Empfehlungen und Handlungsansätze für die neue Förderperiode abzuleiten.

Die Evaluierung umfasste die drei Bewertungsbereiche „Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Management“. Grundlage hierfür war zum einen das Ergebnis der **LAG-Befragung des Thünen-Instituts** (Juli 2021), welche einen guten Überblick über die Einschätzung der verschiedenen Aspekte gab und erlaubte solche zu identifizieren, die eingehender betrachtet und untersucht werden sollten. Zum anderen fanden im Januar 2021 eine Projektträgerbefragung und im Oktober 2021 ein halbtägiger **Bilanzworkshop für LAG-Mitglieder** statt. In diesem Workshop wurden alle Bewertungsbereiche diskutiert, jedoch mit unterschiedlicher Intensität. Die Ergebnisse der Selbstevaluierung wurden in einem Evaluierungsbericht festgehalten (vgl. Anhang 9). Insgesamt zeigt sich, dass die LAG mit dem LEADER-Prozess zufrieden ist und ein positives Resümee aus der Förderperiode 2014 bis 2022 zieht.

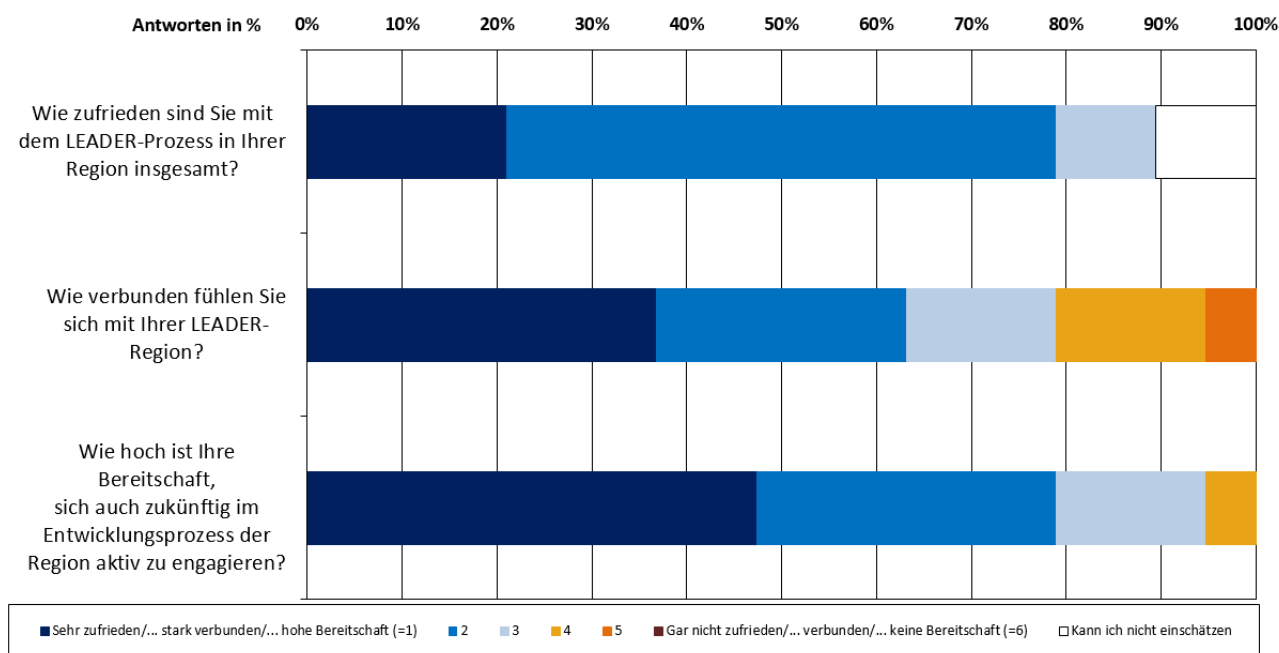


Abbildung 30: Resümee der LAG zum Förderzeitraum 2014-2020
Quelle: LAG-Befragung des Thünen-Instituts (2021)

4.1 Bewertungsbereich „Strategie“

Finanzieller Umsetzungsstand

Von 2015 bis 2021 hat die LAG Östlich der Ems 40 Projekte mit einem positiven Votum beschlossen. Stand Ende 2021 waren 21 Projekte vollständig fertiggestellt und damit 1.460.700 € des LEADER-Budgets ausgezahlt. Weitere acht Projekte mit einem Fördervolumen von 330.300 € fanden sich in der Umsetzung. Sieben Projekte waren z. T. nach Erhalt der Bewilligung aus Gründen, die auf Seiten der Projektträger:innen lagen, zurückgezogen worden. Damit waren

Ende 2021 rund 1.800.000 € gebunden und noch ca. 490.000 € aus dem Kontingent „Projekte“ verfügbar. Diese stammen aus einem Rückfluss von 200.000 € durch ein zurückgezogenes Projekt sowie durch die Kontingentaufstockung von 380.000 € für die Jahre 2021 und 2022. Förderanfragen für Projekte in dem genannten Umfang lagen dem Regionalmanagement Anfang 2022 jedoch vor, sodass davon auszugehen ist, dass die Mittel vollständig in diesem Jahr gebunden werden können.

Hervorzuheben ist, dass die LEADER-Region Östlich der Ems das Jahreskontingent 2018 sowie bereits zusätzlich das Jahreskontingent 2019 vollständig ausgezahlt hat. Auch für die kommenden Jahre wird davon ausgegangen, dass die Kontingente selbstständig verbraucht werden können. Zu Beginn der Förderperiode hatte die Region Mittel mit anderen LEADER-Regionen getauscht, da aufgrund des späten Starts des Regionalmanagements anfänglich der Mittelabfluss nicht schnell genug war.

Zielerreichung in den Handlungsfeldern

Die Projekte decken alle vier Handlungsfelder ab. Die Handlungsfelder wurden jedoch unterschiedlich stark nachgefragt, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

Tabelle 13: Anzahl der Projekte und Mittelbindung in den Handlungsfeldern der Förderperiode 2014-2022
Die Projekte sprechen z. T. mehrere Handlungsfelder an. Gezählt werden Projekte, die ein positives LAG-Votum oder eine Bewilligung haben (nicht zurückgezogen) und ausgezahlte Projekte

	HF 1: Klima- und Umweltschutz, erneuerbare Energien	HF 2: Daseinsvorsorge, demografischer Wandel, Innenentwicklung, Raum- & Siedlungsstruktur, Infrastruktur und Mobilität	HF 3: Landwirtschaft, regionale Produkte, Tourismus, Kultur/ kulturelle Identität	HF 4: Wirtschaft, Bildung, Fachkräftesicherung
Anzahl Projekte	3	13	11	4
Gebundene Mittel	138.000 €	772.300 €	640.700 €	246.900 €

Die Zielerreichung in den Handlungsfeldern ist insgesamt sehr gut. Bei der Überprüfung der Zielindikatoren fällt auf, dass einige Ziele, v. a. im Bereich Daseinsvorsorge und Tourismus übererfüllt wurden. Dazu zählen z. B. die Verbesserung der Barrierefreiheit, die Förderung von Ehrenamt und identitätsstiftenden Projekten, von Projekte zur Vernetzung von Jung und Alt und zur Verbesserung des Freizeitangebotes, zur Verbesserung des Wegenetzes und zur Schaffung neuer touristischer Angebote.

Insbesondere Ziele im Bereich Naturschutz (Moorentwicklung, Blühwiesen, Öffentlichkeitsarbeit), Fachkräftesicherung (Fachkräftebindung, Bildungsangebote und Qualifizierung), Zusammenarbeit mit den Niederlanden sowie Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/ des Flächendrucks wurden nur teilweise erreicht oder gar nicht angesprochen. Vor allem im Bereich Naturschutz gab es einige Förderanfragen bei der LAG, die aus unterschiedlichen Gründen jedoch nicht der LAG zur Entscheidung vorgelegt wurden oder nach Erhalt des positiven Votums/der Bewilligung zurückgezogen wurden. Im Bereich der Fachkräftesicherung und auch die Zufriedenheit der LAG mit den ausgewählten Projekten ist gut. Im Bilanzworkshop wurde thematisiert, dass gute Projekte zur Stärkung dörflicher

Strukturen und Vereine realisiert wurden, die Neues anschieben und Bewährtes bewahren. Auch die Projektträger zeigen sich zufrieden mit der Projektentwicklung.

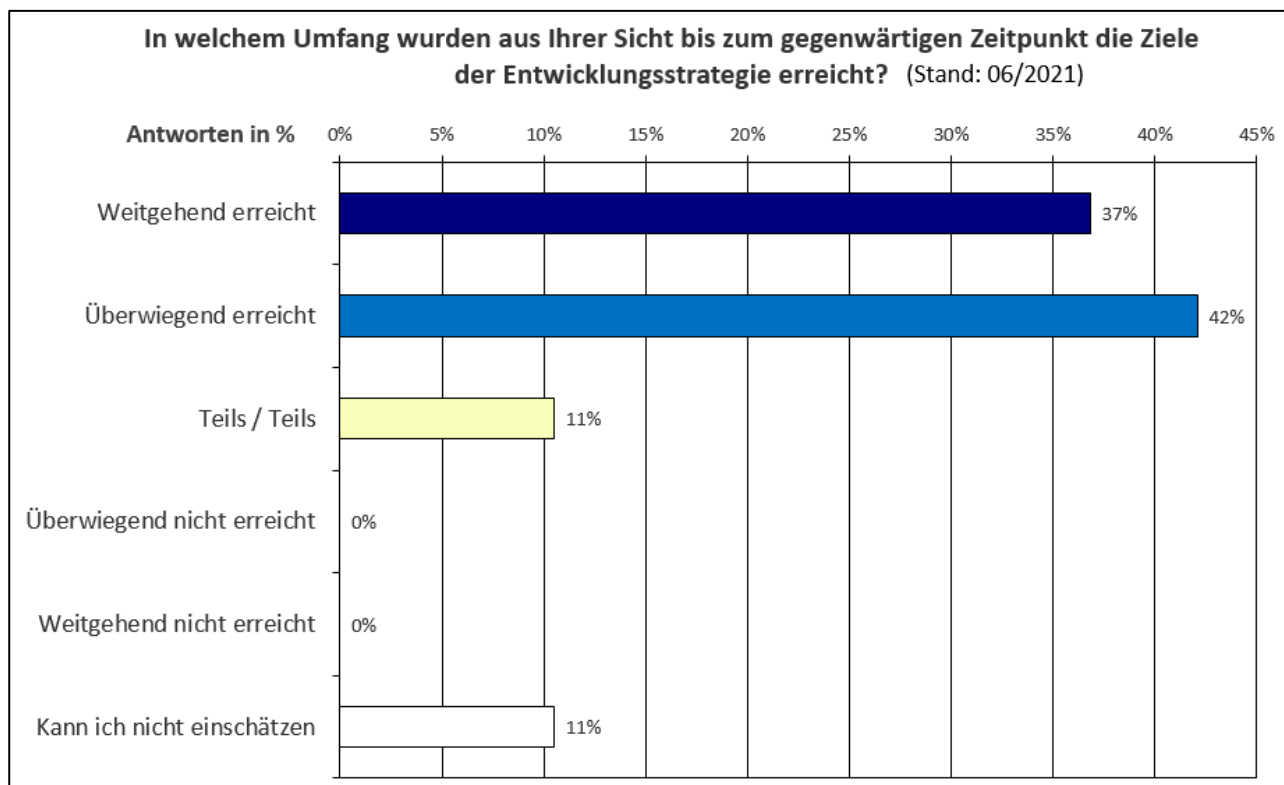


Abbildung 31: Einschätzung der Zielerreichung durch die LAG
Quelle: LAG-Befragung des Thünen-Instituts (2021)

Empfehlungen aus dem Bilanzworkshop:

Im Bilanzworkshop wurde noch einmal angemerkt, dass das REK insgesamt positiv bewertet wird. In der neuen Förderperiode sollten jedoch die folgenden Handlungsempfehlungen umgesetzt werden:

Leitbild:	Es sollte künftig stärker herausgearbeitet werden, was die Region ausmacht (z. B. in drei Kernbegriffen), damit LEADER bzw. die LEADER-Region bei der Vermarktung besser greifbar wird.
(Entwicklungs-) Ziele	Die Ziele sollten geschärft werden. Es sollten nur Ziele aufgenommen werden, die die Akteure der Region aus eigener Kraft und Motivation heraus erreichen können.
Evaluierung:	- Es sollte einen Zwischenworkshop zur Strategie geben. - Darüber hinaus sollten Themenworkshops (z. B. handlungsfeldbezogen) mit Akteuren (aus der LAG und darüber hinaus) zur Nachsteuerung, aber auch zur Generierung von Projekten organisiert werden, v.a. für die Themenbereiche, die nicht stark von Projektträgern nachgefragt werden.

4.2 Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“

Zusammenarbeit im Rahmen der LAG

Die LAG ist insgesamt mit dem Prozess und dem schlanken Verfahren zufrieden. Sie begrüßt das Projektauswahlverfahren und ist mit dessen Ablauf und Ergebnis zufrieden. Die Auswahlkriterien passen zum REK und seien gut anzuwenden. Der Ablauf von Entscheidungsprozessen in den Entscheidungsgremien wurde von der LAG als gut bewertet und durch die Beratung in der LAG ergaben sich Verbesserungen bei den Projekten. Die Arbeitsatmosphäre sei angenehm und eine offene Ansprache von Problemen möglich. Mit Konflikten werde konstruktiv umgegangen und mögliche Interessenskonflikte werden vermieden. Auch die Zusammenarbeit im Rahmen der LAG und mit dem Regionalmanagement und der Geschäftsstelle wurde von der LAG insgesamt als positiv bewertet. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit dem ArL (Kommunikation, Unterstützung, Abrechnung) und die Beteiligung von Bürgern/Akteuren.

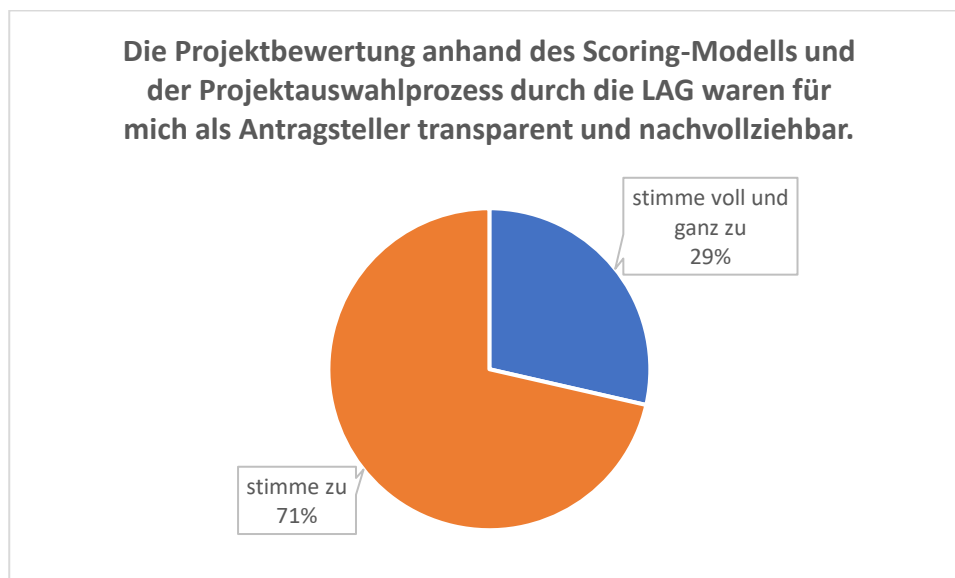


Abbildung 32: Bewertung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch die Projektträger
Quelle: Projektträgerbefragung (2021)

Das Scoring-Modell wird insgesamt als hilfreich eingeschätzt und habe die Qualität der Projekte positiv beeinflusst. Die LAG sieht jedoch Verbesserungsbedarf bezüglich des Ablaufes des Scorings sowie der Diskussion und der Abstimmung über die Projekte. Darüber hinaus sollten die Transparenz der Organisationsstruktur und die interne Beteiligung der LAG z. B. durch LEADER-Bereisungen verbessert werden.

Empfehlungen aus dem Bilanzworkshop:

Insgesamt ist die LAG mit dem schlanken und effizienten Prozess sehr zufrieden. Dennoch wurden im Bilanzworkshop einige Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des LEADER-Prozesses formuliert, die bei der REK-Erstellung und im laufenden Prozess der nächsten Förderperiode berücksichtigt werden sollen:

Projektakquise:	• Um Akteure aus der gesamten Region als Projektträger:innen zu gewinnen, sollten mögliche Projektträger:innen, aktive Institutionen und Vereine gezielter angesprochen werden. • Aus bereits realisierten Projekten können Rückschlüsse auf weitere/ähnliche Projekte gezogen werden bzw. durch Pressearbeit sollen ähnliche Projekte/Verbundprojekte akquiriert werden. • Über Projekte mit überregionaler Bedeutung (z. B. regionale Produkte, Jugendbeteiligung) soll eine Vernetzung in der Region hergestellt werden. • Durch handlungsbezogene Workshops mit Akteuren soll die Generierung von Projekten in den weniger stark nachgefragten Handlungsfeldern gefördert werden.
Steckbrief:	• Der Projektsteckbrief soll geschärft bzw. überarbeitet und die Länge auf max. eine Seite begrenzt werden.
Scoring-Modell:	• Das Scoring-Modell soll zur Verbesserung der Aussagekraft geschärft werden, indem die Punkteskala überarbeitet wird (z. B. keine positive Punktzahl für neutrale Beiträge und Ausdehnung der Punkte auf 0 bis 5 Punkte). • Durch die Schärfung der REK-Ziele bzw. Fördertatbestände soll eine bessere Vorauswahl und Eingrenzung der Projekte ermöglicht werden. • Durch die Einführung einer „Wild Card“ sollen Projekte mit besonders hohem Innovationsgrad bzw. von besonders hoher Aktualität, die nicht im REK berücksichtigt sind, gefördert werden können. • Verbundprojekte mehrerer Projektpartner sollen im Scoring gewürdigt werden.
Ablauf des Scorings:	• Es findet wenig Diskussion um den Scoring-Vorschlag des REMs statt bzw. dieser wird fast nie verändert. Der Vorschlag lautet daher: Scoring (am besten online) der LAG oder einer Delegation der LAG auf Grundlage der Projektunterlagen vor der Sitzung, Auswertung durch REM, erst danach wird REM-Scoring-Vorschlag zur Verfügung gestellt bzw. gravierende Unterschiede in der LAG-Sitzung diskutiert. • Als Hilfestellung für die LAG soll eine qualitative Beschreibung der Scoring-Kriterien erfolgen. Bei der nächsten LAG-Sitzung soll ein Pretest eines (Online-)Scorings erfolgen.
Ablauf der Beschlussfassung:	• Die Diskussion wird in Anwesenheit der Antragsteller nicht so offen geführt. Der Vorschlag lautet daher, die Diskussion der Projekte und die Abstimmung/Beschlussfassung ohne die Anwesenheit der Antragsteller durchzuführen.

Finanzierung:	Ein Fördertopf mit wenig Bürokratie soll für kleine Projekte aufgesetzt werden, für die sich die LEADER-Förderung aufgrund des geringen Projektvolumens nicht eignet. Die Trägerschaft und Abwicklung eines solche Fördertopfes bzw. eines Kofinanzierungstopfes könnte beim Landkreis Leer oder der Stadt Emden angesiedelt werden.
LAG-Zusammensetzung:	Die LAG soll um junge Leute (< 35 Jahre) und Migrant:innen oder deren Interessenvertretungen erweitert werden. Das Vorgehen bei der zukünftigen Auswahl der WiSo-Partner (LAG-Erweiterung) muss mit der LAG abgestimmt werden.
Onboarding:	Neue LAG-Mitglieder sollen besser abgeholt werden. Dafür müssen vorab Informationen vom Regionalmanagement bereitgestellt werden.
Geschäftsordnung:	Eine digitale Beschlussfassung soll ermöglicht werden.
Öffentlichkeitsarbeit:	- Insgesamt muss die öffentliche Präsenz von LEADER erhöht werden. Die Bevölkerung muss besser mitgenommen und eingebunden werden. Dafür ist eine bessere Information der Bürger:innen über LEADER, die LAG, deren Aktivitäten und die Fördermöglichkeiten erforderlich. Die Projektträger:innen müssen bei der Kommunikation der LEADER-Förderung mehr in die Pflicht genommen werden. - Eine bessere Platzierung von LEADER in der Presse ist für alle LEADER-Regionen wichtig. Dabei soll vermehrt auf Storytelling gesetzt werden, um Artikel für die Presse interessanter zu gestalten. - Die Öffentlichkeitsarbeit muss aufbauend auf dem neuen Regionszuschnitt ausgeweitet werden. Die Vorzüge von LEADER sollen anhand der Projekte z. B. durch Broschüren kommuniziert werden. - Durch persönlichen Kontakt soll LEADER mehr im „eigenen Haus“ bekannt gemacht werden. Auch auf Verbands- und Vereinsebene soll geworben werden. Workshops sollen Akteuren LEADER näherbringen. Durch ein Forum in der Region soll eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung des REK ermöglicht werden.
Regionsbildung:	- Die Region muss mehr als Marke platziert werden, z. B. durch einen greifbaren und einprägsamen Namen, der mit der Region in Verbindung steht, durch ein Logo als Wiedererkennungsmerkmal und durch Imagefilme über die Region. Auch auf Social Media muss eine regionale Präsenz aufgebaut werden. - Die Akteure müssen verstärkt zusammengebracht werden. Es sollen vermehrt Projekte angeschoben/gefördert werden, an denen mehrere Akteure beteiligt sind, darunter auch kommunal übergreifende Projekte. Ein informeller Austausch soll gefördert werden.

4.3 Bewertungsbereich „Management“

Die Arbeit von Regionalmanagement und Geschäftsstelle, insbesondere die Organisation und Koordination der LAG-Arbeit sowie die Begleitung der Umsetzung des REK, wird insgesamt gut bewertet. (vgl. Abbildung 33). Die LAG zeigt sich zufrieden mit der Kommunikation zu Förderop- tionen, regelmäßigen Informationen und mit der Projektberatung. Auch die LAG-Sitzungen, ins- besondere deren Organisation und Atmosphäre, werden als positiv bewertet.

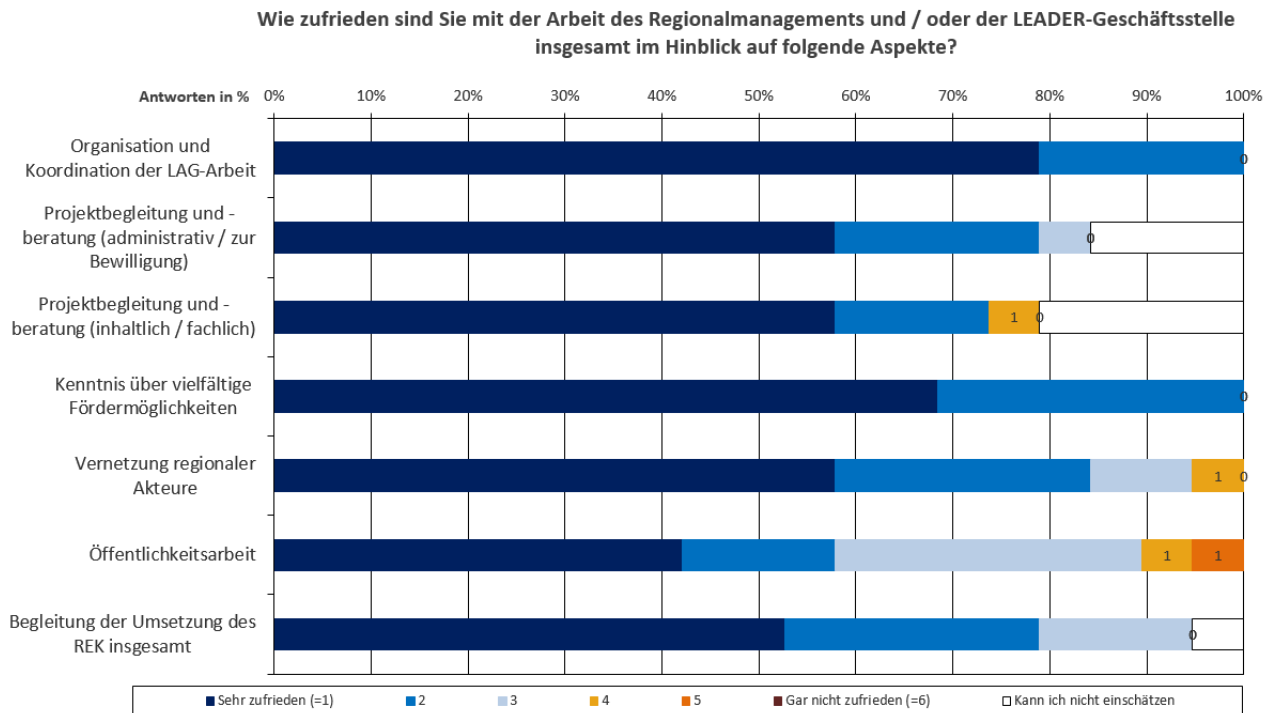


Abbildung 33: Zufriedenheit der LAG mit der Arbeit des Regionalmanagements
Quelle: LAG-Befragung des Thünen-Instituts (2021)

Empfehlungen aus dem Bilanzworkshop:

Im Bilanzworkshop wurden einige Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Managements formuliert. Diese beinhalten überwiegend die bereits zuvor genannten Empfehlungen zur Verbesserung und Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die ausbaufähige regionale Vernetzung und die fehlende Möglichkeit zur digitalen Abwicklung der Förderanträge seitens ArL.

5 SWOT-Analyse

Das Kapitel enthält eine nach Themen gegliederte SWOT-Analyse, die im Folgenden entsprechend den Handlungsfeldern strukturiert dargestellt wird. Die SWOT-Analyse ist auf die zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken fokussiert. Außerdem werden Veränderungsbedarfe und Ansatzpunkte für die Entwicklung der Region aufgezeigt.

Die Inhalte leiten sich zum einen aus der Darstellung der Ausgangslage und damit der Auswertung von statistischen Daten und der Analyse von Informationen ab. Ein wichtiger Baustein der SWOT-Analyse sind zudem insbesondere die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Der Entwurf der SWOT-Analyse wurde in den Fachworkshops der Bürgerforen diskutiert, überarbeitet und abgestimmt. In den Workshops kristallisierte sich zudem heraus, dass der Zuschnitt der Handlungsfelder entsprechend den Themen der Fachworkshops praktikabel und zielführend ist.

Bei der SWOT-Analyse wurden zudem die grundlegenden Trends (Tabelle 14) im Hinblick auf die sich aus den Stärken und Schwächen ergebenden Chancen und Risiken berücksichtigt. Von Megatrends spricht man dann, wenn es sich um langfristige Entwicklungen handelt, die für alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft prägend sind bzw. zunehmend sein werden.

Tabelle 14: Kurzdarstellung der Megatrends

Quelle: Zukunftsinstitut GmbH (2022)⁸⁴, eigene Aufbereitung

Megatrend	Beschreibung/Bedeutung	Mögliche Relevanz für die Region
Globalisierung	Zunehmender Austausch von Ideen, Talenten und Waren; Auswirkungen z. B. auf die Wirtschaft durch Krisen und Marktpreise	Risiko, dass (Wirtschafts-)Krisen Wertschöpfung und Arbeitsplatzangebot beeinträchtigen, v. a. von global agierenden Firmen wie VW, Meyer Werft etc.; hoher Preisdruck auf Milch- und andere landwirtschaftliche Produkte
Konnektivität	Vernetzung durch digitale Infrastrukturen; Auswirkungen als Standortfaktor in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen	Risiko, durch mangelhafte Internetverfügbarkeit digital abgehängt zu sein; Chance, verändertes Kommunikations- und Informationsverhalten von Bevölkerung und Gästen zu nutzen
Mobilität	Differenzierung der Mobilitätsangebote; Auswirkungen v. a. durch Möglichkeiten der E-Mobilität	Chance, durch entsprechende Mobilitätsangebote nachhaltiger zu werden; Risiko, dass Angebote den zunehmenden Mobilitätsbedürfnissen nicht genügen
Gesundheit	Gesundheitsbewusstsein wird zum Synonym für Lebensqualität; Auswirkungen z. B. auf Freizeitverhalten und Ernährung	Chance zur Schaffung und Vermarktung entsprechender touristischer Angebote (Aktiv-/Gesundheits-tourismus), sowie zur Vermarktung regionaler Produkte
New Work	Wandel der Arbeitswelt, Auswirkungen z. B. auf den Arbeitsmarkt und die Fachkräftegewinnung	Chancen, durch die Möglichkeit des ortsunabhängigen Arbeitens die jungen Menschen/Familien in der Region zu binden; Risiko zum weiteren Fachkräftemangel durch veränderte Werte der jüngeren Generationen
Neo-Ökologie	Nachhaltigkeitsparadigmen im Wirtschaftssystem; Auswirkungen z. B. auf Konsum von nachhaltigen Produkten und Freizeitverhalten	Chance zur Vermarktung regionaler Produkte; Chance zur generellen nachhaltigen Ausrichtung der Region (z. B. Mobilität, Sharing/Reparatur)

⁸⁴ <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/#12-megatrends>; letzter Zugriff: 23.03.2022

Trend	Beschreibung/Bedeutung	Mögliche Relevanz für die Region
Silver Society	Demografischer Wandel; Auswirkungen in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen u. a. durch veränderte Anforderungen an Infrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge	Risiko der Überlastung der öffentlichen Daseinsvorsorge; Chance durch entsprechende Angebote Kaufkraft und Tatkraft für wirtschaftliche Entwicklung (z. B. Tourismus) und Gemeinschaftsleben zu nutzen
Individualisierung	Zunahme persönlicher Wahlfreiheiten und des Wunsches nach Selbstverwirklichung, Auswirkungen z. B. auf Konsum, Lebensstil und kulturelle Vielfalt	Chance bei der Konzipierung von Freizeit- und Tourismusangeboten; Chance einer neuen, diverseren und kooperierenden Wir-Kultur, die die Gesellschaft und Politik beeinflussen
Urbanisierung	Städte als wichtige Lebensräume (Landflucht)	Risiko, dass ländliche Gebiete aussterben (Zunahme der Strukturschwäche), während Städte wachsen (Flächenknappheit); Chance zur Bevölkerungszunahme durch zunehmende Stadtflucht, ausgelöst durch Corona; Chance durch Stärkung der Stadt-Land-Beziehungen
Gender Shift	Aufbrechende Geschlechterstereotype verändern die Rollen von Frauen und Männern in der Gesellschaft; Auswirkungen z. B. auf dem Arbeitsmarkt	Chance zur Steigerung der Frauenerwerbsquote und dadurch zur Erhöhung des Fachkräftepotenzials
Wissenskultur	neue Formen der Wissensgenerierung und Ausbreitung; Auswirkungen z. B. im Bereich Bildung und Fachkräfteverfügbarkeit	Risiko des zunehmenden Fachkräftemangels v. a. im Handwerk durch zunehmende Akademisierung; Chance, die durch die Digitalisierung revolutionierte Bildung und Wissensgenerierung auch für periphere Räume zu nutzen

5.1 Lebenswerte, soziale Orte

Daseinsvorsorge und Grundversorgung

Stärken	Schwächen
• Überwiegend gute Nahversorgungssituation • Gute Kinderbetreuungssituation (KiTa, Kindergarten) sowie (Grund-)Schulversorgung (insb. in Westoverledingen und Bunde) • Familienfreundlichkeit der Kommunen (Westoverledingen und Bunde) • Nahe gelegene Hochschulstandorte in Emden und Leer • Zahnärztliche Versorgung in Bunde und Weener	• Keine Nahversorgung in kleinen Dörfern, keine Drogeriemärkte • z. T. mangelnde Kinderbetreuung bzw. fehlende Betreuung für alle Altersgruppen • schlechte hausärztliche/medizinische Versorgung durch Ärztemangel • mangelhafte Internet-/Glasfaserverfügbarkeit, schlechter Mobilfunkempfang
Chancen	Risiken
• Lücken in der Nahversorgung durch stationäre oder mobile Konzepte sowie gemeinschaftlich getragene Ansätze schließen • Ärztegewinnung durch Attraktivitätssteigerung der Region und gezielte Anreizsetzung	• Zunehmender Ärztemangel und Pflegenotstand durch (Fach-)Ärztemangel (Ärzte werden älter, Nachwuchs fehlt, Zuzug älterer Menschen) • Verschlechterung/Abnahme der Betreuungsangebote durch Fachkräftemangel im Bereich Erziehung • Digitales Abgehängt-Sein • Verlust kleiner Geschäfte, bedingt durch zunehmenden Online-Handel • Digitale Versorgung kommt dem Ausbau der Baugebiete nicht nach

Mobilität und Verkehr

Stärken	Schwächen
- Gute Anbindung und Erreichbarkeit durch Autobahn und Bahnlinie - Zentrale Lage zwischen/Nähe zu den Städten Emden, Leer und Papenburg - Nähe zu den Niederlanden - Nähe zum Wasser (Ems, Küste, Inseln)	- Zustand, Umfang und Durchgängigkeit der Fahrradinfrastruktur, Fahrradunfreundlichkeit der Städte - Mangelhaftes ÖPNV-Netz und -Taktung (z. B. zwischen Moormerland und Leer) sowie Preisgestaltung (z. B. kein Schülerticket für die Bahn), insbesondere im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Freizeitangeboten - Keine Beachtung der Mobilität von Kindern & Jugend (Möglichkeiten mit ÖPNV & Sicherheit) - Hohes Verkehrsaufkommen, viel Durchgangsverkehr
Chancen	Risiken
- Verkehrswende: Abnahme des motorisierten Individualverkehrs und Zunahme des Radverkehrs (z. B. bei Arbeitnehmern) durch ÖPNV-Bündelung, Ausbau der Radwege sowie gemeinschaftliche Entwicklung von individuellen, alternativen Mobilitätsangeboten (z. B. Klein-/Bürgerbusse, Mitfahr-Apps) - Verbesserte Erreichbarkeit durch Ausbau der Wunderlinie: Verknüpfung von Radinfrastruktur und ÖPNV mit Bahnhofhaltepunkten	- Fehlende Strukturen für Verkehrswende - Unzureichende Investitionen, Verfall der Verkehrsinfrastrukturen - Fehlende Mobilitätskonzepte für den Umgang mit dem demografischen Wandel

Ortsbild und Wohnumfeld

Stärken	Schwächen
- Ruhiges Wohnen in Eigentum möglich - Lebenswerte Orte durch ländliche Strukturen, z. T. dörflichen Charakter; Idylle und Landluft - Attraktive historische Dorf-/Stadtkerne mit (z. T. sanierten) historischen Gebäuden - Maritimes Flair durch Häfen & Wasser in der Stadt	- Aussterben der Orts-/Stadtkerne, Leerstand, Verfall von Gebäuden - Sterbende Dörfer durch Landflucht - Wenig Stadtgrün, mangelhafte Sauberkeit - Überalterung der Bevölkerung durch wenig junge Menschen - Mangel an bezahlbarem Bauland/Wohnraum insb. für Familien - Fehlende Treffpunkte, insb. für Jugendliche - Fehlende Barrierefreiheit an/in öffentlichen Orten und Gebäuden
Chancen	Risiken
- Stärkung der Innenstädte/Dörfer durch Zuzug von Senioren mit Kaufkraft - Wiederherstellung bzw. Förderung (historischer) Dorfstrukturen/-kerne sowie Umnutzung älterer/leerstehender Gebäude - Verjüngung durch Zuzug junger Familien - Neue Impulse, z. B. Input von Zugezogenen, besser nutzen und offener auf neue Ideen eingehen	- Weitere Überalterung, dadurch abnehmendes Arbeitskräftepotenzial und sinkende Kaufkraft - Weitere Preissteigerungen des Wohnraums - Aussterben kleiner Ortschaften durch Zentralisierung, weitere Verödung der Dorf-/Stadtkerne - Verlust typischer Strukturen und Orts-/ Stadtbilder

Zusammenleben und Freizeit

Stärken	Schwächen
Lebendige Dorfgemeinschaften und Nachbarschaften vorhanden	Mangel an Treffpunkten/Begegnungsorten in den Dörfern/Randortschaften für Jung & Alt, fehlende

• Aktive (Sport-)Vereine/Verbände vorhanden, die zusammenhalten und Zusammenleben prägen • Gutes Vereinsangebot vorhanden, guter Zustand der Sportanlagen in Westoverledingen und Bunde • Verschiedene Parks in der Region (Wallanlagen, Julianenpark, Hessepark) • Infrastrukturen sind durch Tourismus vorhanden • Gute Freizeitangebote im Sommer	Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie barrierefreie Toiletten • Verantwortliche fehlen (z. B. als Kümmerer, Vereinsvorsitzende) • Unzureichende Förderung des Ehrenamtes • Fehlende generationsübergreifende Vernetzung und Integration Zugezogener • Mangelnde Bandbreite des Sportangebots (Fokus auf Fußball), z. T. abgängige Gebäudesubstanz der Sportvereine • Kein/schlechtes Sportangebot im Winter • Fehlende Pflege der kulturhistorischen Wiesen durch unterschiedliche Ansprüche von Dorfgemeinschaft & Naturschutz
Chancen	Risiken
• Erhalt von Vereins- und Dorfleben sowie Engagement durch Stärkung der Vereine, Vernetzung verschiedener Gruppen und Schaffung von Treffpunkten • Gewinnung von Ehrenamtlichen/Stärkung des Ehrenamtes durch Modernisierung der Ehrenamtsstrukturen (z. B. zeitlich begrenztes Engagement ermöglichen) und stärkere öffentliche Präsenz • Förderung sozial schwacher Familien durch Kommunen • Wiederbelebung der Dörfer an der Ems • Kulturhistorische (Wiesen-)Landschaft für besondere Angebote/Aktivitäten nutzen und Wert stärker in die Bürgerschaft bringen • Beteiligung der Jugendlichen • (multifunktionale) Gestaltung von Parks, Badeseen etc.	• Vereinsamung von älteren/eingeschränkten Mitbürger:innen • Entfremdung, Zerschlagen der Dorfgemeinschaften/Nachbarschaften • Weitere Verschlechterung der Sozialstruktur (Emden) • z. T. unklare Entwicklung der Vereine und Verbände aufgrund von Corona; Schwächung der Vereine durch eingeschränktes Vereinsleben in Corona-Zeiten

Kultur und Identität

Stärken	Schwächen
• Ostfriesische Traditionen und Geschichte • „Verwandtschaft“ über die Deutsch-Niederländische Grenze • Vorhandene kulturelle Angebote in Emden und Leer	• Mangel an kulturellen Angeboten • Mangel an multifunktionalen, größeren Veranstaltungsorten, z. T. unzureichende Wirtschaftlichkeit aufgrund von Corona oder fehlende Nachfolge • Verlust des Bezugs der Bevölkerung zu Ostfriesland/zur Historie • z. T. Kulturgüter nicht in Wert gesetzt (z. B. kulturhistorische Wiesen) • Hoher bürokratischer Aufwand für kleine Veranstaltungen
Chancen	Risiken
• Identitäts- und Gemeinschaftsbildung über Kultur • Belebung der Kulturszene durch Gründung und Ausbau von Kulturvereinen, Künstlernetzwerken etc. sowie Schaffung von Veranstaltungsorten/Voraussetzungen für Veranstaltungen • Nachwuchsgewinnung, Begeisterung bzw. Interesse bei jungen Menschen für Kultur gewinnen	• Verlust/Vergessen der Ostfriesischen Kultur und Traditionen • Verlust historischer Gebäude

Ansatzpunkte für die Entwicklung

Aus der obigen SWOT-Analyse im Handlungsfeld „Lebenswerte, soziale Orte“ ergeben sich die folgenden Ansatzpunkte für die Entwicklung der Region, welche in der Strategie (Kapitel 6) aufgegriffen werden:

- Anpassung der Infrastrukturen und Angebote an die sich durch den demografischen Wandel verändernden Anforderungen sowie insbesondere die Anpassung an die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien
- Einbindung/Aktivierung der Jugend in die Entwicklung der Region
- Treffpunkte bzw. Begegnungsorte für Jung & Alt bzw. für alle Bevölkerungsgruppen schaffen, zwecks Generationenaustausch und Belebung des Gemeinschaftslebens (z. B. Spiel-/ & Fitnessplätze)
- Seniorengerechtes Wohnen ermöglichen durch Neubau/Umbau sowie barrierefreie Umgestaltung der Orte und Belebung der Orte
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der Dorfstrukturen und Belebung der Ortskerne durch Schaffung von Aufenthaltsqualität und Sicherung der Daseinsvorsorge
- Familienfreundlichkeit: Attraktivität für junge Familien durch Angebote/Infrastrukturen steigern
- Inwertsetzung regionaler materieller und immaterieller Kulturgüter, Steigerung der Bekanntheit, Vermarktung
- Schaffung eines lebendigen, vielfältigen kulturellen Angebotes
- „Verwandtschaft“ über die Deutsch-Niederländische Grenze („Das Tor zu Norddeutschland/Niederlande“): Belebung des Austausches, Zusammenarbeit in speziellen Themen und Angeboten, insbesondere im kulturellen/kulturhistorischen Bereich
- Kommunal übergreifende, zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte, nachhaltige Mobilitätslösungen und -angebote zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs
- Stärkung des Alltagsradverkehrs insb. in Kombination mit den entstehenden Bahnhaltepunkten und der E-Mobilität (Multimodalität)

5.2 Regionale Wirtschaft

Wirtschaft und Fachkräfte

Stärken	Schwächen
• Starke Wirtschaftsbranchen: Maritime Wirtschaft, Automobilwirtschaft, Energiewirtschaft und Elektrotechnik • Arbeitsplätze durch größere Unternehmen in der Region • Viele kleine und mittelständische Unternehmen • Attraktivität der Region zum Wohnen („Leben und Arbeiten, wo andere Urlaub machen“) • Organisationsstrukturen und Austausch durch Ems-Dollart-Region (EDR)	• Abhängigkeit von wenigen großen Unternehmen • Zu geringes Arbeitsplatzangebot • wenig Selbstständige, fehlende Beratung für Start-ups, keine Infrastrukturen für Co-Working vorhanden • Geringe Frauenerwerbsquote durch unflexible Arbeitszeiten der Betriebe und unflexible Betreuungszeiten bzw. geringes Angebot an Kinder- und Ferienbetreuung • z. T. prekäre Beschäftigungssituationen durch hohen Anteil an Mini-Jobs • Fachkräftemangel (insb. im Handwerk und bei Zulieferern) • Mangelnde Berufsorientierung • Zu wenig Berufsschulen in Nischenberufen

	• Bildungsabwanderung • Schlechte Erreichbarkeit durch überlastetes Straßenverkehrsnetz, fehlende Alltagsradwege zwischen Kommunen & Bahnhaltepunkten, wenig Que rungsmöglichkeiten der Ems mit Fähren/ ohne Auto und schlechtes ÖPNV-Angebot (insb. Busverbindungen) • Schlechte Verfügbarkeit von Internet, Breitband und Funk
Chancen	Risiken
• Schaffung von Arbeitsplätzen und Generierung von Einnahmen durch Ansiedlung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (z. B. Software-Branche) • Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Erneuerbare Energien, Nutzung des vorhandenen Windpotenzials • Trend zum Homeoffice: Bereitstellung von Infrastrukturen wie Miet-Büros und Co-Working Spaces (mit kurzfristigen Verträgen, als Postadresse für Jungunternehmer:innen) • Potenzial aus Kombination von Hochschule & Wirtschaft nutzen • Fachkräftegewinnung durch Steigerung der Arbeitgeberattraktivität (flexible Kinderbetreuung, flexible Arbeits-(zeit-) Angebote) und Imageverbesserung der handwerklichen Berufe durch Berufsorientierung in der Schule • Verbesserung der Mobilität/Erreichbarkeit durch bessere interregionale Vernetzung mit Radwegen, Reaktivierung der Bahnhaltepunkte und zusätzliche Mobilitätsangebote • Reduzierung des Berufsverkehrs durch Nutzung von Mitfahrgelegenheiten auch z. B. in Gewerbegebieten/mit Nachbarfirmen • Akademiker:innen in der Region halten	• Arbeitslosigkeit durch Stellenabbau bei Großunternehmen und/oder Schwächung des Mittelstandes • Zunehmender Fachkräftemangel, Akademisierung • Entwicklung von Pendlergemeinden • Verdrängung des Einzelhandels für Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs durch Online-Handel • Zunehmende Kommunale Verschuldung, daher fehlende Investitionen • Zunehmende Flächenkonkurrenz zwischen Wirtschaft, Landwirtschaft und Wohnen durch weitere Baugebiete

Tourismus und Naherholung

Stärken	Schwächen
• Attraktive, regionstypische Natur- und Kulturlandschaft (u. a. Fehn- und Polderlandschaft, Flussmarschen, Moor, Wallhecken) • hohe touristische Anziehungskraft der Region durch Vielseitigkeit, Natur, Weite und Klima • kulturhistorische Sehenswürdigkeiten wie Mühlen, Kirchen, Siele, Burgen, Gulfhöfe usw. • Übernachtungsmöglichkeiten (v. a. Camping) • Umfangreiches Radwegenetz in alle Himmelsrichtungen • Umfangreiche Wassersportmöglichkeiten durch Netz von Kanälen, Wasserläufen und Flüssen sowie Nordsee/Dollart und Seen • Besonderheit der Region: Einfluss der Gezeiten	• Kurze Aufenthaltsdauer der Gäste • Anziehungspunkte kaum vorhanden oder nicht inwertgesetzt/gepflegt (z. B. Wieken) • Mangel an Unterkünften (Ferienwohnungen, Campingplätze, Stellplätze) insgesamt und für eine Nacht • Geringes/eintöniges Gastronomieangebot • Öffentlichkeitsarbeit: geringe Vernetzung bzw. Sichtbarkeit der Angebote • Wenig (Rund-)Wanderwege, fehlende Durchgängigkeit • eingeschränkte Befahrbarkeit durch landwirtschaftliche Nutzung • Wenig Begleitinfrastruktur am Wegenetz (Rastplätze/Schutzhütten, Sanitäranlagen, Ladestationen, Fahrradparkplätze, Gastronomie) • Schlechtes ÖPNV-Angebot

	- Geringe Wassertiefe für Wassersportler, eingeschränkte Befahrbarkeit durch Brücken, Verschlickung der Häfen z. T. Hohe Auflagen/Beschränkungen der Freizeitaktivitäten durch Naturschutz
Chancen	Risiken
- Bündelung von Potenzialen und Ressourcen durch Stärkung des Netzwerks auf allen Ebenen des Tourismus - Touristische Weiterentwicklung der Region auf Grundlage der naturräumlichen und kulturellen Ressourcen bzw. Besonderheiten und deren Schutz (nachhaltiger Tourismus) - Grenzübergreifende Tourismusentwicklung - Erhöhung der Übernachtungszahlen durch Erweiterung des (höherwertigen) Beherbergungsangebotes unter Berücksichtigung neuer Trends - Zielgerichtete gemeinsame Vermarktung und Weiterentwicklung der Gastronomie - Potenziale des „Alleinstellungsmerkmals“ Wasser für den Tourismus und die Naherholung nutzen - Wirtschaftliche/touristische Potenziale im Bereich Radurlaub, Wassersport und Wandern für Investitionen nutzen und Infrastrukturen auch für die Naherholung sowie den Alltagsverkehr nutzbar machen - Ressourcenschonung/Klimaschutz durch Stärkung der E-Mobilität sowie Verknüpfung von Rad-, Wander- & Wasserwegen mit ÖPNV	- Region erkennt Chancen im Tourismus nicht - Punktueller Übertourismus durch zu viele Tagesgäste & Camper (z. B. Ditzum) sowie Entstehung von Schlafsiedlungen in Tourismus-HotSpots - Fehlende Wirtschaftlichkeit der Gastronomie durch ausgeprägte Saisonalität - Belastung der Natur an (neuen) Wegen durch Hundekot und Müllaufkommen - Weitere Einschränkung des Wassersports durch Ausweitung von FFH-Gebieten - Klimarisiken, z. B durch Hochwasser

Landwirtschaft und Regionalvermarktung

Stärken	Schwächen
- Gute Standortbedingungen für Produktion, gute Haltungsbedingungen - Konkurrenzfähigkeit der Betriebe - Familienstrukturen in der Landwirtschaft und z. T. noch kleinere Betriebe vorhanden - Arbeitsplatzangebot durch Landwirtschaft (zweitgrößter Arbeitgeber) - Landwirtschaft ist noch sozialer Faktor im Dorf - Aktive Landwirtschaft erhält und pflegt Kulturlandschaft - Grünlandnutzung mit Vogelschutz kompatibel - keine Verunreinigung des Grundwassers	- Fokus auf konventioneller Landwirtschaft - Fachkräftemangel in landwirtschaftlichen Betrieben - Wenig Regionalvermarktungsstrukturen (wenig Werbung) - Wirtschaftliche Nutzung des Grünlands lediglich durch Milchvieh - Geringe Produktpalette, dadurch fehlende Beschicker für Obst und Gemüse
Chancen	Risiken
- Umstellung der konventionellen Betriebe auf ökologische Landwirtschaft bzw. Kommunikation der hohen Standards und guten Haltungsbedingungen bei vielen konventionellen Betrieben, da wachsender Bio-Markt - Regionalvermarktung: Erhöhung der Wertschöpfung durch Stärkung der Produktion vor Ort, regionaler Wertschöpfungsketten und Direktvermarktung	- Weiterer Strukturwandel: Rückgang bäuerlicher Landwirtschaft in Familienhand, Verfall alter Höfe wegen fehlender Nutzung - Beeinträchtigung der Natur durch weitere Intensivierung der Landwirtschaft ohne Berücksichtigung der Naturschutzbelange - Geringere Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft durch immer höhere Auflagen, steigende Kosten der Betriebsmittel und Probleme bei Lieferketten bei gleichzeitig geringer Zahlungsbereitschaft für Lebensmittel

• Vermarktung von Weidemilch (hohe Nachfrage) sowie ostfriesischem Rindfleisch unter der bereits bekannten Marke „Ostfriesland“ • Diversifizierung mit neuen Bewirtschaftungsformen wie z. B. Agroforst und Permakultur sowie die innovative Verknüpfung von Landwirtschaft und Erneuerbaren Energien wie z. B. Agri-PV • Diversifizierung durch die Nutzung von Nischen (z. B. Schafzucht, Käseherstellung) • Diversifizierung mit touristischen (Beherbergungs- und Gastronomie-)Angeboten wie z. B. Reha/Therapieurlaub, Urlaub auf dem Bauernhof, Stellplätze für Reisemobile, Ferienwohnungen, dadurch Umnutzung alter Höfe und Schaffung von Beherbergungskapazitäten	• Flächendruck führt zum Rückgang der verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzfläche und Preissteigerungen • Abhängigkeit der Versorgungssicherheit von der GAP • Negative Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Extremwetterereignisse) auf die Landwirtschaft
---	---

Ansatzpunkte für die Entwicklung

Aus der vorigen SWOT-Analyse im Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“ ergeben sich die folgenden Ansatzpunkte für die Entwicklung der Region, welche in der Strategie (Kapitel 6) aufgegriffen werden:

- Strategische regionale Tourismusentwicklung und Vermarktung, u. a. durch Bündelung von Ressourcen und Informationen
- Entwicklung und Stärkung eines sanften, nachhaltigen, naturbezogenen Tourismus insb. zu den Themen Radfahren, Wassersport und Wandern, v. a. durch Ausbau der erforderlichen Infrastrukturen
- Erhalt und Inwertsetzung von Landschaft und Kulturgütern sowie der Alleinstellungsmerkmale als Grundlage für den Tourismus
- Berücksichtigung von aktuellen Trends und Entwicklungen wie E-Mobilität, Glamping und Digitalisierung
- Regionalvermarktung zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten
- Gezielte Vermarktung von Weidemilch und Rindfleisch als Ostfriesische Qualitätsprodukte
- Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe im Bereich Beherbergung, Gastronomie, Direktvermarktung und Erlebnisorientierung
- Vernetzung und Zusammenarbeit von Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz
- Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten in der Region ermöglichen
- Fachkräftegewinnung/-sicherung durch (v. a. Aufgabe der Ems-Achse)
 - Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität
 - Imageverbesserung der handwerklichen Berufe sowie Angebote zur Berufsorientierung
 - Programme für Rückkehrer:innen und Berufseinsteiger:innen
- Infrastrukturen für Remote-Arbeit, Co-Working und Gründung
- Ressourcenschonende Mobilitätsangebote und -lösungen zur Reduzierung des Berufsverkehrs und Verbesserung der Erreichbarkeit
- Stärkung des Einzelhandels
- Ansiedlung von Unternehmen der nachhaltigen Zukunftsbranchen IT und Regenerative Energien (dies ist die vorrangige Aufgabe der Wirtschaftsförderung)

5.3 Natur und Landschaft

Landschaft und Umweltqualität

Stärken	Schwächen
• Attraktive, offene und unverbaute Landschaft • Grüne Landschaft und Naturbelassenheit • Zahlreiche Naturschutzgebiete vorhanden (z. B. Königsmoor), Nähe zum Nationalpark & Weltnaturerbe Wattenmeer • Artenvielfalt/ Artenschutz in der Region vorhanden • Ländliche Idylle mit schönen Ortschaften, dörfliche Umgebung • Kulturlandschaft mit vielfältigen Landschaftselementen (Hammrichen, landwirtschaftlichen Flächen, Poldern, Kolken, Deichen, Wäldchen, Streuobstwiesen) • Geringer Autoverkehr und Ruhe, saubere Luft und Nordseeklima	• Wenig grün in den Orten vorhanden, private Gärten sind zunehmend „Steinwüste“ • Zunehmende Versiegelung • Zu wenig Wasserrückhaltung in den Ortschaften • Flächenkonkurrenz zwischen Schutzgebieten und Landwirtschaftsflächen • Verschlickung von Häfen durch schnelle/verschlickte Ems • Mangelnde Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und mangelnder Ausbau der Fahrradinfrastruktur • Geringe Flexibilität bei Planungen durch Vorgaben in der Landwirtschaft und Bauleitplanung
Chancen	Risiken
• Wiederherstellung der Wieken- und Fehnlandschaft (weniger Mais, mehr Wallhecken, Wäldchen, Wiederaufbau von Alleen und Baumbestand etc.) und Erhalt der Fehnkultur • Ostfriesische Landschaft für sanften ökologischen Tourismus öffnen (Schaffung von Arbeitsplätzen, Stärkung des Deutschlandtourismus) • Wasserflächen als Erholungsgebiet und für die touristische Vermarktung nutzen • Verstärkter Austausch und Kommunikation mit allen Akteuren vor Ort • Reduktion des Autoverkehrs durch vermehrte Nutzung von Sharing-Angeboten, Ausbau der Fahrradinfrastruktur • Bestehende Bauten im Zentrum zu mehrgeschossigen Bauten aufstocken (z. B. Wohnungen auf Lidl, Aldi, Combi) und Umnutzung von Leerständen als Alternative zur Neuversiegelung • Naturschutz als auskömmlicher Betriebszweig in der Landschaft	• Veränderung des Landschaftsbildes durch weiteren Ausbau von Windenergie/Photovoltaik • Weitere Versiegelung/Flächenverbrauch durch Neubaugebiete • Anhaltende Emsverschlickung und -vertiefung • Stärkere Nitratbelastung von Böden und Gewässern (insb. weitere Verschlechterung der Wasserqualität der Ems) • Stärker werdende Umweltverschmutzung durch Industrie, Verkehr und illegale Müllentsorgung • Umweltrisiken durch Anlage/Nutzung von Gasspeichern, Fracking und Endlagern in der Region

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Stärken	Schwächen
• Viel unversiegeltes Grünland • Wenige Bodenerosion durch flache Landschaft mit geringerem Gefälle • Funktionierendes Entwässerungssystem, das auch den Abfluss von Starkniederschlägen ermöglicht	• Geringer Ausbau von Photovoltaik, insb. bei öffentlichen Gebäuden, fehlende Energiespeicher • Geringe Akzeptanz von Windkraft in der Bevölkerung • Wenig Bürgerenergieprojekte • Geringe Versickerung in Siedlungsbereichen durch Versiegelung/Verschotterung, kleinräumige Überflutungen bei Starkregenereignissen in bebauten Gebieten

	- Entwässerung ohne Möglichkeit des Stauens, Abhängigkeit von Pumpen (Regenrückhaltebecken und natürlicher Abfluss fehlen) - Baugebiete in Niederungen liegen unter dem Meeresspiegelniveau, Herausforderungen für die Entwässerung - Fehlende Hitzeschutzpläne und geschützte Räume für vulnerable Gruppen, kaum Beachtung und Kommunikation über die gesundheitlichen Risiken des Klimawandels - Zu wenig Wege für schnellen Alltagsradverkehr - Abholzung von Bäumen ohne Nachpflanzung
Chancen	Risiken
- Nutzung der (natürlichen) Potenziale im Bereich Windenergie, Photovoltaik, Solarenergie und Speichertechnik für den Klimaschutz - Unterstützung bei energetischer Sanierung - Modellregion Alltagsradverkehr: Ausbau der Radinfrastruktur (z. B. Aktivierung von landwirtschaftlichen Wegverbindungen) in Kombination mit der Förderung von Elektrofahrrädern - Modellregion E-Mobilität (Verknüpfung aus VW, Windenergie und Speichertechnik) - Aktivitäten im Bereich Radverkehr überregional bündeln und vernetzen (Allianzen für den Radverkehr schaffen), überregionale touristische Vermarktung der Radverkehrsstrecken - Positionierung als nachhaltig lebenswerte Region (Mobilität, Ernährung, Recycling/Reparatur, ...) - Politische Verankerung von Klimaschutzzielen - Klimaschutz durch Moorschutz und Renaturierung von Mooren - Einbindung der gesamten Gemeinschaft, da es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt	- Auswirkungen des Klimawandels (Anstieg des Meeresspiegels, Überflutungen, Stürme, Starkregen) - Bislang fehlende Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (Dimensionierung Entwässerungssystem, Wasserrückhalt landwirtschaftlicher Flächen, Deiche) - Zunehmende Verrohrung/Verschüttung von Gräben - Landwirtschaft gesellschaftlich stärken: Faire Preise für gute Produkte, geringe Verbindung von Landwirtschaft und Umweltschutz - Weitere Versiegelung von Flächen, weiterer Flächenverbrauch - Entfremdung/Fehlender Bezug zur Natur

Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung

Stärken	Schwächen
- Vertreter:innen von Umweltverbänden in der Region vorhanden - Kompetenz im Umweltbildungsbereich durch Umweltbildungszentren wie Ökowerk vorhanden	- Fehlende Kenntnisse und fehlendes Bewusstsein über Artenreichtum in der Bevölkerung - Umwelt-/Nachhaltigkeitsbildung wird in Schulen wenig vermittelt
Chancen	Risiken
- Bewusstsein für Natur schaffen/ Information der Bevölkerung (Zusammenhänge und Hintergründe erklären) - Umweltbildung in den Schulen stärken - Angebot an Naturführungen erweitern und stärker bewerben - Naturerlebnis für alle Generationen ermöglichen - Verbesserung der Gewässerqualität - Stärkere Nutzung öffentlicher Flächen für Umweltmaßnahmen - Typische Kulturlandschaft (u. a. Moore) als Ressource für die Region begreifen und sie erhalten	- Steigender Konsum und Ressourcenverbrauch - Verlust von Bezug zu Natur und Landschaft durch mangelnde Umweltbildung - Überlastung des Ehrenamtes, da Ehrenamtliche für Umweltbildung schwer zu finden sind - Unzureichende/ falsche Pflege der Wiesen

• Vorhandenes Umweltbildungszentrum verstärkt bewerben, nutzen und in die Region einbinden • Wiederherstellung der Wieken-Kultur • Zusammenarbeit von Gemeinden, Städten und Bildungseinrichtungen mit Naturschutzverbänden stärken	
---	--

Flächenverbrauch und -versiegelung

Stärken	Schwächen
	• Fehlende Umsetzung der bestehenden Regelungen zur Flächenversiegelung (z. B. bei Steingärten) • Zunehmender Flächenverbrauch, Flächenfraß
Chancen	Risiken
• Viele kleinteilige, dezentrale Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität • Lückenbebauung bzw. Neubau im Ortskern statt Ausweisung neuer Baugebiete • Kleine Grünflächen in den Dörfern mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen	

Ansatzpunkte für die Entwicklung

Aus der obigen SWOT-Analyse im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ ergeben sich die folgenden Ansatzpunkte für die Entwicklung der Region, welche in der Strategie (Kapitel 6) aufgegriffen werden:

- Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen Ebenen und für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen, insb. in Bezug auf die regionalen Besonderheiten und Ressourcen
- Synergien durch Vernetzung und stärkere Zusammenarbeit aller relevanten Akteure nutzen
- Kleine, dezentrale „Show-Projekte“ als gute Beispiele nutzen
- Mitnahme bzw. Aktivierung der Bevölkerung bei der Energie-, Verkehrs- und Konsumwende
- Erhalt, Herstellung und Schutz der Natur- und Kulturlandschaft und der hohen ökologischen Wertigkeit für die Freizeit- und touristische Nutzung
- Verstärkte Kooperation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus
- Information und Kommunikation bzw. Aufklärung von Hausbesitzern zu Biodiversität
- Öffentliches Flächenmanagement optimieren (im Rahmen von LEADER nur bedingt förderfähig)

6 Regionale Entwicklungsstrategie

Die regionale Entwicklungsstrategie setzt auf die vorhandenen regionalen Ressourcen (vgl. Kapitel 3) auf und berücksichtigt die sich ergebenden Entwicklungschancen und -perspektiven (vgl. Kapitel 5). Der regionale strategische Rahmen wird durch das Leitbild und Entwicklungsziele vorgegeben (vgl. Kapitel 6.1). Daraus abgeleitet ergeben sich vier Handlungsfelder, für die entsprechende Ziele (vgl. Kapitel 6.3) formuliert werden. Die Strategie fügt sich zudem in den übergeordneten strategischen Rahmen ein (vgl. Kapitel 6.5).

6.1 Leitbild mit Entwicklungszielen

Das **Leitbild** der Region besteht aus drei Bestandteilen: **Vision, Mission und Entwicklungszielen**. Die Vision ist die positiv formulierte Vorstellung dessen, was mit der Regionalentwicklung erreicht werden soll. Damit wird die Richtung angegeben, in die sich die Region entwickeln soll. Die Mission gibt an, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Die Entwicklungsziele sind Leitsätze, die der Orientierung dienen.

Vision

Die Region Ostfriesland an der Ems versteht sich als offene Gesellschaft, die geprägt ist durch nachhaltige, attraktive und lebenswerte Orte für alle Einwohner:innen an Ems und Dollart.

Mission

Wir gestalten unsere Orte und unsere Landschaft aktiv und gemeinsam.

Entwicklungsziele

Die Region

- ... bietet ihrer Bevölkerung gleichwertige Lebensverhältnisse, einschließlich einer erreichbaren und zufriedenstellenden Grundversorgung.
- ... stärkt regionale Wertschöpfungsketten, insb. im Tourismus und in der Landwirtschaft.
- ... hat attraktive und lebendige Ortskerne mit wieder mit Leben gefüllten Gebäuden (Aufhebung von Leerständen).
- ... berücksichtigt den Klimaschutz als Querschnittsthema, ebenso wie die Ressourcenschonung und den Naturschutz (z. B. durch Reduzierung der Flächeninanspruchnahme).
- ... setzt sich aktiv mit der demografischen Entwicklung auseinander.
- ... profitiert von den Möglichkeiten der Digitalisierung und Datennutzung.
- ... schafft Gemeinschaft und Inklusion durch Begegnungsräume und die Stärkung der regionalen Kultur und Identität.
- ... ist nach innen und außen vernetzt und kooperiert mit ihren Nachbarn, auch über Landesgrenzen hinaus.

6.2 Motto und Logo

Eine gute, breit ausgerichtete und den LEADER-Prozess begleitende Öffentlichkeitsarbeit wurde ausdrücklich von der LAG gewünscht und auch intensiv bei der Abschlussevaluierung der LEADER-Region Östlich der Ems diskutiert. Um die Grundlage dafür zu schaffen, wurden im Rahmen der REK-Erstellung für den neuen Gebietszuschnitt ein eigenes Motto und Logo entwickelt, welche für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt und als Wiedererkennungsmerkmal genutzt werden können. Insgesamt soll die Region mehr als Marke platziert werden. Dabei soll auch der Name der Region, der sich gut fassen lässt, unterstützt werden. Insgesamt soll die Öffentlichkeitsarbeit in der Förderperiode 2023 bis 2027 gestärkt und ausgeweitet werden.

Motto

Die Region Ostfriesland an der Ems hat sich das folgende Motto gewählt, unter das sie ihre Arbeit in der Förderperiode 2023 bis 2027 stellen wird:

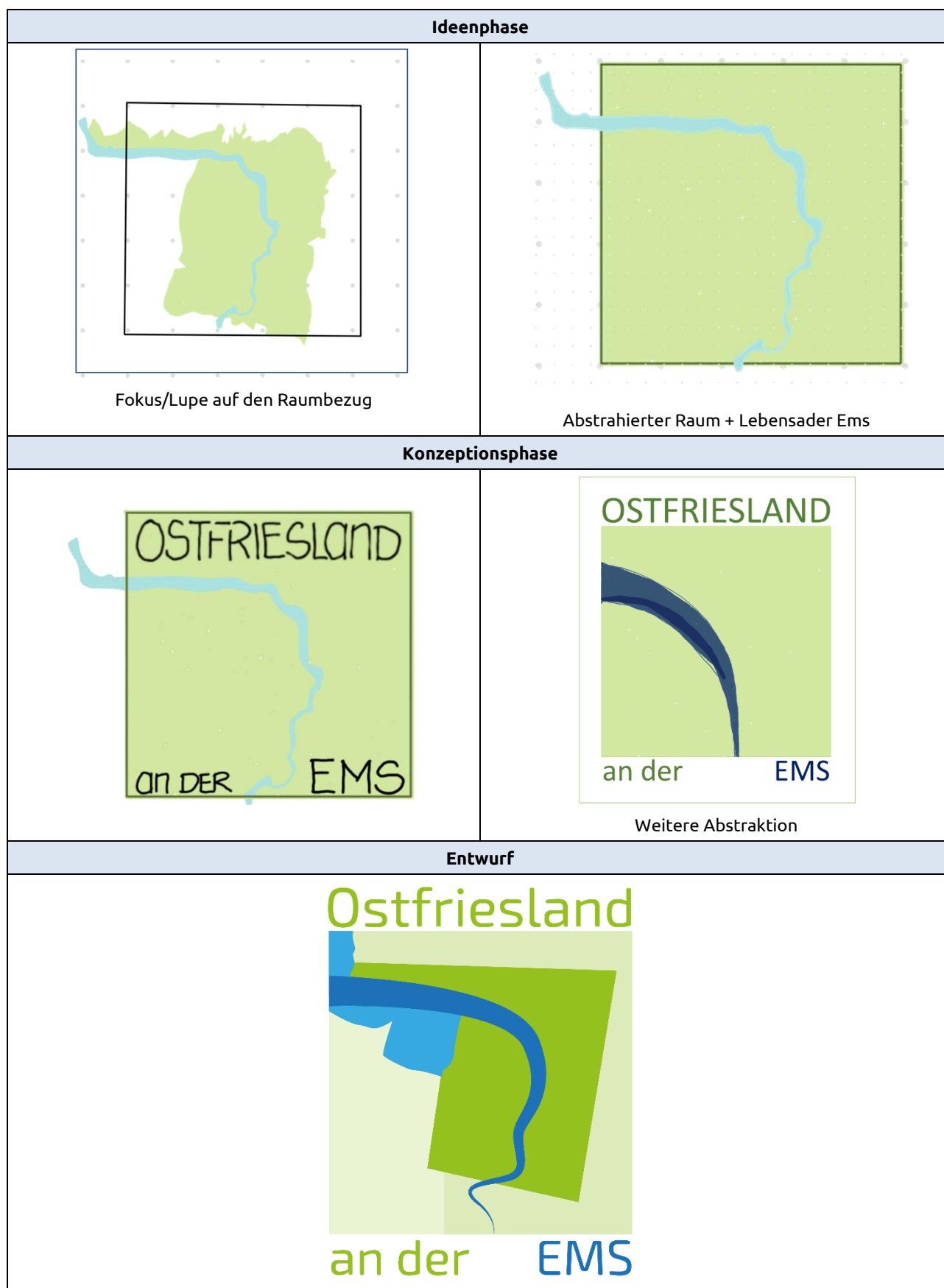
Himmel und Weite – Leben an der Ems

Himmel und Weite nimmt Bezug auf die Landschaft, die die Region prägt: das flache, offene und unzerschnittene Grünland der Marschen und Polder sowie die angrenzende Küste, bei der sich Himmel und Erde treffen und die weite Sicht beeindruckt. In diesem Sinne wird hier auch die **Weitsicht bzw. der Weitblick** angesprochen, also die Fähigkeit vorauszublicken und frühzeitig künftige Entwicklungen und Erfordernisse zu erkennen und richtig einzuschätzen.

Leben an der Ems nimmt zum einen Bezug auf die **Ems als Lebens- und Wirtschaftsader**, die die Region durchzieht und dabei sowohl trennt (Rheiderland und östlich der Ems) als auch verbindet (Emsanrainer). Im Vordergrund steht hier zudem, dass die Region sich als attraktiver Lebensraum platziert – sowohl für die Bürger:innen durch eine hohe Lebensqualität, als auch für Arten der Flora und Fauna als Habitat (Stichwort Biodiversität).

Logoentwicklung

Das Logo der Region Ostfriesland an der Ems basiert auf der Lage der Region im Raum und an der Ems, welche abstrahiert werden. Die Farben Grün und Blau greifen die Landschaft (Grünland und Himmel/Weite) auf.



6.3 Handlungsfelder und Ziele

Im Folgenden wird die Strategie, das Kernstück des Konzeptes, dargelegt. Die Strategie besteht aus vier Handlungsfeldern. Die Handlungsfelder A, B und C sind thematische Handlungsfelder, welche sich aus der SWOT-Analyse ableiten. Sie entsprechen den **Handlungsbereichen „Gesellschaft“, „Wirtschaft“ und „Umwelt“**. Projekte können in der Regel einem Haupthandlungsfeld zugeordnet werden, es sind jedoch **auch handlungsfeldübergreifende Projekte** möglich und gewünscht. Dies macht den integrativen Charakter der Strategie aus.

Das Handlungsfeld D umfasst die Aktivitäten der LAG. Zudem wurden die vier Themen Klimaschutz/Anpassung an den Klimawandel, demografische Entwicklung, Digitalisierung und Datennutzung und Kooperation, Vernetzung und Beteiligung als **Querschnittsthemen** definiert. Das bedeutet, dass sie inhaltlich **in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung finden** (vgl. Abbildung 34).

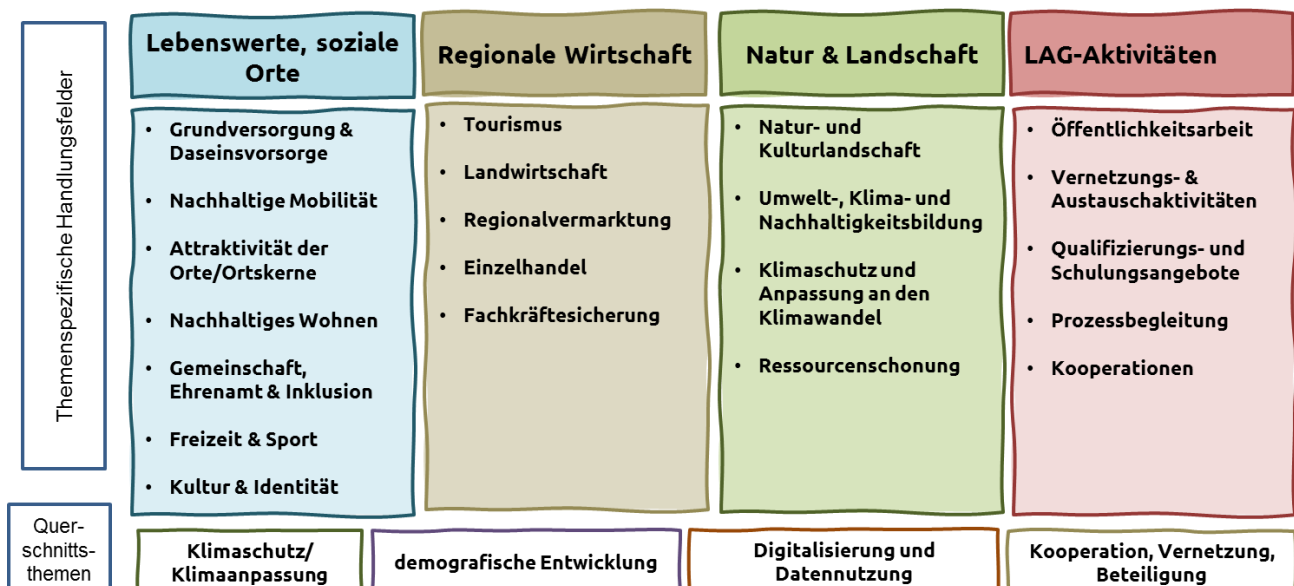


Abbildung 34: Übersicht über die Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie
Quelle: ARSU GmbH (2022)

Berücksichtigung der Pflichtthemen

Durch das Ministerium für Landwirtschaft wurden Pflichtthemen vorgegeben, die bei der Erarbeitung der Strategie inhaltlich zu berücksichtigen sind:

- Die **gleichwertigen Lebensverhältnisse** werden z. B. im Handlungsfeld A mit der Schaffung von attraktiven und lebenswerten Orten und im Handlungsfeld B mit der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im landwirtschaftlichen Bereich sowie der Stärkung des Tourismus als Einkommensquelle berücksichtigt.
- Die **erreichbare Grundversorgung** wird z. B. im Handlungsfeld A mit der Verbesserung der Nahversorgung, der langfristigen Sicherung der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung und Förderung von nachhaltiger Mobilität ohne Pkw sowie im Handlungsfeld B mit der Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes mit Begleitinfrastruktur als Grundlage für die Mobilität ohne Pkw und die Stärkung des Einzelhandels unterstützt.

- **Attraktive und lebendige Ortskerne** werden z. B. im Handlungsfeld A durch den Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und die Stärkung der Dorfgemeinschaften insb. durch Treffpunkte gefördert.
- Die **Behebung von Gebäudeleerständen** und die **Reduzierung der Flächeninanspruchnahme** werden z. B. im Handlungsfeld A durch die Attraktivierung und Belebung der Ortskerne unter Berücksichtigung der Multifunktionalität (Erhöhung der Nutzungsfrequenz) und im Handlungsfeld C durch die Nachnutzung leerstehender Gebäude, Multifunktionalität bei Flächen, Gebäuden, Einrichtungen usw. gefördert.
- **Klima-, Umwelt- und Naturschutz** sind insbesondere im Handlungsfeld C verankert mit dem Erhalt und der Pflege der Kultur- und Naturlandschaft, Umwelt-, Klima-, und Nachhaltigkeitsbildung, Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und -schonung. Klimaschutz ist zudem als Querschnittsthema z. B. durch nachhaltige Mobilität auch in den Handlungsfelder A und B verankert.
- Die **demografische Entwicklung** ist in allen Bereichen der Daseinsvorsorge und damit allen Maßnahmen im Handlungsfeld A zu berücksichtigen. Auch im Handlungsfeld B findet der demografische Wandel z. B. über die Herstellung von Barrierefreiheit bei touristischen Infrastrukturen, aber auch über die Maßnahmen zur Fachkräftesicherung Berücksichtigung.
- Die **Digitalisierung und Möglichkeiten zur Datennutzung** werden z. B. im Handlungsfeld B über unterstützende Angebote und Infrastrukturen für Co-Working/Remote-Arbeit berücksichtigt, aber u. a. auch implizit über Vernetzungs- und Informationsangebote im Bereich regionale Produkte, Ehrenamt, Naturschutz sowie über digitale Begleitinfrastrukturen für touristische und/oder kulturelle Angebote.

Gewichtung der Handlungsfelder

Die Handlungsfelder werden nicht über einen Mittelansatz gewichtet, sondern im Rahmen der Projektauswahl über die Scoring-Kriterien. Das Scoring-Modell beinhaltet 13 Kriterien, anhand derer alle Projekte mit einer abgestuften Punkteskala bewertet werden. Anhand der Themenauswahl und der Punkteauswahl findet eine Priorisierung der Handlungsfelder statt, indem besonders wichtige Themen wie z. B. die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse oder der Klima- und Ressourcenschutz mit einer höheren Punktzahl belegt ist als z. B. das Thema Digitalisierung (vgl. Kapitel 11.2).

Ausdifferenzierung der Handlungsfelder

Die Strategie ist das Handlungsprogramm der LAG. Die Ausarbeitung der Strategie erfolgt über die Ausdifferenzierung der Handlungsfelder mit Zielen, den sogenannten Handlungsfeldzielen (Kapitel 6.3.1 bis 6.3.4). Diese Ziele werden über Fördertatbestände konkretisiert, die definieren, welche Projekte bzw. Projekteinhalte genau gefördert werden sollen. Die Fördertatbestände werden z. T. durch Beispiele erläutert, welche als Verständnis- bzw. Auslegungshilfe zu verstehen sind (vgl. Kapitel 10.1).

Projektideen

Für die Handlungsfelder A und B sind in den Workshops der Bürgerforen Projekte mit hoher Priorität benannt worden, deren Umsetzung im Laufe der Förderperiode erfolgen sollte. Für das Handlungsfeld C wurden solche möglichen Projekte anhand der Workshopergebnisse identifiziert. Diese Projekte mit hoher Priorität sind am Ende der Handlungsfelder gelistet.

Darüber hinaus wurden in den Workshops der Bürgerforen und der Bürgerbefragung zahlreiche weitere Projektideen und Ideen für Maßnahmen mit stark unterschiedlichem Konkretisierungsgrad eingereicht. Diese wurden sortiert und gruppiert und im Projekt- und Ideenspeicher ist eine lose Zusammenstellung geführt, welche als Inspiration und Nachschlagwerk dienen kann (vgl. Anhang 2 bis Anhang 4).

Strategiemix

Im Rahmen der Dorfentwicklung werden auf Ebene der Ortsteile oder Kommunen räumlich und thematisch differenzierte Strategieansätze identifiziert und herausgearbeitet. Dabei wird zwischen Anpassungs-, Entwicklungs- oder Stabilisierungsstrategie unterschieden und auch eine Kombination dieser Strategieansätze ist möglich. Bei der Identifizierung werden jedoch kleinräumige Aspekte berücksichtigt. Daher lässt sich die Methodik nicht ohne Weiteres auf eine ganze LEADER-Region übertragen, die aus mehreren Kommunen (z. T. städtisch und ländlich geprägt) besteht.

Dass eine Differenzierung zwischen der Situation in den einzelnen Kommunen und bezogen auf die Handlungsfelder erforderlich ist, wurde in der Ausgangslage dargestellt. Daher ist die Entwicklung eines Strategiemixes für die Region Ostfriesland an der Ems auf regionaler Ebene nicht sinnvoll. Im LEADER-Prozess werden die jeweiligen Strategieansätze jedoch noch themenbezogen auf kommunaler Ebene geprüft. Darauf aufbauend sollen themen- und teilraumbezogen die jeweiligen Strategieansätze identifiziert werden, also z. B., dass in Bezug auf die Nahversorgung bzw. Sicherung der Daseinsvorsorge in abgelegenen Gebieten der Region eine Stabilisierungsstrategie gewählt wird, während in den stadtnäheren Gebieten eine Entwicklungsstrategie sinnvoll ist. Dies erfolgt analog zu den in Kapitel 3.1.2 getroffenen Aussagen zur Siedlungsstruktur.

6.3.1 Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte

Die Region Ostfriesland an der Ems ist, wie viele ländliche Regionen, von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen. Diese spiegeln sich vor allem in einer veränderten Altersstruktur mit Zunahme der älteren und Abnahme der jüngeren Bevölkerungsgruppen wider. Zum Teil wird dieser Trend durch den Zuzug von Personen im Rentenalter und den Fortzug von jungen Menschen (Bildungsabwanderung) verstärkt. In Kombination mit der peripheren Lage ergibt sich z. T. eine mangelnde Attraktivität der Region für junge Menschen und Familien. Zudem droht die Daseinsvorsorge vor allem in den abgelegenen kleineren Orten zu bröckeln, z. B. im Bereich Nahversorgung und medizinische Versorgung.

Für die Daseinsvorsorge sowie alle Maßnahmen in diesem Handlungsfeld bedeutet dies, dass sie sich auf die veränderten Bedürfnisse und Erfordernisse der Gesellschaft, die sich durch den demografischen Wandel ergeben, einstellen muss. Dies bedeutet jedoch mehr, als nur die Herstellung von Barrierefreiheit, sondern neben der Berücksichtigung der Bedarfe von Senior:innen (z. B. durch altersgerechte Wohnungen), vor allem auch eine konsequente Berücksichtigung von Bedarfen, die für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (z. B. durch Mobilität ohne Pkw) und junge Familien (Stichwort Familienfreundlichkeit) von Belang sind. Bei der Konzipierung und Umsetzung von Projekten muss es vor allem um die Lebensqualität für die Bevölkerungsgruppen in der Region gehen, um sich gegen den Trend der Überalterung zu wappnen und mit einer hohen Attraktivität für das Bleiben und das Gewinnen zu punkten. Dazu soll u. a. die Jugend zum

Mitmachen/Mitgestalten aktiviert und in die künftige Entwicklung der Region stärker eingebunden werden.

Die Dorfgemeinschaften, die Vereine und (ehrenamtlich/bürgerschaftlich) Aktiven sind das Rückgrat der Gesellschaft. Sie sollen gefördert und unterstützt werden, damit die Orte lebendig bleiben. Dafür sind zum einen Treffpunkte und Begegnungsorte für Jung und Alt (bzw. alle Bevölkerungsgruppen) sowie der Erhalt und die Wiederherstellung der Dorfstrukturen und die Belebung der Ortskernen durch mehr Aufenthaltsqualität wichtig. Zudem ist es wichtig, dass Kulturangebot zu stärken. Dafür soll ein vielfältiges kulturelles Angebot unterstützt werden, auch auf Grundlage der „Verwandtschaft“ mit den niederländischen Nachbarn.

Im Hinblick auf den Klimawandel werden nachhaltige Mobilitätslösungen immer wichtiger. In der flachen Region bietet sich vor allem die Stärkung des Alltagsradverkehrs in Kombination mit dem ÖPNV und der E-Mobilität an. Hier bestehen Synergien mit der touristischen Nutzung und der Gesunderhaltung der Bevölkerung sowie im Hinblick auf die physische Vernetzung der Ortschaften in der Region. Hier kann auf das LEADER-Projekt „Interkommunale Radvorrangroute Emden-Papenburg“ der Kommunen der Region östlich der Ems aufgesetzt werden.

Insgesamt wird in diesem Handlungsfeld Wert darauf gelegt, dass die Maßnahmen zur Vernetzung, zum Austausch und zur Kommunikation innerhalb der Region beitragen, inklusiv, barrierefrei und generationsübergreifend gestaltet werden, die Kultur erhalten wird und im Sinne der Ressourcenschonung einen multifunktionalen Charakter aufweisen.

Daher sollen im Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte die folgende Ziele A1 bis A5 umgesetzt werden:



A1: Die Grundversorgung und Daseinsvorsorge mit begleitenden Maßnahmen stützen und langfristig sichern.



A2: Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösungen fördern.



A3: Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen.



A4: Ein lebendiges Miteinander und das Ehrenamt fördern.



A5: Die Kultur und Identität in der Region fördern und stärken.

Projekte mit hoher Priorität im Handlungsfeld A:

- Konzept für generationenübergreifende Entwicklung der bestehenden Plätze/ Spielplätze/Treffpunkte
- Interkommunales Mehrgenerationen-Mehrfunktionen-Inklusionskonzept/-projekt, sodass verschiedene Zielgruppen gleichzeitig angesprochen und verschiedene Funktionen gleichzeitig umgesetzt werden können → daraus Generierung von Einzelprojekten
- Alternatives Mobilitätskonzept (bürgerinitiiert/ auf der Basis von Bürgerbeteiligung)

Der Projekt- und Ideenspeicher zu diesem Handlungsfeld befindet sich im Anhang 2.

6.3.2 Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft

Mit der Lage an der Nordsee gehört die Region zu den beliebtesten Reiseregionen Deutschlands und genießt als westlichster Teil von Ostfriesland überregionale Bekanntheit. Aufgrund der flachen und attraktiven, überwiegend durch Grünland geprägten Kulturlandschaft und den ländlichen Strukturen und Dörfern mit vielen kulturhistorischen Bauwerken erfreut sich die Region großer Beliebtheit bei Rad-, Aktiv- und Campingurlauber:innen. Emden und Leer sind zudem als Ziele für Städtereisen beliebt. Die Aufenthaltsdauer der Gäste ist jedoch relativ kurz und unterliegt einer starken Saisonalität. Angebote und Infrastrukturen wie Toiletten und Einkehrmöglichkeiten sind in der Fläche z. T. nur in sehr geringem Maße vorhanden. Auch Umfang und Bandbreite des Beherbergungsangebots befriedigt die Nachfrage nicht.

Im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung bietet sich daher die Stärkung des sanften, naturbezogenen Tourismus insbesondere zu den Urlaubsthemen Radfahren und Wassersport an. Dafür sind die Inwertsetzung der für die Region typischen Landschaft und Kulturgüter sinnvoll („Schätze heben“), um das Profil und die Besonderheiten der Region stärker herauszuarbeiten. Darüber hinaus sind Investitionen in die Begleitinfrastrukturen wie z. B. Schutzhütten und Services erforderlich, wobei Trends wie z. B. die E-Mobilität und Digitalisierung berücksichtigt werden müssen. Auch eine weitere Bündelung von Ressourcen und Informationen bei der Vermarktung für eine gemeinsame strategische Ausrichtung wird als vorteilhaft erachtet.

Die Region ist agrarisch geprägt und von der Milchviehwirtschaft dominiert. Um die Wertschöpfung zu erhöhen und um regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen, sollte die regionale und überregionale Vermarktung von Weidemilch und Weiderindfleisch unterstützt werden. Diese können als Leit- und Qualitätsprodukte für die Region Ostfriesland stehen. Synergien bestehen auch bei der stärkeren Vernetzung von Landwirtschaft und Tourismus über die Diversifizierung im Bereich Beherbergung, Gastronomie und Erlebnisorientierung/Transparenz.

Als ländlicher Raum sieht sich die Region durch die Bildungsabwanderung und zunehmende Akademisierung mit den Herausforderungen des Fachkräftemangels konfrontiert, vor allem im handwerklichen Bereich. Die Frauenerwerbsquote ist zudem z. T. sehr gering. Mit der Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität, zielgerichteter Ansprache von Arbeitsmarkteinsteiger:innen und Familien, der Unterstützung von Infrastrukturen für Remote-Arbeit und Co-Working und unterstützenden, ressourcenschonenden Mobilitätslösungen soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt und die Region als Lebens- und Arbeitsraum attraktiver werden.

Daher sollen im Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft die folgenden Ziele B1 bis B3 umgesetzt werden:



B1: Den Tourismus stärken und weiterentwickeln, insbesondere den sanften Aktiv- und Naturtourismus.



B2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.



B3: Die regionale Wirtschaft unterstützen, insbesondere Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen.

Projekte mit hoher Priorität im Handlungsfeld B:

- Umsetzung der Radvorrangroute Emden-Papenburg, zumindest in Teilen und insbesondere inkl. der Begleitinfrastruktur (Info- und Servicepunkte, Rastplätze/Hütten etc.), Nutzung der Chance der Anbindung der Ortschaften auch in touristischer Hinsicht durch die Verknüpfung mit Läden/regionalen Produkten sowie der Zusammenarbeit von Vereinen und Dorfgemeinschaften/DGHs; vgl. Toeristische Opstap Punt (PUT) in den Niederlanden (Ausgangspunkte, die an den Verkehr angebunden sind und an denen man z.B. das Auto stehen lassen und die Radtour beginnen kann; an den PUT sind auch die Radrouten ausgeschildert): <https://www.toproutenetwerk.nl/>; Besucherlenkung Touristen und Einheimische
- Regionsübergreifende Online-Plattform für regionale Produkte; Logistik: kleine Läden und kleine Orte: ehrenamtliche Services, Anbieter zusammenbringen

Der Projekt- und Ideenspeicher zu diesem Handlungsfeld befindet sich im Anhang 3.

6.3.3 Handlungsfeld C: Natur und Landschaft

Die hervorragenden Naherholungsmöglichkeiten durch die attraktive, offene und idyllische Kulturlandschaft und die zahlreichen Naturschutzgebiete sowie die Ruhe und saubere Luft sind eine große Stärke der Region, die von der Bevölkerung und den Gästen geschätzt wird. Allerdings bedarf es einigen Stellen der Wiederherstellung und/oder Pflege der typischen Kulturlandschaft und der hohen ökologischen Wertigkeit zur Sicherung dieser Grundlage für die Freizeit- und touristischen Nutzung. Vor allem im sanften, naturbezogenen Tourismus, bei dem die Kulturlandschaft mit ihren vielfältigen Landschaftselementen erlebbar wird, liegen weitere Potenziale für die nachhaltige Entwicklung der Region.

Im Hinblick auf die Herausforderung des Klimawandels, von denen die Region als küstennahe, tiefliegende Landschaft durch den Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahmen von Sturmfluten in besonderem Maße betroffen ist und sein wird (Stichwort: Klimadeich und Entwässerung) wird Handlungsbedarf gesehen. Auch die Biodiversitätskrise (Verlust der Artenvielfalt) und der anhaltende Flächenverbrauch sind Entwicklungen, von denen die Region betroffen ist. Um diese Herausforderung zu meistern, soll die Bevölkerung aktiviert und bei der Energie-, Verkehrs- und Konsumwende mitgenommen werden. Dafür ist eine Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen Ebenen und für alle Bevölkerungsgruppen erforderlich, bei der insbesondere auch die regionalen Besonderheiten vermittelt werden. Synergien bieten sich hier vor allem durch die Vernetzung und die stärkere Zusammenarbeit der relevanten Akteure. Kleine, dezentrale Vorbild- bzw. Show-Projekte können für Aufmerksamkeit und Aha-Effekte sorgen.

Daher sollen im Handlungsfeld C: Natur und Umwelt die folgenden Ziele C1 bis C4 umgesetzt werden:



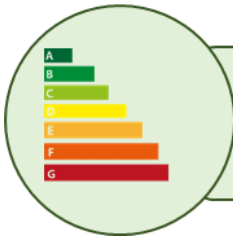
C1: Die regionstypische Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen.



C2: Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.



C3: Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern.



C4: Ressourcenschutz und -schonung unterstützen.

Projekte mit hoher Priorität:

- Schaffung von weiteren Angeboten im Bereich der Umweltbildung, insb. zur Stärkung der bereits aktiven Institutionen wie z. B. das Ökowerk, um neue Ziel- bzw. Besuchergruppen zu erreichen
- Angebote an Schulen zum Thema „Nachhaltige, gesunde, regionale Ernährung“ sowie Aktionen zur Erhöhung der Transparenz der Lebensmittelproduktion, z. B. in Kooperation mit den Landfrauen

Der Projekt- und Ideenspeicher zu diesem Handlungsfeld befindet sich im Anhang 4.

6.3.4 Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG

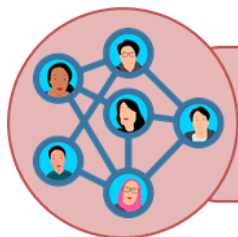
Die LAG unterstützt nicht nur externe Projektträger und LAG-Mitglieder bei der Umsetzung von Projekten, sondern wird den LEADER-Prozess und die Umsetzung der Strategie durch eigene Aktivitäten unterstützen. Dafür kann sie sich zum einen der Prozessbegleitung bedienen, wenn es z. B. um die Organisation von Formaten oder Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geht, zum anderen aber auch das Budget der laufenden Kosten nutzen. In diesem Fall tritt ein LAG-Mitglied als Projektträger stellvertretend für die LAG auf. Hierbei handelt es sich z. B. um Schulungs- und Qualifizierungsangebote oder Sachausgaben. Hierbei sollen Synergien durch die gemeinsame Bearbeitung mit den benachbarten LEADER-Regionen genutzt werden. Dazu hat es in der Phase der Fortschreibung bzw. Neuaufstellung der Regionalen Entwicklungskonzepte bereits mehrere Gespräche zwischen den Regionen gegeben, in denen eine Abstimmung über die möglichen gemeinsamen Maßnahmen erfolgte.

Folgende Aktivitäten sind für die Förderperiode 2023 bis 2027 vorgesehen:

- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen
 - LEADER-Informationstage in Kooperation mit den Nachbarregionen
 - Erstellung von „LEADER-Videos“ gemeinsam mit Nachbarregionen
- Vernetzungs- und Austauschaktivitäten
 - Bereisung der Nachbarregionen zwecks Besichtigung von Best-Practice-Projekten und zum Erfahrungsaustausch mit LAG-Mitgliedern
 - Teilnahme an Messen, z.B. auch in den Niederlanden
- Qualifizierungs- und Schulungsangebote
 - Schulungsangebote im Bereich barrierefreier Tourismus, z. B. für FeWo-Anbieter, Leistungsträger, Architekten und Planer
 - Schulungen im Bereich Ehrenamt / für Ehrenamtliche
 - Ausbildung von Dorfmoderatoren
 - Schulungen für Jugendliche im Bereich politische Bildung zur stärkeren Einbindung in die regionale Politik und LEADER-Arbeit
 - Schulungen zum Thema Vergaberecht
 - Beratungstage des Regionalmanagements für LAG-Mitglieder und für Projektträger
- Kooperationsprojekte mit anderen LEADER-Regionen
 - North Sea Cycle Route: Aufwertung von Infrastrukturen entlang der Wegeführung
 - Digitale Infrastrukturen/Infopfade für Points of Interests entlang der bestehenden Radrouten
 - Ostfriesland Wanderweg: Konzepterstellung zur Aufwertung, zum Ausbau, zu den Infrastrukturen, zum Marketing
 - App für Besucherlenkung, z. B. Stellplatzverfügbarkeit für Wohnmobile, Zusammenarbeit mit der Nordseeküste, um die Überlastung der Küstenorte in der Sommersaison abzufangen

Weitere Informationen zu möglichen Kooperationsprojekten sind im Kapitel 6.4 zusammengestellt.

Daher sollen im Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG die folgenden Ziele D1 und D2 umgesetzt werden:



D1: Den Tourismus stärken und weiterentwickeln, insbesondere den sanften Aktiv- und Naturtourismus.



D2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.

6.4 Kooperationsbereitschaft

Die Region hat bereits Erfahrungen in der regionalen und überregionalen Kooperation durch die Zusammenarbeit im Rahmen der LEADER-Region Östlich der Ems, der Dorfentwicklung Rheiderland sowie W.E.R.O. Deutschland. In dieser Förderphase soll die Kooperation mit den benachbarten LEADER-Regionen fortgeführt und intensiviert werden. Zu nennen sind hier insbesondere die Ostfriesischen LEADER-Regionen „Fehngebiet“, „Nordseemarschen“, „Mittleres Ostfriesland“ und „Wattenmeer-Achter im Weltnaturerbe“ sowie die LEADER-Regionen auf niederländischer Seite. Zudem sind Kooperationen mit den angrenzenden emsländischen LEADER-Regionen aber auch anderen LEADER-Regionen denkbar.

Gemeinsame Themen sind v. a. die Inwertsetzung von Landschaft und Kulturgütern, sowie im Bereich der touristischen Entwicklung, insbesondere der Rad-, Wander- und Wassertourismus sowie Barrierefreiheit und Besucherlenkung. Nachstehend sind mögliche Kooperationsprojekte in Kürze dargestellt.

In einem Treffen der Regionalmanagements der Ostfriesischen LEADER-Regionen Anfang 2022 wurden Ideen für mögliche Kooperationsprojekte ausgetauscht.

Tabelle 15: Übersicht über mögliche Kooperationsprojekte mit den benachbarten LEADER-Regionen

Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	LEADER - Spot on! Imagekampagne für den ländlichen Raum bzw. die LEADER-Regionen, z. B. durch Erstellung von LEADER-Videos Nordseemarschen, Wattenmeer-Achter, Fehngebiet
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Radwandern an der Nordsee Der internationale Nordseeküsten-Radweg (North Sea Cycle Route) führt in Deutschland entlang der gesamten Nordseeküste. Zwar ist in diesen Gebieten viel Radtourismus vorhanden, der Radweg wird aber kaum vermarktet. Zudem fehlt es an Begleitinfrastruktur wie Rastplätzen, Service Points, Schließfächern für Gepäck usw., welche in diesem Kooperationsprojekt angedacht ist. Zudem ist in den touristischen Zentren eine Verknüpfung mit Verkaufsautomaten für regionale Produkte denkbar. Nordseemarschen, Wattenmeer-Achter, ggf. Südliches Friesland und Wesermarsch

Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Ostfrieslandwanderweg Der Ostfrieslandwanderweg ist Ostfrieslands ältester und mit 97 km längster Wanderweg. Er führt von Bensersiel über Esens, Aurich (Stadt), Hesel, Leer (Stadt), Ihrhove-Westoverledingen nach Rhaderfehn. Angedacht ist der streckenweise Ausbau sowie die Schaffung von Begleitinfrastruktur und Marketingmaßnahmen. Derzeit wird versucht, Flachlandwandern als neues Urlaubsthema in der Region zu etablieren, sodass hier Synergien entstehen könnten. Eine Verlängerung des Weges bis in die Niederlande ist denkbar. Nordseemarschen, Mittleres Ostfriesland, Fehngebiet, niederländische LAG Oost Groningen
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Wohin mit dem Wohnmobil? An der Nordseeküste wird derzeit eine Besucherlenkungsapp erprobt, die Wohnmobillisten Informationen darüber bereitstellt, wo noch freie Stellplätze vorhanden sind. Denkbar ist eine Ausweitung bzw. ein Anschluss des weniger touristisch überlaufenden Binnenlandes, um eine bessere Verteilung der Gäste zu ermöglichen und einen Ausgleich zwischen punktuelltem Öbertourismus und tourismusschwächeren Gebieten zu schaffen. In diesem Zusammenhang ergibt sich auch eine Diversifizierungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe durch die Schaffung attraktiver Abstellmöglichkeiten auf den Höfen. Nordseemarschen, Wattenmeer-Achter, Mittleres Ostfriesland, Fehngebiet
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Barrierefreiheit im Tourismus und Attraktivitätssteigerung von Beherbergungsbetrieben Barrierefreiheit wird bei allen touristischen Leistungsträgern immer wichtiger. Es bedarf vor allem auch der Optimierung von Ferienwohnungen und anderen Unterkünften. Angedacht sind Schulungen bzw. Informationsveranstaltungen für Ferienwohnungsbesitzer:innen, Leistungsträger:innen sowie Architekt:innen und Planer:innen, in denen die Anforderungen vermittelt werden. Doch auch die zeitgemäße und attraktive Ausstattung der Unterkünfte (z. B. digitaler Belegungsplan, Gestaltung und Ausstattung der Wohnung, Infrastruktur wie Ladestationen) spielen eine zunehmend wichtige Rolle und können Gegenstand der Schulungen sein. Nordseemarschen, Wattenmeer-Achter, Mittleres Ostfriesland, Fehngebiet
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Themenrouten – digital und/oder multimedial Angedacht ist eine Aufwertung der bestehenden überregionalen (Rad-)Routen durch Informationsbereitstellung entlang der Routen, z. B. durch Apps wie Actionbound, Lauschtour, Culture Call usw. zu überregional relevanten Themen wie z. B. Landgewinnung/Deichbau, Kulturlandschaftstypen, Gezeiten sowie kulturellen und nachhaltigkeitsbezogenen Themen wie Klimaschutz und -wandel Nordseemarschen, Wattenmeer-Achter, Mittleres Ostfriesland, Fehngebiet
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Vermarktung regionaler Produkte – Regio Marktplatz In der Förderphase 2014-2022 hat die LEADER-Region Östlich der Ems zwei Projekte zum Thema Regionalvermarktung gefördert, bei denen die HÖB aus Papenburg beteiligt war. Die Zusammenarbeit zu dem Thema soll fortgeführt werden, auch wenn Papenburg ab 2023 einer emsländischen LEADER-Region angehört. Fehngebiet und Nördliches Emsland
Projekttitel/Projektthema: Kurzbeschreibung: Mögliche Kooperationspartner:	Neue Begegnungsorte in der Landwirtschaft Förderung von Betriebseinsichten z. B. für Kindergärten und Grundschulen, aber auch Touristen, Diversifizierung der Angebote auf den Höfen wie z. B. Wohnmobilstellplätze, Hof Cafés, Milchtankstellen, Regiomaten Nordseemarschen, Mittleres Ostfriesland, Fehngebiet

Zusammenarbeit mit der FLAG Niedersächsische Nordseeküste

Der Landkreis Leer beteiligt sich an der Strategie des Fischwirtschaftsgebiets Niedersächsische Nordseeküste (FLAG). Da die Themen Fischerei und Fischwirtschaft im Rahmen der FLAG bearbeitet werden, finden diese im Regionalen Entwicklungskonzept nur am Rande Erwähnung. Alle

Projekte zum Thema Fisch und Fischerei sollen über die FLAG gefördert werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Management der FLAG ist vorgesehen.

Zusammenarbeit mit Dorfregionen

Aktuell (Stand April 2022) laufen in der Region Dorfentwicklungsverfahren im Rheiderland (Bunde, Jemgum und Weener) und in Ihren (Westoverledingen). Zudem wurden Anfang 2022 die Emden Stadtteile Borssum, Hilmarsum, Widdelswehr, Jahrßum und Petkum neu als Dorfregion aufgenommen. Im Laufe des LEADER-Prozesses wird eine Abstimmung zwischen den Prozessen bzw. Prozessbegleitungen stattfinden.

6.5 Übergeordneter Strategischer Rahmen

Die Strategie berücksichtigt die in Kapitel 3.5 dargestellten übergeordneten Planungen, insb. jedoch die Regionale Handlungsstrategie Weser Ems 2020-2027 mit ihren strategischen und operativen Zielen. Der Bezug der Ziele des Regionalen Entwicklungskonzepts zu den Handlungsfeldern und strategischen Zielen der Regionalen Handlungsstrategie wird in Tabelle 16 dargestellt. Alle Handlungsfeldziele finden sich als strategische Ziele in der Regionalen Handlungsstrategie wieder.

Bezug zur Regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems**Tabelle 16: Bezug der Ziele des REK zu den Zielen der Regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems**

Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte	HF der RHS	Strategisches Ziel der RHS
A1: Die Grundversorgung und Daseinsvorsorge mit begleitenden Maßnahmen schützen und langfristig sichern.	Soziale Innovation & Daseinsvorsorge	Innovative Bewältigung der sich aus dem demographischen Wandel und der ländlichen Struktur ergebenden Herausforderung
A2: Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösungen fördern.	Verkehr, Mobilität, Infrastruktur	Sicherstellung einer ausreichend verkehrlichen und digitalen Infrastruktur im Ausgleich von Ökonomie und Ökologie, Förderung der CO ₂ reduzierten Mobilität
A3: Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen.	Kultur	Ausbau, Erhalt und Modernisierung des kulturellen Erbes, der Kulturdenkmale und von Kultureinrichtungen, auch zur Verbesserung der Energieeffizienz
A4: Ein lebendiges Miteinander und das Ehrenamt fördern.	Soziale Innovation & Daseinsvorsorge	Innovative Bewältigung der sich aus dem demographischen Wandel und der ländlichen Struktur ergebenden Herausforderung
A5: Die Kultur und Identität in der Region fördern und stärken.	Kultur	Ausbau, Erhalt und Modernisierung des kulturellen Erbes, der Kulturdenkmale und von Kultureinrichtungen, auch zur Verbesserung der Energieeffizienz
B1: Den Tourismus, insb. den sanften Aktiv- und Naturtourismus, stärken und weiterentwickeln.	Wirtschaft & Arbeit	Zukunftssicherung Tourismus u.a. durch innovative Fortentwicklung und durch Sicherung höchster Standards
B2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.	Wirtschaft & Arbeit	Stärkung und Zukunftssicherung der KMU-Struktur in allen Branchen wie z.B. Kunststoff, Metall, Logistik- und Maschinenbau, Luftfahrt, Gesundheitswirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handwerk in der Region
B3: Die regionale Wirtschaft, insb. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen, unterstützen.		
C1: Die regionstypische Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen.	Umwelt und Natur	Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels, Senkung des CO ₂ - Ausstoßes und Schutz der natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und der Naturräume, Stärkung der Wasser- und Kreislaufwirtschaft
C2: Ressourcenschutz und -schonung unterstützen.		
C3: Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern.	Umwelt und Natur/ Bioökonomie	Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels, Senkung des CO ₂ - Ausstoßes und Schutz der natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und der Naturräume, Stärkung der Wasser- und Kreislaufwirtschaft / Zukunftssicherung Bioökonomie u. a. durch nachhaltigen Ausgleich von Ökologie und Ökonomie
C4: Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.	Umwelt und Natur/ Bildung und Qualifizierung	Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels, Senkung des CO ₂ - Ausstoßes und Schutz der natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und der Naturräume, Stärkung der Wasser- und Kreislaufwirtschaft / Bedarfsgerechte Steigerung des Wissens- und Bildungsniveaus in der Region

Nichtdiskriminierung

Nichtdiskriminierung ist durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz geregelt. Als Diskriminierung bezeichnet man die Benachteiligung von Menschen aus rassistischen Gründen oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität im Beruf oder bei Alltagsgeschäften.⁸⁵ Der LEADER-Prozess muss diskriminierungsfrei gestaltet sein. Dafür finden sich WiSo-Partner mit den entsprechenden Kompetenzen in der LAG (z. B. Interessenvertretung von Senioren und Menschen mit Körperbehinderung). Darüber hinaus ist der Beitrag zur Inklusion als Kriterium im Scoring-Modell der LEADER-Region Ostfriesland an der Ems verankert.

In Bezug auf die Strategie werden z. B. im Handlungsfeld A „Investitionen zur Herstellung und Attraktiverung von Treffpunkten“ für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sowie „Maßnahmen zur Förderung von Engagement und Beteiligung zur Stärkung der Nachbarschaften und Dorfgemeinschaften“ gefördert, welche auf die Integration durch das Zusammenbringen von Menschen abzielen.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming bezeichnet die Verpflichtung, bei allen Entscheidungen die unterschiedlichen Auswirkungen auf alle Geschlechter in den Blick zu nehmen und lässt sich am besten mit „Geschlechtergerechtigkeit“ übersetzen. Aus dem Grundgesetz ergibt sich, dass die Gleichberechtigung von allen Geschlechtern (sozialen, gelebten, gefühlten) aktiv zu fördern ist.⁸⁶ Dies soll auch im Rahmen des LEADER-Prozesses umgesetzt werden, vor allem bei der Besetzung des Entscheidungsgremiums, sodass z. B. ein Frauenanteil von mind. 50 % in der LAG angestrebt wird.

In Bezug auf die Inhalte der Strategie wird z. B. der gleichberechtigte Zugang von Frauen im Arbeitsmarkt im Handlungsfeld A durch „Unterstützende Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit“ und „Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen, zielgruppenspezifischen, ggf. saisonalen Mobilitätsangeboten und -lösungen“ sowie im Handlungsfeld B durch die „Unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung“ gefördert, denn die geringe Frauenerwerbsquote sowie der hohe Anteil von Frauen in prekären Beschäftigungssituationen ist oft auf fehlende Betreuungsangebote und/oder fehlende Mobilität ohne einen eigenen Pkw zurückzuführen. In diesem Zusammenhang kommen auch Aktivitäten der Arbeitgeber zur Steigerung ihrer Attraktivität ins Spiel.

Bei der Projektauswahl ist Gender-Mainstreaming nicht als eigenes Kriterium berücksichtigt. Je nach Projektantrag und Inhalt werden bei der Einschätzung und Bewertung jedoch die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten beratend hinzugezogen.

Barrierefreiheit

Inklusion ist ohne Barrierefreiheit nicht möglich. Barrierefreiheit bedeutet, dass Gebäude, Plätze, Arbeitsstätten, Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände sowie Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden müssen, dass sie für alle ohne fremde Hilfe

⁸⁵ <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/was-ist-diskriminierung/was-ist-diskriminierung-node.html>; letzter Zugriff: 30.03.2022

⁸⁶ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/strategie-gender-mainstreaming>; letzter Zugriff: 30.03.2022

zugänglich sind.⁸⁷ Inhaltlich ist das Thema Barrierefreiheit durch die bereits zuvor genannten WiSo-Partner mit entsprechenden Kompetenzen besetzt. Darüber hinaus ist der Beitrag zur Barrierefreiheit als Kriterium im Scoring-Modell der Region Ostfriesland an der Ems verankert.

In Bezug auf die Strategie werden z. B. im Handlungsfeld A verschiedene Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels sowie im Handlungsfeld B „Investitionen in die Barrierefreiheit touristischer Infrastrukturen“ gefördert. Grundsätzlich ist jedoch bei allen Maßnahmen die Herstellung von Barrierefreiheit im Sinne eines gleichberechtigten physischen Zugangs zur Umwelt zu berücksichtigen.

6.6 Indikatoren und Zielwerte

Um den Umsetzungsstand des Regionalen Entwicklungskonzeptes und die daraus resultierenden Wirkungen im Rahmen der Begleitung und Bewertung (vgl. Kapitel 13) zu erfassen und zu bewerten, sind zu den **Entwicklungszielen** und den in den **Handlungsfeldern formulierten Zielen** praktikable Zielindikatoren mit realistischen Zielwerten festgelegt worden. Diese sind in den meisten Fällen als Mindestwerte zu verstehen. Die Indikatoren beziehen sich sowohl auf die Umsetzung der Strategie (**Ergebnisindikatoren**) als auch auf den Prozess (**Prozessindikatoren**). Die Indikatoren und Zielwerte sind im Kapitel 13.2 zusammengestellt.

⁸⁷ <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/barrierefreiheit-bedeutung>; letzter Zugriff: 30.03.2022

7 Einbindung der Bevölkerung

Die Basis für die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die neue LEADER-Region Ostfriesland an der Ems war die intensive Abstimmung mit den „alten“ LAG-Mitgliedern der bestehenden Region Östlich der Ems und den neuen kommunalen Partnern. Darüber hinaus ist eine aktive Einbindung von strategie- und maßnahmenrelevanten Akteuren und Interessengruppen aus der gesamten Region durchgeführt worden. Eine breite Information und Einbindung der Bevölkerung fand sowohl über die Presse als auch über die Bürgerforen und Aktionen zur Einbindung der Jugend statt. Um auch in Zeiten der Corona-Pandemie möglichst vielen Personen eine Beteiligung zu ermöglichen, wurde ein Mix aus digitalen und Präsenzformaten gewählt.

Abstimmungsprozess

Zwischen November 2021 und April 2022 fand ein intensiver Abstimmungsprozess zwischen den neuen und alten kommunalen Partnern sowie zwischen den neuen kommunalen Partnern und der gesamten LAG der Region Östlich der Ems statt. Alle WiSo-Partner der „alten“ LAG sicherten in einer Abfrage ihre Unterstützung in der neuen LAG zu und werden gemeinsam mit weiteren WiSo-Partnern aus den drei neuen Kommunen ihre Expertisen in den Prozess einbringen. Die Termine und Inhalte sind in Abbildung 35 dargestellt.

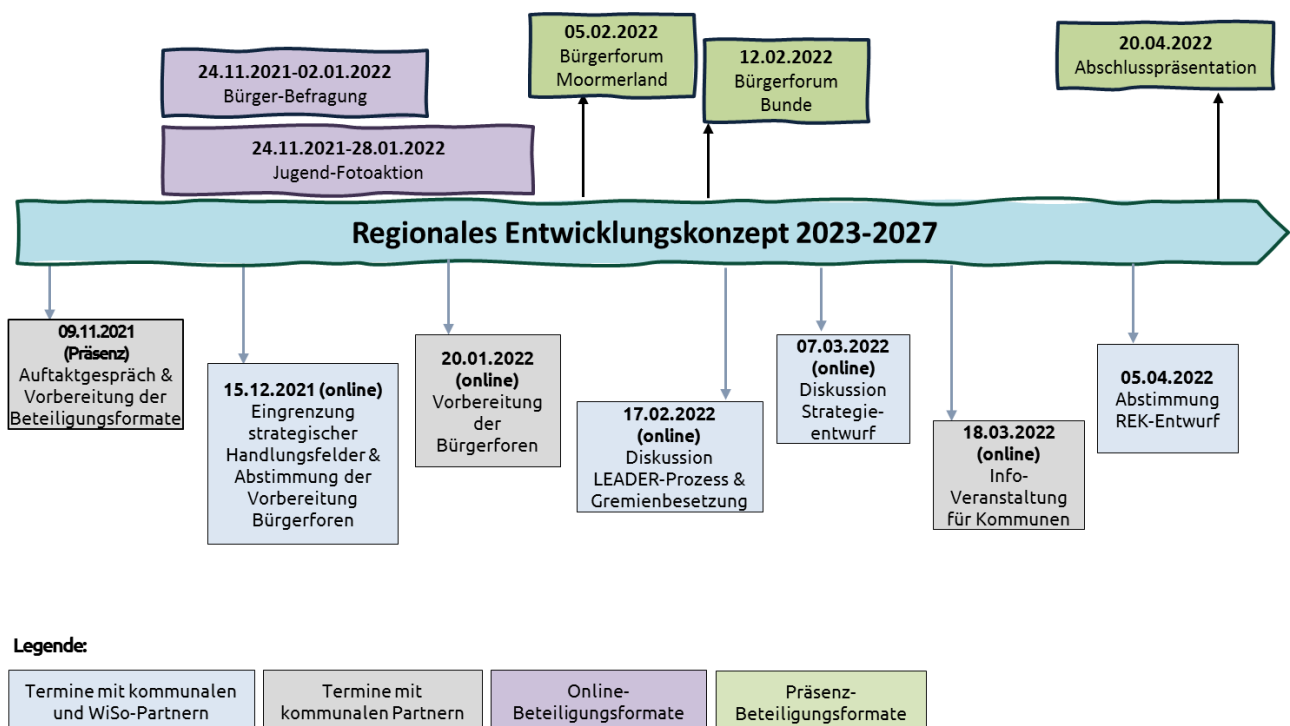


Abbildung 35: Abstimmungs- und Beteiligungsformate im Rahmen der REK-Erstellung

Quelle: ARSU GmbH (2022)

Bürger-Befragung (online)

Um eine orts- und zeitunabhängige Beteiligung für Bürger:innen zu ermöglichen, fand vom 24.11.2021 bis 02.01.2022 eine Online-Befragung statt. Inhaltlich wurden Beiträge zu den jeweils wahrgenommenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Wohnorte bzw. der Region abgefragt sowie Ideen für Projekte. Die Befragung wurde mit mehreren Artikeln über die regionale

Presse beworben sowie über die kommunalen Homepages, Social-Media-Kanäle und E-Mail-Verteiler der Kommunen und des Regionalmanagements von der Region Östlich der Ems. Um einen Anreiz für die Teilnahme an der Befragung zu schaffen, wurde ein Kurzurlaub in Ostfriesland im Wert von 480 € als Hauptpreise sowie drei Gutscheine im Wert von je 15 € für Paddel und Pedal-Aktivitäten verlost.

Im Rahmen der Befragung sind 196 vollständig ausgefüllte Fragebögen eingegangen. Insgesamt wurde 442-mal auf den Fragebogen zugegriffen. Zudem wurden 106 Vorschläge für Projekte eingereicht und 41 Personen haben ihre E-Mail-Adresse zwecks Rückfragen und Kontaktaufnahme angegeben.

90 % der Befragungsteilnehmenden gaben an, den Fragebogen in der Rolle als Bürger:in auszufüllen, die restlichen 10 % verteilten sich auf Vertreter:innen aus Politik, Sozialverbänden und Behörden. Die Geschlechterverteilung war nahezu ausgeglichen.⁸⁸ Die umfangreichen Beiträge wurden im Rahmen der SWOT-Analyse aufgearbeitet und bildeten die Grundlage für die Diskussion in den Workshops (siehe Bürgerforen).



Abbildung 36: Flyer zur Bewerbung der Bürger-Befragung
Quelle: ARSU GmbH (2021)



Abbildung 37: Flyer zur Bewerbung der Jugend-Fotoaktion
Quelle: ARSU GmbH (2021)

Jugend-Fotoaktion

Ein weiteres Beteiligungsformat im Zeitraum 23.11.2021 bis 28.01.2022 war eine Fotoaktion, die sich an Jugendliche und junge Menschen bis maximal 25 Jahre richtete. Es sollten Fotomotive eingereicht werden, die zeigen, welche Strukturen der Region positiv und welche negativ bewertet werden bzw. wo noch Handlungsbedarf besteht. Im Zuge dessen sollten auch Verbesserungsvorschläge und Ideen aufgezeigt werden. Um einen Anreiz für die Beteiligung zu schaffen, wurden insgesamt sieben Gutscheine im Wert von je 75 € für eine Kanutour für jeweils fünf Personen bereitgestellt. Die Aktion wurde beworben, indem mehrfach alle weiterführenden Schulen der Kommunen informiert wurden, zudem wurden die Information über die Jugendzentren und -pfleger verteilt. Die Beteiligung an der Fotoaktion war jedoch sehr schwach. Zwar wollte eine Schule mit der gesamten Jahrgangsstufe teilnehmen, dies konnte krankheitsbedingt jedoch nicht erfolgen. Insgesamt wurde nur ein Beitrag eingesendet. Als Fazit wurde gezogen, dass Projekte und Aktivitäten zur Jugendbeteiligung im Rahmen der Förderperiode unbedingt forciert werden

⁸⁸ Weitere Information zu den Teilnehmenden sind im 13.2 zu finden

sollen, um den Bedarf der Kinder und Jugendlichen in der Region stärker berücksichtigen zu können.



Abbildung 38: Eingesendete Fotos im Rahmen der Jugendfotoaktion (Auswahl)

Bürgerforen mit Themenworkshops

Im Februar 2022 fanden zwei Bürgerforen als halbtägige Präsenzveranstaltungen jeweils an einem Samstag statt: am 05.02.2022 in Moormerland und am 12.02.2022 in Bunde. Beide Foren waren identisch aufgebaut. Diskutiert wurde jeweils in drei Themenworkshops, die sich am thematischen Zuschnitt der zukünftigen Handlungsfelder orientierten. Eingeladen wurde über die Presse, kommunale Homepages, Social-Media-Kanäle und E-Mail-Verteiler sowie über Direktansprache wichtiger Akteure. Innerhalb der Workshopgruppen wurde jeweils eine vorbereitete SWOT-Analyse mit den Ergebnissen aus der Online-Umfrage diskutiert und darauf aufbauend Ziele bzw. Handlungsansätze für LEADER erarbeitet. Zudem wurde festgehalten, mit welchen Projekten die Ziele erreicht werden könnten.

Die Veranstaltungen fanden unter den geltenden Kontakteinschränkungen und Hygienemaßnahmen statt (Test- & Impfnachweis sowie FFP2-Maskenpflicht). Deshalb war die Personenzahl aufgrund der Raumkapazitäten beschränkt. Die Resonanz war mit 40 Teilnehmer:innen in Moormerland und 50 Teilnehmer:innen in Bunde jedoch sehr gut; es wurde jeweils die maximale Personenkapazität ausgeschöpft.



Dokumentation der Arbeit in den Workshops (Auszug)



Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum in Moormerland

Begrüßung Uwe Sap, Bürgermeister Bunde (links) und Gruppenarbeit Workshop 2 (rechts)

Abbildung 39: Impressionen aus den Bürgerforen
Quelle: ARSU (2022)

Abschlusspräsentation

Am 20. April 2022 wurde das Regionale Entwicklungskonzept von der LAG Östlich der Ems im Rathaus von Moormerland beschlossen. Die neuen LAG-Mitglieder waren bei der Sitzung anwesend. Im Anschluss an die LAG-Sitzung fand ein Pressetermin statt. Das Regionale Entwicklungskonzept soll Anfang 2023 nach der Anerkennung der LEADER-Region durch das ML im Sinne einer Auftaktveranstaltung öffentlich vorgestellt werden.

8 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) möchte die bewährten Strukturen aus der LEADER-Förderperiode 2014-2022 weiterführen. Alle Mitglieder der LAG Region Östlich der Ems (mit Ausnahme der Stadt Papenburg) werden deshalb auch in der Förderperiode 2023 bis 2027 in der LAG Ostfriesland an der Ems weiterarbeiten, ergänzt um die neuen kommunalen und Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Die LAG besteht aus den kommunalen Vertretern der beteiligten Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo-Partner) aus der Region, sowie beratenden Mitgliedern. Die WiSo-Partner sind so ausgewählt, dass sie ihre Kompetenzen entsprechend der Entwicklungsstrategie einbringen können, die LAG sowohl inhaltlich als auch fachlich adäquat bereichern und die Region in ihrer Außenwahrnehmung unterstützen können. Der Anteil der WiSo-Partner beträgt mehr als 50 % der LAG-Mitglieder.

Die Mitglieder der LAG sind in der LEADER-Region ansässig bzw. für diese zuständig oder in dieser aktiv. Sie sind aufgrund ihrer Kompetenzen in der Lage, die Entwicklungsstrategie umzusetzen und den Prozess zu begleiten. Sie haben zudem an der Erstellung des Entwicklungskonzeptes aktiv mitgewirkt.

Die LAG besteht aus 26 Mitgliedern, davon

- 9 Mitglieder aus dem Bereich der Kommunen und Behörden
 - insgesamt 7 Personen, je eine Vertretung der beteiligten Kommunen mit Stimmberechtigung sowie
 - je einer Vertretung des Amtes für Regionale Landesentwicklung und des Landkreises Leer ohne Stimmberechtigung
- 17 WiSo-Partner aus der Region
 - davon 15 mit Stimmberechtigung sowie
 - der Ems-Dollart-Region und der Hochschule Emden/Leer in beratender Funktion ohne Stimmberechtigung

Alle stimmberechtigten Mitglieder bilden das Entscheidungsgremium. Der Anteil der stimmberechtigten Partner aus dem Bereich der Kommunen und Behörden beträgt 31,8 %, der Anteil der stimmberechtigten WiSo-Partner beträgt 68,2 %. Der Frauenanteil beträgt mind. 30 %.

Tabelle 17: Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Kommunale Mitglieder (stimmberechtigt)						
Stadt Emden Rainer Kinzel / Elsche Wilts (Stadtentwicklung & Umwelt)	Gemeinde Moormerland Jörg Lorenz/ Elke Eilers (Erster Gemeinderat/ Bauamt)	Stadt Leer (Ostfr.) Michael Schmidt (Projektsteuerung & Vertragsmanagement)	Gemeinde Westoverledingen Tomke van Lessen (Bauen & Planen)	Gemeinde Bunde Uwe Sap / Harm van Vügt (Bürgermeister / Allg. Vertreter)	Gemeinde Jemgum Hans-Peter Heikens / Rainer Smidt (Bürgermeister / Allg. Vertreter)	Stadt Weener (Ems) Heiko Abbas / Trinette Hoffbuhr (Bürgermeister / Bür- germeisteramt)
Wirtschafts- und Sozialpartner (stimmberechtigt)						
HF A: Lebenswerte, soziale Orte		HF B: Regionale Wirtschaft		HF C: Natur und Landschaft		
Seniorenbeirat Stadt Emden Berthold Haase	Agenda 21 Westoverledingen Olaf Schremb	Landwirtschaftlicher Hauptverein LK Leer Johannes Erchinger / Ru- dolf Bleeker / Klaus Borde	Touristik GmbH Südliches Ostfriesland Kurt Radtke / Claudia Kolthoff	Muhder Sielacht Hermann Doeden	Ökowerk Emden Katharina Mohr / Frank Gaupels	
Architekturbüro Beyer + Freitag + Zeh Matthias Knopf	ADFC & Ostfriesland fährt Rad N. N.	Landfrauenverein Neermoor Inga Hummelsiep / Birgit Bohlen	Hafen und Tourismus GmbH Weener Maren Baumann	Entwässerungsverband Oldersum Adolf Wilken	NettCon Energy GmbH Monika Noormann	
Open Dören e. V. Insa Franzen			Wachstumsregion Ems- Achse e. V. Dirk Lüerßen / Silke Kuhleemann	Historisch-Ökologische Bil- dungsstätte Papenburg Thomas Südbeck / Wiebke Tuitjer		
Beratende Mitglieder (ohne Stimmberechtigung)						
Landkreis Leer Andrea Sope (Amt für Wirtschaftsförderung & Digitalisierung)		Amit für regionale Landesentwicklung Aurich Anja Thomßen / Brigitte Dierks		Hochschule Emden/Leer N. N. (Technologietransferstelle)		Ems-Dollart-Region Ilona Heijen

Interessengruppen

Die stimmberechtigten LAG-Mitglieder sind Interessengruppen zugeordnet. Keine Interessengruppe hat im Entscheidungsgremium einen Stimmanteil von mehr als 49 %. Eine entsprechende Berücksichtigung im Ablauf von Entscheidungsprozessen findet statt (vgl. Kapitel 9.1).

Tabelle 18: Interessengruppen in der LAG

Nr.	Interessengruppe	LAG-Mitglieder (stimmberechtigt)		
1	Kommunale Gebietskörperschaften	Stadt Emden	Gemeinde Moormerland	Stadt Leer
		Stadt Weener	Gemeinde Bunde	Gemeinde Jemgum
		Gemeinde Westoverledingen		
2	Integration, Senioren, Jugend	Seniorenbeirat Stadt Emden	Open Dören e. V.	
3	Mobilität	Ostfriesland fährt Rad e. V.		
4	Kultur	Agenda 21 Westoverledingen		
5	Architektur/Baukultur	Matthias Knopf		
6	Tourismus	Touristik GmbH Südliches Ostfriesland	Hafen und Tourismus GmbH Weener	
7	Landwirtschaft	Landfrauenverein Neermoor	Landwirtschaftlicher Hauptverein LK Leer	
8	Fachkräftesicherung	Wachstumsregion Ems-Achse e. V.		
9	Umweltbildung	Ökowerk Emden	HÖB Papenburg	
10	Entwässerung	Entwässerungsverband Oldersum	Muhder Sielacht	
11	Klimaschutz	NettCon Energy		

9 Struktur der LAG

9.1 Arbeitsweise

Rechtsform

Die LAG Ostfriesland an der Ems hat die Rechtsform eines nicht wirtschaftlichen Vereins ohne Rechtsfähigkeit (§ 54 BGB), der nicht in das Vereinsregister eingetragen werden soll. Die LAG nimmt neben der inneren Organisation nur die Projektauswahl einschließlich der Projektbewertung vor. Die Zusammenarbeit wird durch eine Verwaltungsvereinbarung der beteiligten Kommunen sichergestellt. Die Geschäftsordnung regelt die Arbeitsweise der LAG.

Organisationsstruktur

Die **Lokale Aktionsgruppe Ostfriesland an der Ems** besteht aus Gebietskörperschaften, Landes-/Bundesbehördenvertretungen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern. Aus den Reihen der kommunalen Vertretungen wird eine Person zum **Vorsitz der LAG** gewählt. Der Vorsitz wird von der federführenden Kommune gestellt, übernimmt Steuerungsaufgaben und leitet die Sitzung. Aus den Reihen der WiSo-Partner wird eine **Stellvertretung des Vorsitzes** gestellt. Eine freiwillige Delegation an kommunalen Vertretungen und WiSo-Partnern bildet die **Scoring-Gruppe**. Die Gruppe besteht aus mind. vier Personen. Dabei beträgt der Anteil der WiSo-Partner mind. 50 %. Zudem darf kein Interessenkonflikt vorliegen (vgl. auch „Ablauf von Entscheidungsprozessen“). Die Prozessbegleitung wird von **Regionalmanagement** und **Geschäftsstelle** geleistet. Die **federführende Kommune** übernimmt die haushaltrechtliche Abwicklung und Abrechnung.

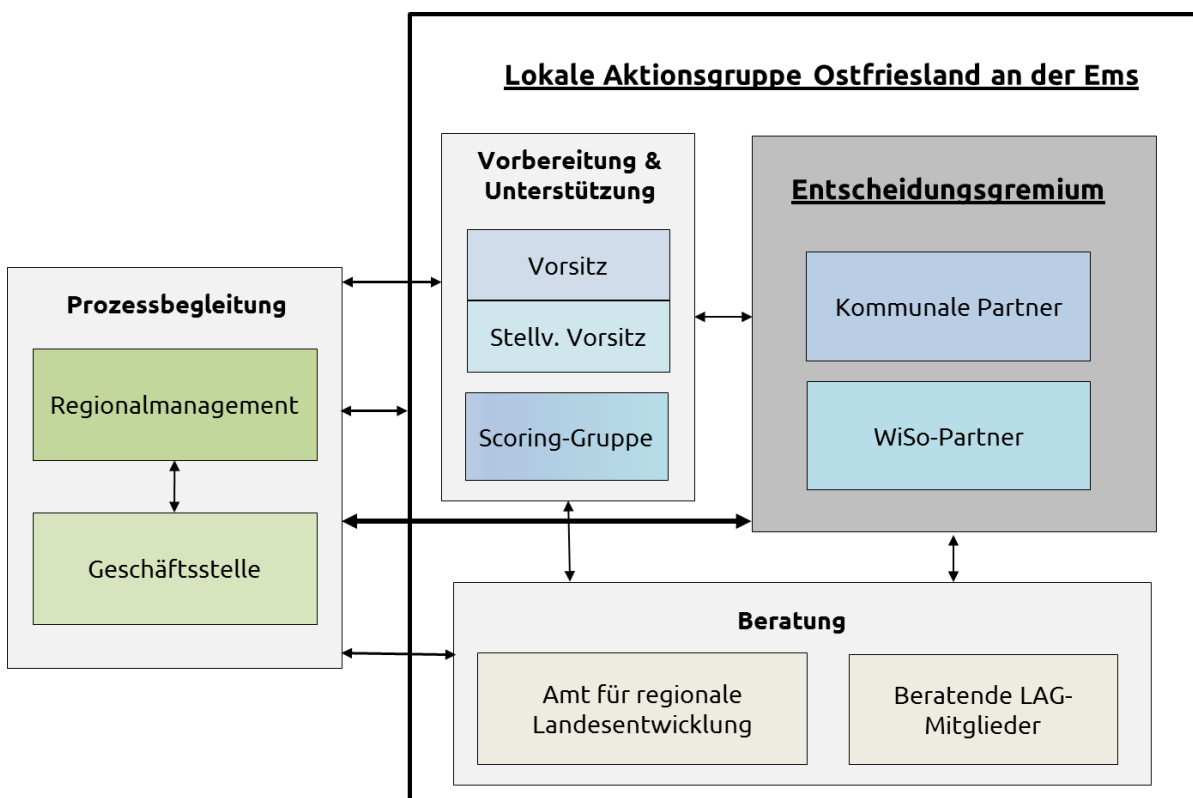


Abbildung 40: Struktur der Lokalen Aktionsgruppe
Quelle: ARSU GmbH (2022)

Aufgaben und Zuständigkeiten

Nachstehend werden die Aufgaben der zuvor beschriebenen Organe aufgelistet:

Tabelle 19: Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG-Organe und Prozessbegleitung

Funktion	Aufgaben
LAG	• Umsetzung und Anpassung des REK • Projektbewertung und -auswahl • Evaluierungsaufgaben • Aktivitäten zur Kooperation, Vernetzung, Sensibilisierung und Qualifizierung • Mitarbeit in themen- und projektbezogenen Arbeitskreisen • ...
Vorsitz	• Erste Ansprechperson für REM und GS • Abstimmung/Vorbereitung der LAG-Sitzungen (TOPs und Beschlussvorlagen), Sitzungsleitung • Entscheidung über Einleitung von Umlaufverfahren • Entscheidung bei Mitteltauschen • Entscheidung bei geringfügigen Kostenerhöhungen • Repräsentative Aufgaben • ...
Stellv. Vorsitz	• Übernahme der Aufgaben des Vorsitzes bei Verhinderung
Scoring-Gruppe	• Erarbeitung von Scoring-Vorschlägen für die eingegangenen Förderanfragen auf Grundlage des Scoring-Modells
Regionalmanagement	• Kontinuierliche Beratung der Projektträger • Inhaltliche Vorbereitung von Sitzungen • Moderation von Workshops und Arbeitskreisen • Öffentlichkeitsarbeit • Evaluierungsaufgaben • Vernetzung der Region nach innen und außen • Koordinierungstätigkeiten • Inhaltliche Unterstützung der LAG, auch bei deren eigenen Aktivitäten • Steuerung des LEADER-Prozesses nach Maßgabe und in Abstimmung mit der LAG • Abstimmungen mit dem Vorsitz und dem ArL prozessbegleitend • ...
Geschäftsstelle	• Postadresse, Schriftverkehr und Ablage • Organisation und Protokollierung von Sitzungen/Terminen (Vor- und Nachbereitung) • Aktenführung, Datenaufbereitung • Organisatorische Unterstützung von REM und LAG im Allgemeinen • ...
Federführende Kommune	• Antragstellung auf Förderung von REM und GS beim ArL • Ausschreibung von REM und GS, Auftraggeber/Arbeitgeber • Jährliche Erstellung der Zwischen(verwendungs)nachweise für die von REM und GS geleisteten Tätigkeiten • Zahlung der Rechnungen/Personalkosten und die entstandene Eigenleistung von den anderen Kommunen anfordern

Einrichtung der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird nach der Anerkennung der LEADER-Region eingerichtet. Bis dahin stellt die Gemeinde Moormerland als federführende Kommune die Kontaktadresse als Anschrift und für andere Arten der Kontaktaufnahme.

Da das Budget der LEADER-Region über 2,5 Mio. € beträgt, werden Regionalmanagement und Geschäftsstelle mit einem Umfang von insgesamt 1,5 Vollzeitstellen(-Äquivalent) ausgestattet, damit eine adäquate Prozessbegleitung gewährleistet ist. Dies ist im Finanzplan entsprechend berücksichtigt (vgl. Kapitel 12)

Ablauf von Entscheidungsprozessen

Das Entscheidungsgremium wird durch die stimmberechtigten LAG-Mitglieder gebildet. Bei Entscheidungen zur Projektauswahl darf der Anteil der Vertretungen der kommunalen Gebietskörperschaften und Landes-/Bundesbehörden max. 49 % betragen. Dementsprechend muss der Anteil der WiSo-Partner mind. 50 % betragen. Darüber hinaus darf bei Entscheidungen keine Interessengruppe einen Stimmanteil von mehr als 49 % haben. Dieses Quorum bezieht sich auf die Beschlussfähigkeit, nicht auf das Ergebnis der Abstimmenden.

Die Beschlussfähigkeit ist damit regelmäßig gegeben, wenn mind. 50 % der stimmberechtigten LAG-Mitglieder anwesend ist, mind. die Hälfte dieser Mitglieder WiSo-Partner sind und auch keine weitere Interessengruppe mit mehr als 49 % vertreten ist (vgl. Tabelle 18). Ausnahmeregelung und Details sind in der Geschäftsordnung festgehalten.

Wichtig ist zudem die Vermeidung von Interessenkonflikten. Wenn Entscheidungen LAG-Mitglieder persönlich oder als Vertretung einer Organisation direkt betreffen, sind diese Mitglieder bei der Entscheidung ausgeschlossen. In keinem Fall darf durch die Auswahlentscheidung dem an der Entscheidung Beteiligten selbst, seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person ein unmittelbarer Vor- oder Nachteil verschafft werden. Als Grundlage werden die „Mehrheitlichen Empfehlungen“ vom 03.06.2011 herangezogen. Daher wird vor jeder Entscheidung das Vorliegen von Interessenkonflikten abgefragt. Sofern ein Interessenkonflikt vorliegt, ist die Person bzw. Institution von der Entscheidungsfindung ausgeschlossen. Dies gilt v. a. auch im Ablauf des Verfahrens zur Projektauswahl und -bewertung, d. h. auch innerhalb der Scoring-Gruppe.

9.2 Geschäftsordnung der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Ostfriesland an der Ems gibt sich folgende Geschäftsordnung:

§ 1 Name, Sitz, Rechtsform

Entsprechend der Gebietsabgrenzung ist der Name Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Ostfriesland an der Ems“. Die LAG hat keine eigene Rechtspersönlichkeit.

Die Anschrift der LAG lautet: Gemeinde Moormerland, Theodor-Heuß-Str. 12, 26802 Moormerland.

§ 2 Zweck der LAG

Zweck der LAG ist die Umsetzung, Begleitung und Steuerung des LEADER-Prozesses der Region in Bezug auf das Regionale Entwicklungskonzept (REK) 2023 bis 2027 vom April 2022. Die LAG

übernimmt darüber hinaus ab dem 01.01.2023 die verbleibende Abwicklung der Förderperiode 2014 bis 2022 der LEADER-Region Östlich der Ems sowie die Vorbereitung der Förderperiode ab 2028.

§ 3 Aufgaben der LAG

Die Aufgaben der LAG umfasst die Umsetzung des REK. Dazu gehören

- Umsetzung des REK Ostfriesland an der Ems 2023 bis 2027 sowie dessen Anpassung und Fortschreibung
- Verbleibende Abwicklung der Förderperiode 2014-2022 der LEADER-Region Östlich der Ems
- Projektauswahl und Projektbegleitung
- Koordination der lokalen Akteure
- Bewertungs- und Evaluierungstätigkeiten
- Vernetzung der LEADER-Aktivitäten zur Förderung des LEADER-Netzwerkes
- Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Qualifizierungen

Die LAG als zentrales Organ kann sich zur Umsetzung des REKs des Regionalmanagements und der Geschäftsstelle sowie weiterer Arbeits- und Projektgruppen oder externer Berater bedienen.

§ 4 Mitglieder der LAG

Die LAG besteht aus Vertretungen der beteiligten Kommunen und Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo-Partner) als stimmberechtigte Mitglieder. Hinzu kommen beratende Mitglieder, darunter eine Vertretung des Amtes für regionale Landesentwicklung Aurich sowie Regionalmanagement und Geschäftsstelle.

Die Mitglieder der LAG sind ehrenamtlich tätig. Die Mitgliedschaft in der LAG erfolgt auf freiwilliger Basis, wobei die Mitglieder in dem betroffenen Gebiet ansässig sein, für das Gebiet zuständig oder in diesem aktiv sein müssen.

§ 5 Vertretung von LAG-Mitgliedern

Die beteiligten Kommunen haben durch Vertretungsregelungen sicherzustellen, dass jeweils eine Vertretung an Sitzungen teilnimmt. Auch WiSo-Partner sollten eine Vertretung benennen, um das Quorum sicherzustellen.

Zur Wahrnehmung des Stimmrechtes muss die Vertretung derselben Organisation angehören. Die Vertretung muss schriftlich gegenüber der Geschäftsstelle benannt werden.

§ 6 Aufnahme und Ausschluss von LAG-Mitgliedern

Die LAG behält sich vor, den Kreis der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder bei Bedarf zu erweitern. Hierfür bedarf es einer Mehrheit von Dreivierteln der stimmberechtigten Mitglieder.

Ein Mitglied kann jederzeit durch Erklärung gegenüber dem Vorsitzenden (§ 5) aus der LAG austreten. Die Erklärung kann nicht widerrufen werden und wird mit Eingang beim Vorsitzenden wirksam.

Die Kommunen können nicht aus der LAG austreten.

Ein Mitglied kann von der LAG ausgeschlossen werden, wenn es den Interessen der LAG schuldhaft und grob zuwiderhandelt. Der Ausschluss eines Mitgliedes bedarf einer Mehrheit von Dreivierteln der stimmberechtigten Mitglieder.

§ 7 Vorsitz und stellvertretender Vorsitz

Der Vorsitz wird von der federführenden Kommune gestellt und von Herrn Lorenz übernommen.

Die Stellvertretung des Vorsitzes wird aus den Wirtschafts- und Sozialpartnern gestellt und von Herrn Knopf übernommen.

Im Laufe der Förderperiode kann die LAG bei Bedarf personelle Änderungen vornehmen.

§ 8 Sitzungen

Die Sitzungen der LAG finden mindestens zweimal jährlich statt. Darüber hinaus hat die Einberufung einer Sitzung der LAG zu erfolgen, wenn dies im Interesse der LAG oder zur Umsetzung des REK erforderlich ist oder von einem Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder gegenüber dem Vorsitz schriftlich verlangt wird.

Die Sitzungen der LAG sind grundsätzlich öffentlich. Auf Antrag kann in Ausnahmefällen die Öffentlichkeit mit LAG-Beschluss ausgeschlossen werden.

Die Ergebnisse der Sitzungen sind zu protokollieren und auf der Homepage der Region öffentlich bekannt zu machen. Über Projektannahmen bzw. Projektablehnungen ist der Antragsteller mit Begründung schriftlich zu informieren.

§ 9 Einberufung der Sitzungen

Zu LAG-Sitzungen wird von der Geschäftsstelle nach Abstimmung mit dem Vorsitz per E-Mail eingeladen. Dabei ist die vom Vorsitz vorgesehene Tagesordnung mitzuteilen. Die Einberufungsfrist beträgt zwei Wochen.

§ 10 Ablauf der Sitzungen

Zu Beginn der Sitzung sind die Beschlussfähigkeit und die Tagesordnung festzustellen.

Die LAG ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen ist und die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern müssen mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner sein. Die Beschlussfähigkeit hat weiter zu bestehen, auch wenn sich die Zahl der anwesenden Mitglieder im Laufe der Sitzung verringert.

Ist die LAG trotz ordnungsgemäßer Einberufung der Sitzung nicht beschlussfähig, muss eine zweite Sitzung stattfinden. In der zweiten Sitzung ist die Beschlussfähigkeit bereits dann gegeben, wenn mindestens fünf stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind, mindestens 50 % von ihnen müssen aber WiSo-Partner sein. Bei der Einberufung der zweiten Sitzung ist darauf hinzuweisen.

Die/der Vorsitzende leitet die Sitzungen der LAG. Die Schriftführung übernimmt die Geschäftsstelle.

Durch Beschluss der LAG kann die festgelegte Tagesordnung geändert und ergänzt werden.

§ 11 Beschlüsse

Abstimmungen erfolgen grundsätzlich offen durch Handaufheben.

Soweit diese Geschäftsordnung keine abweichende Regelung enthält, werden die Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Stimmenthaltungen werden bei der Ermittlung der Mehrheit nicht berücksichtigt. Bei Stimmengleichheit ist ein Antrag abgelehnt.

Von der Entscheidung ausgeschlossen werden alle LAG-Mitglieder, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt. Dadurch wird ausgeschlossen, dass einem an der Entscheidung Beteiligten, seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person ein unmittelbarer Vor- oder Nachteil verschafft wird.

Auf Antrag von einem Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder wird namentlich abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung wird durch die Vorsitzende/den Vorsitzenden festgestellt.

Die LAG kann auf Antrag von einem Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder beschließen, dass ausnahmsweise geheim mit Stimmzettel abgestimmt wird.

Wenn LAG-Sitzungen auf dem Wege der elektronischen Kommunikation (z. B. als Videokonferenz mit zusätzlicher Telefonzuschaltung) erfolgen, kann auch das Abstimmungsverfahren auf elektronischem Wege erfolgen, und zwar grundsätzlich offen durch Handaufheben sowie per mündlicher oder schriftlicher Stimmabgabe über die Chat-Funktion.

§ 12 Schriftliche Abstimmungsverfahren

In dringenden Angelegenheiten kann das Abstimmungsverfahren im Umlaufverfahren in Textform (per E-Mail) durchgeführt werden. Über die Einleitung eines solchen Verfahrens entscheidet der Vorsitz.

Nach Ablauf des Umlaufverfahrens setzt die Geschäftsstelle die Mitglieder der LAG über das Ergebnis in Kenntnis.

§ 13 Niederschrift und Protokollierung von Beschlüssen

Über den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen der LAG ist eine Niederschrift anzufertigen. Sie muss insbesondere Tag, Ort, Beginn und Ende der Sitzung, die Zahl und Namen der anwesenden Mitglieder, die Gegenstände und das Ergebnis der Verhandlung und Anträge enthalten.

Beschlüsse sind unter Angabe des Abstimmungsergebnisses in der Niederschrift festzuhalten. Gegebenenfalls ist zu protokollieren, dass Mitglieder aufgrund des Vorliegens von Interessenkonflikten an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Die Niederschrift ist vom Vorsitz und der Schriftführung zu unterschreiben.

Die Niederschrift ist den Mitgliedern zu übersenden und auf der Homepage zu veröffentlichen.

§ 15 Geringfügige Kostenerhöhungen

In Fällen von geringfügigen Kostenerhöhungen von der beschlossenen LEADER-Zuwendung ist keine gesonderte Beschlussfassung durch die LAG erforderlich. Geringfügige Kostenerhöhungen liegen vor, wenn die abweichende Zuwendung 20 % der Gesamtzuwendung nicht übersteigt und die Erhöhung 10.000 € nicht übersteigt. Der Vorsitz entscheidet über die Kostenerhöhung. Die LAG ist in ihrer nächsten Sitzung über die Kostenerhöhung zu unterrichten.

§ 16 Änderung der Geschäftsordnung.

Über Änderungen der Geschäftsordnung beschließt die LAG mit Zweidrittelmehrheit.

§ 17 Schlussbestimmungen

Die Geschäftsordnung tritt am 01.01.2023, vorbehaltlich einer Anerkennung der LEADER-Region Ostfriesland an der Ems durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, in Kraft.

Bei Zweifeln über die Auslegung der Geschäftsordnung entscheidet die LAG.

9.3 Ansätze zur Akquirierung alternativer Finanzierungsformen

Wie auch in dieser Förderperiode wird sich die LAG darum bemühen, alternative Finanzierungsformen für Förderanfragen und Projektideen zu akquirieren, die nicht ins REK passen. Insbesondere die Strukturfonds kommen hier in Frage (ESF, EFRE, EMFF), aber auch Bundes- und Landesförderprogramme, Stiftungsmittel und die Wirtschaftsförderungen der Landkreise.

In der Förderperiode 2014 bis 2022 hat die LEADER-Region Östlich der Ems die Realisierung diverser Projekte gemeinsam mit anderen Fördermittelgebern ermöglicht. Das Regionalmanagement berät insbesondere private Projektträger bei der Akquirierung der öffentlichen Kofinanzierung durch Organisationen, die als öffentliche Kofinanzierer anerkannt sind oder anerkannt werden können. Darüber hinaus hat das Regionalmanagement andere Fördermöglichkeiten aufgezeigt bzw. Projektträger an die beratenden Stellen vermittelt, sofern eine LEADER-Förderung nicht in Frage kam. Dieser Ansatz soll in Zukunft beibehalten werden.

Im Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG zählt die LAG u. a. Maßnahmen zur Qualifizierung der örtlichen Akteure und Ansätze für Partnerschaften zwischen Akteuren des privaten und öffentlichen Bereichs als den Prozess unterstützender Faktor auf und sichert über die allgemeinen Kosten deren Finanzierung.

10 Förderbedingungen

10.1 Förderrichtlinie

Zweck der Förderung

Gefördert werden Projekte und laufende Kosten, die der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes „Ostfriesland an der Ems“ 2023-2027 dienen.

Antragsteller/Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger sind alle natürlichen und juristischen Personen des öffentlichen und privaten Rechts mit Ausnahme der Landkreise, deren Eigenbetriebe und Tochterunternehmen. Dazu zählen kommunale Gebietskörperschaften wie z. B. Städte und Gemeinden, Körperschaften des öffentlichen Rechts wie z. B. Kirchengemeinden sowie im privatrechtlichen Bereich Vereine, Verbände und Genossenschaften sowie Privatpersonen und Unternehmen.

Voraussetzungen für die Förderung

Gefördert werden nur solche Projekte, die alle Mindestkriterien der Checkliste erfüllen und eine Mindestpunktzahl von 6 Punkten nach dem Scoring-Modell erhalten (vgl. Kapitel 11).

Bei Projekten, die bauliche Aspekte umfassen, ist die örtliche Baukultur zu beachten.

Art, Umfang und Höhe der Förderung

Die Förderung erfolgt als nicht rückzahlbarer Zuschuss im Rahmen einer Anteilsfinanzierung. Die Förderung der Umsatzsteuer ergibt sich aus der LEADER-Richtlinie.

Die Förderquote beträgt 50 % der förderfähigen Gesamtkosten.

Die maximale Fördersumme pro Vorhaben beträgt 40.000 €.

Die Mindestförderung beträgt 5.000 € für Personen des öffentlichen Rechts und 2.500 € für Personen des Privatrechts.

Die Projektkosten eines Projektes dürfen 120.000 € brutto nicht übersteigen.

Die laufenden Kosten der LAG beinhalten alle Ausgaben der LAG im Rahmen der Verwaltung und Umsetzung der Strategie gemäß der LEADER-Richtlinie, insb. die Ausgaben für Regionalmanagement und Geschäftsstelle sowie Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsaktivitäten. Die Förderquote beträgt 80 % für die laufenden Kosten der LAG. Eine Mindestförderung gilt nicht für Maßnahmen der LAG. Auch die maximale Fördersumme ist für die laufenden Kosten der LAG nicht begrenzt.

Fördertatbestände

Gefördert werden investive und nicht-investive Maßnahmen entsprechend der zu den Handlungsfeldzielen formulierten Fördertatbestände, welche in der nachstehenden Tabelle durch kleine lateinische Buchstaben gekennzeichnet sind.

Fördertatbestände im Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte

A1: Die Grundversorgung und Daseinsvorsorge mit begleitenden Maßnahmen stützen und langfristig sichern.
a) Investitionen in Angebote und Einrichtungen der dezentralen Grundversorgung wie z. B. stationäre/mobile, innovative und/oder gemeinschaftlich getragene Einrichtungen und Angebote insb. in den Bereichen Nahversorgung und medizinische und pflegerische Grundversorgung und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels sowie der Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen < 30 Jahre b) Begleitende Maßnahmen zur Sicherstellung der Grundversorgung und Daseinsvorsorge wie z. B. Unterstützungs-, Vernetzungs- oder Logistikangebote, insb. unter Einbeziehung der Nachbarschaften bzw. Dorfgemeinschaften
A2: Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösungen fördern.
a) Maßnahmen zur Förderung des Alltagsradverkehrs durch Konzepte für und Investitionen in interkommunale Radwegeverbindungen inkl. Begleitinfrastruktur b) Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen, zielgruppenspezifischen, ggf. saisonalen Mobilitätsangeboten und -lösungen im Bereich und durch Kombination von E-Mobilität, Rad- und Fußverkehr, Sharing- und Mitfahrangeboten sowie ÖPNV (Bus und Bahn) und (bürgerschaftlich organisierten) Alternativen hierzu, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und insbesondere der Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen < 30 Jahre c) Unterstützende Maßnahmen zur Verkehrswende im Bereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
A3: Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen.
a) Maßnahmen zur Attraktivierung und Belebung der Orte bzw. Ortskerne z. B. durch Erhalt von historischer und/oder ortsbildprägender Bausubstanz bzw. des typischen Charakters, Nach-/Umnutzung leerstehender Gebäude, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes sowie die Entwicklung von Konzepten, insbesondere unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und insbesondere der Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen < 30 Jahre sowie unter Beachtung der Multifunktionalität b) Unterstützende Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit durch Infrastrukturen, Einrichtungen, Services oder Angebote c) Entwicklung und Erprobung von altersgruppenspezifischen und generationsübergreifenden Wohnmodellen sowie Investitionen in Begleitstrukturen z.B. durch die Förderung konzeptioneller Ansätze und der Entwicklung von Angeboten d) Maßnahmen zur Nutzung des Alleinstellungsmerkmals „Leben und Arbeiten am Wasser“ mit maritimem Flair z.B. durch die Erhöhung der Aufenthaltsqualität entlang von Wasser-/Wander-/Radrouten und Häfen
A4: Ein lebendiges Miteinander und das Ehrenamt fördern.
a) Maßnahmen zur Schaffung und Attraktivierung von Treffpunkten im öffentlichen Raum (z. B. Parks) oder in Gemeinschaftseinrichtungen (z. B. Dorfgemeinschaftshäuser), für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, insb. jedoch für Jugendliche, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, der Multifunktionalität und Integration/Inklusion b) Maßnahmen zur Förderung von Freizeit- und Sportangeboten insb. durch die Unterstützung von Vereinen und Verbänden, wie z. B. Investitionen in die Qualität Vereinsinfrastrukturen, Veranstaltungen usw.

c) Maßnahmen zur Förderung von Engagement und Beteiligung zur Stärkung der Nachbarschaften und Dorfgemeinschaften z. B. durch Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche, Vereine und Kümmerer, Unterstützung bei der Modernisierung des Ehrenamtes, Vernetzungs- und Kommunikationsmaßnahmen, Schulungs- und Bildungsprojekte sowie Integrations-/Inklusions-, Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten, insb. für Jugendliche
A5: Die Kultur und Identität in der Region fördern und stärken.
a) Inwertsetzung und Belebung materieller und immaterieller Kulturgüter z. B. durch Investitionen, Informations- und Bildungsangebote, Veranstaltungen, Dokumentationstätigkeiten und Kommunikationsmaßnahmen sowie kommunal übergreifende Konzepte (z. B. für Wieken) b) Entwicklung und Förderung von kulturellen Angeboten und Einrichtungen z. B. durch Investitionen, Informations- und Bildungsangebote, Veranstaltungen, Dokumentationstätigkeiten, Vernetzungstätigkeiten und Kommunikationsmaßnahmen, insb. unter Berücksichtigung der Bevölkerungsgruppen < 30 Jahre c) Förderung identitätsstiftender Projekte insb. unter Beteiligung bzw. auf Grundlage von bürgerschaftlichem/ehrenamtlichem Engagement

Fördertatbestände im Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft

B1: Den Tourismus, insb. den sanften Aktiv- und Naturtourismus, stärken und weiterentwickeln.
a) Entwicklung und Umsetzung von strategischen und konzeptionellen Ansätzen z. B. im Bereich Marketing, Gastronomie, Beherbergung, E-Mobilität, Natur- und Kulturlandschaft sowie Tourismus in Bezug auf die Themen Radfahren oder Wassersport oder im Allgemeinen, insb. auf regionaler Ebene und unter Beteiligung der relevanten Akteure b) Umsetzung von Informations-, Kommunikations- und Marketingmaßnahmen zur Vermarktung und Bündelung von Angeboten c) Investitionen in die Qualität des Rad-, Wander- und Wasserwegenetzes z. B. durch Lückenschlüsse, Verbesserung der Wegeführung/Befahrbarkeit, Routenentwicklung und Ausweisung d) Investitionen in die Stärkung des Emsreviers z. B. durch Infrastrukturen im Bereich der Sportboothäfen sowie die Schaffung von Angeboten insb. zum Thema „tideabhängiges Revier“ e) Investitionen in Begleitinfrastruktur wie z. B. Rastplätze/Schutzhütten, Sanitäranlagen, Beschilderung, Abstellanlagen/Anlegeplätze, Ladepunkte/ Servicestationen sowie (digitale) Informationsangebote, insb. entlang der vorhandenen regionalen und überregionalen Routen und (Wasser-)Wege f) Investitionen in die Barrierefreiheit touristischer Infrastrukturen in Bezug auf entsprechenden Personengruppen im Sinne des „Reisen für Alle“, z. B. durch barrierefreie Sanitäranlagen g) Unterstützende Maßnahmen zur Erweiterung des kleinteiligen Beherbergungsangebotes hinsichtlich Qualität und Vielfalt in den Segmenten Camping/Glamping und Wohnmobil-/Trekkingplätze sowie unterstützend hinsichtlich moderner/innovativer Unterkünfte wie z. B. Tiny Houses und Hausboote h) Maßnahmen zur Verbesserung des Gastronomieangebotes hinsichtlich Qualität und Vielfalt, v. a. entlang der vorhandenen regionalen und

überregionalen Routen und (Wasser-)Wege und unter Berücksichtigung regionaler/regionstypischer Produkte i) Maßnahmen zur Inwertsetzung kommunal und regional bedeutsamer Kulturgüter mit touristischer Relevanz wie z. B. Mühlen, Gulfhöfe und Burgen durch Instandsetzung oder (verbindende) Informationsangebote j) Kooperationsprojekte insb. mit ostfriesischen und niederländischen Nachbarregionen, um z. B. Kultur- und weitere Themenrouten mit gemeinsamen historischen Wurzeln zu entwickeln
B2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.
a) Maßnahmen zum Aufbau und zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten insb. zur Diversifizierung in der Landwirtschaft durch regionale Produkte, durch Logistiklösungen, Marketing/Öffentlichkeitsarbeit und Direktvermarktung sowie die Vernetzung von Produzenten und Abnehmern (z. B. Tourismuswirtschaft) b) Maßnahmen zum Aufbau und zur Stärkung einer Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte sowohl regional als auch überregional, insb. für (Weide-)Milch und (Weide-)Rindfleisch c) Maßnahmen im Bereich „Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten“ z. B. durch Qualifizierungsmaßnahmen, Schulprojekte und Netzwerkveranstaltungen d) Maßnahmen zur Unterstützung der Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe insb. in den Bereichen Beherbergung (z. B. Urlaub auf dem Bauernhof), Gastronomie (z. B. Melkhuske, Hofcafés) und Erlebnisorientierung/Transparenz (z. B. Hofführungen)
B3: Die regionale Wirtschaft, insb. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen, unterstützen.
a) Unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung z. B. durch Qualifizierungs- bzw. Informationsangebote für Arbeitgeber, Berufsorientierung, Programme für Rückkehrer:innen und Berufseinsteiger:innen (z. B. im Bereich Medizin, als unterstützende Maßnahme zur Sicherung der Gesundheitsangebote) b) Unterstützende Angebote und Infrastrukturen für Co-Working/Remote-Arbeit insb. durch die Förderung von Konzepten, unterstützende Investitionen in Räumlichkeiten und die Initiierung von Beratungsangeboten und daraus resultierende Gründungen c) Maßnahmen zur Stärkung des Einzelhandels z. B. durch Konzeptentwicklung, Vernetzungsmaßnahmen und Qualifizierungsangebote

Fördertatbestände im Handlungsfeld C: Natur und Landschaft

C1: Die regionstypische Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen.
a) Maßnahmen zur Inwertsetzung der Kulturlandschaft z. B. durch lokale, regionale und überregionale Konzepte und Projekte der Landschaftspflege (z. B. Wiekenkonzept) bzw. regionstypischer Landschaftselemente (z. B. Wallhecken) sowie Maßnahmen auf öffentlichen Flächen wie z. B. Parks insb. unter Beteiligung relevanter Akteursgruppen, der Öffentlichkeit sowie ökologischer und ästhetischer Aspekte b) Maßnahmen zur Unterstützung des Naturschutzes z. B. durch lokale, regionale und überregionale Konzepte sowie kleinere Projekte zur ökologischen Verbesserung/ Herstellung von Lebensräumen oder der Förderung von Biodiversität, insb. im Kontext von Treffpunkten und Gemeinschaftseinrichtungen c) Aktivitäten zur Vernetzung von Akteuren und Maßnahmen aus den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz

C2: Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.
a) Investitionen in Infrastrukturen und Informationseinrichtungen wie z. B. Umweltbildungspfade bzw. Themenrouten zu Umwelt/Natur, Natur-/Kulturlandschaft, Klima, Nachhaltigkeit usw., Naturbeobachtungs- und -erlebnismöglichkeiten, Besucherlenkungsmaßnahmen, (digitale) Informationsangebote b) Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung Kommunikations-, Informations-, Qualifizierungs- und Vernetzungsprojekte in den Bereichen nachhaltige/alternative Mobilität, Radverkehr und ÖPNV, Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel, Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutz, Ernährung, Konsum c) Maßnahmen auf Nachbarschaftsebene bzw. unter aktiver Beteiligung der Bevölkerung wie z. B. Gemeinschafts-/Schulgärten, Projektwochen, Workshops, Aktionen usw. sowie Beratungsangebote (z. B. zu Biodiversität in Privatgärten, kleinteiligen Klimaschutzmaßnahmen)
C3: Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern.
a) Unterstützende Klimaschutzmaßnahmen z. B. durch Einsparung von Treibhausgasemissionen, z. B. durch neue und konzeptionelle Ansätze im Bereich Mobilität, Wohnen, Energie und Verwertung und deren Umsetzung b) Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel z. B. Konzepte und Projekte auf lokaler, regionaler oder überregionaler Ebene, Informations-, Qualifizierungs- oder Beratungsangebote (z. B. Klimasprechstunde) und insbesondere, wenn sie soziale Aspekte inkludieren
C4: Ressourcenschutz und -schonung unterstützen.
a) Maßnahmen in den Bereichen Sharing Economy, Zero Waste und Kreislaufwirtschaft. z. B. Investitionen in Repair-Cafés, den Aufbau von Sharing- und Upcycling-Angeboten, Tauschbörsen, Netzwerke etc. sowie Konzepte und Projekte zur Mehrfach-/Wiedernutzung von Produkten und Rohstoffen b) Maßnahmen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs z. B. durch Nachnutzung leerstehender Gebäude und innovative Ansätze der Brachflächennutzung, insb. aber die Herstellung/Berücksichtigung von Multifunktionalität bei Flächen, Gebäuden, Einrichtungen usw. auf investiver oder konzeptioneller Ebene, Informationsbereitstellung und Vernetzungsaktivitäten

Fördertatbestände im Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG

D1: Kommunikation, Sensibilisierung, Vernetzung & Qualifizierung
a) Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bevölkerung und LEADER-Akteure öffentlichkeitswirksame Tätigkeiten wie z. B. Pressearbeit, Projektmesse, Informationsveranstaltungen, Projekteröffnungen usw. b) Aktivitäten zur Vernetzung und zum Austausch, Netzwerkaufbau, Veranstaltungen innerhalb der Region, mit Nachbarregionen und darüber hinaus, z. B. Bereisungen, gegenseitige Besuche oder Austausch zu bestimmten Themen inkl. Aufbau von formellen und informellen Netzwerken; Teilnahme an (Netzwerk-)Veranstaltungen anderer Regionen c) Qualifizierungs- und Schulungsangebote für LAG-Mitglieder, Akteure, bestimmte Zielgruppen oder die Bevölkerung, auch in Zusammenarbeit mit anderen (Nachbar-)Regionen

D2: Personal- und Sachausgaben

- a) **Regionalmanagement und Geschäftsstelle**
darunter fallen Personal- und Sachausgaben

Antragsverfahren

Die LAG sieht eine Stichtagsregelung mit zwei Stichtagen pro Jahr vor. Diese jährlichen Stichtage sind der 15. März und 15. Juli. Fällt ein Stichtag auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, gilt der nächste Werktag als Antragsstichtag. Das gesamte Antragsverfahren ist Kapitel 11.3 zu entnehmen.

Sonstige Bestimmungen

Das Antragsverfahren legt die LAG fest (vgl. Kapitel 11.3).

Ausgenommen von der Förderung sind

- Pflichtaufgaben der öffentlichen Hand
- Investitionen in reine Wirtschaftswege; reine Wirtschaftswege sind Wege, die ausschließlich landwirtschaftlich genutzt werden und keine Funktion im Rahmen des Radwegenetzes oder als Verbindung zwischen Ortschaften haben
- Investitionen in private Kulturdenkmäler, die nicht regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich sind
- Projekte, die eine LSB-Förderung erhalten könnten
- Ladesäulen für Fahrräder und Autos

Darüber hinaus gelten alle weiteren Regelungen der LEADER-Richtlinie in der aktuellen Fassung.

10.2 Startprojekte

Für die Förderperiode 2023 bis 2027 sind Startprojekte zu benennen, die insgesamt mind. 100.000 € LEADER-Fördermittel binden und Anfang 2023, unmittelbar nach der Anerkennung der LEADER-Region durch das ML, Umsetzungs- und Bewilligungsreife haben. Hintergrund ist, dass ab der Förderperiode 2023 die N+2-Regelung gilt und die Jahreskontingente daher zügig gebunden und ausgezahlt werden müssen.

Nachfolgend sind die Startprojekte der LEADER-Region Ostfriesland an der Ems dargestellt. Die Steckbriefe und alle weiteren Unterlagen wie die Kostenschätzungen und das Scoring-Ergebnis sind im Anhang 1 zu finden.

Projekttitel	Projektträger	Voraussichtliche Projektkosten	Voraussichtlicher LEADER-Zuschuss
Baumwipfelpfad	Emder Bürgerstiftung Regionales Umweltzentrum Ökowerk	448.630,00 €	291.609,50 €
Radwegeausbau von Ihrhove bis zur Esklumer Straße (Teilstück der Radvorrangroute)	Gemeinde Westoverledingen	2.500.000,00 €	300.000,00 €
Mehrgenerationenplatz	Open Dören e. V.	200.000,00 €	130.000,00 €
Historischer Rundweg Stapelmoor	Dorfverein Stapelmoor e. V.	8.000,00 €	5.200,00 €

Baumwipfelpfad im Ökowerk

Der Baumwipfelpfad wird die ehemaligen Klärwerksgebäude, die noch auf dem Gelände vorhanden sind, verbinden und ein Lehrpfad sein mit Lern- und Erlebnisstationen zum Thema Wald. Der Lehrpfad verläuft unten durch den Wald und über die Hochwege und Gebäude, dabei können die Besucher:innen Interessantes über alle Schichten des Waldes vom Waldboden bis zu den Baumwipfeln lernen. Die Aussichtsplattformen auf den ehemaligen Klärbecken liegen etwa 8 m über Geländeneiveau. Der Weg wird barrierefrei gestaltet. Die Hochwege dürfen laut DIN 18040 eine Steigung von max. 6% haben. Der Weg sollte Kurven haben, damit er nicht als „Abfahrtsstrecke“ missbraucht werden kann, d. h. er wird wahrscheinlich insgesamt ca. 70 m lang, davon sind ca. 35-40 m Brücken/Holzstege. Optional sind mindestens zwei Treppenaufgänge, evtl. Kletteraufgänge, z. B. Spinnennetze oder andere Spielgeräte. Vorbild für den barrierefreien Baumwipfelpfad ist der Baumkronenweg Edersee.

Radwegeausbau von Ihrhove bis zur Esklumer Straße (Teilstück der Radvorrangroute)

In einem Leuchtturmprojekt der LEADER-Region Östlich der Ems wurde das Konzept für eine Radvorrangroute von Emden bis Papenburg erstellt. Nun soll in der Gemeinde Westoverledingen der Teilabschnitt zwischen Ihrhove und Esklum dieser Route umgesetzt und eine schnelle Verbindung zwischen Westoverledingen und Leer geschaffen werden. Die Strecke hat eine Länge von insgesamt fast 4,5 km, auf der unterschiedliche Bestandsituationen vorliegen, sodass Ausbaubreiten von 2,5 bis 3 Metern vorgesehen sind. In Teilen wird zudem eine Beleuchtung hergestellt.

Mehrgenerationenplatz

Auf dem Gelände des Vereins Open Dören e. V. befindet sich ein öffentlich zugänglicher Garten, der Aufenthalts- und Rückzugsort für die Bewohner:innen und Mieter:innen bietet und gleichzeitig auch Treffpunkt und Begegnungsort für viele Bunder:innen und zunehmend für Menschen aus der niederländischen Nachbarregion ist. Sowohl der Außenbereich unserer zukünftigen Wohnangebote als auch unser öffentlich zugänglicher Garten soll multifunktionaler gestaltet werden. Die Idee hinter der Schaffung eines Generationenplatzes spielt in der heutigen Zeit, die von einer Überalterung der Gesellschaft durch den demographischen Wandel gekennzeichnet ist, eine integrative Rolle. Angedacht ist ein Ort, an dem die Unterschiede zwischen Kindern, Erwachsenen und Senioren überwunden werden sollen. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, soll ein Generationenplatz mit einer kleinen Ausstattung an Spiel- und Sportgeräten sowie eventuell auch Sinnesbereichen mit Vogelhäusern, Wasser-/Windspielen, Fußerlebnispfad und Klangobjekten und ähnlichem geschaffen werden, um die Generationen spielerisch einander

anzunähern mit dem Ziel, sich jeweils altersgerechte Bewegung zu verschaffen und so das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Zudem sollte ein reichhaltiges, klimafreundliches Angebot an Bepflanzung (Blüten, Duft- und Nutzpflanzen) vorhanden sein, die an die hiesige Witterung angepasst ist. Auf einer größeren Rasenfläche soll ein Wasserspielbereich angelegt werden, der nicht nur eine positive und beruhigende Wirkung hat, sondern aus klimatischer Sicht auch als Verdunstungsfläche dient und aus ökologischer Sicht einen Lebensraum für Insekten und Vögel bietet (z.B. als Nahrungsquelle, Vogeltränke).

Historischer Rundweg Stapelmoor

Der Dorfverein Stapelmoor möchte im Ortsteil Stapelmoor (Stadt Weener) Informationen über die Geschichte des Ortes erlebbar machen und für nachfolgende Generationen erhalten. Dafür soll eine Beschilderung des Ortes bzw. der Sehenswürdigkeiten (alle über 100 Jahre alt) anhand von Informationstafeln erfolgen. Diese ergeben einen Rundweg, der zum 600-jährigen Jubiläum des Ortes eröffnet werden soll.

11 Projektauswahl

Der LAG steht für die Projektauswahl ein Projektsteckbrief und Projektauswahlkriterien zur Verfügung, um die Bewertung der Förderanfragen in einem transparenten Verfahren zu ermöglichen und die Kohärenz mit der Strategie zu gewährleisten. Sowohl der Steckbrief als auch das Auswahlergebnis werden auf der Homepage veröffentlicht.

Das Projektauswahlverfahren (Antragsverfahren und Bewertungsverfahren) ist für alle Projekte gleich und gilt damit auch für Kooperationsprojekte. Eine Ausnahme stellen hier lediglich die Startprojekte dar, die frühzeitig von der LAG beschlossen werden (vgl. Kapitel 10.2). Diese müssen die Anforderungen der Checkliste, insb. die organisatorischen Mindestkriterien, zum Zeitpunkt des LAG-Beschlusses nicht erfüllen, da bis Anfang 2023 noch ausreichend Zeit zur weiteren Konkretisierung und Ausarbeitung der Projekte besteht.

11.1 Projektsteckbrief

Der Projektsteckbrief stellt alle wichtigen Informationen zum Projekt, zum Projektträger und zur Finanzierung zusammen und ermöglicht so einen schnellen Überblick über das Projekt. Der Steckbrief steht als bearbeitbares Dokument zur Verfügung. Er ist vom Projektträger auszufüllen und gemäß des Antragsverfahrens (vgl. Kapitel 11.3) einzureichen. Der Projektsteckbrief ist auch dem Anhang 6 zu entnehmen.

Projektsteckbrief

Angaben zum Projekt	
Projekttitel:	Bitte geben Sie einen aussagekräftigen Projekttitel ein.
Ort der Realisierung:	Bitte geben Sie den Ort und ggf. die Adresse an, wo das Projekte umgesetzt werden soll.
Zeitplan:	Voraussichtlicher Projektbeginn: Datum auswählen Voraussichtlicher Projektabschluss: Datum auswählen
Ggf. Zusammenarbeit mit anderen LAGen:	Wenn das Projekt ein Kooperationsprojekt mit anderen LEADER-Regionen ist, bitte diese angeben.

Projekthinhalte	
Kurzbeschreibung: <i>Was genau soll im Projekt gemacht werden? Bitte max. 4 Zeilen schreiben und ausführliche Projektbeschreibung als Anhang beifügen.</i>	Was genau soll im Projekt gemacht werden? Wofür entstehen die Kosten. Bitte schreiben Sie max. 4 Zeilen. Die ausführliche Projektbeschreibung als Anhang beifügen.
Projektziele: <i>Was wollen Sie mit dem Projekt erreichen? Bitte max. 4 Spiegelstriche/Zeilen schreiben!</i>	Was wollen Sie mit dem Projekt erreichen? Warum ist das Projekt wichtig? Bitte schreiben Sie max. 4 Spiegelstriche/Zeilen.

Ausgaben	
Geplante Gesamtkosten:	Voraussichtliche Kosten € ☐ brutto ☐ netto
Vorsteuerabzugsberechtigung:	☐ Ja, der Antragsteller ist zum Vorsteuerabzug berechtigt. ☐ Nein, der Antragsteller ist nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt.

Finanzierung	
Beantrage LEADER- Förderung: <i>Summe und Förderquote angeben</i>	Summe €
Eigenanteil:	Summe €
Öffentliche Kofinanzierung: <i>Gilt für private Projektträger. Summe und Fördermittelgeber angeben</i>	Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben
Ggf. weitere Förderungen: <i>Summe(n) und den/die Fördermittelgeber angeben</i>	Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben

Anmerkungen
Wenn Sie Anmerkungen zu den obigen Angaben oder zum Projekt haben, geben Sie diese bitte hier ein.

Angaben zum Antragsteller	
Antragsteller/in: <i>Name bzw. Institution mit Angabe der Rechtsform</i>	Name des/der Antragsteller/in bzw. Institution; ggf. bitte Rechtsform angeben
Ansprechpartner/in:	Name: Vorname und Name Anschrift: Adresse bzw. Anschrift E-Mail: E-Mail-Adresse Telefon: Telefonnummer
Anlagen zum Projektsteckbrief <i>Liegen bereits Unterlagen vor?</i>	☐ Ausführliche Projektbeschreibung liegt bei ☐ Zusage der Kofinanzierung liegt bei ☐ Kostenschätzung liegt bei ☐ Bauordnungsrechtliche Aussage/Einschätzung liegt vor Weitere Anlagen: Wenn Sie weitere Anlagen anfügen, diese bitte hier aufzählen.

Datum/Stand: Datum der letzten Bearbeitung auswählen.

11.2 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien bestehen aus einer Checkliste mit Mindestkriterien und einem Scoring-Modell mit 13 Qualitätskriterien, mit dem die Förderanfragen inhaltlich auf ihre Eignung zur Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsfeldziele bewertet werden. Je höher die erreichte/bewertete Punktzahl, umso höher ist der Beitrag zur Erreichung der Ziele.

Checkliste

Die Checkliste enthält inhaltliche und organisatorische Mindestkriterien. Diese müssen alle erfüllt sein, damit die Projekte der LAG überhaupt zur Entscheidung vorlegt werden und sie ein positives Votum aussprechen kann. Die Erfüllung der Mindestkriterien wird vom Regionalmanagement im Zuge der Sichtung der Förderanfrage geprüft. Damit wird sichergestellt, dass die Projekte eine entsprechende Projektreife haben und davon auszugehen ist, dass der Projektträger zügig nach Erhalt des LAG-Votums einen prüffähigen Antrag beim ArL einreichen kann.

Kriterien	Erfüllt
Organisatorische Mindestkriterien	
Das Projekt hat eine gesicherte Projektträgerschaft.	
Das Projekt hat einen realistischen Zeitplan für die Umsetzung.	
Das Projekt hat einen belastbaren Finanzierungsplan.	
Das Projekt hat eine belastbare Kostenplanung.	
Inhaltliche Mindestkriterien	
Das Projekt wird in der Region umgesetzt bzw. wirkt in der Region.	
Das Projekt trägt mind. zu einem Entwicklungsziel bei.	
Das Projekt ist mind. einem Handlungsfeldziel zuzuordnen.	
Das Projekt fällt unter einen Fördertatbestand.	

Eine bearbeitbare Vorlage der Checkliste als Arbeitshilfe für das Regionalmanagement ist Anhang 7 zu entnehmen.

Scoring-Modell

Das Scoring-Modell dient der inhaltlichen Bewertung der Förderanfragen und zeigt, wie gut ein Projekt zur Strategie passt. Projekte mit höherer Punktzahl passen damit besser zur Strategie als Projekte mit geringerer Punktzahl. Mit dem Scoring-Modell erfolgt eine transparente Bewertung der Förderanfragen anhand von vorab definierten Kriterien, welche inhaltlich Bezug nehmen auf die vorgegebenen Pflichtthemen und die Schwerpunktthemen der Strategie. So sind z. B. Klimaschutz, Digitalisierung/Datennutzung und die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sowie insb. die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse als eigene Kriterien hinterlegt.

Bei jedem Kriterium besteht die Möglichkeit, den Beitrag, den eine Maßnahme leistet, abgestuft zu bewerten. Eine entsprechende Begründung für die Einordnung des Beitrages des Projektes und damit zur Punktevergabe unterstützt die Argumentation und die gleichartige Bewertung der Projektanträge. Die Begründung zur Punktevergabe wird für jedes Projekt in Kürze, z. B. stichpunktartig, ausformuliert, damit die Bewertung nachvollziehbar und transparent ist.

Anhand der Scoring-Punktzahl werden die Förderanfragen in eine Rangfolge gebracht und entsprechend der zur Verfügung stehenden Mittel, beginnend mit dem Projekt der höchsten Punktzahl, zur Förderung freigegeben.

Sollte das Budget eines Stichtages überzeichnet sein und sollten zudem zwei oder mehrere Projekte die gleiche Scoring-Punktzahl erreicht haben, sodass unklar ist, welches dieser gleich bewerteten Projekt noch in den Genuss der Förderung kommt, wird die Zielerreichung in den Handlungsfeldern aus Auswahlkriterium herangezogen.

- Projekte, die einen Fördertatbestand im Handlungsfeldziel D1 „Kommunikation, Sensibilisierung, Vernetzung & Qualifizierung“ (HF: Aktivitäten der LAG) ansprechen, werden vorrangig vor allen anderen Projekten gefördert.
- Projekte, die einen oder mehrere Fördertatbestände der nachstehenden Handlungsfeldziele ansprechen, werden vorrangig vor anderen Projekten gefördert:
 - A2: Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösungen fördern.
 - B2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.
 - B3: Die regionale Wirtschaft, insb. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen, unterstützen.
 - C2: Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.
 - C3: Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern.

Die maximale Punktzahl, die durch das Scoring-Modell theoretisch möglich sind, beträgt 41 Punkte. Da die Bewertungskriterien breit aufgestellt sind, ist jedoch nicht zu erwarten, dass ein Projekt in allen Kriterien die maximale Punktzahl erreichen kann. Das Scoring-Modell beruht auf dem Scoring-Modell der LEADER-Region Östlich der Ems, ist aber entsprechend den Vorgaben aus dem Workshop zur Abschlussevaluierung und entsprechend den aktuellen Schwerpunkten der vorliegenden Entwicklungsstrategie weiterentwickelt und angepasst worden.

Scoring-Modell zur Bewertung von Förderanfragen

Nr.	Kriterium	Beitrag	Punkte mgl.	Punkte	Begründung zur Punktevergabe
1	Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch Grundversorgung und Ortskernbelebung	neutrale Wirkung	0		Maßnahme hat keinen Bezug zu gleichwertigen Lebensverhältnissen
		geringer Beitrag zu mind. einem Thema	1		Verbesserung findet in geringem Maße statt, ist aber kein wesentliches Motiv des Projektes, sondern ein Nebeneffekt
		hoher Beitrag zu einem Thema	2		Verbesserung von Grundversorgung <u>oder</u> Belebung der Ortskerne ist Motiv des Projektes, z. B. in den Bereichen Nahversorgung, Mobilität, ärztliche Versorgung, Freizeitangebote insb. für Jugend ... bzw. z. B. Behebung von Leerständen im Zentrum, Einzelhandelsprojekte usw.
		hoher Beitrag zu beiden Themen	4		Verbesserung von Grundversorgung <u>und</u> Belebung der Ortskerne sind Motiv des Projektes
2	Beitrag zur Inklusion, Barrierefreiheit und Generationsaustausch	neutrale Wirkung	0		Maßnahme hat keinen Bezug zur Inklusion / Barrierefreiheit / Generationsaustausch
		geringer Beitrag zu mind. einem Thema	1		Maßnahme trägt in Teilen zur Verbesserung von Inklusion / Barrierefreiheit / Generationsaustausch bei, dies ist jedoch nicht Motiv des Projektes; sondern Nebeneffekt
		hoher Beitrag zu einem Thema	2		Maßnahme zielt direkt auf Inklusion <u>oder</u> Barrierefreiheit <u>oder</u> Generationenaustausch bei ab und leistet in diesem Bereich einen hohen Beitrag
		hoher Beitrag zu mind. zwei Themen	4		Maßnahme leistet hohen Beitrag zu mind. zwei der genannten Themen
3	Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement	neutrale Wirkung	0		Maßnahme hat keinen Bezug zum bürgerschaftlichen Engagement
		beruht auf <u>oder</u> fördert das bürgerschaftliche Engagement	1		Maßnahme beruht auf bürgerschaftlichem Engagement (z. B. durch Initiative/Mitwirkung von Vereinsmitgliedern) <u>oder</u> fördert es (z. B. Bildungsprojekt)
		beruht auf <u>und</u> fördert das bürgerschaftliche Engagement	2		Maßnahme beruht auf bürgerschaftlichem Engagement <u>und</u> fördert dieses
4	Beitrag zur Jugendförderung	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zur Jugendförderung (Jugendarbeit)
		fördert <u>oder</u> beteiligt Kinder/Jugendliche/junge Leute	1		Maßnahme fördert explizit die Jugend (z. B. Berufsorientierung) <u>oder</u> beteiligt die Jugend (Mitwirkung, Mitbestimmung)
		fördert <u>und</u> beteiligt Kinder/Jugendliche/junge Leute	2		Maßnahme fördert explizit die Jugend (z. B. Berufsorientierung) <u>und</u> beteiligt die Jugend (Mitwirkung, Mitbestimmung)

Nr.	Kriterium	Beitrag	Punkte mgl.	Punkte	Begründung zur Punktevergabe
5	Beitrag zur kulturellen Identität	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zur Kultur bzw. kulturellen Identität
		geringer Beitrag zum Thema	1		Maßnahme stärkt/fördert die kulturelle Identität, dies ist aber nicht Anlass des Projektes, sondern ein Nebeneffekt
		hoher Beitrag zum Thema	2		Maßnahme hat kulturelle Identität als Kernthema und stärkt/fördert diese (z. B. durch Kulturprojekt, identitätsstiftende Maßnahmen)
6	Beitrag zur regionalen Wirtschaft	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zur Wirtschaft (Tourismus, Landwirtschaft, Einzelhandel, Gewerbe, Gründung, Arbeitsplätze usw.)
		indirekter Beitrag	1		Maßnahme hat keinen direkten Bezug zur Wirtschaft, es bestehen jedoch Nebeneffekte
		direkter Beitrag	2		Maßnahme leistet einen Beitrag zur Stärkung/Förderung der Wirtschaft
		hoher Beitrag	4		Maßnahme leistet einen hohen Beitrag (z. B. erkennbar durch die Bedeutung für mehrere Kommunen, die gesamte Region oder überregionale Strahlkraft)
7	Digitalisierung und Datennutzung	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zu Digitalisierung und Datennutzung
		geringer Beitrag	1		Maßnahme trägt zur Verbesserung der Digitalisierung/Datennutzung bei, dies ist nicht Kern des Projektes, sondern ein Nebeneffekt
		hoher Beitrag	2		Digitalisierung/Datennutzung ist Kern des Projektes, z. B. durch die Entwicklung/Einführung von digitalen Infrastrukturen
8	Beitrag zum Klimaschutz und/oder zur Anpassung an den Klimawandel	kein Beitrag	0		Maßnahme leistet keinen Beitrag zu Klimaschutz und Anpassung an der Klimawandel
		geringer Beitrag zu mind. einem Thema	1		Maßnahme leistet einen geringen Beitrag, dies ist aber kein wesentliches Motiv des Projektes, sondern Nebeneffekt
		hoher Beitrag zu einem Thema	2		Klimaschutz <u>oder</u> -anpassung ist wesentliches Ziel des Projektes, z. B. CO ₂ -Einsparung, Anpassung an Extremwetterereignisse, Bildungsangebote
		hoher Beitrag zu beiden Themen	4		Klimaschutz <u>und</u> -anpassung sind wesentliche Ziele/Inhalte der Maßnahme

Nr.	Kriterium	Beitrag	Punkte mgl.	Punkte	Begründung zur Punktevergabe
9	Beitrag zum Umwelt-/Ressourcenschutz und/oder Naturschutz	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zum Umwelt-/Ressourcen- oder Naturschutz, beeinträchtigt jedoch nicht die Natur und Umwelt
		geringer Beitrag zu mind. einem Thema	1		Maßnahme leistet einen geringen Beitrag zu mind. einem Thema, dies ist aber kein wesentliches Motiv des Projektes, sondern Nebeneffekt
		hoher Beitrag zu einem Thema	2		Umwelt-/Ressourcen- <u>oder</u> Naturschutz ist wesentliches Ziel des Projektes, z. B. Müllvermeidung, Kreislaufwirtschaft, Wiederherstellung von Vegetation, Bildung, Naturerlebnis
		hoher Beitrag zu beiden Themen	4		Umwelt-/Ressourcen- <u>und</u> Naturschutz sind wesentliche Ziele/Inhalte des Projektes
10	Beitrag zur Flächenschonung durch Entsiegelung, Nachnutzung eines leerstehenden Gebäudes oder Multifunktionalität	kein Beitrag	0		Maßnahme hat keinen Bezug zur Flächenschonung
		geringer Beitrag zu mind. einem Thema	1		Maßnahme leistet einen geringen Beitrag zu mind. einem Thema
		hoher Beitrag zu einem Thema	2		Maßnahme leistet einen hohen Beitrag durch die Entsiegelung oder Nachnutzung eines leerstehenden Gebäudes oder Herstellung von Multifunktionalität
		hoher Beitrag zu mind. zwei Themen	4		Maßnahme leistet einen hohen Beitrag durch mind. zwei der genannten Themen
11	Innovativer Ansatz	ohne innovativen Ansatz	0		Maßnahme/Idee wurde bereits in ähnlicher Form lokal umgesetzt
		lokal innovativer Ansatz	1		Maßnahme/Idee wurde lokal, d.h. in der Kommune, noch nicht umgesetzt, (ähnlich) aber bereits in der Region
		regional innovativer Ansatz	2		Maßnahme/Idee wurde regional, d.h. in der LEADER-Region, noch nicht umgesetzt
		überregional innovativer Ansatz	3		Maßnahme/Idee wurde überregional z.B. deutschlandweit noch nicht umgesetzt oder ist noch in der Erprobung (Modellprojekt)
12	Wirkungsbereich	lokale Wirkung (in einer Kommune)	0		Maßnahme wirkt lokal vor Ort in einer Kommune
		interkommunale Wirkung (in mind. 2 Kommunen)	1		Maßnahme wirkt mind. im Bereich von zwei Kommunen
		regionale Wirkung in der LEADER-Region	4		Maßnahme hat eine Wirkung in der gesamten LEADER-Region
		überregionale Wirkung über die LEADER-Region hinaus	4		Maßnahme hat eine Wirkung in der gesamten LEADER-Region und über diese hinaus (insb. bei Kooperationsprojekten)

Nr.	Kriterium	Beitrag	Punkte mgl.	Punkte	Begründung zur Punktevergabe
13	Zusatzpunkte für Beitrag in mehr als einem Handlungsfeld	Beitrag zu einem Handlungsfeld	0		Maßnahme spricht einen Fördertatbestand an
		Beitrag zu 2 Handlungsfeldern	1		Maßnahme spricht zwei Fördertatbestände aus jeweils unterschiedlichen Handlungsfeldern an
		Beitrag zu 3 Handlungsfeldern	2		Maßnahme spricht drei Fördertatbestände aus jeweils unterschiedlichen Handlungsfeldern an

11.3 Antragsverfahren

Antragsstichtage

Als Antragsstichtage werden der 15. März und der 15. Juli eines jeden Jahres eingerichtet. Fällt ein Stichtag auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, gilt der nächste Werktag als Antragsstichtag. Die Stichtage werden auf der Homepage veröffentlicht und über die Presse bekannt gegeben.

Bis zu den genannten Stichtagen werden Förderanfragen gesammelt, die in der nächsten LAG-Sitzung diskutiert und beschlossen werden, sofern rechtzeitig vor der Sitzung alle Mindestkriterien nach dem Scoring-Modell erfüllt werden, also eine entsprechende Projektreife vorliegt. Die LAG-Sitzung findet i. d. R. 4 bis 8 Wochen nach einem jeden Stichtag statt.

Ablauf des Projektauswahlverfahrens

Die Abbildung 41 verdeutlicht den Ablauf des Projektauswahlverfahrens bis hin zur Bewilligung in Bezug auf die Aufgabenteilung. Demnach läuft der Projektauswahlprozess wie folgt ab:

- Die Stichtage werden auf der Homepage vier Wochen vorher bekannt gemacht. Damit wird um die Einreichung von Projekten/Projektideen geworben.
- Der Projektträger nimmt Kontakt mit dem Regionalmanagement (REM) zwecks Beratung auf.
- Der Projektträger reicht seine Unterlagen, welche mind. den Steckbrief umfassen, auf digitalem Weg bei der Geschäftsstelle (GS) ein, welche den Eingang per Mail bestätigt. Die Unterlagen müssen spätestens zu einem der festgesetzten Stichtage vorliegen, damit die Förderanfrage in der nächsten LAG-Sitzung berücksichtigt werden kann.
- Das REM prüft die Unterlagen sowie die Mindestkriterien der Checkliste, berät den Projektträger und unterstützt diesen bei der Zusammenstellung weiterer Unterlagen.
- Je nach Bedarf findet ein erster Vorab-Check der Förderfähigkeit durch das ArL statt.
- Das Regionalmanagement erarbeitet einen Scoring-Vorschlag auf Grundlage der Projektunterlagen.
- Dieser wird einer Scoring-Gruppe (bestehend aus mind. 2 WiSo- und 2 kommunalen Partnern) zur Verfügung gestellt und in einem gemeinsamen Termin zwischen Regionalmanagement und Scoring-Gruppe besprochen.
- Die GS stellt in Abstimmung mit dem REM die Projektunterlagen samt Scoring-Vorschlag der LAG vorab zur LAG-Sitzung zur Verfügung.
- Der Projektträger stellt sein Projekt persönlich in der LAG-Sitzung vor und steht für Rückfragen zur Verfügung.
- Der Projektträger sowie alle Personen, bei denen ein Interessenkonflikt in Bezug auf das Projekt vorliegen, verlassen den Raum. Die LAG diskutiert Projekt und Scoring und fasst entsprechende Beschlüsse. Dabei werden die Projekte anhand des Scorings in eine Rangfolge gebracht.
- Die GS informiert den Projektträger über die Entscheidung der LAG, entweder in der Sitzung, in jedem Fall aber im Nachgang zur Sitzung per Mail.

- Das REM veröffentlicht die Entscheidung der LAG kurzfristig auf der Homepage.
- Das REM unterstützt und berät den Projektträger bei der Vorbereitung des Förderantrages, welcher beim ArL einzureichen ist.
- Das ArL prüft den Antrag und spricht eine Bewilligung aus.

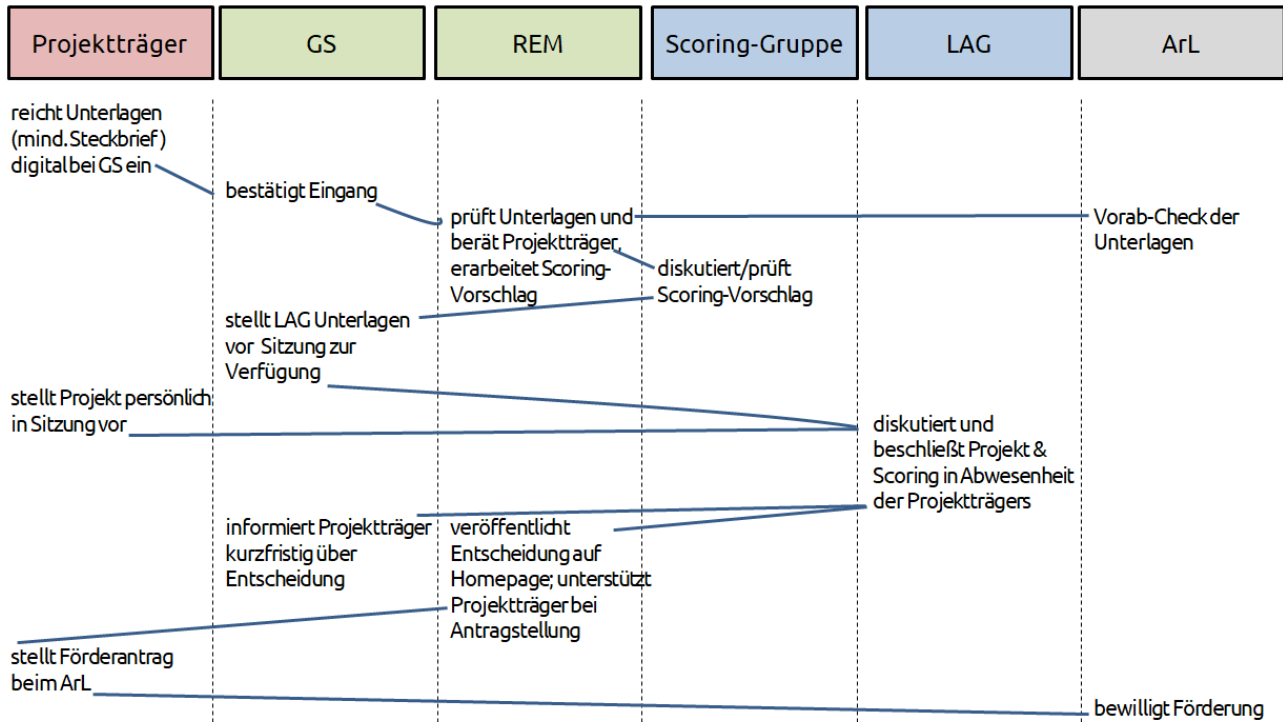


Abbildung 41: Ablauf des Projektauswahlverfahrens
Quelle: ARSU GmbH (2022)

12 Finanzplan

Das Kontingent der LAG setzt sich aus einem Berechnungsschlüssel pro Einwohnerzahl und Flächengröße zusammen. Gemäß der in Kapitel 2 benannten Größen ergibt sich mit den derzeit vom ML benannten Schlüsseln folgendes Budget:

Regionsgröße:	650,45 km ²	Schlüssel:	1.000 € je km ²	Budget:	650.450 €
Einwohnerzahl:	122.566 EW	Schlüssel:	20 € je Einwohner	Budget:	2.451.320 €
					Summe: 3.101.770 €

Der Finanzplan sieht eine gleichmäßige Aufteilung der Mittel auf die 5-jährige Laufzeit der LEADER-Förderperiode vor. Die Fördermittel für die laufenden Kosten der LAG sind mit max. 25 % des benannten LEADER-Kontingentes angesetzt.

Tabelle 20: Finanzplan 2023-2027

	2023	2024	2025	2026	2027	Summe
Kontingent	620.354 €	620.354 €	620.354 €	620.354 €	620.354 €	3.101.770 €
Projekte	465.265 €	465.265 €	465.265 €	465.265 €	465.265 €	2.326.327 €
Laufende Kosten	155.088 €	155.088 €	155.088 €	155.088 €	155.088 €	775.443 €

Kofinanzierung

Die LAG der noch jungen LEADER-Region Ostfriesland an der Ems hat sich in ersten Gesprächen mit Modellen zur Sicherstellung der öffentlichen Kofinanzierung über eigene Regionaltöpfe auseinandergesetzt. Die Einführung eines solchen ergänzenden Fördertopfes ist aber vorerst noch verschoben worden.

Die Kommunen der LEADER-Region erklären sich jedoch bereit, die Kofinanzierung für eigene und gemeinsame Projekte wie z. B. die Prozessbegleitung (Regionalmanagement und Geschäftsstelle) und Aktivitäten der LAG sowie auch – innerhalb des möglichen und angemessenen Umfangs – die Kofinanzierung für private Projektträger zu übernehmen. Diese Vereinbarung wird mit Unterzeichnung der Zweckvereinbarung getroffen.

Umfang der Prozessbegleitung

Da die LEADER-Förderung mehr als 2,5 Mio. € beträgt, ist der Umfang von mind. 1,5 Vollzeitstellen für die Prozessbegleitung (Regionalmanagement und Geschäftsstelle) einzurichten. Die LAG wird daher die geforderte Personalkapazität von 1,5 Vollzeitstellen bzw. Vollzeitstellen-Äquivalent einrichten und sicherstellen.

13 Begleitung und Bewertung

Um die Wirksamkeit des LEADER-Prozesses in der Region zu überprüfen und zu erhöhen, sieht die LAG eine kontinuierliche Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung durch Monitoring und Evaluierung vor. Hinsichtlich der methodischen Ansätze wird auf den Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle zur Selbstevaluierung zurückgegriffen. Die Formate, Inhalte und Zielgruppen sind im Folgenden dargestellt. Die LAG sowie das Regionalmanagement können bei Bedarf entscheiden, weitere Aspekte und Methoden zu beleuchten. Nachfolgend werden die Indikatoren und Zielwerte dargestellt

13.1 Evaluierungsmethoden und Personenkreis

Zwischenworkshop (optional bei Bedarf)

Im Zuge der Abschlussevaluierung 2021 wurde von der LAG die Möglichkeit einer Nachsteuerung relativ zu Beginn der Förderperiode gewünscht, sodass erforderliche Änderungen an der Strategie oder am Prozess rechtzeitig initiiert und umgesetzt werden können, z. B. durch Anpassung des Projektauswahlverfahrens, der Organisationsstruktur oder Zusammensetzung der LAG sowie durch bestimmte Aktivitäten zur Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit. Hintergrund ist die relativ kurze Förderperiode.

Der Zwischenworkshop sollte **im Jahr 2024** stattfinden. Dieser wird vom REM/GS für die **LAG-Mitglieder** organisiert. Wann und ob Bedarf für diesen **Bilanzierungsworkshop** besteht und in welchen Bereichen Schwerpunkte gesetzt werden, entscheidet die LAG.

Themenworkshops (optional bei Bedarf)

Im Zuge der Abschlussevaluierung 2021 wurde zudem eine Möglichkeit zur Nachsteuerung innerhalb der Handlungsfelder gewünscht, v. a. in den Themenbereichen, die nicht stark von Projektträgern nachgefragt werden, bzw. wenn deutlich wird, dass bestimmte Projekte/Projekttypen nicht eingebracht werden. Dieses Format zielt auf die Generierung von Projekten in diesen Bereichen und damit auf die Verbesserung der Zielerreichung ab.

Die Themenworkshops werden vom REM/GS organisiert bzw. moderiert. Die **Besetzung erfolgt themenbezogen mit Mitgliedern aus der LAG sowie weiteren regionalen Akteuren**. Wann, ob und wie lange bzw. mit welcher Frequenz Bedarf für das Format eines **themenbezogenen Arbeitskreises** besteht und zu welchen Themen dies erforderlich ist, entscheidet die LAG.

Jahresberichte (obligatorisch)

Während der Laufzeit der Förderperiode ist die jährliche Erstellung von Jahresberichten zum Stand der Umsetzung vorgesehen. Diese Tätigkeitsberichte dienen dem Monitoring und zur Erfassung des Umsetzungsstandes und basieren daher auf einer Bewertung des Fortschritts der Zielerreichung anhand der in Kapitel 13.2 dargestellten Indikatoren und Zielwerte. Die Berichte werden vom REM mit Unterstützung der GS erstellt, mit dem Vorsitz abgestimmt und der LAG zur Information und Kenntnisnahme übersandt. Außerdem werden die Berichte auf der Homepage der Region veröffentlicht.

Zur Erfassung des Umsetzungsstandes enthalten die Berichte mindestens Aussagen zu:

- Anzahl der beschlossenen, bewilligten, umgesetzten und ausgezahlten Projekte

- Volumina der beschlossenen, bewilligten, umgesetzten und ausgezahlten Projekte
- Verbleibende Restmittel für Projekte
- Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern
- Aussage zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern
- Besondere Aktivitäten der LAG / des REM

Selbstevaluierung (obligatorisch)

Im Jahr 2026 soll eine Selbstevaluierung für den Förderzeitraum bis einschließlich 2025 durchgeführt werden. Die Selbstevaluierung dient zur Bilanzierung der ersten drei Jahre der Förderperiode und als Vorbereitung auf die neue Förderperiode. Das Ergebnis müssen daher klar formulierte Handlungsempfehlungen zur Optimierung des LEADER-Prozesses sein, die Eingang in ein zukünftiges REK finden und teilweise, sofern sinnvoll, auf noch in der laufenden Förderperiode umgesetzt werden können und sollten. Darüber hinaus müssen umsetzbare Handlungsansätze für eine Verstetigung herausgearbeitet werden.

Die Selbstevaluierung kann von Regionalmanagement und Geschäftsstelle und/oder von externen Dienstleistern durchgeführt bzw. unterstützt werden. Grundlage für die Selbstevaluierung ist eine enge **Zusammenarbeit mit den LAG-Mitgliedern**. Bei Bedarf können **weitere Akteure wie insb. Projektträger** hinzugezogen werden. Die Selbstevaluierung muss Ergebnisse und Wirkungen im Hinblick auf die angestrebten Entwicklungsziele und Ziele der Handlungsfelder, Entwicklungsperspektiven und Überlegungen zur Verstetigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode enthalten. Die Selbstevaluierung umfasst die drei Bewertungsbereiche „Inhalt und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Management“ und besteht daher mind. aus den folgenden Bausteinen:

- **Überprüfung der Zielerreichung** über die die Kapitel 13.2 dargelegten Indikatoren durch REM/GS
- Überprüfung und Diskussion von Umsetzungsstand, LEADER-Prozess, Entwicklungsperspektiven und Möglichkeiten zur Verstetigung im Rahmen eines **LAG-Workshops (Bilanzworkshop)**

Dafür soll vorbereitend eine **Befragung der LAG und/oder Projektträger** zu Aspekten wie der Zufriedenheit mit der Abwicklung, der Arbeit des Regionalmanagements und zur Wirkung der Projekte erfolgen. Anhand dieser Methoden können bestimmte Aspekte ein- und tiefergehend beleuchtet werden. Die Erfahrungen der Zwischen- und Abschlussevaluierung der LEADER-Region Östlich der Ems in der Förderperiode 2014-2020 haben gezeigt, dass vor allem das Format des LAG-Workshops mit entsprechender Vorbereitung effektiv, zielführend und effizient ist.

Die Ergebnisse der Selbstevaluierung werden in einem Bericht festgehalten. Dieser wird auf der Homepage der Region veröffentlicht.

13.2 Indikatoren und Zielwerte

Um den Umsetzungsstand des Regionalen Entwicklungskonzeptes und die daraus resultierenden Wirkungen im Rahmen der Begleitung und Bewertung (vgl. Kapitel 13) zu erfassen und zu bewerten, sind zu den **Entwicklungszielen** und den in den **Handlungsfeldern formulierten Zielen** praktikable Zielindikatoren mit realistischen Zielwerten festgelegt worden. Diese sind in den meisten Fällen als Mindestwerte zu verstehen. Die Indikatoren beziehen sich sowohl auf die Umsetzung der Strategie (**Ergebnisindikatoren**) als auch auf den Prozess (**Prozessindikatoren**). Diese sind nachfolgend dargestellt.

Entwicklungsziele

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
EZ 1: Die Region bietet ihrer Bevölkerung gleichwertige Lebensverhältnisse, einschließlich einer erreichbaren und zufriedenstellenden Grundversorgung.	Anzahl Projekte	2 3	2025 2027
EZ 2: Die Region stärkt regionale Wertschöpfungsketten, insb. im Tourismus und in der Landwirtschaft.	Anzahl Projekte	4 7	2025 2027
EZ 3: Die Region hat attraktive und lebendige Ortskerne mit wieder mit Leben gefüllten Gebäuden (Aufhebung von Leerständen).	Anzahl Projekte	2 4	2025 2027
EZ 4: Die Region berücksichtigt den Klimaschutz als Querschnittsthema, ebenso wie die Ressourcenschonung und den Naturschutz (z. B. durch Reduzierung der Flächeninanspruchnahme).	Anzahl Projekte	2 5	2025 2027
EZ 5: Die Region setzt sich aktiv mit der demografischen Entwicklung auseinander.	Anzahl Projekte	1 2	2025 2027
EZ 6: Die Region profitiert von den Möglichkeiten der Digitalisierung und Datennutzung.	Anzahl Projekte	2 3	2025 2027
EZ 7: Die Region schafft Gemeinschaft und Inklusion durch Begegnungsräume und die Stärkung der regionalen Kultur und Identität.	Anzahl Projekte	2 4	2025 2027
EZ 8: Die Region ist nach innen und außen vernetzt und kooperiert mit ihren Nachbarn, auch über Landesgrenzen hinaus.	Anzahl Kooperationsprojekte	1 3	2025 2027

Handlungsfeld A: Lebenswerte, soziale Orte

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
A1: Die Grundversorgung und Daseinsvorsorge mit begleitenden Maßnahmen stützen und langfristig sichern.	Anzahl Projekte	2 3	2025 2027
A2: Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösungen fördern.	Anzahl Projekte	1 2	2025 2027
A3: Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen.	Anzahl Projekte	2 4	2025 2027
A4: Ein lebendiges Miteinander und das Ehrenamt fördern.	Anzahl Projekte	2 4	2025 2027
A5: Die Kultur und Identität in der Region fördern und stärken.	Anzahl Projekte	2 4	2025 2027

Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
B1: Den Tourismus, insb. den sanften Aktiv- und Naturtourismus, stärken und weiterentwickeln.	Anzahl Projekte	2 5	2025 2027
B2: Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten.	Anzahl Projekte	1 3	2025 2027
B3: Die regionale Wirtschaft, insb. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen, unterstützen.	Anzahl Projekte	1 2	2025 2027

Handlungsfeld C: Natur und Landschaft

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
C1: Die regionstypische Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen.	Anzahl Projekte	1 2	2025 2027
C2: Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.	Anzahl Projekte	1 3	2025 2027
C3: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern.	Anzahl Projekte	1 3	2025 2027
C4: Ressourcenschutz und -schonung unterstützen.	Anzahl Projekte	1 2	2025 2027

Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
D1: Die LEADER-Akteure qualifizieren.	Anzahl Maßnahmen	1 2	2025 2027
D1: Die Vernetzung innerhalb der Region stärken.	Anzahl Maßnahmen	2 4	2025 2027
D2: Regionalmanagement und Geschäftsstelle darunter fallen Personal- und Sachausgaben.	Einstellung REM/GS	1,5 VZ-Stellen	2023

Prozessindikatoren

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
Die Sitzungen werden effektiv und aufgabengerecht durchgeführt.	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit Arbeitspensum und Effektivität der Sitzungen	Note 2,0	2025 2027
Die LAG ist fachlich kompetent und deckt die Themen der Region ab.	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Zusammensetzung der LAG	Note 2,0	2025 2027
Die Öffentlichkeit wird gut über den LEADER-Prozess informiert.	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Öffentlichkeitsarbeit von REM und LAG	Note 2,0	2025 2027
Der LEADER-Prozess wird durch ein kompetentes Regionalmanagement/ Geschäftsstelle begleitet.	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit von Regionalmanagement/ Geschäftsstelle	Note 2,0	2025 2027
Die Projektträger erhalten eine adäquate Beratung durch Regionalmanagement/ Geschäftsstelle	Zufriedenheit der Projektträger mit der Beratung durch Regionalmanagement/ Geschäftsstelle	Note 2,0	2025 2027

Finanzindikatoren

Ziel	Indikator	Zielwert	Termin
Die LEADER-Mittel werden fristgerecht gebunden.	Gebundene Mittel des LEADER-Budgets	mind. 50 % 100 %	2025 2027
Die LAG fördert nicht nur investive Projekte, sondern auch nicht-investive Projekte bzw. Projekte mit einem erheblichen nicht-investiven Anteil.	Anteil der gebundenen Projektmittel in nicht-investiven Projekten	mind. 20 %	2027

14 Literaturverzeichnis

ArL (2020): Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems. Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems 2020 – 2027. Stand: November 2020. https://www.arl-we.niedersachsen.de/download/168601/Regionale_Handlungsstrategie_Weser-Ems.pdf.

Bertelsmann Stiftung: Daten Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten>. Daten aus den angegebenen Jahren.

Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet Kinderarmut in Deutschland. Stand: Juli 2020.

Bundesagentur für Arbeit (2019). Der Arbeitsmarkt im Januar 2019. <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/emden-leer/2019-011-der-arbeitsmarkt-im-januar-2019>.

CIMA (2022): Ergebnisse der NBank-Bevölkerungsprognose 2040, Hauptvariante Wohnungsmarktrelevante Altersgruppen und Insgesamt Kreise sowie Einheits- und Samtgemeinden im Statistischen Bezirk Weser-Ems.

Cofad GmbH (2020). Studie zur Sicherung und Entwicklung der Küstenfischerei in Niedersachsen im Auftrag des Verbandes der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. (Stand September 2020). https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/36712_Studie_Fischer_Forscher_und_Natursch%C3%BCtzer_sollten_enger_zusammenarbeiten. Aufgerufen im November 2021 über die Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

CWS (2020): Center für Wirtschaftspolitische Studien. Ärztebedarf in Niedersachsen 2023. Modellrechnungen zur Sicherstellung einer flächendeckenden vertragsärztlichen Versorgung im Gebiet der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Endbericht September 2020.

DeutscheWindGuard (2020): Status des Offshore-Windenergieausbaus in Deutschland. Varel.

DE Rheiderland (2015): Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Rheiderland. Stand: 2015.

Destatis (2020): Statistisches Bundesamt. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Landwirtschaftszählung 2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftszaehlung2020/_inhalt.html.

Destatis (2019). Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 2019.

DWD (2018): Klimareport Niedersachsen. Fakten bis zur Gegenwart – Erwartungen für die Zukunft. Deutscher Wetterdienst, Offenbach am Main.

Energierregion Weser-Ems (2015): Struktur, Entwicklung und Perspektiven der energiewirtschaftlichen Potenziale. Stand Mai 2015.

Europäische Union (2021): Amtsblatt der Europäischen Union. Verordnung (EU) 2021/1060 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. Juni 2021.

IAB (2021): Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Daten und Indikatoren. Regionale Arbeitsmarkt-Prognosen. Stand: September 2021.

IHK (2021). Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. Tourismus in ausgewählten Binnenlandorten des IHK-Bezirks. Angaben der Städte, Gemeinden und Verkehrsvereine, Stand: 09.07.2021.

- KVN (2020): Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen. Ärztebedarf in Niedersachsen 2035. Modellrechnungen zur Sicherstellung einer flächendeckenden vertragsärztlichen Versorgung im Gebiet der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Digital-Symposium vom 23.09.2020
- KVN (2021): Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen. Planungsblatt zur Dokumentation des Standes der Vertragsärztlichen Versorgung. Stand der Beschlussfassung: 28.12.2021
- Landkreis Leer (2006): Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2006. https://www.landkreis-leer.de/media/custom/58_1326_1.PDF?1160411418.
- Landkreis Leer (2016): Arbeiten als Arzt/Ärztin in einer Wachstumsregion. Arbeiten und Leben im Landkreis Leer. Information – Beratung – Vermittlung für (angehende) Ärztinnen und Ärzte. Stand: Oktober 2016.
- Landkreis Leer (2019): Nahverkehrsplan 2019 – 2023 für den Landkreis Leer. Beschlossen am 26.09.2019.
- LSN: Landesamt für Statistik Niedersachsen. Online-Regionaldatenbank. Daten aus den angegebenen Jahren.
- LSN (2019): Landesamt für Statistik Niedersachsen. Ausländerstatistik, Einbürgerungen und Migration in Niedersachsen – Statistische Berichte. Ausländische Bevölkerung am 31.12.2019.
- LSN (2019a): Landesamt für Statistik Niedersachsen. Pflegestatistik in Niedersachsen. Entwicklung und regionale Strukturen.
- LSN (2020): Landesamt für Statistik Niedersachsen. Unternehmen in Niedersachsen – Tabellen und Grafiken. Niederlassungen und abhängig Beschäftigte 2019 nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischen Regionen, kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden.
- LSN (2021). Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.
- MB NDS (2019): Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung. Strategische Ausrichtung des Landes Niedersachsen für die EU-Förderung 2021 bis 2027. Niedersachsen investiert in eine nachhaltige Zukunft. Begleitmaterial zur Kabinetts-Pressekonferenz am 16. Dezember 2019.
- ML NDS (2017): Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) i. d. Fassung vom 26.09.2017. https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/landes_raumordnungsprogramm/neubekanntmachung-der-lrop-verordnung-2017-158596.html. Aufgerufen im April 2022.
- MS NDS (2021): Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit. Landespflegerbericht Niedersachsen 2020. Veröffentlicht im Juni 2021.
- MW NDS (2015): Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Strategischer Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene. Stand: Januar 2015.
- NIBIS Kartenserver (2019): Niedersächsisches Bodeninformationssystem. Herausgeber: Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie.
- NLKWN (2021): Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz.
- Norddeutsches Klimabüro: Sturmflut Broschüre. Nordseesturmfluten Im Klimawandel.

ROEDE (2015): Regionales Entwicklungskonzept für die Region Östlich der Ems (ROEDE) i. d. Fassung vom Januar 2015.

Stadt Emden (2013): Stadtentwicklungskonzept. Stand: November 2013.

Stadt Emden (2015): Verkehrsentwicklungsplanung/Mobilität. Emdens Radpadjes. https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/FB_300/FD_361/Stadtentwicklungskonzepte_2018/mobilitaet_emder_radpadjes.pdf. Aufgerufen im Januar 2022.

Stadt Emden (2019): Masterplan Radverkehr 40 %. Abschlussbericht März 2019.

Stadt Emden (2020). Bürgerinformation Baugebiet Flächennutzungsplanung vom 07.10.2020.

Stadt Emden (2021): Elektromobilität in Emden: Erstellung einer Elektromobilitätsstudie i. d. Fassung vom 06.05.2021.

Stadt Emden (2022). Verkehrsentwicklungsplanung/Mobilität. Radverkehrsförderung. <https://www.emden.de/rathaus/verwaltung/fb-300-stadtentwicklung-und-wirtschaftsfoerderung/fd-stadtplanung/mobilitaet>. Aufgerufen im Januar 2022.

Stadt Leer (2014): Fortschreibung Radverkehrskonzept Leer. Stand: Februar 2014. <https://leer.de/Stadt-Leben/Stadt-Leer-Ostfriesland-/Fahrradfreundliche-Stadt-Leer/Radverkehrskonzept/>. Aufgerufen im Januar 2022.

Stadt Leer (Ostfriesland) (2019): Innenentwicklungskonzept der Stadt Leer. Stand: August 2019.

Statistik Niedersachsen: Themenbereich Finanzen, Steuern, Personal.

Team Red (2020): Nachhaltige Mobilität in der Wattenmeer-Region. Endbericht Kurzfassung vom 19.06.2020

Umwelt NDS (2020): Niedersächsischer Weg. Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz. https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/160156/Der_Niedersaechsi-sche_Weg_Massnahmenpaket_fuer_den_Natur-_Arten-_und_Gewaesserschutz_Teil_1_gesamt_.pdf.

Umwelt NDS (2018): Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Klimareport Niedersachsen.

Umwelt NDS (2021a): Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Niedersächsisches Landschaftsprogramm i. d. Endfassung Oktober 2021. https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur_amp_landschaft/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-147308.html. Aufgerufen im April 2022.

Umwelt NDS (2021b): Niedersächsische Klimaschutzstrategie 2021. <https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/178369>.

Umwelt NDS (2021c): Niedersächsische Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels 2021. <https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/178371>.

W.E.R.O. (2014): Regionales Entwicklungskonzept W.E.R.O.-Deutschland. Stand: Dezember 2014.

Anhang 1 Letter of Intent zur Zusammenarbeit der Regionen**Letter of Intent****Kooperation Leader-Regionen Ostfriesland an der Ems, Nordseemarschen,
Mittleres Ostfriesland, Wattenmeer Achter und Fehngebiet**

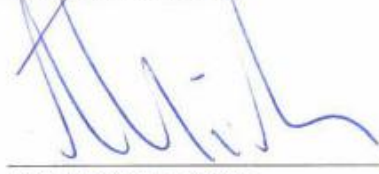
Mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) stellt die niedersächsische Landesregierung interessierten Regionen eine Förderung der Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte in Aussicht.

Der LEADER-Ansatz bietet den Menschen vor Ort die Möglichkeit, regionale Entwicklungsprozesse aktiv mit zu gestalten, um das Potential ihrer Region von innen heraus freizusetzen und für deren Entwicklung zu nutzen.

Wir, die Vertreterinnen und Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen in Ostfriesland unterstützen ausdrücklich den LEADER-Ansatz im Rahmen der ländlichen Entwicklung der Regionen. Um den Akteuren die bestmögliche Unterstützung bieten zu können, engagieren wir uns dafür, die bewährte Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch weiter zu intensivieren.

Es ist unser gemeinsamer Wille, diese etablierte Form der zielgerichteten Vernetzung und Kooperation auch in der EU-Förderperiode 2023 - 2027 fortzusetzen und in den Regionen konkrete Projekte mit überregionaler Strahlkraft zu realisieren.

Nach Annahme der Entwicklungskonzepte und Bewilligung der beantragten Mittel wird die projektbezogene Arbeit aufgenommen.


LAG Ostfriesland an der Ems
LAG Mittleres Ostfriesland
LAG Nordseemarschen
LAG Wattenmeer Achter
LAG Fehngebiet

Anhang 2 Projekt- und Ideenspeicher HF A: Lebenswerte, soziale Orte

- Kommunal und grenzübergreifende Zusammenarbeit, bzw. Zusammenarbeit der gesamten Region
- Netzwerk Rheiderland aufbauen
- Bürgerbefragungsergebnisse sollen in LEADER-Prozess und -Projekte einfließen

Nahversorgung:

- Projekt zur Auslieferung von Lebensmitteln in die abgelegenen Bereiche, z. B. für Senioren
- Weener: kleiner Markt für die Nahversorgung z. B. inklusive Lotto, Post, Modell: vgl. digitaler Tante-Emma-Laden in Dersum, der 24/7 verfügbar ist. Betrieben teilweise durch Ehrenamtliche oder genossenschaftliche Organisation. Zugang nonstop möglich durch eine Karte. Angebot an regionalen Produkten; ggf. Entwicklung zum Dorftreffpunkt, evtl. Dorfgastwirtschaft
- Bunde: Einrichtung eines kleinen Ladens für den täglichen Bedarf (z. B. in Wymeer)
- Emden: Aufbau einer Interessengemeinschaft für einen Bürgerladen bzw. Gründung einer Genossenschaft für einen Dorfladen

Treffpunkte und Freizeitangebote:

- Generationsübergreifende Freizeiteinrichtungen und Begegnungsstätten, z. B. durch Abenteuerspielplätze mit Ruhebereichen und die attraktive, grüne Gestaltung der Ortskerne
- Mehrzweckplätze/-orte (Outdoor und Indoor); „Orte besser nutzen“ (zu 100% auslasten, also mehrfach nutzen) → Verbesserung der Nachhaltigkeit
- Aufwertung von Parkanlagen:
 - Moormerland: Wäldchen im Oldersumer Park aufwerten durch Erweiterung zur Parkanlage durch zwei Wege, um Teichanlagen miteinander zu verbinden. Im Mittelpunkt könnte eine größere Fläche aus Schreddergut installiert werden für z.B. Vorlesungen, Schulkinderexkursionen, Weinfest oder Bierfest für den Tourismus etc.; Installation von Schautafeln über das alte Oldersum oder Highlights für die Region. Im Park würde sich ein Abenteuerspielplatz oder für die Jugendlichen eine Calisthenicsanlage anbieten
 - Westoverledingen: Parkanlage mit ausreichend Sitzgelegenheiten, um die Gemeinschaft zu fördern
 - Weener: Aufarbeitung des Stapelmoor-Parks, Rundkurs, Vergrößerung des Spielplatzes
 - Bunde: Ausbau/Begrünung des Bunder Parks, Aufwertung durch Mehrgenerationenspielplatz
 - Leer: Umgestaltung des Julianenparks
- Aufwertung von öffentlichen Plätzen:
 - Weener-Ditzum: Fertigstellung des Sees am Ortseingang, Schaffung von Wegen und Ruhezonen sowie einer gastronomischen Versorgung
 - Westoverledingen: Rundweg um den Badensee zum Spaziergehen und Laufen inkl. Kneipp-Tretbecken zur Stärkung der Gesundheit
 - Westoverledingen: Eislaufbahn auf dem Outdoor-Verkehrsübungsplatz
 - Moormerland: Einrichtung eines Generationensportparks im Bereich der Grundschule/Kindergarten in Oldersum
- Gemeinschaftsanlagen / Bürgerhäuser
 - Moormerland: Renovierung des Bürgerhauses und Schaffung von Angeboten im Bürgerhaus
 - Weener: Familienzentrum mit Angeboten für Jung und Alt: Vorträge, Workshops, Kulturangebote etc.

Vereins- und Sportangebote:

- Plattform für alle Vereine, auf der alles übersichtlich zusammengefasst ist, sowie eine zentrale Stelle/ ein Ansprechpartner für alle Vereine
- Barrierefreie Einrichtungen für Vereine, Gruppen und Interessierte
- Erweiterung bzw. Erneuerung von Vereinsanlagen

- Westoverledingen: Ausbau des Sportparks Ihrhove mit Multifunktionshalle für Sport, Kultur und Bewegung; Ausbau eines Tennisplatzes; frei zugänglicher Multifunktionsplatz, Erweiterung der Vereinsgebäude, Bau einer größeren Schwimmhalle, Fitnessstudio (in Vereinshand), Tennishalle, Kunstrasenplatz
- Jemgum: Aufwertung der Sportanlage z. B. durch Kunstrasen, welcher den Schulsport entzerren würde
- Moormerland: Schwimmbad, Reitanlage

Angebote für Kinder und Jugendliche:

- Kinder-/Jugendbedarf einzugsübergreifend ermitteln: LEADER-Kooperationsprojekt zu „Wie können Kinder/Jugendliche in Prozesse integriert werden? Wo sind Probleme? Wie kann Jugendbeteiligung verstetigt werden?“
- Ausstattung der Spielplätze verbessern/erneuern, Abenteuerplatz
- Projekt: Unterstützung, dass Jugendliche ihren Treffpunkt selbst bauen
- Mitnahme der Jugend bei der Entwicklung der Region; Jugendparlament entwickeln zur Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungen und Projektförderung für Jugendprojekte
- Jugendbeteiligung verbessern (bei der Ansprache von Jugendlichen beachten, dass diese in unterschiedlichen Städten zur Schule gehen sowie Einzugsgebiete der Schulen)
- Flächen/ Treffpunkte für Jugendprojekte
 - Weener: Jugendhütte – Dorftreff DGA Kirchborgum; Tichelmarkt; E-Tankstelle Backhaus (generationsübergreifend), Kinderspielplatz, Kiekkasten; Lehrschwimmbecken für Kinder Tichelwarf
 - Moormerland: Jugendplätze
 - Weener-Ditzum: Ausstattung der Spielplätze mit neuen Geräten; Ansiedlung eines Abenteuerplatzes oder Multifunktionsparks
 - Westoverledingen: Hindernisparcours, Rampe u. Ä. für das Fahren mit Skateboard, Fahrrad usw.
- Aktivitäten:
 - Westoverledingen: Freizeitangebot für Kinder- und Jugendliche innerhalb des Kaninchenzuchtvereins ausbreiten, dafür wird eine Räumlichkeit für Kanin-Hop und Gruppentreffen benötigt.
 - Schwimmen lernen und Physiotherapie fördern für Kinder
 - Theater, Musik, Atelier

Ehrenamt und Gemeinschaft:

- Ausbildung von Dorfmoderatoren zur Stärkung der Gemeinwohlarbeit
- Stärkung des Ehrenamtes ggf. auch durch Seminare, Beratung o. Ä.
- Emden: Aufsuchende Kontaktmöglichkeit für ältere, alleinstehende Mitbürger:innen
- Bunde: Inklusionsbeauftragte der Gemeinde Bunde
- **Feste**
 - Weener: Kinder- und Hafenfest, Neuauflage des „Free for All“ in Stapelmoor
 - Bunde: Dorffest veranstalten
 - Westoverledingen: Stärkung der Gemeinschaft durch Begegnungsstätten, gemeinsame Aktionen, Schaffung eines Dorfplatzes beim Spielplatz zur Nutzung für gemeinsame Events wie Osterfeuer, Maibaum, Sommerfest und andere dörfliche Aktionen, unter Einbindung von Kirche, Feuerwehr, Ortsvorsteher oder freiwilligen Helfern aus dem Ort

Bildung:

- Emden: Konzept zur Verbesserung digitaler Bildung bei Kindern und Erwachsenen in der Region: Erster Fokus: Verständnis für den Wert von Daten und Datenschutz bei Kindern und Jugendlichen erhöhen, durch Aufklärung und Einbindung von Identifikationsfiguren/Social Media Marketing. Begleitend: Bekanntmachung des Angebots datenschutzfreundlicher Anwendungen. Bündelung relevanter (und möglichst Spaß machender) digitaler Bildungsangebote; Ansprache von Lehrer:innen und Medienpädagogen; Organisation von MakerSpaces oder Programmierworkshops; Erhebung von Erwartungen

und Defiziten; Erarbeitung von Kommunikationsstrategien und Bildung/Ausbau von Netzwerken in diesem Bereich.

Wohnen:

- Wohnprojekte:
 - gemischte Wohngemeinschafts-Anlage für Senioren (in Senioren-WGs) und junge Menschen (Azubis, Studenten) mit Gemeinschaftsräumen (Küche, Bibliothek, "Lounge") (Stärkung der Gemeinschaft)
 - Moormerland: Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
 - Weener: Mehrgenerationen-Wohnanlage für Senioren (Senioren WGs) und junge Menschen (Azubis, Studierende) mit Gemeinschaftsräumen (Küche, Bibliothek, Lounge) zur Stärkung der Gemeinschaft
 - Emden und Leer: Generationsübergreifende Wohnprojekte

Kultur:

- Bunde: Unterstützung der Kulturvereine, intensivere Einbindung des Steinhauses Bunderhee und der Ostfriesischen Landschaft
- Bunde: Ein Haus für die Kunst ähnlich dem Museum de Oude Wolde in Bellingwolde, in Verbindung mit den Künstlern des BBK Ost-Friesland. Nutzung eines älteren Gebäudes mit einem modernen Anbau Leda oder Ems (nicht in der Stadtmitte), als Anlaufpunkt für Feriengäste und Einheimische, ggf. in Kombination mit einem Café
- Bunde: Trauerzentrum mit Leichenhalle, Einrichtung als Treffpunkt für Konfirmandenunterricht und Familienangehörige Verstorbener. Ziel muss es sein, den Tod als ein Teil des Lebens zu verstehen.
- Bunde: Malreisen anbieten, Kurswoche „Umgebung mit Skizzenblock und Pinsel“ erkunden
- Leer: Kunst, Musik, Ausstellungen nichtprivater Art
- Leer: Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche wie Theater, Musik, Atelier
- Leer: Angebote für Senioren wie Senioren Café, Bingo, Tanztee
- Moormerland: Bau einer Veranstaltungshalle
- Jemgum: Verbesserung des Fischereimuseums in Ditzum
- Jemgum: Stärkung des Mühlenvereins, um Mühle für Veranstaltungen zu nutzen und das Mühlenlädchen zu fördern
- Emden: Zimmerreiches Gebäude: Zimmer für wenig Geld an Künstler*innen vermieten. Maler, Dichter, Schriftsteller, Bildhauer...u.v.a.
- Jemgum: Midlumer Ziegelei für Veranstaltungen nutzen, inkl. Café, kleiner Steganlage und naturnahem Kinderparadies

Mobilität:

- Alternatives Mobilitätskonzept /-projekt (z. B. Mitfahrzentrale)
- Infrastruktur- und Radwegenetzausbau (inkl. Infrastruktur wie Ladesäulen, Rastplätze, Sanitär)
 - Lückenschluss im landwirtschaftlichen bzw. Radwegenetz (Schwachstellen sind auf der Knotenpunktkarte zu erkennen)
 - Konsequente Trennung der Infrastrukturen Fußgänger-Fahrrad-Pkw in drei Ebenen, nach holländischem Vorbild
 - Umwidmung von Straßen in Fahrradstraßen, Ausbau von bestehenden und Schaffung von neuen Fahrradwegen, viel stärkerer Fokus auf Fahrradmobilität, nicht nur für die Touristen, sondern auch für die Bürger*innen. Nicht immer nur straßenbegleitend und in der Innenstadt, sondern auch mal "querfeldein". (Entschleunigte Mobilität, sanfter Tourismus)
 - Bunde: Radweg entlang der Bahn vom Bunder Park nach Möhlenwarf
 - Westoverledingen: Asphaltierung des Ostfrieslandwanderweges auf 3m Breite inkl. Beleuchtung, fahrradfreundlicher Ausbau zwischen Westoverledingen und Rhaderfehn innerörtliche Geh- und Radwegeverbindungen zum geplanten Bahnhofpunkt; Radwege durch die Natur und als Verbindungen der Deichgemeinden nach Ihrhove, Großwolde und Steenfelde

- Weener: Fahrradweg ab Kreisel entlang der Alten Molkerei
- Radschnellweg Leer-Papenburg und Weener-Rhauderfehn
- Verbesserung der Barrierefreiheit
 - Weener: Abgesenkte Bordsteine an der Hauptstraße zwischen Kreisel und Ortseingang
- ÖPNV
 - Jemgum: Verbesserung des ÖPNV in der Fläche
 - Westoverledingen: Carsharing oder Bürgerbus zur Erhöhung der Mobilität ohne eigenes Auto
- Installation von Wallboxen bzw. Ladeinfrastruktur für Elektroautos

Ortsbild und Quartiersentwicklung

- Aufwertung der Dorfkerne und Hafengebiete, Attraktivierung der Außenbereiche durch Barrierefreiheit und Sitzgelegenheiten
- Begrünung öffentlicher Gebäude (Dächer); Pflanzung von langlebigen, klimawandelangepassten Bäumen; Elektrifizierung von Bussen
- Überdachung von öffentlichen, kommunalen oder gewerblichen Parkplätzen mit Photovoltaik; dadurch Mehrfachnutzung von versiegelten Flächen ermöglichen: Energiegewinnung und gleichzeitig Schutz parkender Autos oder (Lasten-) Fahrräder
- Westoverledingen: Planung und Umsetzung eines CO2-neutralen Quartiers für das nächste Baugebiet (Baugebiet wurde z.B. in Westoverledingen schon per Antrag angestoßen) mit sozial integrativer Ausrichtung, Bürgerenergie
- Bunde: Verschönerung des Dorfmittelpunktes/Ortsbildes und Ansiedlung neuer Unternehmen, Naturschutzaktionen im Dorf zur Schaffung einer grünen Gemeinde unter Einbindung der Bürger:innen
- Weener: Aufwertung des Hafengebietes; Säuberung des Hafens durch Anschaffung von Seabins
- Weener: Aufwertung der Außenbereiche durch Sitzgelegenheiten und Attraktivierung der vorhandenen Spielplätze
- Weener: Aufwertung der Dorfmitte durch alternative Geschäfte/Restaurants und durch Entfernung der Brandruine und Installation des Denkmals von der Großen Stiege; Alten Schulweg um die Kirche herum erneuern; Umbau der alten Post im Ortskern von Stapelmoor
- Leer: Sanierungsmöglichkeiten für historische Gebäude
- Westoverledingen: Neuaufbau des Dorfcharakters

Anhang 3 Projekt- und Ideenspeicher HF B: Regionale Wirtschaft

Tourismus allgemein, Beherbergung und Gastronomie:

- Touristisches Gesamtkonzept für die Region (Eruierung der Stärken und deren Nutzung)
- Themenbezogene Veranstaltungen, wie z. B. Radtouren zu Marsch, Moor, Geest, Sielen, Gezeiten, Poldern, ... der Kulturlandschaft im Allgemeinen, in Verbindung mit Einkehrmöglichkeiten
- Foodtruck für Verpflegung unterwegs, um Versorgungslücken zu schließen
- Camping/Wohnmobile:
 - Jemgum: Camping auf dem Bauernhof (vgl. Niederlande) / „Landvergnügen“; Angebote vernetzen, Rundreise durch Region anbieten
 - Bunde: Campingplatz / Reisemobilstellplatz mit Freizeitangebot
 - Moormerland: Campingplatz auch für Wohnmobile an nicht mehr genutzten Kiesgruben
- Westoverledingen: ein erlebnisorientiertes Hotelangebot für Familientreffen

Wassersport/Wassertourismus:

- Konzept für „Hop-On Hop-Off mit dem Schiff auf der Ems“ und dessen Realisierung als neues touristisches Angebot

- Emden: Ausbau der Wassersportmöglichkeiten durch Anlegeplätze möglichst inkl. Versorgung mit Wasser, Strom, Lebensmitteln, Treibstoff etc. nach niederländischem Vorbild „marrekrite“, evtl., mit einem zusätzlichen Schwerpunkt auf dem Kanusport; Erweiterung der Schleusenzeiten
- Weener: Ausbau der Anlegemöglichkeiten für Sportboote für Gäste, die von den Niederlanden aus Richtung NRW oder Berlin fahren bzw. umgekehrt
-

Radtourismus/Fahrradwege:

- Ausbau bzw. Erhalt des Radwegenetzes inkl. öffentlicher Toiletten z. B. zwischen Bunde und Ditzum, wo es keine Einkehrmöglichkeit gibt, aber auch andernorts
- Weener: Umwidmung von Straßen in Fahrradstraßen, Ausbau und Schaffung neuer Fahrradwege für stärkeren Fokus auf der Fahrradmobilität, nicht nur für Gäste sondern auch für Einheimische, auch querfeldein für entsleunigte Mobilität
- Westoverledingen: Radwege anstelle von Nebenanlagen für Fußgänger und Radfahrer; Toiletten an den wichtigsten touristischen Punkten, Ausbau des Radweges von Westoverledingen nach Leer
- Emden: Einstieg in ein Radverkehrsnetz nach niederländischem Vorbild zur Förderung von Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Tourismus, Ausbau von Schnellradwegen
- Verbesserung der Beschilderung, Verbesserung der Attraktivität von Rastplätzen inkl. Bereitstellung von Sanitäranlagen (Option: offene Toiletten, Dixi)

Flachlandwandern:

- Ausweisung von (Rund-)Wanderwegen, wie z. B. eine internationale Pilgerroute zur Verbindung ehemaliger oder bestehender Klöster (Leer (Nüttermoor): Benediktiner-Doppelkloster Thedinga; Westoverledingen: Kloster Muhde; Jemgum: Johanniter-Doppelkloster; Niederlande: Kloster Ter Apel)
-

Landwirtschaft/Regionalvermarktung:

- Kombi-Angebote: Besichtigung + Einkehr + Verkauf von regionalen Produkten
- Betriebseinblicke für Gäste und Schulen
- Wochenmarkt für regionale Produkte aufbauen (Gemeinschaftsprojekt der Region)
- Vermarktungsmodell „Ostfriesland-Rind“ aufbauen; Rind als typisches Produkt/Leitprodukt der Marke, Erweiterung um andere Produkte (Vernetzung mit dem Verein ostfriesischer Stammviehzüchter), vgl. auch Erfolgsmodell der Ammerländer Weidemilch

Wirtschaft allgemein:

- Workshop/Information für Arbeitgeber anbieten: Wie kann ich meine Attraktivität als Arbeitgeber verbessern
- Co-Working-Space
- Frauen in die Berufsförderung
- Berufsorientierung verstärken
- Verbesserung der Mobilität ohne Pkw
 - (subventionierte) Buslinien zur Aktivierung der ÖPNV-Nutzung → kritische Nutzerzahl herstellen, Anlässe für Nutzung schaffen
 - Mitfahrerbänke, Anrufbus für Bündelung der Fahrgäste (Mobilität auf der letzten Meile)
 - individuelle nachhaltige Mobilität stärken z. B. mit E-Bikes i. V. m. Bahn → Bewusstseinsbildung erforderlich
 - Mit saisonalen Angeboten starten, diese dann nach und nach ausweiten
- Emden: Direktvermarktung biologischer Lebensmittel aus der Region
- Jemgum: Anwerbung junger Familien als Neubürger:innen und/oder Stärkung des Familienurlaubs

Anhang 4 Projekt- und Ideenspeicher HF C: Natur und Landschaft

Bildungsmaßnahmen und Infrastrukturen:

- Förderung von bzw. Fokus auf Umweltbildung; Zielgruppen: Tourismus, Schüler:innen, Erwachsene
- Bildungsoffensive in Punkten Nachhaltigkeit und Umwelt
- Aufklärung durch Landfrauen an Schulen z. B. zum Thema gesunde Ernährung, nachhaltiges Kochen
- Leer: Bürgergarten, in dem Gemüse und Obst herangezogen werden, von denen sich die Allgemeinheit bedienen kann, wenn sie bei der Pflege mithilft, und sei es auch nur für wenige Stunden. Kinder aus Tagesstätten oder Schulen könnten darin mithelfen und so mehr über den Zusammenhang zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen erfahren.
- Schulprojekte: „Mit dem Fahrrad zur Schule kommen“, Schulgärten
- Förderung von Naturerlebnissen in der Region, Wattenmeer/Dollart als Naturerlebnis
- Erlebnispfade zur Umweltbildung, Kommunikation mit QR-Codes an Schildern zur Umweltbildung
- Westoverledingen: Anlage neuer Wanderwege z. B. in Verlängerung des Dwarsweges am Ackerrain zur Pastor-Kersten-Straßen zur Erhöhung des Naherholungswertes,
- Einrichtung gut zugänglicher Beobachtungspunkte für Vögel ohne Störung, zur Förderung des nachhaltigen Tourismus im Winterhalbjahr (Vorbild: Polder Breepart in den Niederlanden)
- Informationen für Gäste und Einheimische (analog und digital): mehr Informationstafeln mit QR Code (für zusätzliche Informationen) aufstellen (z. B. mit Informationen über die Region, Rad- & Wanderwege); diese können sowohl von Einheimischen, Zugezogenen als auch Touristen genutzt werden
- Regelmäßige Mühlentour entwickeln und anbieten
- Digitale / Augmented Reality für Umweltprojekte → digitale, aktive Naturerlebnisse (z. B. Schnitzeljagd mit einer App)

Praktischer Naturschutz:

- Kompetenzzentrum Landschaftspflege gründen
- Einbindung öffentlicher Flächen in den Naturschutz
- Förderung von Grünanlagen im Privaten bzw. Beratung für Biodiversität in Privatgärten
- Förderung von Gemeinschaftsgärten/ Begegnungsflächen
- Vermeidung von Flächenversiegelung
- Bunde: Pflanzung von langlebigen, an den Klimawandel angepassten Bäumen und Wildblumen am Straßenrand
- Moormerland: Wiekenschutz, Artenschutz
- Weener: Ausbau von Naturlehrpfaden mit Besucherlenkung, Points of Interest, Milchtankstellen etc. im Sinne eines sanften Tourismus
- Emden: Streuobstwiesen und Gemeinschaftsgärten für jedes Dorf bzw. jeden Stadtteil
- Westoverledingen: Anlage eines Wäldchens und einer Streuobstwiese

Beteiligung und Vernetzung:

- Interkommunale Projekte (auch mit anderen LEADER- Regionen, z. B. überregionales Wiekenkonzept zur ökologischen Entwicklung)
- Netzwerk für Naturprojekte gründen/ initiieren
- Ideenwettbewerb als Anreiz für mehr Beteiligung seitens der Bürger:innen
- „Markt der Möglichkeiten“: Viele gute Ideen sind in der Region vorhanden, diese müssen gebündelt werden
- Kommunikation/Information zu Umweltthemen und bereits bestehenden Maßnahmen zur Aktivierung der Bevölkerung
- Unterstützung/Förderung des Ehrenamtes im Bereich Umwelt
- Vernetzung der Kommunen im Bereich Umwelt und der Vernetzung insgesamt

- Kommunikation/Bewerbung von Partizipationsformaten
- Kommunikationskonzepte/ Vernetzung zwischen dem Übergreifen der Themen Landwirtschaft, Umwelt/Naturschutz
- Zusammenarbeit der Akteure aus den Bereichen Landschaft und Natur fördern
- Weener: Gemeinschaftsaktionen von Bürgern und Kommune zum Wohle einer sauberen, attraktiven Stadt

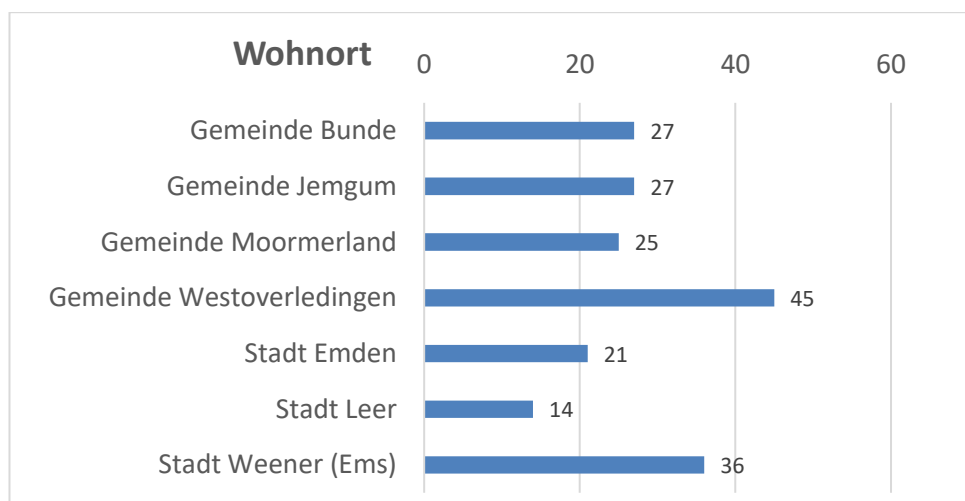
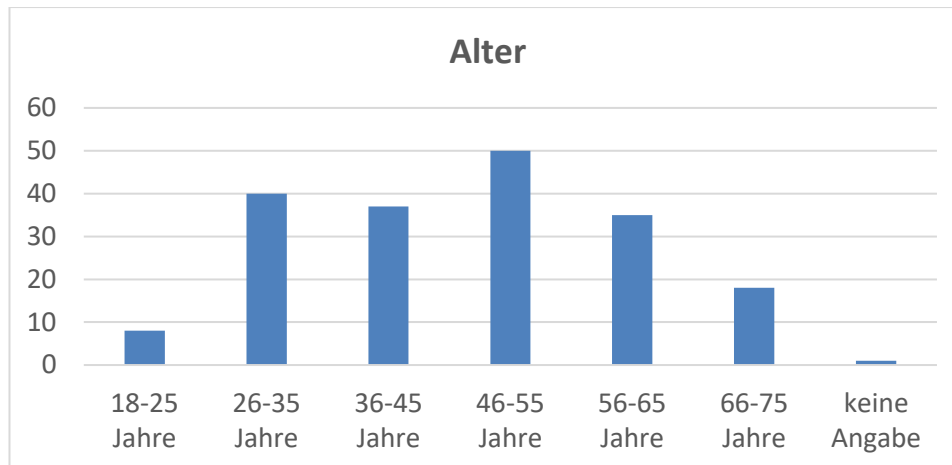
Landwirtschaft:

- Leer: Permakulturprojekt unter Einbeziehung von Landwirten, die ihren Betrieb zukunftsfähig gestalten möchten. Stichwort: Agroforstwirtschaft. Unter dem Aspekt der regionalen Versorgung mit gesunden Lebensmitteln für unsere Stadt. Ggf. mit lokaler Währung, die die lebensmittelproduzierenden Betriebe unterstützt.
- Pilotprojekt: Landwirtschaftliche Nutzung von Moorböden (nach niederländischem Beispiel)
- Pilotprojekt Wiesenbrüterschutz nach niederländischem Modell
- Bestandsaufnahme/Monitoring: Was tut die Landwirtschaft für den Naturschutz/Umweltschutz?

Klimaschutz:

- Klimasprechstunde Gesundheit
- Erneuerbare Energien – Nutzung und Installation (i. d. R. sind andere Förderprogramme verfügbar und vorrangig zu nutzen)
 - Agriphotovoltaikanlage
 - Bürgerenergie im Bereich Photovoltaik: eine Anlage auf jedem Dach
 - Elektrifizierung der Busse
 - Entwicklung eines energieautarken Dorfes z. B. mit Photovoltaik auf Freiflächen
 - Weener: Windkraftanlagen im Stapelmoorer Hamrich
- Radverkehrskompetenz – Projekt: Bestandsaufnahme, überregionaler/s Verband/ Konzept, Vernetzung
- Begrünung von öffentlichen Gebäuden/Dächern; Pflicht zu grünen Elementen bei Neubauten

Anhang 5 Struktur der Teilnehmer:innen der Bürgerbefragung



Rolle, in der an der Befragung teilgenommen wurde, und angegebene Interessensfelder (Mehrfachnennung möglich)

Antwort	Kunst & Kultur	Sport	Natur-, Umweltschutz und Klima	Dorfgemeinschaft	Kirche/Religion	Kinder- und Jugend	Bildung	Integration & Inklusion	Pflege & Betreuung	Gesundheitswesen	Verbraucherinteressen	Feuerwehr/THW	Landwirtschaft	Handwerk	Handel	Dienstleistung (ohne Tourismus)	Tourismus	Industrie & verarbeitendes Gewerbe	Forschung	Träger öffentlicher Belange	Sonstiges
Ja	45	55	84	61	14	69	29	12	10	18	23	14	8	7	10	12	36	11	2	2	6
Bürger:in	38	50	79	53	12	59	28	10	8	16	21	13	8	7	10	12	29	11	2	2	5
Politik	2	1	4	4	1	4	1	0	1	1	1	1	0	0	0	0	4	0	0	0	0
Unternehmen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Verwaltung/Behörde	3	0	1	1	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Zivilgesellschaft (z.B. Vereine)	2	3	0	2	1	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0

Anhang 6 Projektsteckbrief

Angaben zum Projekt	
Projekttitel:	Bitte geben Sie einen aussagekräftigen Projekttitel ein.
Ort der Realisierung:	Bitte geben Sie den Ort und ggf. die Adresse an, wo das Projekte umgesetzt werden soll.
Zeitplan:	Voraussichtlicher Projektbeginn: Datum auswählen
Ggf. Zusammenarbeit mit anderen LAGen:	Wenn das Projekt ein Kooperationsprojekt mit anderen LEADER-Regionen ist, bitte diese angeben.

Projekthinhalte	
Kurzbeschreibung: <i>Was genau soll im Projekt gemacht werden? Bitte max. 4 Zeilen schreiben und ausführliche Projektbeschreibung als Anhang beifügen.</i>	Was genau soll im Projekt gemacht werden? Wofür entstehen die Kosten. Bitte schreiben Sie max. 4 Zeilen. Die ausführliche Projektbeschreibung als Anhang beifügen.
Projektziele: <i>Was wollen Sie mit dem Projekt erreichen? Bitte max. 4 Spiegelstriche/Zeilen schreiben!</i>	Was wollen Sie mit dem Projekt erreichen? Warum ist das Projekt wichtig? Bitte schreiben Sie max. 4 Spiegelstriche/Zeilen.

Ausgaben	
Geplante Gesamtkosten:	Voraussichtliche Kosten € ☐ brutto ☐ netto

Vorsteuerabzugsberechtigung:	☐ Ja, der Antragsteller ist zum Vorsteuerabzug berechtigt. ☐ Nein, der Antragsteller ist nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt.
-------------------------------------	--

Finanzierung	
Beantrage LEADER- Förderung: <i>Summe und Förderquote angeben</i>	Summe €
Eigenanteil:	Summe €
Öffentliche Kofinanzierung: <i>Gilt für private Projektträger. Summe und Fördermittelgeber angeben</i>	Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben
Ggf. weitere Förderungen: <i>Summe(n) und den/die Fördermittelgeber angeben</i>	Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben Summe € durch Organisation angeben

Anmerkungen
Wenn Sie Anmerkungen zu den obigen Angaben oder zum Projekt haben, geben Sie diese bitte hier ein.

Angaben zum Antragsteller	
Antragsteller/in: <i>Name bzw. Institution mit Angabe der Rechtsform</i>	Name des/der Antragsteller/in bzw. Institution; ggf. bitte Rechtsform angeben
Ansprechpartner/in:	Name: Vorname und Name Anschrift: Adresse bzw. Anschrift E-Mail: E-Mail-Adresse Telefon: Telefonnummer

Anlagen zum Projektsteckbrief <i>Liegen bereits Unterlagen vor?</i>	☐ Ausführliche Projektbeschreibung liegt bei ☐ Zusage der Kofinanzierung liegt bei ☐ Kostenschätzung liegt bei ☐ Bauordnungsrechtliche Aussage/Einschätzung liegt vor Weitere Anlagen: Wenn Sie weitere Anlagen anfügen, diese bitte hier aufzählen.
--	---

Datum/Stand: Datum der letzten Bearbeitung auswählen.

Anhang 7 Checkliste

Vom Regionalmanagement auszufüllen		
Inhaltliche Mindestkriterien		
Das Projekt wird in der Region umgesetzt bzw. wirkt in der Region.	☐ Ja ☐ Nein	
Das Projekt wird dem/den folgenden Handlungsfeld(ern) zugeordnet:	☐ HF A: Lebenswerte soziale Orte	☐ HF C: Natur und Landschaft
	☐ HF B: Regionale Wirtschaft	☐ HF D: Aktivitäten der LAG
Das Projekt wird dem/den folgenden Entwicklungsziel(en) zugeordnet:	☐ Die Region bietet ihrer Bevölkerung gleichwertige Lebensverhältnisse, einschließlich einer erreichbaren und zufriedenstellenden Grundversorgung ☐ Die Region stärkt regionale Wertschöpfungsketten, insb. im Tourismus und in der Landwirtschaft ☐ Die Region hat attraktive und lebendige Ortskerne mit wieder mit Leben gefüllten Gebäuden (Aufhebung von Leerständen). ☐ Die Region berücksichtigt den Klimaschutz als Querschnittsthema, ebenso wie die Ressourcenschonung und den Naturschutz (z. B. durch Reduzierung der Flächeninanspruchnahme) ☐ Die Region setzt sich aktiv mit der demografischen Entwicklung auseinander. ☐ Die Region profitiert von den Möglichkeiten der Digitalisierung und Datennutzung. ☐ Die Region schafft Gemeinschaft und Inklusion durch Begegnungsräume und die Stärkung der regionalen Kultur und Identität. ☐ Die Region ist nach innen und außen vernetzt und kooperiert mit ihren Nachbarn, auch über Landesgrenzen hinweg.	
Das Projekt wird dem/den folgenden Handlungsfeldziel(en) zugeordnet:	Handlungsfeld A: Soziale, Lebenswerte Orte ☐ Die Grundversorgung und Daseinsvorsorge mit begleitenden Maßnahmen stützen und langfristig sichern. ☐ Die nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätslösung fördern. ☐ Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen. ☐ Ein lebendiges Miteinander und das Ehrenamt fördern. ☐ Die Kultur und Identität in der Region fördern und stärken. ☐ Die Attraktivität der Orte erhalten und nachhaltiges Wohnen ermöglichen.	

	Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft ☐ Den Tourismus, insb. den sanften Aktiv- und Naturtourismus, stärken und weiterentwickeln. ☐ Regionale Produkte in Wert setzen und vermarkten. ☐ Die regionale Wirtschaft, insb. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen unterstützen.
	Handlungsfeld C: Natur und Landschaft ☐ Die regionstypische Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen. ☐ Ressourcenschutz und -schonung unterstützen. ☐ Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch unterstützende Maßnahmen fördern. ☐ Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen fördern.
	Handlungsfeld D: Aktivitäten der LAG ☐ Kommunikation, Sensibilisierung, Vernetzung und Qualifizierung ☐ Personal- und Sachausgaben
Das Projekt fällt unter den/die folgenden Fördertatbestand bzw. -bestände:	Fördertatbestände eingeben
Organisatorische Mindestkriterien	
Das Projekt hat eine gesicherte Projektträgerschaft	☐ Ja ☐ Nein
Das Projekt hat einen realistischen Zeitplan für die Umsetzung	☐ Ja ☐ Nein
Das Projekt hat eine belastbare Kostenplanung	☐ Ja ☐ Nein
Anmerkungen	

Datum/Stand: Datum der letzten Bearbeitung auswählen.

Anhang 8 Unterlagen der Startprojekte

Anhang 9 Bericht zur Abschlussevaluierung der LEADER-Region „Östlich der Ems“

Anhang 10 Gebietskarte im Maßstab 1:100.000